

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Kreuznummer Nr. 2953.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangit.
— 3 Mt. 1.50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, auswärts 2.00 Pfg. —
Bezugs-Preisungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die dortigen 29
Ausgabestellen und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einfacher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entfallender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 435.

Wiesbaden, Mittwoch, 18. September 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Althoff.

Aus Hochschulkreisen wird uns geschrieben: Die Tage Althoffs als Ministerialdirektor sind gezählt. Er hat sein Abschiedsgesuch eingereicht und folgt seinem Vorgesetzten v. Studt nach. Weit mehr persönlichen Einfluss als dieser hat Althoff ausgeübt. Vor allem auf die Universitätspolitik. „Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt schwankt sein Charakterbild in der Geschichte“ — dieses Wort gilt in besonderem Maße von dem jetzt Scheidenden.

Ein überzeugter liberal-konservativer (darunter möchten wir einen konservativen verstehen, in dessen Anschauungen die Orthodoxie und der Pastoreneinfluß den Mittelpunkt bilden) wie Studt war Althoff allerdings nicht. Die Kirche ordnete er dem Staat unter. Aber ein erheblicher Einfluß der Kirche auf den Staat vertrat sich schon mit seiner politischen Auffassung. Doch auch dem Zentrum ist er sehr weit entgegengekommen, und das Zentrum hat ihn dafür gegen liberale Angriffe in Schutz genommen. Bezeichnend war der Fall Spahn. Als Dr. Martin Spahn, sechsundzwanzigjährig, in ein Ordinariat für Geschichte nach Straßburg berufen wurde, hatte er Proben von wissenschaftlicher Tätigkeit noch nicht abgelegt. Wenn die öffentliche Meinung annimmt, daß diese Beförderung dem Sohne eines früheren Zentrumsabgeordneten gesollt habe, so hatte sie dafür gute Gründe. Zwar wird derartige in Preußen nicht so plump gemacht wie in Bayern, wo es im Kultusministerium bei der Frage einer Stellenbesetzung heißen konnte: „Aber dafür hat ja schon Schädler einen.“ Doch das es darum überhaupt nicht gemacht würde, ist eine Auffassung, die niemand ausspricht, schon um nicht für ganz naiv zu gelten.

Eine solche Nachgiebigkeit gegen die konservativ-liberale Politik des Gesamtministeriums mag Herrn Althoff immerhin Unbehagen bereitet haben. Denn er war eine starke Persönlichkeit und gewohnt, seinen Willen durchzusetzen. Das hat er aber auch sooft und in so reichem Maße getan, daß es auf ein einmaliges Gegenzugeständnis nicht ankommen konnte. Wie viele andere Professorenernennungen hat er gegen den Willen der Fakultäten, manchmal auch zum Befremden der Gelehrten des Fachs durchgesetzt!

Es gab da wirklich zu reformieren, das sei offen anerkannt. Es bestanden und bestehen bei der Besetzung der Professuren Mängel, die abzustellen der Staat ein doppeltes Interesse und eine doppelte Pflicht hat: einmal als Organisation der Gesellschaft mit sozial-

fittlichen Aufgaben, dann aber auch als Leiter des Schulwesens; denn der Universitätsprofessor ist selbst Lehrer und bildet die künftigen Gymnasiallehrer aus. Die traditionelle Selbsterhaltung der Hochschulen hat manchmal eine kleinliche Begünstigung von Söhnen, Schwiegerjöhnen und Lieblingsjüngern der Professoren ermöglicht oder nicht gehindert. Die scharfen Angriffe, die Dühring deshalb einst erhob, waren gewiß übertrieben; er stempelte den gelegentlichen Mißbrauch zur allgemeinen Korruption, aber eine zunftmäßige Organisation der Universitäten paßt wirklich nicht mehr in unsere moderne Zeit. Könnte man nur in den Maßnahmen Althoffs eine Korrektur des Übels entdecken! Zugegeben, daß eine gewisse Rücksichtslosigkeit noch nie einem tüchtigen Manne gefehlt hat, aber oft genug hat Althoff auch sachlich nicht das Richtige getroffen, und am beweiskräftigsten ist die Tatsache, daß unter seinem Regime in zunehmender Zahl Professoren von nicht-preussischen Hochschulen hoflich, aber doch sehr entschieden für die Ehre einer Berufung nach Preußen dankten. Die Stellung als Mitglied einer Fakultät in Preußen erschien ihnen nicht frei und unabhängig genug. Könnte es für diesen Mißstand und seine weiteren Folgen entschädigen, daß mit vollen Händen Geld für neue Institute gegeben wurde? Der „Republikanismus“ der Universitäten hat seine Schattenseiten, aber es ist nichts gewonnen, wenn an seine Stelle das ministerielle oder — ministerialdirektorale Belieben tritt.

Auch darüber sind Zweifel angebracht, ob die Gründung einer Professoren-Gewerkschaft ein geeignetes Mittel ist, dem Einfluß von oben die Macht von unten entgegenzustellen. Jede Berufungs- oder Beförderungsforderung hat ihre starke persönliche Seite, über die eine Vereinigung der Dozenten verschiedener Hochschulen und von den verschiedensten Fächern zu einem richtigen Urteil selten befähigt ist. Unseres Erachtens bleiben die gegebenen Stätten, auf denen die Professoren ihren Einfluß geltend zu machen haben, die Fakultäten. Nur bedürfen diese klarer Rechte und ordnungsmäßiger Garantien, über deren Inhalt und Innehaltung das Parlament mitspricht und wacht. Durch den Austritt Althoffs ist die Bahn für eine Reform frei gemacht, das heißt freilich noch lange nicht, daß sie kommen wird.

Seine Freunde reden dem scheidenden Ministerialdirektor auch nach, daß ihm die Reform von 1901 zu verdanken sei, daß er auf dem Gebiete des Mittelschulwesens eine größere Freiheit der Entwicklung geschaffen und damit den realistischen Anstalten den Aufstieg ermöglicht habe. Diese Entwicklung ist erfreulich, und so weit Herr Althoff Anteil an ihr hatte, gebührt ihm Anerkennung. Soweit wir Einblick in die Sache haben, rührt die Idee vom Monarchen her. Dem Ministerialdirektor bleibt immerhin das Verdienst der Ausführung und der Ausgestaltung im einzelnen.

Die neue Arbeiterschuhnovelle.

Die amtliche Ankündigung, daß die Reichsregierung eine Erweiterung der Bestimmungen plant, durch welche die Frauen- und die Heimarbeit geschützt werden, wurde in fast allen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen. Sie liefert der Welt einen deutlichen Beweis dafür, daß die Gedanken, deren Durchführung sich Graf Posadowsky in zehnjähriger mühe- und dornenvoller Arbeit hat angelegen sein lassen, nicht mit ihm aus dem Reichsamt des Innern ausgeschieden sind. Zwei Gesichtspunkte sind dabei nebeneinander zu berücksichtigen: die Sorge für das gesundheitliche und für das sittliche Wohl der Arbeiterinnen.

Was zunächst die Nacharbeit der Frauen betrifft, so ist bereits durch die Verhandlungen der internationalen Konferenz in Bern festgestellt, daß die beteiligten Kulturstaaten ohne Gefährdung der Leistungsfähigkeit ihrer Industrie Zugeständnisse machen können, die über den jetzt für Deutschland maßgebenden Rahmen (§ 137 RGO.) hinausgehen. Daß die Reichsregierung nicht zögert, dieser Vereinbarung die gesetzgeberische Tat folgen zu lassen, ist anzuerkennen. Hoffentlich vermeidet man es, das Verbot der für Gesundheit wie Sittlichkeit der weiblichen Arbeitskräfte gleich schädlichen Nachtbeschäftigung durch Zulassung einer Fülle von Ausnahmen zu durchlöchern, deren Gewährung bald von diesem, bald von jenem Industriezweig begehrt wird.

Noch härter wird der Widerstand der Betriebsunternehmer einsehen, soweit es sich um den 10 stündigen Maximal-Arbeitsstag für Frauen handelt, und es ist wohl ein nicht ungehöriger Fühler der Regierung, wenn die „Verl. Pol. Nachr.“ im Anschluß an die Mitteilungen über die Novelle hervorheben, es sei die Absicht, fortan die Arbeitgeber mit ihren Wünschen und Auffassungen vor der Feststellung von Gesetzwürfen sachgemäß zu hören und dadurch Härten zu verhindern, die in den letzten Jahren mehrfach Bestimmungen in den beteiligten Kreisen verursacht hätten. Kein gerecht denkender wird gegen eine solche Umsicht und Sorgfalt bei der Vorbereitung von Entwürfen etwas einzuwenden haben, wenn eine gleichmäßige Zuziehung von Arbeitgebern und -nehmern erfolgt. Es genügt gewiß, wenn darauf hingewiesen wird, daß in manchen Abteilungen der Industrie durch Verabredungen, Syndikate, Trusts usw. aus geschäftlichen Rücksichten, die nicht immer ganz einwandfrei waren, eine Betriebs-einschränkung, eine Milderung der Beschäftigung der gesamten Arbeiterschaft stattgefunden hat. Was dort um des Erwerbs willen nötig und durchführbar erschien, das darf jetzt, wo die Verhütung einer Überanstrengung der Frauen in Frage steht, nicht schlechthin als unerhört und unannehmbar bezeichnet werden. Die Rücksicht auf die Volksgesundheit, auf die kommenden Geschlechter ge-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Londoner Leben.

Theater-Skizzen. — Bühnen-Moral. — Ein Drury-Lane-Drama. — Felbin in neuen Kostümen. — Steinkohle für Diamanten. — Lustig-Fieber. — Reforbs-Enttäuschungen. — Militär-Ballon.

— 18. September.

Die gewohnten englischen Theaterstücke sind zweierlei Art. Einmal gibt es die Schauer- und Spektakelstücke gruseliger Art voll Blut und Schmutz, voll Kollisionen und Explosionen, voll Feuersbrünsten und Schiffbrüchschrecken, voll ruchloser Anschläge des stereotypen Bösewichts, aber auch ebenso hochherziger Taten des mannhaften Helden und einer gehörigen Dosis recht breit getretener Tugendhaftigkeit der nicht nur immer tugendhaften, sondern auch ohne Unterlaß mit tugendhaften Redensarten um sich werfenden, viel geprüften Felbin. Und wie die Verherrlichung der Tugend im Hause Anklage findet! Ja, die Engländer sind — wer möchte das leugnen! — ein gar moralisches Volk. Wird nicht das edle Heldenpaar stets mit Beifallsbezeugungen überhäuft und der schändliche Bösewicht allemal nach Gebühr ausgepfiffen? Und wie breit sich das Laster auch macht, trägt nicht die Tugend schließlich doch den Sieg davon? Und deshalb — so schrieb unlängst auch ein Geistlicher und sein Urteil wurde täglich in den Annoncen bekannt gegeben — deshalb sind Theater, in denen solche Stücke gegeben werden, auch höchst moralische Institutionen.

Das sind die Dramen nach der einen Schablone, die „Melodramen“, die allerdings vornehmlich unter den ungebildeten Massen ihre Verehrer finden. Die vornehmere Welt verlangt nicht nach einem solchen rohen Sinnespiel. Ihr muß alles „leicht und leicht“ aufgetischt werden. Sie kommt ins Theater, sich zu amüsieren und nur zu amüsieren. Und das

wäre ja nicht einmal so schlimm, wenn nicht die Auffassung davon, was Vergnügen heißt, so entsetzlich oberflächlich wäre. Beide Richtungen, das Melodrama wie das leichte Lustspiel, erheischen gute Ausstattung. — Wohlan! — Und großartige Toiletten. Da die Vorliebe dafür eine Schwäche, so bekenne ich gern, daß ich selbst damit behaftet bin. Noch weniger wird man Einwendungen gegen das Bestreben erheben, auch in den leichtsten Lustspielen einen moralischen Ton walten zu lassen, so daß diese Stücke — meistens wenigstens! — auch von Nachsichtigen unbeanstandet besucht werden können. Ja, es mag auch angehen, daß solche „Dramen“ unbedingt in vornehmen Kreisen spielen, mindestens ein Lord und ein Honourable und eine Anzahl von adligen Ladies auftreten müssen. Aber alles das an sich macht doch noch kein Drama, es sei denn für Kinder. Und etwas Kindliches haftet dem englischen Publikum stets an. Wehe dem, der ihm etwas aufzischen wollte, was ihn zum Denken veranlassen könnte. Es würde ihm sofort „die kalte Schulter“ geboten.

Das ganz besondere Heim für das Melodrama ist das altehrwürdige, das „nationale“ Theater von Drury-Lane. Die Schablonenhaftigkeit hier alles zugeht, mag schon daraus erhellen, daß hier jedes Jahr bestimmt zwei Stücke aufgeführt werden, am zweiten Weihnachtstage eine Pantomime — ein dramatisiertes Kinderspielchen in feenhafter Ausstattung —, die bis Ostern allabendlich heruntergespielt wird. Dann schließt das Theater bis zum Herbst, wo ein Schauer-Drama auf die Bühne gebracht wird, das bis Weihnachten auszuhalten muß.

Und wenn es nun kein Erfolg ist? —

Das ist nun nicht denkbar! Es wird jedesmal so viel für Dekorationen, so viel für Toiletten, so viel für Annoncen usw. ausgegeben. Damit werden so viel Schandtatzen, so viel Tugendhaftigkeiten, so viel tugendhafte Phrasen, so viel Rührung und so viel faule Witze angehängt, da muß doch ein Drury-Lane-Drama daraus werden, das für ein Drury-Lane-Publikum von September bis Weihnachten gerade aus-

reicht, ebenso wie ein Schuster, wenn er das nötige Leder und das sonstige Material samt den Gerätschaften zur Hand hat, schließlich doch ein Paar Schuhe anfertigen kann, die etliche Monate halten werden.

All die erforderlichen Ingredienzien hat auch das neue Drury-Lane-Drama „Die Sünden der Gesellschaft“ aufzuweisen, das uns dieser Tage vorgeführt wurde. Da tritt eine Dame in neuen verachteten Kostümen auf — und einige waren wirklich entzückend! — während die üblichen Schandtatzen zum großen Teil Gesetzesübertretungen nachgebildet waren, die lethargisch vor hiesigen Gerichtshöfen besonderes Aufsehen erregt haben. Das läßt auch eine große Anziehungskraft aus und liefert hier aufs neue den Beweis, daß truth is stranger than fiction, das wirkliche Leben abenteuerlicher als die Phantasie. Wer würde es z. B. nicht als unglaublich empfinden, wenn in einem Werk der Phantasie jemand, der ein Diamanten-Diadem zu versetzen hat, dem Pfandleiher statt dessen ein wohlverpacktes Päckchen mit einer Steinkohle in die Hände spielt. Und doch war dies in Wirklichkeit unlängst hier passiert, und es wäre auch wohl nicht einmal an den Tag gekommen, wenn der feste Schwindler, der erst das Diadem zeigte und dann verriegelte, danach aber das verriegelte Päckchen mit einem andern Päckchen von demselben Aussehen vertauschte, nur in der Lage gewesen wäre, seine Steinkohle wieder rechtzeitig einzulösen.

Indessen was gelten den Engländern im Augenblick alle Bühnen-Melodrame im Vergleich zu dem dramatischen Ereignis, das sich in dieser Woche auf dem atlantischen Ozean abgespielt: der Fahrt der „Lusitania“, die den Reford brechen — sollte. Ich war selbst an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“, als dieser vor drei Jahren seine Refordfahrt machte und wieder nicht leicht vergessen, welche stetig wachsende Aufregung sich unter aller Bemächtigung, als sich die Aussicht eröffnete, es könnte die schnellste Fahrt werden, die je gemacht worden und wie emsig wir gerade am letzten Tage Ausschau hielten, als ein ganz leichter Rebel aufzustiegen begann,

bietet es, der Arbeitszeit der weiblichen Personen eine Grenze zu setzen, die immerhin noch für mäßig zu halten ist. Bei der Zusammenfassung des Reichstages, der wiederholt für ähnliche Maßregeln warm eingetreten ist, darf mit Sicherheit auf die Annahme des Regierungsvorschlages gerechnet werden, dem hoffentlich auch eine fernere Einschränkung der Beschäftigung von Wöchnerinnen hinzugefügt wird. Angesichts der Befreiungen der Säuglingsfürsorge (Mutteranstalten, Stillprämien, Fabrikklippen u. dergl.) ist die Ausdehnung des Verbots der Wöchnerinnenarbeit von 4-6 Wochen auf 8 Wochen durchaus wünschenswert. Hand in Hand damit muß alsdann die Erweiterung der Krankenkassen bis zu vollen acht Wochen gehen, wobei noch erwähnt werden mag, daß die in ländlichen Bezirken und manchen Städten noch vorhandene Gemeindekrankenversicherung überhaupt keine Wochenbett-Versicherung kennt.

Die Novelle will neben diesen Vorschlägen, die ein erfolgreiches Weiterstreiten auf dem seit 20 Jahren betretenen Wege bedeuten, eine wichtige Neuerung durchzusetzen, deren Nutzen unverkennbar ist, deren Schwierigkeiten aber nicht minder klar sind: auch die Heimarbeit soll in das Gebiet derjenigen Bestimmungen hineingezogen werden, die den Schutz der Kinder und der Frauen bei industrieller Beschäftigung zum Gegenstande haben. Die bevorstehende Novelle zur Gewerbeordnung bietet einen willkommenen Anlaß, die Wünsche zu erfüllen, die seit der Berliner Heimarbeit-Ausstellung an die Mittelungen über die Wohn-, Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Hausindustrie geknüpft worden sind, und die sich offenbar jetzt zu bestimmten Anträgen des Reichsamts des Innern verdichtet haben. Die Wohnverhältnisse werden allerdings sehr erschwerlich von der Regelung berührt werden: die Gesetzgebung hat mit vollem Rechte ihre Hand von der Festlegung eines Mindestmaßes gelassen, und die zunehmende Aufmerksamkeit, der heute die Tarifvereinbarungen großer Gruppen von Unternehmern und Arbeitern beugen, läßt den Weg der Abhilfe genau erkennen. In das Wohnwesen kann und wird dagegen voraussichtlich eingegriffen werden müssen, soweit die Wohn-, zugleich Arbeitsräume der Hausindustrie sind, und dieser Zustand bildet bekanntlich die Regel. Der Hauptwert muß darauf gelegt werden, daß man die Gewerbeaufsicht auf derartige Betriebe ausdehnt und durch Verstärkung der Zahl der Aufsichtsbeamten, sowie vor allem durch umfassende Annahme weiblicher Gehilfen des Gewerbeinspektors die Durchführung der Schutzvorschriften überwachen läßt. — Daß die Novelle so zeitig vom Bundesrat an den Reichstag gelangt, um sie demnächst mit der unerledigt gebliebenen, einen anderen Teil des Gewerbebereichs berührenden Regierungsvorlage (Meisterprüfungen, kleiner Befähigungsnachweis usw.) zusammen zu verabschieden, würde im Interesse der Beteiligten sehr erwünscht sein.

Politische Übersicht.

Neue Kongresssprache.

Der internationale Friedenskongress hat beschlossen, bei der nächsten Tagung Esperanto als Verhandlungssprache zu benutzen. Wir sympathisieren mit den Zielen, wenn auch nicht mit der Methode der Kongressveranstalter, und bedauern deshalb diesen Beschluß, der ihnen einen „Siegereiferfolg“ einbringen wird. Wer auf der nächsten Tagung reden will, wird also vorher das Esperanto erlernen müssen. Er wird dabei eine Menge ihm unbekannter Laute entdecken, trotz der Ver-

sicherung, die „Sprache“ sei in jeder Hinsicht so einfach wie möglich und von Schwierigkeiten frei. Er wird ferner erfahren, daß diese angeblich so einfache Sprache Hunderte von Regeln enthält. Wenn es in vielen Fällen heißt: „man kann (oder darf) so sagen“ (z. B. den vierten oder auch den dritten Fall anwenden), so ist das zwar recht liberal vom grammatischen Gesetzer, besitzt aber dafür den Nachteil, daß der Hörer die Wahl hat, den Satz so oder anders auszulegen. Und wenn er schließlich daran geht, seine Rede ins Esperanto zu übersetzen oder sofort in dieser Sprache zu formulieren, so wird er bemerken, daß die besonderen Bedeutungsnuancen, die leiseren Schattierungen gar nicht ausdrücken sind, und daß viele moderne Begriffe im Wörterbuche des Esperanto noch kein Äquivalent besitzen. Diese „Sprache“ entspricht dem kindlichen Gesichtskreise, nicht der Gedankenweite und Gedankenstärke der modernen Kulturmenschen. Es wird an komischen Momenten auf dem nächsten Kongress nicht fehlen, wenn die Ausführung des Beschlusses wirklich versucht wird. Eine gewisse Folgerichtigkeit liegt allerdings darin, daß man die vom Gemüth diktierte Völkerverböhnung auch auf die Sprache ausdehnen, mit dem Denken und Fühlen der Nationen gleichzeitig ihre Rede uniformieren will. Daß eine ist so utopistisch wie das andere.

Aus Essen

wird uns geschrieben: Großes Aufsehen erregt in der Bevölkerung wie bei den Parteitage delegierten der Begrüßungsartikel des sozialdemokratischen Organs für Dortmund-Essen. Er schlägt einen äußerst scharfen Ton an. Mit einem Widerspruch gegen den Abg. Huß (der in Essen wohnt, aber wegen des gleichzeitigen Bergarbeitertags in Salzburg wohl nicht anwesend sein wird) beginnt er. In den „Sozialistischen Monatsheften“ hatte Huß geschrieben: „Historischer Boden ist es, den unsere Parteidelegierten betreten.“ Das lokale Parteiblatt aber beginnt seinen Begrüßungsartikel so: „Zum 18. Mal seit dem Fall des Sozialistengesetzes treten morgen in Essen die Abgeordneten des Proletariats zusammen, diesmal nicht an historischer Stätte.“ Recht natürlich kann man jedem geben, je nach dem, was man „historisch“ nennen will. Doch das ist nebensächlich. Weiter wird aber gesagt, daß in Stuttgart die deutsche Sozialdemokratie gegen die übrigen Nationen äußerst recht gestanden habe, daß zehn Herbst dem Blatte lieber seien als ein Vollmar, und daß Bebel ebenso wie Roske dem Monarchismus ganz unberechtigte Zugeständnisse gemacht habe. Daß Bebel sich im Reichstage dem Sinne nach ebenso geduldet hat wie Roske, ist richtig, und die „Arbeiter-Zeitung“ beweist mehr Freiheit als die übrigen Parteiblätter, indem sie diese Wahrheit offen auszusprechen wagt. Das Blatt hält eine „Revision“ der Parteianschauungen für nötig, aber nach links und nicht nach rechts müsse die Schwärzung vorgenommen werden. Das Blatt behauptet wie schon oft, sich hierbei im Einklange mit allen Parteigenossen des Ruhrgebietes zu befinden. Das halten wir nun allerdings für leere Redomontade oder für Selbsttäuschung. Die Genossen im Ruhrbezirk sind in ihrem Ton derb, beschäftigen sich aber mit Theorie so wenig, daß wohl nur eine kleine Zahl von ihnen über die Meinungsunterschiede zwischen Radikalen und Revisionisten Bescheid weiß. Unter diesen wenigen sind aber ebenso gut Revisionisten wie Radikale. Einen deutlichen Beweis für die Abneigung der Sozialdemokraten des Ruhrgebietes gegen die sozialistische Theorie liefert die Tatsache, daß „Neue Zeit“ und „Sozialistische Monatshefte“ nur ganz vereinzelt gehalten werden. Daß einer gar Marx „Kapital“ gelesen hätte, bezweifeln wir sehr.

Aus Kunst und Leben.

* Ein Lied von Wilhelm Friedemann Bach? Im „Kunstwart“ schreibt H. Batka: Im Januar vorigen Jahres gab der Sänger George Walther in Berlin ein Konzert mit Verten Bachs und seiner Söhne, dessen „Clou“ ein Lied von Wilhelm Friedemann Bach bildete: „Kein Palmlein wächst auf Erden“. Alles war begeistert davon, und viele Berichtserstatter konnten sich nicht versagen, den ganzen Wortlaut des Gedichtes, das auch von Friedemann sein sollte, abzudrucken. Schon als ich das Gedicht in den Zeitungen las, kam es mir als ein Erzeugnis des 18. Jahrhunderts sehr verdächtig vor. Wer da gedichtet hatte: „Wenn du auch tief bekommst zu Waldesnacht allein...“ muß seinen Eichendorff zu gefasst haben, und wer da sang: „O grüß den Abendstern...“ erwidert den Argwohn, einmal im Taunhause gewesen zu sein. Zudem deutet der Charakter der Musik weit eher auf einen Epigonen der Mendelssohn-Zeit, als auf einen Organisten der Bachschen Schule. Ich ging also der Sache nach und fand zunächst, daß das Lied in norddeutschen Landstädten keineswegs so unbekannt, daß es in verschiedenen neuen Ausgaben (Mühle, Schlesinger) vorhanden war und daß die drei letzten, mir als modern verdächtigten Strophen — von dem noch lebenden Berliner Superintendenten Wilhelm Wegener herrühren. Aber die drei ersten? Ich konnte sie bis auf Brauwohls „fünf vielgelesenen Roman „Friedemann Bach“, der zuerst 1858 erschien, zurückverfolgen. In diesem Roman spielt das Lied eine gewisse Rolle. Der Held verfährt damit seinen Vater, den er durch seine ahnungslose Lebensführung bekümmert hat, und gewinnt damit den Glauben an seinen Genius wieder. Das Gedicht ist also allem Anschein nach eine Erfindung des Romanschreibers. Bezeichnenderweise wird die Melodie nicht mitgeteilt. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat ein deutscher Musiker, etwa um 1860, die Melodie, zu Dörzen gehörende Weise komponiert, wie sie nach seiner, von seinen musikalischen Kenntnissen befreiten Meinung etwa Friedemann selbst komponiert hätte, und er war, sagen wir: bescheiden genug, sie unter dem Namen Friedemanns in die Musikliteratur einzuschmuggeln. Dieses früher nur handschriftlich verbreitete Lied, das im Norden vielfach volkstümlich geworden ist,

Mahnworte zum Besten des Handwerks und Kleingewerbes.

(Modest verboten.)

Das Borgunwesen, ein Ruin des Handwerkers und Gewerbetreibenden.

Die Inanspruchnahme eines mehr oder weniger langen Kredits von Seiten ihrer Kunden bringt viele Handwerker und Gewerbetreibende in große Not und Sorgen. Das Borgunwesen im Handwerk und Gewerbe gehört zu den unerfreulichsten und für den kleinen Geschäftsmann verhängnisvollsten Erscheinungen unseres heutigen Erwerbslebens. Daß die Kundschaft in zu ausgedehntem Maße die Ware auf Borg entnimmt, ist ein Krebsgeschwür für unsere kleineren und mittleren Geschäfte und fordert unter denselben viele Opfer. Die Existenz so manchen Handwerkers und Gewerbetreibenden ist schon an dem leidigen Borgunwesen zugrunde gegangen, und viele Handwerker und Gewerbetreibende werden in Zukunft noch dadurch ruiniert werden, wenn sie nicht mit Eifer und Energie es sich angelegen sein lassen, mit dem Borgsystem in gewisser Hinsicht aufzuräumen. Ganz wird man ja das Borgunwesen wohl niemals beseitigen können, aber das zu lange Borgun soll und muß unbedingt und mit allen Mitteln bekämpft werden.

Viele Handwerker und Gewerbetreibende tragen sehr oft selbst die Schuld daran, daß ihre Außenstände langsam eingehen und ihnen Sorgen, sowie auch Verluste entstehen, über die sie nachher klagen. Von vielen Handwerkern und Geschäftsleuten sind Rechnungen über gelieferte Arbeiten und Waren trotz wiederholter Bitten nur schwer oder überhaupt nicht zu haben. Oft tut auch dem Kunden gegenüber, der zu zahlen kommt, mancher Handwerker und Geschäftsmann so, als ob er es gar nicht nötig habe, seine Außenstände schnell einzubekommen, er braucht Notendarfen, daß der Kunde mit dem Bezahlen sich doch Zeit nehmen könne, er brauche es doch mit dem Bezahlen nicht so eilig zu haben u. a. Das ist ein großer Fehler. Gerade dadurch wird mancher Kunde, der anfänglich in bezug auf Begleichung seiner Rechnungen die Pünktlichkeit selber war, nach und nach darin immer nachlässiger, bis er schließlich erst nach wiederholter Mahnung bezahlt.

Es kann nicht nachdrücklich genug immer wieder darauf hingewiesen werden, daß nur die Barzahlung die gesunde Grundlage eines ordentlichen Zahlungsverkehrs bilden kann. Niemand kann leugnen, daß Geschäfte mit Barzahlungs-system im Vorprunze sind solchen geschäftlichen Unternehmungen gegenüber, welche Kredite gewähren, haben die ersteren doch gleich wieder das Geld in der Hand und sind auch ihrerseits in der Lage, gegen langes Zögern einzukaufen und Bortelle mannigfacher Art herauszuschlagen. Wie ganz anders ergeht es dagegen dem Handwerker und kleinen Geschäftsmann! Mit verhältnismäßig wenigem Betriebskapital hat er angefangen. Sein Geschäft geht ganz gut und ist lebensfähig, leidet aber an dem großen Fehler, daß die Kundschaft in zu ausgedehntem Maße die Ware auf Borg entnimmt. Dadurch, daß seine Außenstände so schlecht eingehen, kann er seinen Verpflichtungen seinen Lieferanten gegenüber nicht in pünktlicher Weise nachkommen. Dies hat zur Folge, daß ihm die Lieferanten nicht mehr die günstigen Einkaufsbedingungen wie sonst bei pünktlicher Regulierung seiner Rechnungen einzuräumen, und daß manchem Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden die Existenz vernichtet wurde, weil ihm seine Gläubiger den ihm früher gewährten Kredit entzogen.

der uns beinahe gnötigt hätte, im letzten Augenblick noch den Sieg aus der Hand zu geben. Freilich, das war an Bord selbst. Indessen eine solche Fahrt hat doch einen so sportlichen Charakter, daß sie schon deshalb die Engländer lebhaft anspricht, vollends aber wo es sich doch um die Wiedererlangung des sogenannten „blauen Bandes des Ozeans“ handelt, das (wenn es auch nur ein bildlicher Ausdruck ist) sich nun seit zehn Jahren im Besitze deutscher Schiffe befunden hat. Die Engländer haben den Rekord schon mehrfach im voraus gefeiert. Zuerst als es bekannt wurde, daß die englische Regierung der Cunard-Linie unter sehr günstigen Bedingungen eine Anleihe zum Bau zweier Schiffe mit je 68 000 Pferdekraften gewährte, dann vor zwei Jahren, als die Schiffe tatsächlich in Bau genommen und vor einem Jahre, als sie vom Stapel gelassen wurden, und unlängst wieder, als die Probefahrten so viel versprechende Ergebnisse lieferten. Nun kam die erste Fahrt. Man war schon so sicher, daß sie sofort eine nie dagewesene Schnelligkeit aufweisen würde und man wurde täglich sicherer. Die Aufregung bekam etwas Fieberhaftes. Und da mußte es nun doch geschehen, daß der englische Dampfer noch um etliche Stunden hinter den Leistungen der deutschen zurückblieb. Nun es sprechen dabei ja mancherlei Umstände mit. Früher oder später werden die 68 000 Pferdekraften sich 40 000 gegenüber doch einmal überlegen zeigen. Aber die Enttäuschung hier ist eine ganz außerordentliche und auch unvorstellbar. Fast möchten wir den englischen Enthusiasten unser Beileid ausdrücken. Nun wir das nun auch nicht, so können wir doch nicht anders, als sie zu einem Dampfer wie die „Lufitania“ aufrichtig zu beglückwünschen.

Daß es denn auch ein allgemeineres Interesse an den Luftballons der britischen Armee geworden. Es sollen schon verschiedene erfolgreiche Experimente damit ausgeführt sein. Doch werden alle Einzelheiten streng geheim gehalten, — was jedenfalls seine guten Gründe hat. Viele glauben nicht recht an einen Erfolg oder wie ein hiesiges Blatt spöttelnd sich ausdrückt: „Wir sehen in Bedenken erregenden Zeiten. Alle Aktien gehen herunter, und nun soll ein britischer Militär-Ballon gar in die Höhe gegangen sein.“

Wilh. H. Brand.

konnte also in Berlin, wo es verlegt wurde, wo der Dichter seiner Zukunftspropheten lebte, nicht nur als eine neue, schier sensationelle Sache hingenommen, sondern ohne Widerspruch um mehr als hundert Jahre früher datiert werden, als es tatsächlich entstand.

* Das Publikum als Jensor. Aus Mailand wird der „Breslauer Morgen-Zeitung“ geschrieben: Im hiesigen Olympia-Theater glänzt jetzt einiger Zeit die bildschöne Schauspielerin Lydia Dorelli als „Primadonna“. Die Dame hat die freundliche Gewohnheit, aus ihren körperlichen Vorzügen kein Geheimnis zu machen, und tritt in den leichtgeschürzten französischen Schwänken stets so leichtgeschürzt wie möglich auf. Das Publikum der besagten Bühne ist natürlich durchaus nicht prüde, da es weiß, daß ihm Badischschönheiten dort nicht serviert werden. Dennoch tat die schöne Signora in der letzten Premiere, die dem französischen Schwanke „Amor u. Ko.“ galt, selbst ihren Verehrern des „Guten“ zu viel. Schon als Fräulein Dorelli sich im ersten Akte aus dem für derartige Pariser Importen neuerdings obligatorischen Beize erhob und nichts anhatte als ein noch dazu durchsichtiges sehr intimes Kleidungsstück, gab es ein leichtes Gemurmel des Erstaunens an Stelle des erwarteten Beifalles. Der dritte Akt, der im Badezimmer spielt, zeigte dann Fräulein Dorelli in der Badewanne, umringt von ihren Mitvielfern, in recht dürftigen Badekostümen. Als Fräulein Dorelli, die offenbar nicht einmal ein solches angelegt hatte, Miene machte, in der Wanne aufzustehen, erscholl ein heftiges Wischen und ein Herr rief dröhnend: „Signora, insultieren Sie nicht das Publikum!“ Allgemeiner Beifall folgte diesen pathetischen Donnerworten und die berühmte Schauspielerin blieb — wahrscheinlich zum ersten Male in ihrem lustigen Leben — wirklich sitzen. Da aber das Stück mit dieser Selbsthaftigkeit seiner Hauptdarstellerin nicht gerechnet hatte, so mußte der Vorhang fallen und man entfernte sich, ohne die Schlüsselapriolen von „Amor u. Ko.“ gesehen zu haben. Das Publikum ist, wie man sieht, unter Umständen der beste Jensor, selbst das Publikum des Mailänder Olympia-Theaters.

* Das musikalische Aufführungsrecht und die Gastwirte. Wie aus einer Erklärung der Genossenschaft deutscher Tonseher (Nacht für musikalisches Aufführungsrecht) hervor-

Es besteht leider bei vielen Handwerkern und Gewerbetreibenden eine gewisse Angstlichkeit, daß sie den Käufer, wenn sie ihm keinen Kredit gewähren oder ihn an Bezahlung seiner Schulden erinnern, erzürnen und dem Konkurrenten in die Arme treiben. Solche angestrichene Gemüter mögen sich beruhigen. Allerdings haben manche Handwerker und Geschäftleute tatsächlich Kunden nicht mehr wiedergesehen, weil sie sich erlaubt hatten, sie um Bezahlung längst fälliger Rechnungen zu bitten. Solchen schlechten Zahlern, welche den langfristigen Vorg vorziehen, soll niemand eine Träne nachweinen, eine solche Kundschaft hat für den Handwerker und Gewerbetreibenden herzlich wenig Wert. Wenige Kunden, die zahlen, sind besser als viele, die es nur zum Zeit tun.

Wegen der Gewohnheit, Rechnungen möglichst lange unbezahlt zu lassen, muß allseitig Front gemacht werden. Im Handwerksstand und Kleingewerbe ist es noch vielfach gebräuchlich, den Kunden nur jährlich Rechnung zu erteilen, und auch dazu sind viele Handwerker und kleine Geschäftleute mitunter nicht zu bringen. Damit ist aber beiden Teilen nicht gedient. Dem zahlungsfähigen und zahlungswilligen Publikum ist es in der Regel viel angenehmer, in kürzeren Zwischenräumen Rechnung zu erhalten, weil ihm dadurch die Kontrolle leichter wird, und weil sich dann die Schulden nicht zu sehr häufen. Ein ordentlicher Mensch haßt das Schuldenmachen und will von Handwerkern und Gewerbetreibenden, denen er nicht durch sein, sondern durch ihr Verschulden eine Rechnung nicht bezahlen kann, nichts wissen; er wendet sich an Handwerker und Gewerbetreibende, von denen er Rechnung bei Lieferung der Arbeit oder der Ware oder nicht allzulange Zeit darauf erhält, ohne daß er sie an Forderung der Rechnung erinnern muß. Der Handwerker und kleine Gewerbetreibende kommt durch pünktliches Ausstellen der Rechnungen schneller zu seinem Gelde, und die Klagen, daß die Gelder so schlecht eingehen, werden zum größten Teil verstummen, wenn die Handwerker und Gewerbetreibenden die Rechnungen über die von ihnen gelieferten Arbeiten und Waren möglichst bald hinausstellen.

Ist es stellenweise schon besser geworden, daß die Rechnungen halb- oder vierteljährlich ausgeschrieben werden, so empfiehlt es sich, noch einen Schritt weiter zu gehen und durch Erteilung von Monatsrechnungen den Übergang zu allmählicher Barzahlung anzustreben. Freilich muß auch das Publikum seinerseits zur Befundung der Kreditverhältnisse beitragen. Das Publikum darf sich, wenn der Handwerker und Gewerbetreibende in höflicher Weise sein Geld fordert, weil er es braucht und nicht verborgen kann, nicht beleidigt und versteht sich nicht, namentlich derjenige Teil des Publikums, der lediglich aus Bequemlichkeit und Nachlässigkeit zum säumigen Schuldner wird. Das Publikum muß mitwirken an der Beseitigung des Vorgsystems in der Weise, daß es seine Schuld bei den Handwerkern und kleinen Geschäftleuten bezahlt, ohne daß ihm erst Rechnung geschickt werden muß, daß es, wenn ihm nicht monatlich oder mindestens vierteljährlich Rechnung zugeht, die Rechnung fordert und begleicht. Das Publikum soll daran denken, welche sorgsameren Stunden es dem Handwerker und dem kleinen, weniger bemittelten Geschäftsmann bereitet, wenn ihm der durch harte Arbeit und Mühe erworbene Verdienst nebst dem verlegten Kapital für Material und Löhne u. a. monatlang und länger vorenthalten wird, wie verlegen so mancher Handwerker und kleine Gewerbetreibende, die zu bestimmter Zeit ihre Gefellen und Arbeiter bezahlen oder ihre Lieferanten befriedigen müssen, um ihr Geld zu finden, wie schwer es ihnen wird, ihren Kunden auch nur

das Geringste auf längere Zeit zu borgen. Allen, die in der Lage sind, ihre Verpflichtungen prompt zu erfüllen, rufen wir deshalb zu: Geduldet, daß gar mancher brave Geschäftsmann schuldlos auf den Eingang seiner Außenstände wartet! Bezahlte die Handwerker und kleinen Geschäftleute pünktlich!

An die Handwerker und kleinen Geschäftleute aber richten wir die Mahnung: Drängt auf Barzahlung, Monats- oder Vierteljahrszahlung, schickt monatlich, spätestens vierteljährlich die Rechnungen hinaus.

Natürlich müssen auch hier wie bei so vielen Fragen, die das Handwerk und Kleingewerbe betreffen, die Worte beherzigt werden: „Einer für alle und alle für einen.“ Nur Einigkeit kann auch hier das Handwerk und Kleingewerbe stark machen. Wenn sich die Handwerker und Gewerbetreibenden untereinander darüber verständigen und einig vorgehen, daß sie ihre Zahlungsbedingungen und die Zahlungsfristen festsetzen und davon nicht willkürlich abweichen, so werden sie ihre wirtschaftliche Lage sicherlich heben, fördern und verbessern.

Jtz.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. September.

Billiges Eigenheim.

An Projekten und Vorschlägen zur Errichtung eines wirklich billigen Eigenheims fehlt es nicht. Die meisten Versuche franken aber an dem Fehler, daß das Hauptgewicht auf die sogenannte künstlerische Ausgestaltung gelegt wird, während die Hauptsache, aus der sich ganz von selbst alles andere ergibt, die natürliche Einfachheit des ganzen Aufbaues sein sollte. Diese Einfachheit verlangt nicht nur eine rechnerisch billige, also rationell das Detail ausnutzende Bauweise, sparsamen Schmuck und wohlfeile Materialien, sondern vor allem Klarheit darüber, was unerlässlich notwendig und dabei angenehm ist, um hiernach die Einteilung zu treffen. Ein Praktiker, Architekt Rich. Perret-Mors, stellt dafür folgende, von Fall zu Fall anzupassende allgemeine Bedingungen auf: „Das billige Eigenhaus muß eine möglichst kleine regelmäßig gestaltete Grundfläche erhalten, um die zur Umschließung der Wohnräume dienenden Wände, seien diese nun Stein oder Holz, möglichst gering zu halten. Man baue von innen nach außen, lege die einzelnen Wohnräume seinen Lebensgewohnheiten und der Bequemlichkeit entsprechend, also unbeeinträchtigt durch streng symmetrische Fensterteilungen der äußeren Fassade, welche in den Mietspalästen vielfach die Raumgrößen bestimmen. Ein geschickter Architekt wird auch aus unregelmäßig verteilten, hoch oder niedrig gelegenen Fenstern ein dem Auge wohlthuendes Äußeres schaffen können. Ins Erdgeschoss lege man die Wohnräume, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Nebengelassen, ins Obergeschoss, d. h. ins ausgebaute Dachgeschoss die Schlafräume, ein Zimmer für die Eltern, ein Kinderzimmer, ein Wohnzimmer, eventuell Mädchenkammer, Badezimmer und an der aussichtsreichsten Stelle eine gedeckte Veranda oder Loggia, wo auch das Frühstück eingenommen werden kann. Bei steilen Dächern wird sich außerdem über dem Stiegeleingang noch ein Trockenboden ergeben. Bei nicht zu hohen Sockelgeschossen ist es für die Baukosten von Bedeutung, nicht die ganze Hausgrundfläche zu unterkellern; ein Haus- und ein Kellereckler, letzterer mit Kellereingang versehen, dürfte hier meistens genügen. In den höher aus dem Boden ragenden Sockelgeschossen würde sich auch eine Waschküche mit direktem Ausgang ins Freie vorteilhaft angliedern lassen.“ Perret hat nach diesen Grundsätzen vermehrt, Blockhäuser in nordischer

Planenmanier schon für 4500 M. herzustellen. Gelande, Garten- und behördliche Kosten dazu gerechnet, ergibt sich ein Gesamtbaupreis von etwa 6000 bis 7000 M., der einem Mietpreis von 350 bis 400 M. entspricht — ein Betrag, der von der kleinsten Mietwohnung in den elegantesten Mietskasernen oft übertroffen wird. R. S.

— **Ärzte und Krankenkassen.** Bei den Streitigkeiten zwischen Ärzten und Krankenkassen, wie sie vor einigen Jahren in Köln stattfanden, stellen die Krankenkassen auswärtige Ärzte an, da die Kölner Ärzte streikten. Diese sog. Streikbrecher schlossen, um sich sicher zu stellen, mit den Krankenkassen Verträge ab, worin eine Klausel enthalten war, daß eine Vertragsstrafe von 6000 M. an sie zu zahlen sei, wenn sich die vertragsschließenden Krankenkassen weigerten, den Vertrag zu erfüllen. Als die Streitigkeiten später beigelegt wurden, wollten die Kölner Ärzte ihre Tätigkeit jedoch nur unter der Voraussetzung wieder aufnehmen, daß die Streikbrecher das Geld räumten. Infolgedessen kündigten die Krankenkassen den von auswärtig herangezogenen Ärzten die mit ihnen abgeschlossenen Dienstverträge und fanden sie mit Zahlung eines Jahresgebühres von 6000 M. ab. Ein Arzt aus Leipzig, der sich auch unter den von den Krankenkassen damals von auswärtig herangezogenen und angestellten Ärzten befand, war aber mit dieser Abfindung nicht zufrieden, weil er ein Interesse an der Erfüllung des Vertrages hatte. Er klagte gegen vier Kölner Krankenkassen auf Zahlung einer Konventionalstrafe von je 6000 M. wegen Nichterfüllung des Vertrages. Die Klage wurde von dem Kölner Landgericht ausgesprochen. In der Berufungsinstanz änderte jedoch der 5. Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts durch Entscheidung vom 13. Juli d. J. das landgerichtliche Urteil dahin ab, daß nicht jede der vier Krankenkassen die Konventionalstrafe von 6000 M. zu zahlen hat, sondern diese Zahlung nur insgesamt von denselben zu leisten ist. Das Oberlandesgericht führt zur Begründung seiner Entscheidung hauptsächlich folgendes an: Daß Vorliegen eines wichtigen Grundes zur Kündigung nach § 626 BGB. seitens der Beklagten, weil sie sich nach den vorliegenden Verhältnissen in der Zwangslage befunden hätten, das Dienstverhältnis zu kündigen, hindert nicht den Verfall der Vertragsstrafe. Ist auch die Vorschrift des § 626 BGB. in dem Sinne zwingend, daß das Recht zur Kündigung nicht im voraus durch Vertrag ausgeschlossen werden darf, so kann doch eine Vertragsstrafe für den Fall der unverkauften Nichterfüllung des Vertrages gültig vereinbart werden. Dies ist in diesem Falle geschehen. In dem Angebot der Zahlung eines Jahresgebühres von 6000 M. ist auch nicht die Bereitschaft zur Vertragsverletzung zu erblicken, da die Vertragsstrafe sich nicht nur auf den Gehalt erstreckt. Erfahrungsgemäß ist es für einen Arzt in großer Stadt schwer, Praxis zu erwerben, wenn er nicht mit weiteren Kreisen der Bevölkerung Fühlung hat, wozu die Kassenzugehörigkeit namentlich dem Fremden am leichtesten verhilft. Die Stellung als Kassenzugehöriger wird deshalb von jungen und auswärtigen Ärzten namentlich deshalb gesucht, weil sie die Grundlage einer Praxis bilden soll, von welcher sich der Arzt mit der Zeit ein weit höheres Einkommen verspricht, als ihm die Kasse bieten kann. Daß derartige Erwägungen bei dem Vertragsabschluß mitgewirkt haben, kann nicht zweifelhaft sein.

— **Lebige Maskerade von 1866.** Das „B.-Bl.“ erzählt folgende drollige Geschichte: Die Bewohner eines Dorfes auf dem Westerwalde, ziemlich weit von der großen Heerstraße gelegen, zeigten sich von jeher durch Reichtum und eine damit verbundene Angstlichkeit aus. Nach Ungewittern wurde das ererbte Geld in Schweinsbläsen in alten Trüben aufgeschauelt. — Nun kam der Krieg 1866. Die „Beherzten“ Durften

geht, würde von den Gastwirten und Musiketablismenten-Veßtern noch vielfach die Einholung von Aufführungsgenehmigungen von der Anstalt für musikalische Aufführungsrecht mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß nicht die Gastwirte oder Etablissementbesitzer selbst, sondern die Kapellmeister die Werke aufführen und infolgedessen zur Einholung der Genehmigung verpflichtet seien. Dieser Standpunkt lasse sich jedoch nicht rechtfertigen. Denn naturgemäß gelte nicht nur der als Veranstalter einer Aufführung, der selbst ein Musikinstrument spiele oder eine Musikpelle leite, sondern auch derjenige, der den Willen, in seinem Gewerbebetriebe Aufführungen zu veranstalten, durch Engagements einer Kapelle oder eines Ensembles und dergl. betätige. Maßgebend sei also, ob die Aufführung im Gewerbebetriebe und im Interesse der gewerblichen Zwecke des Gastwirts veranstaltet werde. Im letzteren Falle sei der Wirt für die Aufführung mit verantwortlich, auch in solchen Fällen, in denen er die von ihm engagierten Kapellmeister durch Revers verpflichtet habe, nur genehmigungsfreie Werke aufzuführen oder sich selbst die erforderliche Genehmigung zu verschaffen. Hiernach könne sich die Anstalt sowohl an die Gastwirte wie auch an die Kapellmeister und Musiker halten. Indessen lehne es die Anstalt grundsätzlich ab, Kapellmeistern für solche Aufführungen Genehmigungen zu erteilen, die sie nicht auf eigene Rechnung veranstalteten. Dieser Standpunkt der Anstalt werde dadurch gerechtfertigt, daß es unbillig scheine, die Kapellmeister, die in der Regel nur ein höchst bescheidenes Fixum bezögen, mit Gebühren für Aufführungen zu belasten, deren wirtschaftlicher Ertrag im wesentlichen nicht ihnen, sondern den Gastwirten zuzufalle.

* **Elektrischer Schlaf als Anästhetikum.** Stephanz Reduc, ein bekannter französischer Professor der Medizin, hat ein neues Betäubungsmittel gefunden, das geeignet ist, Chloroform und andere Anästhetika bei Operationen zu ersetzen. Es besteht in einem tiefen Schlaf, der durch intermittierende elektrische Ströme hervorgerufen wird. Die Stärke des Stromes beträgt für einen Menschen 35 Volt; der Strom wird mit häufigen kurzen Unterbrechungen angewandt. Reduc hat zahlreiche Experimente an Hunden und an sich selbst gemacht, die alle glückten. Der „elektrische Schlaf“ hinterläßt keine un-

angenehmen Erscheinungen wie die anderen Betäubungsmittel; der Kranke erwacht in völligem Wohlbefinden. Die Eindrücke während des Schlafes sind angenehm; nachher erscheint der Geist sogar klarer, die Auffassungskraft schneller, der Körper fühlt sich gekräftigt, so daß Reduc glaubt, in seiner Methode nicht nur ein vorzügliches Schmerzbetäubungsmittel gefunden zu haben, sondern überhaupt eine Behandlung, die bei geistigen Ermüdungs- und Krankheitszuständen sehr vorteilhaft angewandt werden kann.

* **Alte Theaterschnurren.** An vielen Theatern war es in früheren Jahrzehnten Sitte, daß am Ende der Spielzeit der Souffleur dem Publikum ein kleines Büchlein überreichte, das einen Überblick über das Repertoire des verflochtenen Jahres enthielt. Der Ertrag dieses Büchleins floss in die Tasche des Souffleurs, dem man die Herausgabe an Stelle eines Benefizes gestattete. Um nun einen möglichst großen Absatz zu erzielen, füllte der Souffleur den „Almanach“ mit lustigen Schnurren und Anekdoten, meist unter dem Titel: „Theaterdonner und Kulissenblitz.“ Da die Souffleure diese Schnurren nach ihrer Angabe meist selber erfanden, und die Verbreitung der Fiktionen im allgemeinen auf den Raum einer Stadt beschränkt blieb, so werden viele dieser Schnurren heute noch neu sein. Im folgenden eine kleine Auswahl aus einem Heft der „Tägl. Bdsch.“ dargeboten: Blütenlese aus Almanachen der Stadttheater in Altona und Plönburg aus den vierziger und fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts: Zu einem Theaterdirektor kam ein Schauspieler und fragte an, ob er Engagement erhalten könne. Auf die Frage des Direktors: „Was spielen Sie?“ sagte dieser: „Intrigante und dumme Jungen!“ „Nein, für diese Fächer kann ich Sie nicht engagieren, die sind vollkommen bei mir belegt. Intrigante spielt meine ganze Gesellschaft, und der dumme Junge dabei ich!“ — Ein Dramaturg ging mit großen, abgemessenen Schritten und nachsinnend auf der Bühne eines neuerbauten Schauspielhauses umher. „Was machen Sie da?“ fragte ihn der Direktor. „Ich nehme das Maß zu einem neuen Trauerspiel“, war seine Antwort. — Auf einem neuerbauten Theater, in dem aber die Geschäfte sehr schlecht gingen, sollte ein Blühschleier geleitet werden; der Komiker der Bühne sagte ganz trocken zum Direktor: „Lassen Sie den Blühschleier“

ableiten nur weg, bei uns schlägt doch nichts ein.“ — Die Einwohner von Hornbeck (Seeland) sind durch Ewalds Oper „Die Fischer“ berührt. Einige noch lebende Fischer hatten unter tausend Gefahren, mit wahren Heldenmuth schiffbrüchige Menschen gerettet. Die Helden wurden selbst in die Oper geführt. Im Augenblicke der Not saßen ihre Stellvertreter in einem Quartette den Entschluß, ihr Leben zu wagen. „Ja“, sagten die wahren Fischer, „wenn wir so lange getrickelt hätten, wären die Leute alle ertrunken.“

* **Benzin- und Freidubst.** Man liest im „Ausswart“ (München, Gg. B. Gassen): „Also die Lüneburger Heide ist außerlesen, mit der geplanten großen Automo-bil-Rennbahn begradigt zu werden. Wo steht noch im Norden das letzte große Reich deutscher Landschafts-Ursprünglichkeit seine Einsamkeiten dehnt und den Deutschen zeigt, wie die Natur reden kann, wenn sie schweigt, da soll nun auch das große Rasen, Varnen, Stauben und Stänken beginnen, das neuntausendneunhundertneunundneunzig Menschen in — sagen wir höflich: lammesinnmüthigen Geduld über sich ergehen lassen, weil je einer seinen Spaß dran hat. Es handelt sich nicht um das Automobil als Transportmittel, gegen dessen Entdeckung kein Bernünftiger etwas einwenden wird, es handelt sich um das Automobil als Rennsport. In Frankreich, in England, in der Schweiz hat man das Automobil-Wettrennen einfach verboten. Aber wir sind weiter: wir sehen zwar nach tausendvielen Menschenopfern ein, daß es auf den öffentlichen Straßen wahrscheinlich wirklich so nicht mehr weitergeht, aber nun verdrängen wir nicht etwa auch, sondern wir opfern ein Stück von unserer schönsten Nationalbesitz, indem wir die Einsamkeit der Lüneburger Heide durch die Nähe von Garzen, den Verhangesang durch Töffen und Hupen und den Heiberand durch die bekannten endlosen Staubzüge aufbessern an den einzelnen Stellen, wo sie bisher noch Weiten lang ungeführt waren. Dem Volk aber werden wir's entrückt abelnahmen, wenn es meint, diese von den Kulturländern nur noch in Deutschland mögliche Bevorgung erkläre sich allein durch höchste und allerhöchste Protektion und durch den Geröllismus, der sich vor Nacht und Gelde selber beugt, wo er nicht gebogen wird.“

wurden als mutige Krieger eingezogen. Es war daher nicht zu verwundern, wenn die Angst der zurückgebliebenen Dorfbewohner wegen ihrer Bayern wuchs, zumal als von durchziehenden Händlern von nahenden Preußen gesprochen wurde. Einige Schaffstueche eines benachbarten Dorfes hielten jetzt den Zeitpunkt für geeignet zur Vollführung eines genialen Streiches. Nachdem ein Kriegsplan gehörig erwogen, schritt man zur strategischen Durchführung: Man besorgte sich einige fromme Alderpferde, einige alte Spahenflinten und Soldatenröde, die Nachtwächtertüte und vom Schulzen-speicher die dicke Trommel aus dem Jahre 1848. So ausgerüstet betrat man am Abend die „heißliche Preiße“ den Kriegspfad nach N. Von dem nahen Waldrande aus sollte der Angriff beginnen. Bald ertönten Kriegssignale, der laute Kommandoruf des Führers erscholl, der Adjutant sprengte auf seinem Schimmel durchs Kappesfeld, auch die Spahenflinten gingen los. Der Vortritt war nachsamen Bewohnern nicht entgangen. Ein kleines Häuflein der Mutigsten lagte schon hinter der Brücke am Eingang des Dorfes nach dem anziehenden Feind. Die meisten jedoch verbrachten ihre „Doler und Wille“ in Kochtöpfe und vergruben sie unter perlendem Anguschweiß im Keller und Stall, ja sogar hinter die Scheune in die Brennefeln. Doch da wurde ganz deutlich der Befehl zum Sturm gegeben. Schon sieht man eine Anzahl Pferde in gestrecktem Galopp heransprengen, Fußvolk folgt. Das ist ernst. Das Häuflein an der Brücke sieht und hört. Mit den Worten: „Laast, laast!“ schießt alles in entgegengesetzter Richtung aus dem Ort. Einer wollte noch schnell einen Laib Brot vom Speicher mitnehmen (man konnte nicht wissen, ob sich nicht die Preußen in dem Orte festsetzen wollten), blieb aber in der Eile mit seiner etwas kräftigen Oberlippe an einem Türschloß hängen und bekam davon einen schiefen Mund. Zur eigentlichen Einnahme des Ortes kam es indes nicht. Man wollte eben keine Beute machen und zog deshalb auf Schleichwegen mit dem Gefühl einer strategischen Leistung ins Standsquartier zurück. Die versprengten Bewohner des heimgekehrten Ortes sahen bald ein, daß sie „geuzt“ waren; mit stiller Beschämung ob ihrer Heldentat suchte jeder sein Heim. — Vor einigen Jahren fand man beim Umbau eines Hauses einen Topf rassistischer Münzen, welche vermutlich bei der erwähnten Gelegenheit ein sicheres Ruheplätzchen gefunden hatten und von dem damaligen Eigentümer wohl für „verloren“ betrachtet wurden.

Das Heyl-Denkmal, das dem ersten Kurdirektor Wiesbadens von Freunden und Verehrern gestiftete Monument, geht seiner Vollendung entgegen. Der von der Stadtbehörde zu seiner Aufstellung außerhalb des reservierten Teils im Kurgarten bewilligte Platz, am Hauptweg zum Gustav-Freitag-Denkmal, wird eben hergerichtet und die Enthüllung soll am 7. Oktober stattfinden.

Zur Verhütung übertragbarer Krankheiten durch die Schule ist, wie mitgeteilt, kürzlich eine ministerielle Anweisung veröffentlicht worden, die eine Reihe bemerkenswerter Verhaltensmaßregeln enthält. Im Anschluß daran hält es die Deutsche medizinische Wochenschrift für geboten, einige gewichtige Bedenken und Wünsche zu äußern. Vor allem fehlt — so schreibt das Hauptorgan der deutschen Ärzteschaft — ein Verbot der reihenweisen Benutzung gemeinsamer Trinkgeschirre seitens der Schulkinder; die Annahme liegt nahe, daß durch diese — auch in höheren Schulen nicht selten bestehende — Sitte die Verbreitung von übertragbaren Krankheiten begünstigt werden kann. Die ministerielle Anweisung betont unter anderem den Nutzen „desinfizierender Mundwässer“ zur Verhütung mancher Erkrankungen. Die „Deutsche medizinische Wochenschrift“ hält diese Bezeichnung für viel zu allgemein; es hätten besser einige einwandfreie Mundwässer aufgeführt werden sollen. Denn es sei z. B. zweifelhaft, ob von den fabrikmäßig hergestellten Essenzen sich alle zur Auspülung der Nase — namentlich in Bezug auf die Gefahr einer Mittellorenzündung — eignen. Wazu streng sei ferner die Forderung, daß eine ganze Schule geschlossen werden solle, wenn eine im Schulgebäude wohnhafte und an Mumps (Ziegenpeter), Mästel, Rötterkrankung oder der Erkrankung an Rötter, Typhus verdächtige Person nicht wirksam isoliert oder entfernt werden könne.

Der Hase ist trotz der vielen Feinde, welche ihm nachstellen, jetzt das am meisten vorkommende Wild in Deutschland. Das war früher nicht so. Als Margaretha, die Statthalterin der Niederlande, mit großem Gefolge im Jahre 1523 in Cambray erschien, wo sie mit der Mutter Franz I. von Frankreich am 6. August den sogenannten Damenfrieden abschloß, erhielt sie für ihre Tafel täglich außer vielen Schweinen, Kälbern und Hammeln nur zwei Hasen. Von dem Herzog Albrecht V. von Bayern (1528 bis 1579), welcher 25 Jahre lang auch über seine Jagderfolge führte, wird uns erzählt, daß er im ganzen über 12000 Stück Wild, darunter aber nur einige 50 Hasen während dieser Zeit erlegt habe. Ja, noch im vorigen Jahrhundert waren bei der Gefamtlieferung von Wild, welche für die Küche des Kurfürsten von Bayern festgesetzt war, nur 100 Hasen, sicher ein Beweis, wie selten damals noch die Hasen auf den deutschen Fluren waren.

Von der Blaumeiße plaudert ein Mitarbeiter der illustrierten Jagdzeitung „Wild und Hund“ (Berlin, Paul Parey): Wie ihre Verwandten, so ist auch sie ein allerliebster Vogel, der sowohl durch seine behenden Bewegungen wie auch durch sein hübsches Gefieder das Auge ergötzt. Sehr harmlos sieht er aus, der kleine Gefelle, aber er ist fähig, Schandtatzen zu begehen, die man ihm wirklich nicht zutrauen sollte. Ohne Zweifel sind die Meisen nützliche Vögel, selbst unter Berücksichtigung der Untugenden, die sie wie jedes andere Geschöpf an sich haben. Ich bin in der Lage, eine von ganz einwandfreier Seite gemachte Beobachtung mitzuteilen, die geeignet ist, die allerdings als zankfüchtig bekannte Meisenfamilie in einem etwas eigentümlichen Lichte erscheinen zu lassen. Mein Gewährsmann hand im vergangenen Winter am Fenster seiner frei-

gelegenen Wohnung und sah einen Spahen mit einem irgendwo ergatterten Stück Brot auf die das Grundstück begrenzende Mauer fliegen, um die Beute hier ungehindert zu verzehren. Er sollte nicht lange unbefelligt bleiben, denn plötzlich sauste ein kleiner Vogel heran, der zweimal dreimal auf den Kopf des Sperlings losbrachte und den armen Kerl zum Umfallen brachte; er war tot und mußte sich nicht mehr. Damit war die Sache aber noch nicht erledigt, denn der Mittertäter, der sich als eine Blaumeiße entpuppte, hatte mit seinem Angriff einen ganz anderen Zweck verfolgt, als sich das farge Brot des Spahen anzueignen. Ein Schnabelhieb nach dem andern fiel auf den Schädel des Opfers nieder, das nach einer geraumen Zeit im Stich gelassen wurde. Nachdem die Blaumeiße sich verzogen hatte, unterlachte der beobachtende Lehrer die kleine Spahenleiche, und siehe da — die Blaumeiße hatte den Schädel vollständig zertrümmert und das Gehirn herausgepißt. Auf Grund dieser Beobachtung kann man als sicher annehmen, daß der Fall nicht so ganz vereinzelt dastehen wird, und daß bei derartigen Morddelikten, die wohl kaum als eine Eigenschaft des Individuums, sondern jedenfalls der Art anzusehen sind, Reizungen und Vorgeleier häufiger demselben Schicksal verfallen. Wenn dies auch nicht hinweggeleugnet werden kann, so darf man die Tatsache doch nicht zu tragisch nehmen und namentlich nicht in den so häufig gemachten Fehler verfallen, die Tatsache des Eingriffes in schädlichem Sinne als Anlaß zur Verfolgung oder gar zur Vernichtung der Schaden anrichtenden Vogelart zu nehmen, denn es kommt darauf an, ob die wirtschaftliche Bedeutung die eintretenden Nachteile überwiegt, was die Verminderung, aber noch nicht die Vernichtung rechtfertigt. Wer eine Meise bei einem Vogelmord betrifft, der kann natürlich mit voller Berechtigung diesen einzelnen Vogel töten, aber nichts wäre verfehler, als wegen dieses gelegentlichen Schadens eine allgemeine Meisenverfolgung zu inszenieren, denn ihr praktischer Nutzen überwiegt ohne Zweifel den Nachteil. Das Vorkommnis ist aber geeignet, die Aufmerksamkeit auf die Meisenfamilie zu lenken.

Ein erfolgreicher Jäger. Bälzische Blätter wissen über ein eigenartiges Kunstwerk zu berichten, das der Unteroffizier Michael Wegner in Nördlingen während seiner Militär-„Museumzeit“ anfertigte, und das nun in einer Wirtschaft aufgehängt ist. Es ist dies ein sogenanntes Erinnerungsblatt mit folgendem Text: „Aal. Bayer. 3. Inf.-Regt. Prinz Karl von Bayern. Vierte Kompagnie. Zur Erinnerung an meine Dienstzeit 1885 bis 1888. Michael Wegner aus Nördlingen.“ Bis hierher ist das Ganze ziemlich alltäglich, nun aber beginnt die Kunst. Der Text des Erinnerungsblattes ist nämlich aus leibhaftigen — Flöhen hergestellt, die der Künstler in der Kaserne gefangen hat. Jeder einzelne Floh ist auf Papier geklebt, und obwohl diese Tierchen in der genauen Anzahl von 8500 zur Verwendung kamen, ist heute kaum ein Dubend abgefallen. Alle Wetter, alle Hochachtung vor diesem Jäger!

Beck hatte gestern vormittag ein Flaschenbierhändler. Als er von der Schwalbacherstraße in die Hausbrunnstraße einbog, flog das rechte Hinterrad von seinem Wagen und mit ihm einige Kisten Flaschenbier zur Erde. Der dem Manne dadurch entstandene Schaden ist nicht groß, aber jedenfalls ärgerlich.

Versammlung der Staatspensionäre. Freitag, den 20. d. M., abends 8 Uhr, findet im oberen Saale des „Hotels Friedrichshof“ eine Versammlung der Staatspensionäre zur Konstituierung eines Vereins statt. Eine zahlreiche Beteiligung der im Ruhestand lebenden Reichs- und Staatsbeamten wird in ihrem eigenen Interesse als sehr erwünscht gehalten.

Schul-Wettturnen und Schul-Wettspiele. Das Wettturnen der Mittel- und Bürgerschule auf der Hundswiese in Frankfurt a. M. (Dreikampf: Laufen über 100 Meter, Weistpringen und Stochball-Wettwerfen, sowie eine Sonder-Wettprüfung: Giltboten-Wettlauf) wird Freitag, den 20. September, von 2½ bis 6 Uhr abgehalten. Die End-Wettspiele sollen am Samstag, den 21. September, von 3 Uhr nachmittags ab in folgender Ordnung stattfinden: Von 3 bis 3½ Uhr: Schlagball (Rundum)-Wadden. Von 3½ bis 4 Uhr: Tamburinball-Wadden. Von 4 bis 4½ Uhr: Schlagball ohne Einstecker für Schüler der höheren Schulen (Unterabteilung) um einen Wanderpreis. Von 4½ bis 5 Uhr: Schlagball o. E. für Schüler der Mittelschulen im Kranz und Urkunde. Von 5 bis 5½ Uhr: Schlagball o. E. für Schüler der höheren Schulen (Oberabteilung) im Kranz und Urkunde. Von 5½ bis 6 Uhr: Schlagball o. E. für Schüler der Bürgerschule um einen Wanderpreis. Für den 25. September ist sodann, um 2½ Uhr beginnend, eine turnerische Vorführung als Probe für das nachjährige deutsche Turnfest auf dem Exercierplatz bei Griesheim a. M. vorgesehen, an der sich gegen 1100 Schüler und Schülerinnen beteiligen werden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspieler. Bezüglich der heutigen Auf-führung von „Cavalleria rusticana“ ist noch nachzutragen, daß Fräulein Hans die Partie der Lola singt, die Mutter Lucia, wie früher, Fräulein Schwarz.

* Vortrag. Am Freitag, den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr, spricht in der Loge Plato, Friedrichstraße 27, noch einmal Frau Elisabeth Voss, die Begründerin der Modernen Toilettenkunst. Frau Voss behandelt in ihrem letzten Vortrag hauptsächlich Haarpflege, Haarfärbung usw. und gerade dieses Thema wird außerordentlich interessieren.

Vereins-Versammlungen.

* „Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein.“ Die hiesige Ortsgruppe hielt am Mittwoch im „Friedrichshof“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab, die von nahezu 100 Mitgliedern besucht war. Nach dem von dem Vorsitzenden Herrn Daermann erstatteten Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl am 1. Oktober 1906 268 und 9 Lehrlinge, die am Schlusse des Vereinsjahres auf 411, mit einer Lehrlingsabteilung von 65 Lehrlingen, angewachsen ist. Der Kassenbestand hat sich von 188 M. — am Anfang auf 300 M. — am Schlusse des Vereinsjahres gehoben. Auch in dem abgelaufenen Vereinsjahre war die Tätigkeit der Ortsgruppe auf dem Gebiete der Sozialpolitik wieder sehr reich. Zunächst gelangte der 8 Uhr-Ladenschluß in unserer Stadt zur Einführung, den die Ortsgruppe in einem am 7. September 1904 an die hiesigen kaufmännischen Vereine gerichteten Schreiben angeregt hatte. Als dann wurden Eingaben wegen Verringerung der Ausnahmetage, Befreiung der Konkurrenzkaufleute, Anstellung von Handelsinspektoren, Errichtung eines Kreislaufschrifts usw. abgehandelt. Die alljährlich veränderliche Ortsgruppe auch in diesem Jahre Sommerurlaubsschreiben an die hiesige Prinzipalität, die, wie die eingelaufenen Schreiben bewiesen, wieder von Erfolg gewesen sind, außerdem wurde aus Anlaß der Be-

ratung über die Konkurrenzkaufleute beim hiesigen Kaufmannsgericht den Ausschlußmitgliedern die vom Verbands heraus-gabe die diesbezügliche Schrift zugefandt. Drei Ständes-fragen waren Gegenstand von öffentlichen Versammlungen, die familiär gut besucht waren. Die ins Leben gerufene Lehrlingsabteilung erfreut sich, wie der Vorsitzende mitteilen konnte, der Sympathie bei den Eltern, was hauptsächlich dem guten Zweck, dem sie dient, zuzuschreiben ist. Abwechselnd finden Vorträge belehrenden Inhalts, die die Fortbildung anregen, statt und werden praktische Kurse abgehalten; gegenwärtig findet ein solcher über Mundchrift statt. Mit dem Resultat der örtlichen Stellenvermittlung ist die Ortsgruppe sehr zufrieden und soll dieselbe noch mehr ausgebaut werden. Auch die Berichte der übrigen Vorstandsmitglieder gaben ein erfreuliches Bild von dem guten Stand der Ortsgruppe. Zum Schluß fand die Versammlung noch einstimmig den Beschluß, bei der ersten im nächsten Jahre stattfindenden Neuwahl zum Kaufmannsgericht eine eigne Liste aufzustellen.

Russische Nachrichten.

(1) Vom Lande, 18. September. Der Ausfall der Zwetschenernte ist der Quantität nach wohl ein außerordentlich guter, doch hört man viele Klagen in Bezug auf Qualität und Haltbarkeit. Die Zwetschen sind doch bedeutend mehr von Wärmern heimgejagt, als man anfangs dachte. Auch kommt es oft vor, daß an voll-hängenden Bäumen sich viele Früchte befinden, die, obwohl sie noch gar nicht reif sind, doch schon welk werden, ebenso findet man auch viele Zwetschen, die schon auf den Bäumen faulen. Ein weiterer Fehler ist der, daß sie in diesem Jahre weniger haltbar sind; schon wenn frisch-gepflückte Zwetschen einen Tag liegen, fangen sie an zu faulen. Es gilt deshalb, den reichen Zwetschenbesitzer so rasch als möglich zu verwerten. Und wer gestern einen Spaziergang durch die Dörfer unserer Gegend machte, konnte fast aus jedem Hause den Geruch von fochendem Zwetschenmus wahrnehmen. Zwetschenluden sind nur so an der Tagesordnung, und es wurden für gestern so viele gebaden, daß viele Bäcker überhaupt davon absehen mußten, Brötchen zu baden.

88 Erbenheim, 17. September. Nächsten Samstag, nachmittags um 2 Uhr, findet auf hiesigem Rathause die Bürgermeisterwahl statt. — Der Landwirt Georg Bacher 1r fand auf seinem Waisacker im Distrikt „Haus-bäumen“ ein Igelneist mit fünf ausgewachsenen Jungen. — Unsere Kirchweihe findet nicht am Sonntag, den 22., sondern am 29. d. M. statt.

(1) Dohheim, 16. September. Für den hiesigen Gemeinbezirk ist im Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein Arbeitsnachweis eingerichtet worden. Derselbe befindet sich auf der Polizeiwache im hiesigen Rathause. — Das Fest der silbernen Hochzeit feierten in der vorigen Woche Herr Wilh. Wilhelm nebst Frau Elise, geb. Zastadt. — Der hiesige Stenographenverein beginnt heute im Restaurant „Schöne Aussicht“ einen weiteren, den dritten Kursus. Am vergangenen Freitagabend hielt der Gründer des Vereins, Herr Thielmann, einen Vortrag über Stenographie. Der Redner zeigte die Vorzüge der Stenographie gegenüber den anderen Systemen und erntete bei den zahlreichen Zuhörern allgemeinen Beifall. — Der Verlag der „Dohheimer Zeitung“ bereitet gegenwärtig die Herausgabe einer für Dohheim sehr interessanten Chronik vor. Das Werk soll den Titel führen „Dohheim in Wort und Bild“ und findet von den weltlichen und kirchlichen Behörden, den Vereinen usw. allgemeines Entgegenkommen und Unterstützung. Es soll die geschichtliche Entwicklung unserer Gemeinde von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart geschildert und durch zahlreiche Illustrationen bereichert werden. — Auch die hiesigen Bäcker haben den Preis des Brotes um 5 Pf. pro Laib erhöht. Wie man hört, sollen auch die Brötchen teurer werden.

I. Schlangenbad, 17. September. Der Dirigent der hiesigen Kurkapelle, Herr A. Wolff, hat Schlangenbad mit Genehmigung vorzeitig verlassen, um ein Engagement in Bremen antreten zu können. Als Vertreter bis zum Schluß der Kurkonzerte fungiert Herr Konzertmeister A. H. n. u. s. Die Wahl des Herrn Großmann bestätigt sich nicht. — Bis jetzt war der Badeort von 2063 Kurgästen und 183 Passanten besucht. Trotzdem sich die Kur stark ihrem Ende zuneigt, treffen immer noch vereinzelt Gäste zum Kurgebrauch hier ein. Die Kurliste wird nächste Woche zum letztenmal ausgegeben, wie auch am 1. Oktober die Königl. Badehäuser geschlossen werden. — Das letzte Militärkonzert findet am Mittwoch, den 18. September, abends 8½ Uhr, im Kurpavillon statt und wird von der Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 6 ausgeführt.

— Hahn, 16. September. Hier fand gestern die Bezirksversammlung der Freiwilligen Feuerwehr des 15. Bezirks, Gau I, statt. Der Gau I umfaßt die Orte Langenschwalbach, Schlangenbad, Bechen, Laufenfelden, Hahn, Bleidenstadt und Huppert. Um halb 3 Uhr wurde der Bezirksrat durch eine Übung der freiwilligen Feuerwehr Hahn eröffnet. Derselbe zeigte eine gute Schulung und entsprach vollständig den örtlichen Verhältnissen. Hierauf wurde die Versammlung im Gasthaus „Zum Taunus“ durch den Vorsitzenden des Gaus, Herrn Kreisbrandmeister Rauth, eröffnet. Sämtliche Wehren waren im verflossenen Jahre wenig in Anspruch genommen. Für Verbesserungen im Feuerlöschwesen wurden auch dieses Jahr von der Regierung einigen Gemeinden ganz bedeutende Zuwendungen zu teil. Die Wahl des nächsten Festortes fiel auf Huppert. Bei dem weiteren Punkt der Tagesordnung, Neuwahl des Vorstandes, wurde der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Rauth, 1. Vorsitzender, Ehr. Walger, 2. Vorsitzender, beide aus Langenschwalbach, als Schrift-führer Möhs-Bechen und Karl Wolff-Langenschwalbach einstimmig wiedergewählt. Nach Besprechung einiger Feuerwehrangelegenheiten, u. a. den Bezirks-Feuerwehrtag nur alle 2 Jahre stattfinden zu lassen, welcher Antrag nicht angenommen wurde, schloß man die Bezirksversammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

— Langen-Schwalbach, 16. September. In einem der letzten Sinfonie-Konzerte unserer Kurverwaltung wirkte auch Herr Sattermann aus Wiesbaden als Violon-Solist (Es-dur von Mozart) mit. Der junge Künstler überwand

sicher und leicht die größten Schwierigkeiten, sein erstaunliches Gedächtnis verlor nie, und man konnte es nirgendwo merken, daß er dieses „Konjert“ erst zum ersten Male mit Orchesterbegleitung spielte. Wir glauben dem jungen Mann ein gutes Prognostikon für die Zukunft stellen zu dürfen. — Unsere Stadtverordneten werden sich nächsten mit der Forderung von 27.000 M. beschaffen für das städtische Schlachthaus beschäftigen müssen. — In die Gesundheitskommission wurden die bisherigen Mitglieder (Sanitätsrat Dr. Frickhöffer und Chr. Bacher) wiedergewählt.

— Hochheim a. M., 18. September. Heute besuchten die Prinzen von Siam: Is-dong, Bruder des Königs, sowie Chudabhat, Prachut und Tong-Lilahn, Söhne des Königs, die Champagnerkellerei Burgeff u. Ko.

— Niederhausen, 17. September. Die neue Straße an der „Schönen Aussicht“, dem früheren Rottschmerwege, ist jetzt fertiggestellt und sehr schön geworden. — Der hier gegründete Gewerbeverein ist vom Zentralvorstand der Nassauischen Gewerbevereine in den Verband dieser Vereine aufgenommen worden. Der genannte Vorstand überwies dem hiesigen Verein 100 M. zur Einrichtung einer Gewerbeschule, die mit Beginn des Wintersemesters eröffnet wird. — Die Herbstferien in den Volksschulen der hiesigen Gegend beginnen allgemein zu Anfang der nächsten Woche und dauern bis zum 7. Oktober. — Nicht allein hier, sondern auch in den umliegenden Dörfern wird es lebhaft bedauert, daß der Spätag, der im Sommer von Wiesbaden jeden Abend hierher um 11 Uhr 9 Min. abgelaufen wurde, vom 1. Oktober nur noch Sonntags gehen soll. Man würde sich hier zufrieden geben, wenn der Zug wenigstens noch Samstags gehen würde. Man wäre der Eisenbahndirektion Mainz, zu der die Strecke Niederhausen-Wiesbaden vom 1. Oktober ab zugeteilt ist, sehr dankbar, wenn sie den Wunsch der Bevölkerung der hiesigen Gegend erfüllen würde. — Viele Schulen aus Wiesbaden, Frankfurt und anderen Städten besuchen oft unser Dorf mit seiner herrlichen Umgebung. Vor einigen Tagen waren auch die drei unteren Klassen des Goethe-Gymnasiums aus Frankfurt hier. Das Mittagmahl nahmen sie in der „Putzermühle“ ein. Unter den jugendlichen Gymnasiasten befanden sich zwei Söhne des Prinzen Karl von Hessen, des Schwagers unseres Kaisers. Die Prinzen verkehrten in der ungezwungensten Weise mit ihren Lehrern mit „Sie“ und mit „Prinz“ angeredet. — Dem Vernehmen nach geht das Kurhaus „Sanitas“ bei Königshofen demnächst in den Besitz eines Herrn aus Wiesbaden über. — Herr Keller von Oberjohbach baute auf der Anhöhe zwischen hier und diesem Dorfe ein größeres Haus, das weithin sichtbar ist und angeblich Pensionsszwecken dienen soll. — Noch nie dagewesene Preise werden eben in der hiesigen Gegend für Hafer bezahlt. Vorjähriger Hafer kostete eben in der hiesigen Gegend pro Zentner 12 M. — Die Kartoffelernte beginnt in den nächsten Tagen und fällt gut aus.

— Jöflein, 18. September. In der hiesigen Gegend sind viele sehr alte Kirchen. Die Kirche zu Dabach wurde schon ums Jahr 1800 erbaut. Während des 30jährigen Krieges wurde das Dorf Wolfssbach mit seiner Kirche zerstört. Teile dieser Kirche kamen nach Dabach. Heute zeigt man in der Dabacher Kirche noch drei aus Wolfssbach stammende und aus Holz geschnitzte, etwa einen Meter große Heiligen-Figuren, Maria mit dem Jesuskinde, und Paulus und Johannes. Ursprünglich waren es 15 Figuren, die aber alle bis auf die obigen drei verschwunden sind. In der Kirche zu Niederseelbach war früher ein wertvolles Elgmäße, welches die Maria mit dem Jesuskinde darstellte, es ist aber spurlos verschwunden. Die drei Glocken in der Dabacher Kirche sollen aus den alten Glocken der Wolfssbacher Kirche gegossen worden sein.

KL. Aus dem östlichen Taunus, 18. September. Die Getreideernte ist beendet. Leider verhinderte das nachkaltete Wetter der Vorwoche ein rechtzeitiges Einschneiden des Hafers. Er ist zum Teil ausgewachsen, hier und da ist das Stroh verkauft, und was noch übrig war, ist von den in diesem Jahre in erschreckender Menge auftretenden Mäusen zerfressen worden. — Zur Grummeternte war prächtiges Wetter und ist der größte Teil unter Dach und Fach. Gegen die vorjährige Ernte ist sie allerdings weit zurückgeblieben, was sowohl Qualität als auch Quantität des Grummelgrases betrifft.

?? Niederseelbach, 18. September. Zur Erweiterung der Geleisanlagen am hiesigen Bahnhof bedarf der Königl. Eisenbahnstiftung u. a. ungefähr 150 M. für die Rente. Für letzteres, das ausschließlich aus Teilen von Gewannenwegen besteht, beansprucht die Gemeinde gemäß einem früheren Beschluß ihrer Vertretung 50 M. für die Rente. Der Eisenbahnstiftung weigert sich, diesen Betrag hierfür zu zahlen und bietet nur 10 (!) M. für die Rente. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung, an welcher sieben Verordnete teilnahmen, stand der Gegenstand abermals auf der Tagesordnung. Einstimmig beschloß die Gemeindevertretung, an ihrem früheren Beschluß in Anbetracht dessen festzuhalten, daß die Gemeinde beim Ankau von Grundstücken zur Herstellung von Gemeindefeldern in letzter Zeit selbst bis zu 80 M. für die Rente bezahlen mußte und mit der Forderung von nur 50 M. für die Rente dem Eisenbahnstiftung schon weit mögliches Entgegenkommen gezeigt habe, obwohl die eisenbahntechnisch geplanten Änderungen keinerlei erkennbare Vorteile für die Gemeinde mit sich bringen werden. Das Gebot von 10 M. für die Rente erregte bei den Gemeindevertretern allgemeine Heiterkeit. In der gleichen Sitzung bewilligte die Gemeindevertretung die vom Landrat angeregte Zahlung eines widerruflichen Beitrags zur Verbesserung des Kreisbahngartens Deuker (Mensfelden) unter dem Vorbehalt, daß derselbe die Gemeindebaumschule und die Gemeindefeldanlagen alljährlich mindestens einer sachverständigen Prüfung unterziehe. — Die Niederseelbacher Kirmeß, die einzige im Goldenen Grunde, welche nicht auf den Sonntag nach Martini fällt, wird in diesem Jahre am 6. und 7. Okt. gefeiert.

h. Nassau, 17. September. Unsere Stadt wird die 150. Wiederkehr des Geburtstages des Freiherrn von und zum Stein feilich begehen. Die städtischen Körperschaften richten eben an die Bürgerschaft die Bitte um Bildung eines Komitees. Die erste Besprechung findet morgen Abend im Saale der Unionsbrauerei statt.

(1) Montebaur, 16. September. Während der abgelaufenen Woche fand am hiesigen Lehrerseminar die diesjährige zweite Lehrprüfung statt, zu der sich 33 provisorisch angestellte Lehrer eingeschrieben hatten. Den Vorsitz führte Provinzialschulrat Dr. Otto aus Cassel und an Stelle des beurlaubten Bezirkschulrats Böcker war Regierungsrat Flebbe aus Wiesbaden erschienen. Die schriftliche Arbeit lautete: „Die ist der naturkundliche Unterricht zu erteilen, um das Kind zu einer sinnigen Betrachtung der Natur anzuleiten?“ Besonders eingehend wurde in der Pädagogik geprüft, und wir möchten allen später zur zweiten Prüfung Kommenden raten, sich besonders und allseitig mit diesem Fach und den betreffenden Hilfswissenschaften zu beschäftigen. Zwei der Prüflinge bestanden nicht, einer fiel zum zweitenmal durch.

h. Weilburg, 16. September. Der hiesige Knappschafftsverein hat an Stelle des Herrn Frohwein Herrn Heinrich aus Weilburg zu seinem Rentanten ernannt.

Sport.

* Der „Radfahrklub 1900“ Vierstadt veranstaltet am Sonntag, den 22. September, ein großes Wanderpreis-Fahren über 100 Kilometer. Die Strecke geht über Nauod, Niederhausen, Eppstein, Hofheim, Hattersheim, Weilbach, Hochheim, Kassel, Erbenheim, Vierstadt. Die Strecke wird zweimal gefahren, mit dem Unterschied, daß bei der zweiten Runde von Hattersheim nach dem Wandermann über Erbenheim nach dem Ziel Vierstadt gefahren wird. Start ist an der Rambacherstraße bei Kilometerstein 0,6 Punkt 7 Uhr vormittags, Ziel an der Erbenheimerstraße bei Kilometerstein 2,5 vor Vierstadt. Zum Austrag gelangen in erster Linie ein Wanderpreis im Werte von 300 M., gestiftet von dem Ehrenmitglied Herrn Kommerzienrat Bartling zu Wiesbaden. Außerdem gelangen für die fünf ersten Sieger Ehrenpreise von je 20 bis 35 M., sowie wertvolle silberne Preismedaillen zur Verteilung. Ebenso erhalten diejenigen Fahrer, welche die gesamte Strecke in 4 Stunden 30 Minuten zurücklegen, je eine wertvolle Zeitmedaille. Die Beteiligung ist nur Mitgliedern des „D. R. V.“ gestattet. Wie bereits bekannt ist, beteiligen sich an dem Rennen Herr Sohe-Mied bei Frankfurt a. M., welcher die Fernfahrt Leipzig-Strasbourg als erster Sieger gewann, sowie Herr Peter Trost-Vierstadt, Sieger von dem Rennen „Rund um Frankfurt“, und noch andere bedeutende Fahrer. Es ist daher von hoher Bedeutung für die Fahrer, sich recht zahlreich zu beteiligen, da dasselbe sehr interessant zu werden verspricht. — Die Preise sind zurzeit bei Herrn Emil Dörner, Mauritiusstraße in Wiesbaden, ausgestellt.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Er hat Gott gelöhnt.

Der Steinmetz Karl Sch. von Cronberg hatte eines Tages zu Anfang Juli dem Felsberg einen Besuch abgeleistet. Als schon die Spirituosen in seinem Kopfe zu spüren begannen, ließ er sich in ein Gespräch ein über den Stifter der christlichen Religion, seine Mutter Maria, und soll dabei auch Äußerungen getan haben, auf Grund deren ihm der Vorwurf gemacht wird, durch Gotteslästerung öffentliches Ärgernis gegeben zu haben. Während der Vertreter der Anklagebehörde ihn in 2 Monate Gefängnis zu nehmen beantragte, erging Urteil wider ihn auf 6 Wochen Gefängnis.

Als rabiaten Schwiegersohn

benahm sich der Fabrikarbeiter Konrad B. am 10. August. Er lebt von seiner Frau getrennt; am fraglichen Tage erschien er bei dieser und verlegte seinem Schwiegervater, der ihm seine Wohnung verbietet, mehrere Messerschläge auf den Kopf, seine Schwiegermutter beleidigte er in unflätiger Weise. Wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung erhält er 2 Monate 3 Tage Gefängnis.

Eigenartige Diebstähle

werden dem Gärtner und Arbeiter Wilhelm H., einem vielfach vorbestraften Menschen, zur Last gelegt. In Höchst soll er von verschiedenen Leuten der Reihe nach Blumenstöcke, Kartoffeln, Gemüse und Arbeitsgeräte gestohlen haben, von deren Erlös er seinen Unterhalt bestritt. Schon lange Jahre verlegt sich H. auf derartige Diebstähle; er befindet sich heute im Rückfall. Der Angeklagte leugnet hartnäckig. Er wird jedoch für überführt erachtet. Wegen zwei schweren und eines einfachen Diebstahls, verurteilt im strafverschärfenden Rückfall, erging Urteil auf 3 Jahre Zuchthaus nebst 10jährigem Ehrverlust.

Kirmes-Zulufteier.

Von der Kirchweih in Horschheim auf dem Heimweg begriffen, gerieten am 4. Juni spät abends in Niederlahnstein einige junge Leute in Streit, und ein Schmied trug dabei mehrere Messerschläge und andere Verletzungen davon. Der Bursche, der zugestochen hatte, ist bereits bestraft. Sein Gehilfe, der Tagelöhner Johann Z. von Oberlahnstein, erhielt wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung gestern 14 Tage Gefängnis.

Ein energischer Sittlichkeitsverächter

ist der Fabrikarbeiter Peter P. aus dem Kreise Siegburg. Schon dreimal ist der Mann deswegen vorbestraft, zweimal mit Zuchthaus, einmal mit Gefängnis, und neuerlich hat er wieder am 17. Mai in Nied vier Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen, zum Gegenstand un-

sittlicher Attentate gemacht. Der Mann ist gleich in Untersuchungshaft genommen worden. Gestern erhielt er 3 Jahre Zuchthaus.

* Dresden, 14. September. Vor einiger Zeit verurteilte das hiesige Schöffengericht den bekannten Naturheilkundigen Göffel, der eigentlich Gärtner ist, wegen unlauteren Wettbewerbs zu 1500 M. Strafe oder 100 Tagen Gefängnis. Der viele seiner Mitmenschen augenscheinlich richtig einschätzende Mann hat gewöhnlich Duellwasser auf Flaschen gefüllt und mit Tannin als untrügliches Heilmittel gegen Krebs, Gicht, Zuckerkrankheit, Augenleiden und viele andere Gebrechen, die Flasche für 60 Pf., verkauft und damit ein großes Geschäft gemacht. Das Geschäft versteht er überhaupt, denn er ist als Heilbesitzer ein reicher Mann geworden, was wenig Ärzte, aber eine ganze Anzahl Kurpfuscher in Sachen von sich sagen können. Die 1500 M. wollte Göffel aber trotzdem nicht bezahlen. Er legte Berufung ein, das Landgericht verwarf diese jedoch gestern. Natürlich darf er sein Duellwasser auch nicht mehr verkaufen.

Vermischtes.

* Eine arme Mutter. Um den unmenschlichen Mißhandlungen durch ihren Mann zu entgehen, beschloß die 33jährige Arbeiterfrau sich und ihre Kinder umzubringen. Sie kaufte eine Flasche Malaga, von dem sie den Kindern bis zur Betäubung zu trinken gab. Dann zog sie den Kleinen, die sich im Alter von 2 bis 7 Jahren befinden, die besten Kleider an und bettete sie der Reihe nach auf Kissen auf den Fußboden des Wohnzimmers. Sie setzte dann den Ofen in Brand und drehte die Klappe zu. Als später Nachbarn wegen des aus der Wohnung strömenden Kohlendunkels in das Zimmer eindringen wollten, stürzte die Frau heraus und erzählte schluchzend, daß sie nicht mehr länger mit ansehen könne, wie sich die Kinder im Todeskampf quälten. Die Kinder lagen bereits wie Leichen auf ihren Kissen, und auch die Mutter brach infolge der Vergiftung zusammen. Ihr Körper zeigte viele Spuren der erlittenen Mißhandlungen. Die fünf Personen wurden ins Krankenhaus gebracht; die Ärzte hoffen, sie sämtlich zu retten. Der unglücklichen Mutter steht eine Anklage wegen vierfachen Mordversuchs bevor; man findet aber hoffentlich einen Grund zum Freispruch. Ihr brüder Mann wurde verhaftet.

* Reklame auf Leichensteinen. Auf den Kirchhöfen von New York kann man seltsame Grabinschriften lesen, die dem Geschäftsgeist des amerikanischen Volkes ein besseres Zeugnis ausstellen als seiner Pietät. So heißt es z. B. auf einem Grabstein: „Unter diesem Steine wird eines Tages James Bolton ruhen; augenblicklich aber leidet er noch in glänzender Weise in der 15. Avenue Nr. 57 das wohlbekannte Schuh- und Ledergeschäft J. Bolton und Co.“ Eine andere Inschrift lautet: „Hier liegt John Smith; er richtete gegen sich selbst einen Revolver, Epitum „Colt“, und war augenblicklich tot. Der Revolver „Colt“ ist die beste Waffe für Selbstmörder!“

* Der Gang der Cholera. Immer weiter dehnt sich die Cholera in Rußland aus. Aus Petersburg wird telegraphiert: Das Gouvernement Wjatka ist für choleraverdächtig erklärt worden. In Moskau und Umgebung sind vier neue Cholerafälle vorgekommen, von denen drei einen tödlichen Ausgang nahmen. — In dem Vorort Gat von Krasau sind Erkrankungen an Cholera nostras vorgekommen.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.

Bremen, 17. September. Mit dem Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd ist heute der bisherige Berliner japanische Votischaster Graf Inoue mit Gemahlin nach Southampton abgereist. Seine Rückkehr nach Japan findet am 1. Oktober statt.

Haag, 17. September. Die Generalkongresse wurden heute mit einer Thronrede eröffnet, in der u. a. eine teilweise Trockenlegung des Guider Sees angekündigt wird. Ferner erwähnt die Thronrede, der Zustand des Landes und der Kolonien sei sehr zufriedenstellend und die Beziehungen zu fremden Mächten seien freundschaftliche. Auch die Rüstungsverteilung werde eine Besserung erfahren, ebenso würden Maßregeln zur Rettung Schiffbrüchiger ergriffen.

Rathenow, 17. September. Der 23jährige Knacht Otto Thierischmann, der am 13. d. M. in Brunsfelde bei Stendal den 44jährigen Gutbesitzer Wilhelm Schulze aus Rache erschoss, wurde heute vormittag im hiesigen Krankenhaus, wo er wegen kranker Füße Aufnahme gefunden hatte, verhaftet.

Die Lage in Marokko.

hd. Paris, 17. September. Die Bedingungen, welche Frankreich den Stämmen um Casa Blanca gestellt hat, lauten: Vollständige Unterwerfung und Zahlung einer Entschädigung, deren Höhe zwischen Frankreich und der marokkanischen Regierung festgestellt wird. Die französische Regierung will in dieser Angelegenheit im Sinne der Akte von Algier handeln.

wh. Darmstadt, 17. September. Das Großherzogliche Staatsministerium hat der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft hier selbst die Genehmigung erteilt zur Ausgabe von 3 Millionen Mark 4prozentiger Schuldverschreibungen.

wh. Konstantinopel, 17. September. Die Pforte hat gestern der russischen Votischaster als Dogen ein durch Trade sanktioniertes Projekt einer eigenen Justizreform für Mazedonien, mit dem sie dem

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 17. Sept. 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

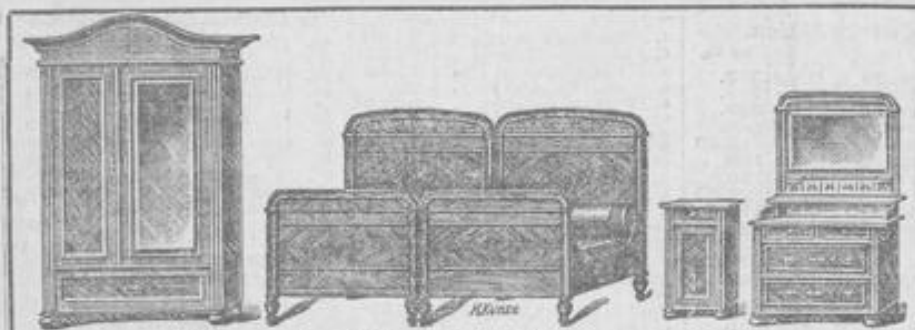
1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. i. G. = 1.33; 1 fl. 5. Wgr. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.26; 1 Peso = 1.40; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsischer Wgr. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zf.			In %			Div.			Vollbez. Bank-Aktien.			Zf.			In %			Div.			Bergwerks-Aktien.			Zf.			In %			Div.			Zf.			In %			Div.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
a) Deutsche.			Zf.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.			In %			Vorl. Lst.</		

**Grösste und billigste
Bezugsquelle**

Betten und Möbel.

Der ständig wachsende Umsatz ist der beste Beweis unserer Leistungsfähigkeit und bemerken ausdrücklich, dass nur moderne und gediegene Waren in Verkauf gelangen, für die wir weitgehendste Garantie übernehmen.



Engl. Schlafzimmer,

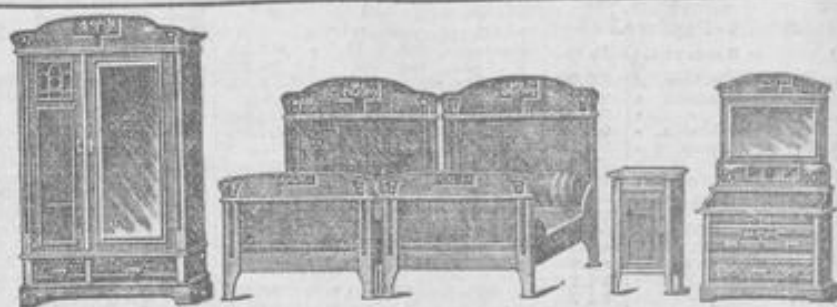
hell Nussbaum, innen Eichen, bestehend aus:

- 2 Bettstellen
- 2 Nachtschränke mit weissem Marmor
- 1 Waschkommode mit weissem Marmor
- 1 Kacheltoilette mit Kristall-Facettglas
- 1 Spiegelschrank mit Kristall-Facettglas, 2-türig

Zusammen Mark

350.

Eigene Polsterei • Versand frei.



Modernes Schlafzimmer mit Schnitzerei,

hell Nussbaum, innen Eichen, bestehend aus:

- 2 Bettstellen
- 2 Nachtschränke mit weissem Marmor
- 1 Waschkommode mit weissem Marmor
- 1 Kacheltoilette mit Kristall-Facettglas
- 1 Spiegelschrank mit Kristall-Facettglas, 2-türig, und Messingvergl.

385.

Uebernahme kompletter Brautausstattungen, Hotel- u. Pensions-Einrichtungen.

Frank & Marx

Michelsberg 6.

Spezial-Haus für Betten und Möbel.

Michelsberg 6.

K 70

**Für
Einhähr.-Freiwillige!**

Unterkleidung aller Art.
Reitunterhosen,
vollkommen nahtlos. D. R.-P.
Strümpfe und Socken.
Fuss-Schlüpfen,
unentbehrlich für Marsche.

Franz Schirg,

Hoflieferant,
Webergasse 1. — Fernsprecher 549.

K 193

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen
Wiederverkäufer
werden an allen
Plätzen un-
bedingt gemacht

**Vaillant's Patent Gas-
Badeöfen**

Kataloge
kostenlos per Post

(Ra. 1902) F 182

**Verkauf
zurückgesetzter Möbel**

u. Dekorationen bis einschliessl. 1. Okt.
zu jedem annehmbaren Preis.

B. SCHMITT, Möbelfabrik,
Friedrichstrasse 34.

Durchgang nach dem Luisenplatz.

1024

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Spezialität:

La Lagerbier

(hell nach Pilsener Art).

Vollständiger Ersatz für sogenannte echte
Pilsener Biere.

Ausschankstellen in allen Teilen der Stadt und Umgegend. —
Originalflaschen-Füllung in den mit unseren Firmenschildern be-
zeichneten Verkaufsstellen zu Originalpreisen erhältlich. **Garantiert**
reines Malz- und Hopfenbier, ärztlich empfohlen.

1063

**Hohenlohesche
Erbswurst**

liefert in wenig Zeit, für wenig Geld
nur mit Wasser gekocht
eine vorzügliche Erbsensuppe nach echter Hausmacherart.
mit Speck, Schinken, Schweinsohren u. ohne Einlage.

(B. Z. 18870) F 18



Wer eine chice
moderne Figur wünscht,
trage nur

Carlrix - Corsets,

eine neue Erfindung.

Zu haben in allen Preislagen

Amerik. Corset-Salon

A. Merkel,

Schützenhofstrasse 2,
Ecke Langgasse.



Wiesbaden, Nerostr. 35,
nur Mittwochs u. Samstags 3-5.

39 Jahre bewährt sich nun
mehr **Netter's**
Haarwasser (München)
staatl. geprüft u. begutachtet.
P. b. um 40 Pf. u. 2 Pf. 1.10 bei
Adler-Druckerei, Bismarckring 1. F 84

Hygienische

Bedarfsartikel. Neueste Preisliste.
gr. und franko. Pariser Versand-
haus, Frankfurt a. M. F 139

Ziehung: 21. September 1907

**Lotterie der Handwerks-
Ausstellung zu Aachen**

1445 Gewinne i. Wertev. zw. 22 800 M.

1 à 3000

1 à 2000

1 à 1000

2 à 500 - 1000

10 à 200 - 2000

20 à 100 - 2000

etc. etc.
Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf.
extra, zu haben bei den Kgl. Lot-
terie-Einnahmestellen und den durch
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
sowie bei der Lose-Vertriebs-Ges.
Königl. Preuss. Lotterie-Einnah-
mer G. m. b. H., Berlin N. 24,
Monbijouplatz 2.

!! Saison-Ausverkauf !!

Sabe etwa

50,000 Rollen Tapeten

vergangener Saison und älterer Jahrgänge

einem Räumungs-Ausverkauf zu bedeutend reduzierten Preisen unterstellt.

Herstelt günstige Einkaufs-Gelegenheit für Hausbesitzer.

Tapeten- und Linoleum-Reste zu jedem Preis.

Tapetenhaus Carl Grünig,

Telephon 244.

Friedrichstrasse 37.

8719

Vom Deutschtum in Amerika

Spricht Otto Götsch in einem letzten Abschnitt seiner Aufsätze, die er unter dem Titel „Amerikanische Eindrücke“ in der „Deutschen Monatschrift“ (Berlin, Alexander Dunder), veröffentlicht. Seine Ausführungen verdienen ein besonderes Interesse, da er das oft erörterte Problem, wie das Deutschtum in Amerika zu erhalten wäre, in eine neue Beleuchtung rückt. Die Schwierigkeit, ihr Deutschtum zu bewahren, hat sich für die Deutschen in den letzten Zeiten dadurch noch verstärkt, daß die deutsche Einwanderung nahezu verstopft ist. Früher kam immer frisches Blut; wenn da eine deutsche Familie im amerikanischen Wesen aufging, so kam hier eine frische dafür übers Meer. Heute muß man mit einem Bestande rechnen, der sich nicht ändert, höchstens abbröckelt. In führenden Kreisen des Deutschtums ist man sich über diese Wandlung auch klar, und man freut sich ihrer mit gutem Grunde: „Das verhäte Gott, daß Deutschland wieder in eine solche Lage käme, wiederum zehn- und hunderttausend seiner Söhne über den Ozean jenden zu müssen als Dünger für die Kultur der andern!“ Götsch wendet sich nun dagegen, daß man immer gleich mit Vorwürfen bei der Hand ist, wenn man das rasche Aufgehen der Deutschen im amerikanischen Wesen sieht. Er schildert auf Grund seiner Beobachtungen in deutsch-amerikanischen Familien den verzweifeltsten und häufig hoffnungslosen Kampf der Eltern um die deutsche Muttersprache ihrer Kinder. „Wie oft habe ich gehört: bis zum 6. Jahre sprach das Kind nur deutsch, seitdem es zur Schule geht, beginnt das gräßliche Räuberwelsch, das auch in der Form des „Pennsylvania deutsch“ wahrhaftig nicht zum Lachen ist: die Kinder sprechen unter sich englisch, müssen hundertmal am Tage ermahnt werden: deutsch, deutsch! Man stelle sich den Kampf vor, den das kostet, in einem bescheidenen Haushalt für eine Mutter, die doch auch müde wird und den Kopf voll hat, und man empfindet die Tragik in diesem Ringen, das typisch ist für unendlich viele Familien.“ Strecken nun die Eltern in diesem Kampfe die Waffen, dann werden sie Fremde in

der eigenen Familie. „Ich hatte diese Empfindung öfter gehabt und war doch ergriffen, als es mir einmal schlicht und traurig mit derselben Formulierung von deutschen Eltern gesagt wurde. Ich wünschte denen, die mit dem Worte: nationale Schlappeheit und dergl. die ganze Frage abmachen, die Empfindung, die ich bei diesem Worte hatte. Und dann muß ein schreckliches Gefühl der Heimatlosigkeit und Wurzellosigkeit über die Eltern kommen. Wenn der Vater zum Gast sagt: „Auf unser altes gutes deutsches Vaterland!“, dann lächeln die Kinder, bestenfalls empfinden sie nichts dabei, denn ihr Vaterland ist: „My country 'tis of Thee, the land of liberty“ — was man ja auch nach der Melodie von „Sei dir im Siegerkranz“ singt.“ So erhebt sich die Zweifelsfrage, an der alles deutsch-amerikanische Schulwesen im alten Sinne fränkt, ob man durch den ständigen Zwang, das Deutsche nicht zu vergessen, nicht denselben Zwiespalt in die Kinderseele trägt, an dem die Eltern leiden, und ob es nicht besser für die in Amerika Geborenen ist, da sie Amerikaner werden sollen, sie im Englischen heimisch werden zu lassen. Ein wirkliches Kulturleben in der Zweisprachigkeit wird immer schwieriger, und ein mit Gewalt im Deutschen erhaltenes Kind deutscher Eltern in Amerika lernt vielleicht weder ordentlich deutsch noch ordentlich englisch sprechen und schreiben. Götsch erblickt eine Lösung darin, daß der Deutschamerikaner, wenn auch das Englische ihm und seinen Kindern immer mehr die Sprache des täglichen Lebens und des Geschäfts wird, doch einen sehr viel engeren und tieferen Zusammenhang mit der deutschen Kultur suchen muß als bisher, um in den „Schmelztiegel der Nationen“, in dem die amerikanische Kultur entsteht, möglichst viel echtes deutsches Kulturmetall einzuführen. Er muß sich das Deutsche wahren als den Schlüssel zu einem köstlichen und auch für ihn wertvollen Schatz und für dessen Erhaltung und Ausbreitung kämpfen. Unter diesem Gesichtspunkt kann man die Forderung des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, Aufnahme des Deutschen in die „public schools“, nur billigen. Neben der Sprachenfrage ist die Stellung der Deutschen im politischen Leben der Vereinigten Staaten von größter Wichtigkeit. Ein durchgehender Zug ist, daß das

Deutschtum keine oder zu wenig Führer hat. Von einer spezifisch deutschen Bewegung in Amerika, die notwendig mit besonderen politischen Aspirationen und Forderungen enden würde, kann nicht die Rede sein. „Amerikanische Bürger, die tätig das Geschick der Vereinigten Staaten mitbestimmen, aber eingedenk des deutschen Blutes die Schätze deutscher Kultur ins neue Vaterland führen, dessen entstehender Kultur zum Segen und zu Nutze zunehmend freundlicher Beziehungen beider Länder — das scheint mir die Aufgabe des deutschen Bestandes im amerikanischen Volke, von dem wir die in ihm liegende Tragik nicht wegpinseln wollen, dem aber auf diesem Wege auch ein gewaltiger Ruhm winkt. Dazu ist vor allem nötig eine umfassende Organisation; und es ist erfreulich, festzustellen, daß der deutsch-amerikanische Nationalbund heute schon 1 1/2 Million Mitglieder hat. Um den Zusammenhang mit der deutschen Kultur zu fördern, mühte zunächst einmal das Deutschtum sich mehr auf sich selbst zu besinnen. Es fehlen zusammenfassende Werke über die Geschichte des Deutschtums und eine allgemeine deutsch-amerikanische Biographie, wie sie schon öfter angeregt wurde, aber aus Mangel an Geld nicht ausgeführt werden konnte. Da die reichen Deutschamerikaner, deren es eine Menge gibt, leider beschämend in ihrer Opferwilligkeit hinter den Angloamerikaner zurückstehen. Merkwürdig ist auch, daß Angloamerikaner als Studenten auf deutschen Universitäten häufiger zu treffen sind als Deutschamerikaner. Es sind jedoch Anzeichen vorhanden, daß das Deutschtum in Nordamerika aus der Isolierung heraustritt, in der es dem geistigen Deutschland gegenüber ganz unbestritten gestanden hat. An der Universität Madison hat man das Geld für eine Professur zum Andenken an Karl Schurz gesammelt, die wechselnd mit reichsdeutschen Gelehrten besetzt werden soll; Professor Kräger hat auf Grund einer ähnlichen Stiftung in Chicago über deutsche Kunst vorgetragen. In New York soll ein ständiges deutsches Theater ins Leben gerufen werden und die „Germanistic Society of America“ entfaltet eine verdienstvolle Tätigkeit. „Ein gewaltiges Feld der Wirkung tut sich da auf, ein riesiger Acker ist zu bestellen, unübersehbar wie eine Farm in Norddakota, aber fruchtbringend wie diese.“

„1900“^{er} Söhnlein Rheingold extra dry Amerika

erregt Aufmerksamkeit in allen
Kennerkreisen.

(Fa 2102 g) F 134



Das
neue Auerlicht
Bestes hängendes Gasglühlicht
40% Gasersparnis
Grosse Leuchtkraft — Gefällige Form
— Jeder Brenner trägt unsere Firma —
In allen Installationsgeschäften zu haben
AuerGesellschaft, Berlin O. 17.

F 18



**Gentner's
Wichse**
in roten Blechdosen giebt
mit wenigen Bürstenstrichen
schönsten Glanz!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

(B. Z. 69750) F 7

Riesenposten Schlafzimmer

in verschiedenen Holzarten

Mt. 295.— an.

Moderne Rüben-Einrichtungen in verschiedenen Holzarten

Mt. 65.— an.

Die wiederkehrendes günstiges Angebot.

Möbel-Lager, Blücherplatz 3-4.

Sub.: Ign. Rosenkranz.

B 2868



Fussmaschinen

aller Art

K 189

für Kinder und Erwachsene

In den besten und bewährtesten Konstruktionen für Klump-, Hacken-, Spitz- und Plattfüsse, X-Beine, O-Beine, verkürzte, kraftlose oder gelähmte Beine, Knie- und Hüftstützmaschinen etc. etc. werden unter Garantie besten Passens und Erfolges angefertigt, worauf die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser, Unfallversicherungen etc. hiermit noch bes. aufmerksam gemacht seien.

Telephon **P. A. Stoss,** Taunusstr. 227.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopädischen Apparaten und Maschinen aller Art.

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich

kein Chlor

kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich

kein Waschbrett

kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Sokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Weibliche Personen.

welches gut bürgerl. locht, gel. Rhein-
straße 35, 1. Bort. 9-1, 2-4 1/2

gesucht Bleichstraße 11, Part.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99

Privatierleidarin. Deutschl. einj. u.
dopp. Buchf. Maschinenfchr., Steno-
graphie u. d. Ref. Off. S. 51 Zabl.
Haupt-Bez. Wilhelmstraße 6. 8935

mit guten Zeugnissen sucht Stellung
als Kassierer oder sonst. Vertrauens-
posten. Kaution kann gestellt werden.
Off. u. N. 671 an den Tagbl. Berlin

Weibliche Personen.

$\frac{1}{\sqrt{2}} \begin{pmatrix} 1 & i \\ 0 & 1 \end{pmatrix}$

Page 10, 100. Dam.

உள்ளுள்ள 20-25 வயதுள்ள பெண்கள்.

Schanstraße 8, 3 L. f. A. m. Rim. b.
Schanstraße 9, 3 L. f. mbl. Rim.
Seckenstr. 11, 5. 2 L. m. B. 2978
Tannusstraße 5, 6. mbl. Rim. a. v.
Walramstraße 9, 3. L. f. A. u. v.
Walramstraße 12, 1. L. f. mbl. Mi.
Walramstraße 25, 1 L. mbl. B. 2170
Webergasse 3, 5. L. f. Steinbusch,
mbl. Zimmer zu vermieten.
Webergasse 16, 2. schön mbl. Rim.
Webergasse 52, 3. mbl. Rim. a. v.
Al. Webergasse 7, 2. mbl. Rim. a. v.
Weidenburgstraße 1, 1 L. f. schön mbl.
Zimmer zu vermieten.
Wellenstr. 21, 5. 1. f. J. M. Log.
Wellenstr. 12, 3. 2. f. mbl. Rim.
mit guter Pension zu vermieten.
Wellenstr. 13, 5. 1. L. f. J. M. Log.
Wellenstr. 15, 5. 1. L. f. A. u. Log.
Schuhmacher 1, 1. L. f. h. B. 3183
Hortstraße 6, 1 L. f. h. B. 2967
Ein eleg. mbl. Wohn- u. Schlafzim.
n. sep. Eing., ev. auch 1 eleg. mbl.
Rim., 1. Etage, Ecke d. Altheide- u.
Mörstr., v. 1. Okt. an n. h. B. 3183
A. v. R. b. Reinhardt, Mörstr. 13.
Gut möbliertes Zimmer, a. Pension
mit Pension, zu vermieten. Villa
Wilmshaus, Bismarckstr. 14.
Schön mbl. Zimmer
an nur besseren Orten bei Pension
zu vermieten. Offerten unter
N. O. 50 postlagernd Bismarck-
str. B. 3160

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Kaufmannstr. 10 2. Mans. 1. L. f. t.
Girischgraben 5, 2. leeres Rim. zu v.
Niederwaldstr. 1, 2. 2. f. B. 2932
Dranienstraße 54 1. 3. a. 1. Okt. a. v.
Fagenstraße 3, 3. leeres Mi. f. v.

Remisen, Stallungen etc.
Automobil-Garage Karstraße 39 per
1. Okt. oder später zu verm. Näheres
Dobbeimerstraße 28, 3 L. B. 3358
Stallung, hochgeleg., für 2 Pferde-
schaffpferde, ev. mit Remise, per
1. Okt. od. 1. April, Karstr. 39 zu verm.
Näh. Dobbeimerstr. 28, 3 L. B. 3354
Weinfelder, ca. 200 Qmtr., m. Bad,
u. Kellerraum, Aufzug, gr. Hofstr.,
Karstraße 39, per 1. Okt. oder 1. April.
Näh. Dobbeimerstr. 28, 3 L. B. 3355

Auswärtige Wohnungen.
Sonnenberg, Ecke Schlagschraße, schöne
gr. 2-Zim.-Wohn. per 1. Okt. a. v.
Mietgeheude
Zeit. Ehepaar sucht per Oktober
2-3-Zim.-Wohn. Off. mit Preis unt.
N. 480 an den Tagbl.-Verlag.

In besserem Hause
und feiner Lage wird eine elegant
möblierte Wohnung von 3 Zimmern
und Küche auf sofort oder per
1. Oktober zu mieten gesucht.
Offerten mit genauer Preisangabe
unter N. 51 an die Tagbl.-Haupt-
agentur, Wilhelmstraße 6. B. 2923

Mietzähler f. v. 1. Januar
od. 1. April 4. ev. 5. 3. 1. 3. auf-
Abzahl. Off. N. 8. postl. Bismarck-
str.

Möbl. 5-Zimmer-Wohnung
im Kurort für läng. Aufenthalt
gesucht. Hochpart., mit Küche, Bad,
Mädchenzimmer. Offerten u. N. 672
an den Tagbl.-Verlag.

Jünger geb. Mann
sucht sofort bei evangelischer Familie
besseres möbliertes Zimmer mit
voller Kost. Gefällige Offerten
unter N. 53 Hauptpostlagernd
Wiesbaden.

Möbl. Zimmer für dauernd gef.
Schlachthausstr. od. Mainzerstr. be-
vorzugt. Off. N. 8. 13 Hauptpostlag.

Gesucht
für dauernd ein möbliertes Zimmer
bei alleinlebender Dame, welche
nicht auf das Vermieten angewiesen
ist. Offerten unter N. 671 an den
Tagbl.-Verlag.

Beamter
sucht Zimmer mit Pension. Offerten
unter N. 670 an den Tagbl.-Verlag.

Unabhängiges Fräulein
f. f. in still. Fam. als Alleinmiet.
Zimmer, Nähe Markt. Offerten u.
N. 671 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter
sucht ungen. Rim., nahe Elbstr.
Off. u. N. 670 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen
2 Zimmer.
Zabustr. 20, 5. 1. f. 2-3-Zim. m.
Abzahl. a. 1. Okt. a. v. N. 2. B. 3386
3 Zimmer.
Nichlstraße 3.
Bordhaus u. Mittelbau, je 3-Zimmer-
Wohnung mit Zubehör an ruhige
Mieter billig zu vermieten. Näheres
Mittelbau 1 bei Wolf. B. 3362
4 Zimmer.
Gerrschaff. 4-Zimmer-Wohnung,
eleg. renoviert, herrliche Lage,
für sofort sehr preiswert. Off.
u. T. 1. 2. a. d. Tagbl.-Zweigstelle,
Bismarckstr. 29. B. 3107
Läden und Geschäftsräume.
Goldgasse 21
Großer Laden zu vermieten. Näheres
Dobbeimerstraße 129 bei Fischborn.

Die von der Firma L. Rettenmayer jeither bewohnten
Bureau-Räume
find per 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
Näheres Tannus-Hotel. 3388

Adelheidstr. 32, Ecke
100 Qmtr. großer Laden und Bi-
behör zu verm. Preis RM. 2500.—
oder Haus zu verm. Näh. beim Be-
fizer Dobbeimerstraße 60, 1 L.

Mörstr. 11
find die Geschäftsräume (bisher
Kegerei) a. 1. Oktober 1907 zu verm.
Näheres Rheinstraße 107 1. B. 312

Tannusstr. 49
wird der bisher von dem
Kunsthandl. Hrn. Heine-
mann innegehabte Laden
zum 1. Dezember, event.
früher, mietfrei. Zwei
Schaufenster, Lagerräume,
90 Qmtr. Bodenfläche.
Höhe 5 Meter. Zentral-
heizung. Preis 3300 RM.
Näheres beim Befizer
Müller, Part. rechts, 9 bis
12 Uhr. B. 3399

Laden (Schaufenster) m. Laden-
zimmer u. Souterrain per
sofort zu verm. Näh. d. Wilhelm
Gerhardt, Mauritzstr. 3. B. 315

Viebrich.
In meinem Hause Brunnengasse 22
ist das von mir lange Jahre betriebene
gehobene Schuhmachergeschäft mit
Laden, Wohnung und Werkstatt per
Oktober oder später zu verm.
H. Viebrich, Webergasse 2a.
Homburg v. d. Höhe.
Geschäfts-Lokal, Vulkanstr. 111, Optiker-
u. gr. Schaufenst., 11. kompl. Wohn-
z. u. 1200 a. 3. Näheres 2. Stad-
bafelstr. (Fp. 664) F 18
Möblierte Wohnungen.
Möblierte Wohnung,
3 Zimmer mit oder ohne Küche,
im Anschluss, für die Winter-
monate zu vermieten. Weber-
gasse 3, 1. nächst dem Kurhaus.
Möblierte 1. Etage
in Villa zu vermieten. Kurloge.
Aust. ev. d. Tagbl.-Verlag. Ec
Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.
Für Dauermieter
gut möbl. Zim. Friedrichstr. 19, 3. B. 3383

Möbliertes gemütl. Zimmer
bei alleinlebender besserer Dame,
am liebsten an Herrn, der viel auf
Reisen ist, zu vermieten. Offerten
unter N. 30 postlagernd Bis-
marckstr. B. 3159

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Adolfshöhe,
in 11. Landhaus, 2 freundl. unmöbl.
Zimmer mit id. Aussicht, in 11.
Familie, an einz. Herrn od. Dame
zu verm. Näheres Obersterweg 5.
Auswärtige Wohnungen.
Baden-Baden.
Ausflug freigelegene schöne Villa, Gönner-
Anlage, schöne Veranda, 7 Zimmer,
Zubeh., zum Preise von 2600 RM. pro
Jahr vom 1. Okt. ab zu verm. Zu-
eintr. Ludwig-Wilhelmstr. 9, 3.

Mietgeheude
Wohnung! Gesucht
per 1. Oktober in möglichst hoher Lage
im Norden Wohnung mit 6-7 Zimmern
und Bad. Off. Offerten u. N. 669
an den Tagbl.-Verlag.
Suche einen schönen,
lichten Keller zu
einer Butterhandlung in einem Hinter-
haus, mit Wohnung dabei. Offerten
unter N. 481 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions
Erholungsheim
in Wiesbaden,
direkt am Walde, in ruhiger, freier
Lage, 15 Min. durch die schöne Dam-
bachanlage zum Kochbrunnen, bier-
nervösen und erholungsbedürftigen
Herren, Damen und Kindern lieh.
Aufnahme bei vorz. Verpflegung u.
Fürsorge, auch finden alleinstehende
Persönlichkeiten dauerndes Heim.
Grosse Zimmer, Balkon, Bad, auch
gel. Pflieger im Hause.

Ferienstrasse 45.
Pension Mozart, Mozartstr. 2,
Gaststätte der elektr. Bahn, rote Linie
Sonnenberg, möbl. Zimmer mit u. ohne
Penf., für Ausländer Unterkunft i. Hause.
Penf. Koepf, Rheinstr. 6 a.,
gut möbl. Zim. — Beste Verpflegung.
Vorteilhafte Winterarrangements.

Penf. Villa Rosengarten, Rosen-
str. 10,
elegante möblierte Zimmer frei; dafelbst
Zimmer m. Einfahrt für Krankenwagen.
Winterarrangement.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Wird vorgeschlagene Wechseln geben
und Veranlassung zu erklären, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Bermittlern befehlen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken.
Kapital zur ersten Stelle für Wies-
baden, Viebrich per Januar-Preis
in jeder Höhe zu begeben. Kleinere
Rosen können bereits 1. Oktober ge-
liefert werden. B. 3385

D. Aberle sr.,
Ballustr. 2,
Sprechstunden: 11 1/2-3 u. 5 1/2-9 Uhr.

15-20,000 Mk. auf 2. Hyp.
Off. unt. N. 671 an den Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche.

10,000 M. 2. Hypoth.
gesucht auf prima hiesiges Haus.
Offerten erbeten u. N. 667 an den
Tagbl.-Verlag.

Hypotheken, 2. Stelle,
25, 30, 35 u. 40,000 Mk., suche auf
nur gute Sachen per Jan. 03 od. später.
Off. unt. N. 663 an den Tagbl.-Verl.

20,000 Mark, 2. Hypothek,
suche auf neues vermietetes Haus
hier, 1. und 2. Hypothek geben bis
70 Proz. der feldgerichtlichen Lage
und bleiben erheblich unter d. Wert.
Offerten unter N. 672 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 30,000 Mk.
werden auf prima 2. Hypothek. Off.
u. N. 666 a. Tagbl.-Verl. zu richten.

30-40,000 Mark
auf gutes Etagenhaus an 2. Stelle
per sofort zu leihen gesucht. Näh. u.
N. 671 an den Tagbl.-Verlag.

40,000 Mk., 110,000 Mk.
als Garantie der feldgerichtlichen Lage
suchen, auf 1a Objekt vom Selbstkäufer
gesucht. Off. Offerten unter N. 672
an den Tagbl.-Verlag.

56,000 Mk. a. erster St.
der feldger. T. a. pr. Obj. v. 1. Januar 1908
gel. Off. N. 117 Tagbl.-Zweigstelle,
Bismarckstr. 29. B. 3178

1. Hypotheken,
60, 70, 90, 100- u. 120,000 Mk., suche
auf prima Sachen jetzt oder später.
Off. unt. N. 664 an den Tagbl.-Verl.

60,000 Mk. a. 1. Hypoth.
auf 1. Oktober gesucht. Das Objekt
ist eines der ersten hier. Beste
Kapitalanlage. Offerten erbeten unter
N. 670 an den Tagbl.-Verlag.

70,000 Mk. für 1. Hypothek
auf vorzügliches
Fabrikgrundstück gef. Off. v. Selbstkäufer,
erb. u. N. 670 an den Tagbl.-Verlag.

Restkauf
mit Nachlaß zu verkaufen.
Julius Althardt.

Immobilien

Wird vorgeschlagene Wechseln geben
und Veranlassung zu erklären, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Bermittlern befehlen. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

5 bis 6 % netto.
Kostenvoll bisweis rentabl. Etagen-
Wohn- u. Geschäftshäuser, welche nach-
weislich zu 5 u. 6 % netto das Kapital
verzinsen, erhalten erhebliche Restanteile
bei
Elise Henninger,
Mörstr. 51, Part.

Villen und Etagenhäuser,
Geschäftshäuser
und Grundstücke
sich zu verkaufen durch
Wohnungsanweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708, Friedrichstraße 11.

Villa mit schönem Vorgarten
bei Kapellenstr. für 65,000 Mk. zu verk.
Imand, Tannusstraße 12.

Villa
am unteren Leberberg, mit circa
1900 qm gr. Garten, für Pension
sehr geeignet, zu verkaufen. Näh.
Baubureau Viebrichstr. 20.

Unsere Villa,
Martinsstraße 11, neu erbaut, in vor-
nehmer, ruhiger Lage, mit allen Bequem-
lichkeiten der Neuzeit ausgestattet, zu
verkaufen. Näh. dafelbst bei
Wiederspahn & Scheffer.

Wegzugshalber
ist die schön gelegene Villa Neuberg 2a
(zwischen Dambach und Neuberg, mit
Ausgang nach beiden Straßen) preis-
wert zu verkaufen. Das Terrain ist
75 qm groß u. frei von allen Straßen-
kosten. Näheres im Hause oder bei den
Agenten. B. 3785

Vornehm. Etagenhaus
m. Bor- u. Hintergarten, ohne Hinterh.,
m. herrl. Räumen, durchaus solid gebaut,
an besser Straße, ganz isolierte Kapital-
anlage, passend für Arzt, Pension,
Bureau, Transaktionshalber zu verk. Off.
u. N. 661 an den Tagbl.-Verl.

Schöne Villa
a. d. Adolfshöhe verhältnismäßig sofort
billig zu verkaufen. 6 Zim., 1 Remise,
2 Kell., Küche, Bad, Veranda, 2
Keller, schöner Vorgarten mit Garten-
häuschen, prächtl. Ausl. a. d. Rhein,
direkte Haltepl. d. Elektr. Anzählung
W. 4000, Rest zu 4 % bleibt stehen.
Näh. zu erfr. im Tagbl.-Verl. Fd

Landhaus „Adolfshöhe“
per 1. Okt. oder sp. preisw. zu verk. od.
zu verm. 7 Zimmer, rechl. Zubeh.,
Garten, Zentralheizung. Offerten unter
N. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Nikolastraße
habe ich ein sehr schönes Grundstück
unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. — Passend für
jedes Geschäft. B. 3386

D. Aberle sr.,
Ballustr. 2.

Verkaufe od. vertausche
schönes, vermietetes Etagenhaus gegen
kleine Anzahlung, Hypotheken oder
Grundstücke. Gut für Handwerker und
Geschäfte, die großen Hof gebrauchen.
Off. unt. N. 663 an d. Tagbl.-Verl.

Sonnenberg. Geis. für Wäscherei.
Ein kleines massives, in der Mitte
Sonnenbergs gelegenes Wohnhaus
mit günstigen Zahlungsbedingungen
zu verkaufen. Offerten unt. N. 672
an den Tagbl.-Verlag.

Prachtant (Gerrichtshaus),
über 200 Morgen besserer Qualität, herrl.
Lage, dicht bei schöner Stadt mit Hoch-
schulen, von hier schnell zu erreichen,
jährl. 28-40,000 Mk. Mischwert, m. gr.
wertv. leb. Inv., bei 60-70,000 Mk. Anz.
zu verk. Imand, Tannusstraße 12.

Wirtschaft mit Edhaus,
1. Lage Mainz zu verkaufen, event. gegen
H. Villa oder Haus nahe Bahnhof zu
vertauschen. Off. unter N. 670 an
den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf
bietet sich durch Übernahme eines Hauses
mit Kolonialwaren-Geschäft in besser
Lage Viebrichs bei ganz kleiner An-
zahlung und günstigen Bedingungen.
Näheres
Elise Henninger,
Mörstr. 51, P.

Immobilien-Bauforschung.

Haus!
nur in feiner, ruhiger, innerer
Stadtlage, ohne Hinterhaus, wenn
möglich mit Garten, sofort zu
kaufen gef. Off. mit Preis nur v.
Eigent. u. N. 671 a. d. Tagbl.-Verl.

Wer Immobilien
zu erwerben oder zu
verkaufen wünscht,
der reiche eine
Anzeige für den
Immobilien-Markt des
Wiesbadener Tagblatts

ein und er wird An-
gebote wie Liebhaber
in ausreichendem
Maße finden.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

8 Mk. mtl. Gubenstr. 15, Mulb. 2. B2435

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Mittwoch, vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich aufolge Auftrags in der Wohnung

9 Drudenstraße 9, Part.,

nachverzeichnetes, sehr gut erhaltenes Mobiliar:

Eichener Vitrinenschrank mit Truhe, eleg. Stuhl, Spiegel, Schrank, Waschkommode m. Marm. u. Spiegel, 2 Nachtsch. m. Marm., Salon-Büschgarn., Sofa, 2 Sessel, eingelegte Kommode, Ruhsch., 2 rote Lederseffel,

(eingelegt), sehr gut erh. Perser Teppiche, zwei Taburettische, m. Perlmut u. Elfenbein eingelegt, 1 Mappe m. Kunstblätter alter Meister, 2 Medaillonbilder (Porzellan-Malerei),

5 wertv. Delgemälde, 2 v. Jungblut, antike Standuhr, 3 Flügel Kunstverglasung, für Balkon geeignet, 6 Blatt elegante, fast neue Schweizer Gardinen, 6 Blatt Plüschportieren m. Zuchhör,

Lüster, elektr. Beleuchtungskörper, 2 Revolver m. Munition, Jagdputzflügel, 2 geknüttelte Krugzüge, gr. Partie gut erh. Bücher v. Goethe, Lessing, Schiller, Herder u. a., Brochhaus Verikon, Jubiläums-Ausgabe, Kleider-Schrank, Kommoden, Konsole, vollst. Betten, Diwan, runde, ovale u. viereckige Tische, Kipp-, Klapp-, Spiel- u. Bauernische, Weilerstühle, versch. andere Spiegel, Phonograph m. Platten, 2 eiserne Klummentische, Blumenständer, Stühle, Handtuchhalter, Hausapotheke, Schirmständer, angefangene Teppicharbeit m. Material, Sofakissen, 2 Fenstermäntel, gr. Partie Kristallgläser, gr. Partie Silberfachen, gr. Bierkrug, Kalen, Luxus- u. Gebrauchsgegenstände, Kaufmännische, Gartenisch u. Stühle, hochlegante Büchereinrichtung, best. in Büchenschrank m. Bleiverglasung, Küchensch. u. Stühle, Topfbrett, Gipschrank, Bügelosen, Vetter, sowie viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend geg. Barzahlung. — Besichtigung nur am Tage d. Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator. Geschäftsflokal: Schwalbacherstr. 25.

Große

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen vollständiger Räumung einer Villa versteigere ich

morgen Donnerstag,

den 19. September cr., morgens 9^{1/2} und nachm. 2^{1/2} Uhr anfangend, in der Villa

4 Hainerweg 4

nachverzeichnete noch neue, fast nicht gebrauchte kompl. Einrichtungen und einz. Mobiliargegenstände, als:

8 kompl. Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtungen m. prima

Rohhaarmatratzen,

1 kompl. Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung m. 2 eleg.

echt engl. Messingbetten u. prima Rohhaarmatr.,

einz. Spiegel, Schränke, eleg. Ottomane, 8 viereck. Rußb.-

Tische, eleg. Rußb.-Möbelsch. Handtuchhalter, Kleiderhänder,

antike Truhe, prima Brüssel-Teppiche, Bettvorlagen, Treppen-

läufer, prima Daunens-Plumcaus u. Kissen, prima Kasten

und Steppdecken, prima Ottomane u. Tischdecken in Plüsch,

Portieren, Gardinen, 2, 3- und 4-stämm. elektr. Luster, elektr.

Pendel, Waschkommoden, Ausleerem und viele hier nicht benannte

Gegenstände

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Bureau u. Auktionslokal:

Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

NB. Welche die geehrten Herren Hoteliers und Inhaber von Pensionen auf obige günstige Gelegenheit aufmerksam, da die Möbel nur prima Qualität und erste Fabrikate sind.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Testamentsvollstreckers des Generalmajors von Lynker versteigere ich heute Mittwoch, den 18. Sept. cr., morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in der Wohnung

21 Nikolastraße 21, 1. Etage,

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

vollst. Rußb.-Bett, Waschkommode mit Marmor, Nachtsch. Kleider- und Handtuchhänder, ein- und zweifach, Rußb. u. iad. Kleider-Schranke, 2 Rußb. Bücherschränke, Kommoden, 2 elegante Mahag.-Spiegel mit Trümmern, Salon-Garnitur, best. aus: Sofa und 4 Sessel mit Plüschbezug, Chaiselongue, Stagen, Serviers, Spiel- und Sofatische Stühle, Schaufel- u. Klappstisch, Kasten u. andere Spiegel, Bilder, Regulator, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portieren, Bettzeug, Herrenkleider und Leibwäsche, Kassen, Bücher, Kippstühle, Baro- und Thermometer, 3-stämm. Gasluster, span. Bänder, Rollschwand, Marfilen, Fahnen mit Stangen, Koffer, Badewanne, Gipschrank und sonst. Gebrauchs- und Haushaltungs-Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7.

Versteigerung

von Ladeneinrichtungs-Gegenständen.

Nächsten Freitag, den 20. September cr., morgens 10^{1/2} Uhr

anfangend, versteigere ich im Auftrage des Herrn S. Hirschfeld in dem Laden

2 Langgasse 2, Ecke Michelsberg,

nachverzeichnete Ladeneinrichtungs-Gegenstände, als:

Tischen, Ladencass., Gefertigte mit Glasplatten, 5 elektr.

Bogenlampen mit Ausfaller, mehrere Gasluster, Gefert.

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator.

Bureau und Auktionslokal:

Telephon 3267. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 3267.

Dr. Schaeffer's Seifenpulver

Generalvertrieb PAUL GIESLER AACHEN

1897

Seminar für Kindergärtnerinnen

der

Mainzer Frauen-Arbeitschule.

(Mitglied des Fröbelverbandes.)

Beginn des neuen Kurses: 1. Oktober cr.

Ausbildungszeit: 1 Jahr.

Aufnahmebedingungen: Gesundheitsattest und Abgangszeugnis der Schule.

Schulgeld: 100 Mark pro Jahr.

Unterrichtsgegenstände: Deutsche Sprache, Erziehungslehre, Geschichte der Pädagogik,

Kindergartenlehre, Gesundheitslehre, Geschichte der Pädagogik, Turnen und Bewegungsspiel, Singen. Handarbeit: Nähen, Anfertigung

von Kindergartengeräten, Plätteln, Bändern im Kindergarten.

Der Entlassung der Schülerinnen geht ein Examen voraus. Die jungen

Mädchen erhalten Abgangszeugnisse. Passende Stellen werden durch das Seminar

nachgewiesen. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen sind zu richten vormittags

von 9-12 Uhr Schicksalstraße 11, 1. St. r., nachmittags von 2-3 Uhr Große

Bleiche 19, 2. St.

Der Vorstand.

Ziehung

am 9. und 10. Oktober.

Metzer Dombau-

Geld-Lotterie

139 800 Lose 10 705 Geldgewinne

insgesamt

337 800 Mark

Hauptgewinn Mark

100 000

30 000

20 000

10 000

u. s. w. u. s. w.

welche in zwei Ziehungen am 9. und

10. Oktober und 20. u. 31. Oktober d. J.

zur Auslosung gelangen.

Ganze Lose 5 Mark,

Halbe Lose 2,50 Mark,

für beide Ziehungen gültig.

Porto und Liste 40 Pfg. extra.

A. Molling, Hannover.

Verkaufsstellen durch

Plakate kenntlich.



Die Abholung

von Fracht- und Eilgütern

zur Bahn 1115

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers

Roll- und Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: - 3-4 -)

Bestellungen beim Bureau:

Nikolasstrasse 3.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

KLEINER

NUTZEN

GROSSER

UMSATZ

Möbel

Betten

Komplette

Ausstattungen

in jeder

Preislage

bei

Ign. Rosenkranz,

WIESBADEN,

Blücherplatz

No. 3.

B 3152

100000

Dosen Dr. Kuhns Gel-

weiß-Creme im Gebrauch

der einzig wirklich em-

pfehlenswerthe Haut-Creme.

Erzielt auffallende Schön-

heit, Jugendfrische, Ent-

fernung aller Hautunreinheiten,

Sommerprossen. Nur echt mit

Namen Dr. Kuhns, Kronenmar-

ke, Bismarck, hier: Al-

stadt, Paris, Ede Lange und

Wieders, Dr. Sanitäts-Mauritius-

str. 3, O. Hebert, Proc., neb. Sal.

Sal., Tauber, Dr., Kirchg. 6, F 105

Siegen Bld. 6 St. Tafelbirnen

Wd. 15 Pf. zu verk. Weingr. 28, 1.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte

Bettelagen

per Meter von Mk. 1.30 — Mk. 6.75

Armtragbinden von 80 Pf. an.

Augen-, Nasen- u. Ohren-

Douchen u. Spritzen von

25 Pf. an.

Augen- und Ohrenklappen

und Binden.

Badesalze, wie:

Kreuznacher Mutterlaugensalz,

Stassfurter Salz,

Rechte Seesalz,

Rechte Kreuznacher Mutterlaug,

Fichtennadelextrakt und Tabletten

Bade- u. Toiletteschwämme

in grösster Auswahl.

Gummischwämme Ia Qualität,

Augen-, Mund- u. Ohrenschwämme.

Badethermometer

von 40 Pf. an.

Bettpfannen

(Unterschleier, Stochbecken)

aus Porzellan, Emaille und Zink in

verschiedenen Grössen v. Mk. 2.— an.

Bruchbänder

von Mk. 1.80 an.

Brustbänder mit Sauger.

Brustumschläge, nach

Halsumschläge, Priessnitz,

Leibumschläge, gebrauchsfertig in verschiedenen

Grössen von Mk. 1.— an.

Clysterspritzen

aus Gummi, Glas und Zinn.

Clystropumpen.

Glycerinspritzen.

Clystierrohre aus Glas, Hart- und

Weichgummi.

Desinfektionsmittel,

wie: Lysol, Lysoform, Carbollwasser,

Creolin, Septoforma etc.

Einnehmegläser u. Löffel,

Trinkröhren und Krankentassen

von 20 Pf. an.

Eisbeutel.

Fieber- (Maximal)

Thermometer

von Mk. 2.— mit amtlichem

Prüfungsschein von Mk. 3.—

an.

Fingerlinge aus Patentgummi und

Leder.

Frotter-Artikel

in grösster Auswahl.

Gesundheitsbinden

(Damenbinden) Ia Qualität p. Dtd.

von 80 Pf. an.

Befestigungsmittel hierzu in

allen Preislagen von 50 Pf. an.

Gummibinden.

Gummistrümpfe in allen

Grössen.

Holzwohl-Unterlagen

für das Wochenbett.

Hustenpastillen und

Bonbons.

Inhalations-Apparate

von Mk. 1.50 an.

Infectionsspritzen aus Glas

und Hartgummi.

Irrigatore.

complett, mit Mutter-Clystierrohr,

von Mk. 2.— an.

Leibbinden

in allen Grössen und Preislagen,

System Teufel u. andere Fabrikate,

von Mk. 1.25 an.

Wochenbettbinden

in verschiedenen Grössen von

Mk. 3.50 an.

Luftkissen,

rund u. viereckig, in allen Grössen

von Mk. 2.75 an.

Massage-Apparate

und Artikel.

Medizinische Seifen.

Milchpumpen von 75 Pf. an.

Sämtliche Mineralwässer.

Mundservietten, hygienische,

für Kinder.

Mutterrohre aus Glas u. Hartgummi.

Nabelbruchbänder.

Nabelpflaster und Flokon.

Ohrenhalter für Kinder.

Ozonlampen.

Pulverbläser.

Hygienische

Hand-Spucknapfe

aus Glas, Porzellan u. Emaille.

Hygienische

Taschen-Spuckflaschen.

Suspensorien.

gewöhn., sowie Sportsuspensorien

in grösster Auswahl von 25 Pf. an

Taschen- und

Reisapothecken.

Turnapparate.

Urinfaschen.

männliche u. weibl. von 80 Pf. an

Verbandwatte.

chem. rein, sterilisiert u. imprägniert.

Verbandstoffe und Binden

wie: Cambric Mull, Gaze, Leinen,

Flanell, Id-al etc., Brandbinden,

Verbandgaze, Lind.

Guttaperchastoff, zu Verbänden

Bilroth Battist, u. wasserdichten

Mosettig Battist, Umwickelagen.

Verbandkästen.

sogen. Notverbandkästen,

für das Gewerbe in verschiedenen

Zusammenstellungen und allen

Preislagen.

Wärmflaschen

aus Gummi u. Metall v. Mk. 1.50 an.

Leibwärmer.

Wundpuder, aseptisch.

Zum Umzuge!

Federkissen
aus uni rot Inlett
mit 2 Pfd. Federn
230 M.

Federkissen
aus la uni rot Inlett
mit 2 Pfd. la Federn
350 M.

Federkissen
aus la uni rot
Daunen-Körper mit
2 Pfd. la Halddaunen
590 M.

Federbett,
1 1/2-schl. aus uni
rot Inlett oder la
Körper-Barchent
mit 6 Pfd. la Federn
1175 M.

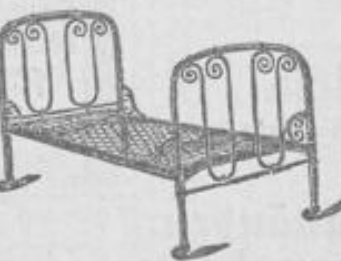
Federbett,
2-schl. aus la
Inlett oder Satin-
Barchent
mit 8 Pfd. la Federn
1850 M.

Betttücher
von 1.50 M. an.
Schlafdecken
von 2.25 M. an.
Jacquarddecken
von 3.00 M. an.
Wollene Decken
von 5.25 M. an.
Kameelhaar-
Decken
von 9.00 M. an.

Fertig gefüllte
Oberbetten,
Unterbetten,
Kopfkissen,
Plumeaux
in allen Qualitäten
und Preislagen.



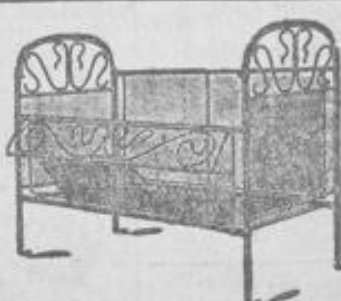
Gedieg.
Eisenbett
mit
Spiralboden
und
verstellbarem
Kopfteil
750 M.



Solides
Eisenbett,
engl. Modell,
mit
Spiralboden
und
verstellbarem
Kopfteil,
schwarz lack.
1350 M.



Apartes
Eisenbett,
engl. Modell,
mit
Stahlrohr-
Zugfeder-
Matratze,
Messing-
verzierungen,
weiß od. farb.,
3250 M.



Elegantes
Kinderbett,
engl. Modell,
dopp. Spiral-
Matratze,
mit abklapp-
baren
Seitenteilen.
2250 M.

1 grosser Steppdecken, bordeaux, Satin, mit la Füllung, Posten ausserordentlich billig.

Serie I: 850 M. Serie II: 1250 M.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K 6

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 11 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachm. 3 Uhr: Wagen-
fahrt. Nachm. 4 Uhr: Konzert.
Abends 8 Uhr: Doppel-Militär-
Konzert. Illumination. Leucht-
fontäne. Beleuchtung der Kas-
kaden.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr:
Cavalleria rusticana. Die Verlobung
bei der Laterne. Lenzes Erwachen.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Der Dieb.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:
Konzert.
Strohhaus-Theater. Wilhelmstr. 6.
(Hotel Monopol). Nachm. 4-9 1/2.
Sonntags 4-10 1/2.

Münchener Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Bayerischer Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 6.
Kunstsalon Dierker, Taunusstr. 1.
Gartenbau.

Die Demminische Sammlung kunst-
gewerblicher Gegenstände im Stadt-
Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von
der Schulgasse, ist dem Publikum
zugänglich Mittwochs und Samstags,
nachm. von 2-5 Uhr.

Damen-Klub C. S. Oranienstr. 15. 1.
Geöffnet von morgens 10 bis
abends 10 Uhr.
Bibliothek, Friedrichstr. 47.
Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt.
bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und
Feiertags, vorm. von 9.30 bis
1 Uhr. Eintritt frei.

Berein für Sommerpflege armer
Kinder. Das Bureau, Steingasse 9.
1. Et., ist Mittwochs und Samstag
von 6-7 Uhr geöffnet.

Berein für unentgeltliche Auskunft
über Wohlfahrts-Einrichtungen und
Rechtsfragen. Täglich von 6 bis
7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits-
nachweis, Abteil. für Männer).

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-
vereins: Seidenstr. 13 bei
Schubmacher wuchs.
Gemeinnützige Ortskrankenkasse. Melde-
stelle: Luisenstr. 2.

Die Bibliotheken des Volksbildungs-
vereins stehen jedermann zur Be-
nutzung offen. Die Bibliothek 1
(in der Schule an der Gastellstr.)
ist geöffnet: Sonntags von 11 bis
1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 2 (in der Blücher-
schule): Dienstags von 5-7 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.):
Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags
und Samstags von 5 bis
8 Uhr; die Bibliothek 4 (Stein-
gasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Berg-
str. 10): Sonntags v. 10-12 Uhr,
Mittwochs und Samstags von
4 bis 7 Uhr.

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen
(unter Zustimmung der hiesigen
ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. hies.
Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr.
im Rathaus. Geöffnet von 1/9 bis
1/11 und 1/3-7 Uhr.

Berein Frauenbildung-Frauenstudium
Lehrkurse: Oranienstr. 15. 1.
täglich von 10-7 Uhr. Bibliothek:
Mittwochs u. Samstag. Bücheraus-
gabe von 4-5 Uhr nachmittags.

Berein für Kinderhorte. Täglich von
4-7 Uhr Steingasse 9. 2. und
Fleischstr.-Schule, Part. Verghort
a. d. Schulberg. Anabenhort,
Blücherstr. 10. Stillekassen zur Mit-
arbeit erwünscht.

Licht, Luft und Sonnenbad des
vereins für Volkswohlstand. Gesund-
heitspflege auf d. Anstalt (Holl-
stette „Lindenhof“ der elektr. Bahn,
1 Min.), getrennte Abteilungen für
Damen und Herren, auch f. Nicht-
Mitglieder, täglich geöffnet von 5
Uhr früh bis 10 Uhr abends. Aus-
schank alkoholfreier Getränke.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für
Männer und Frauen: im Rathaus
von 9-12 1/2, und von 3-7 Uhr.
Männer-Abteilung von 9-12 1/2,
und von 2 1/2-6 Uhr. — Frauen-
Abteilung 1: für Dienstboten
und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2:
für höhere Berufsarten und Hotel-
personal.

Krankenkasse für Frauen und Jung-
frauen. W.-Beckstr. 22.

Bereins-Nachrichten

Berein Frauenbildung-Frauenstudium
Auskunftsstelle über Frauenberufe.
Sprechstunden: Wallmühlstr. 1,
von 11-1 Uhr.

Turngesellschaft. 2.30-4.45: Turnen
der Mädchen-Abteilungen. 4.45
bis 6 Uhr: Turnen der zweiten
Knaben-Abteilung.

Turnverein. Nachmittags 2 1/2-4:
Turnen der Schülerinnen. 4 bis
6 Uhr: Turnen der Schüler.
Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.
Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr:
Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr:
Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr:
Ringsechtern. 9 1/2 Uhr: Gesang-
Probe.

Sport-Verein. 6 Uhr: Nebenspielf.
Eisbälle. Gruppe Wiesbaden.
Stadt. 8.30. Mädchen-Schule am
Schloßplatz, Zimmer Nr. 26. Jed.
Mittwochsabend 8 1/2 Uhr: Unter-
richts-Kursus.

Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr:
Versammlung.

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-
verein. Abends 8.30 Uhr: Sitzung
im Klublokal, Hotel Fuhr.

Männergesang-Verein Friede. Abds.
9 Uhr: General-Versammlung.

Sport-Verein Wiesbaden. C. S.
Abends 9 Uhr: Monats-Versamm-
lung.

Gesangverein Lieberblüte. Abends
9 Uhr: Probe.

Gesangverein Lieberfranz. Abends
9 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer.
Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Sitzer-Klub. Abends 9 Uhr: Sitzer-
Probe. (Westendhof).

Evangelischer Männer- und Jüng-
lings-Verein. Abends 9 Uhr:
Bibelbesprechung.

Männergesang-Verein Union. 9 Uhr:
Probe.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.
9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein.
Versammlung.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr:
Probe.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr:
Probe.

Stolzeher Stenographen-Verein.
C. S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgehilf-
Verband. (Ortsgruppe Wiesbad.).
9 Uhr: Vereinsabend.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30
Uhr: Sitzung im Hotel Vater
Rhein. (Weichstraße 5).

Damenreifer- und Verräthmader-
Gehehlen-Verein Wiesbaden. 9 1/2
Uhr: Versammlung.

Bavaria-Verein Bavaria. Vereins-
abend.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. im
Hause Drubenstraße 9, vormittags
9.30 Uhr. (S. Tagbl. 435, S. 15.)

Versteigerung von Mobilien usw. im
Hause Rikolastraße 21, 1. Etage,
vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 435,
S. 15.)

Eintreibung von Angeboten auf die
Anstalt der nach der Fried-
rich- u. Rufeumstraße gerichteten
Gebäudeanstalt des Museums
(Anstreicher- u. Linderarbeiten),
im Bureau für Gebäude-Unter-
haltung, Friedrichstraße 15, Zim-
mer Nr. 2, vorm. 10 Uhr. (S.
Amtl. Anz. Nr. 70, S. 1.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.

16. Sept.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer	761.8	761.8	761.4	761.7
Thermom. C.	9.3	16.0	9.0	10.8
Dunstp. mm	7.6	7.5	7.5	7.5
Rel. Feuchtigk. heit (%)	88	56	88	77.8
Niederschlag mm	—	—	—	—
Windschlag- höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	17.0			
Niedrigste Temperatur	8.6			

*) Die Barometerangaben sind auf
0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne
(*) und Mond (*).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitt-
el-europäischer Zeit.)

Im Süd-Ostgang Unterg. Aufg. Unterg.
10.19 21.16 8.16 33.15 56.12 2.26 23.*

*) Hier geht der Untergang dem Auf-
gang voraus.

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.

Ein Platz kostet:	Darfe Preise	Einfache Preise	Erhöhte Preise
Fremdenloge	2 50	5	7 50
1. Rangloge	2	4	6 50
Sperre 1. bis 10. Reihe	1 50	3	5
Sperre 11. bis 14. Reihe	1	2	3
Numer. Balcon	— 50	1	1 75

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 18. September.
194. Vorstellung.

Cavalleria rusticana.

(Sicilianische Bauernheute.)
Relodrama in 1 Aufzug, dem gleich-
namigen Volksstück von G. Verga
entnommen von G. Targioni-Tozzetti
und G. Menasci. Deutsche Bear-
beitung von Oscar Verga. Musik
von Pietro Mascagni.

Personen:
Santuzza, eine junge
Bäuerin. Frau Brodmann.
Turiddu, ein junger
Bauer. Herr Friedrich.
Lucia, seine Mutter. Herr Schwarz.
Alfio, ein Fuhrmann. Herr Reppert.
Sonn, seine Frau. Herr Hans.
Bäuerinnen. Frau Baumann.
Landleute, Kinder.

Die Handlung spielt in einem
sicilianischen Dorfe.
Musik. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.

Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in einem Akt
nach dem Französischen des Michel Carré
und Léon Battu.
Musik von J. Offenbach.
In Szene gesetzt v. Herrn Regisseur Rebus.

Personen:
Peter, Bäcker. Herr Senke.
Hefe, seine Mutter. Herr Krämer.
Anne Marie Witwen, Frau Ganger.
Katharine, Bäuerinnen, Herr Hehl.
Der Nachtwächter. Herr Witschel.
Bauern und Bäuerinnen.

In einem Dorfe vor Peters Backhof.
Musikalische Leitung: Herr Rebus.
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.

Lenzes Erwachen.

Ballet in 1 Akt von Annetta Balbo.

Personen:
Der Lenz. Herr Peter.
Der Engel des Lenzes. Herr Salzmann.
Herr Reppert.
Herr Merian.
Herr Lecher.
Herr Renna.
Herr Doering.

Vorkommende Lenge:
1. Pas d' action, ausgeführt von Herr
Lecher, Renna und Doering.

2. Variation, getanzt von Herr Peter.
3. Pas de Corises, getanzt von Herr
Peter und Salzmann.

4. Grand Ballade, ausgeführt von
Herr Peter, Salzmann und dem ge-
samten Balletpersonal.

Musik. Leitung: Herr Konzertm. Nowak.
Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schid.
Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Nische.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 19. Sept. 1907. Vorstellung.
Die Rosenknechtin.

Freitag, den 20. Sept.: Wallfäre.
Samstag, den 21. Sept.: Martha.
Sonntag, den 22. Sept.: Samson u.
Dafnia.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rausch.
Mittwoch, den 18. September.
Dukendarten gültig. Fünfziger-
arten gültig.

Der Dieb.

(Le Voleur.)
Ein Stück in 3 Aufzügen von Genz
Bernstein.

Für die deutsche Bühne bearbeitet
von Rudolf Lothar.
Spielleitung: Dr. Herm. Rausch.

Personen:
Raymond Lagardes. Rudolf Wilmers.
Schönau.
Habella, seine Frau. Elise Noorman.

Fernand, sein Sohn.
aus erster Ehe. Albert Köhler.
Richard Bonin. Heinz Peterbrügge.

Marie Louise, seine
Frau. Agnes Hammer.
Herr Rambaut. Reinhold Sager.

Das Stück spielt auf dem Schloße
Lagardes in der Nähe von Paris.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere
Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, 19. September. Dukend-
arten gültig. Fünfzigerarten gültig.
Freitag, den 20. September: Reiter-
attende.

Samstag, den 21. Sept.: Raffles.

Kaiser-Sanorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie 1: Ein in-
teressanter Besuch der dänischen
Insel Bornholm. Serie 2: Land
und Leute von Algerien.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. Opern-
haus. Mittwoch: Salome. — Donnerstags:
Der Dämon. — Schauspieltage.
Mittwoch: Ein Wintermärchen. —
Donnerstag: Er beist.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 18. September.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister Sadony.

1. Turner-Marsch. A. Muth.
2. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“. A. Boildieu.
3. Bolero aus der Oper „Die Stumme von Portici“. D. F. Auber.
4. Ganzalierliebe, Walzer. E. Waldteufel.
5. Der Erikknig, Ballade. F. Schubert.
6. Potpourri aus der Operette „Der lustige Krieg“. Joh. Strauß.
7. Im D-Zug, Galopp. F. v. Blon.

Abonnements-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt.
Korkepleinmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Travita“. G. Verdi.
2. Nachruf an C. M. von Weber. E. Bach.
3. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Tannhäuser“. R. Wagner.
4. Ballettmusik aus der Oper „Der Prophet“. G. Meyerbeer.
5. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer. J. Strauß.
6. Russisch, Spanisch u. Ungarisch aus der Suite „Aus aller Herren Länder“. Moszkowsky.
7. Phantasie aus der Oper „Lohengrin“. R. Wagner.

Im Abonnement: 8 Uhr:

Doppel-Militär-Konzert.

Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments
General-Feldzeugmeister (Brandenburg.)
Nr. 3 aus Mainz. Leitung: Herr Kgl.
Musikdirektor Jul. Klippe.

Kapelle des Nass. Pionier-Bataillons
Nr. 21. Leitung: Herr Kapellmeister
Otto Lischke.

Programm der Kapelle des Fußart.-Reg.:
1. Hurrah! Die Schloß-
wache, Marsch. Rast.

2. Ouvertüre zur Oper „Toll“. Rossini.

3. In der Oper „Carmen“. Bizet.

4. Die Mühle im Schwarzwald, Idylle. Eilenberg.

5. Leuchtkegel, grosses humoristisches Potpourri. Klein.

6. Petite Tonkinoise, Marsch. Christine.

Programm der Kapelle des Pionier-
Bataillons:
1. St. Bildis-Marsch. Geisendorfer.

2. Ouvertüre zur Oper „Norma“. Bellini.

3. Toreador et Andalouse aus „Bal costumé“. Rubinstein.

4. Wiener Praterleben, Walzer. Translatenz.

5. Selection aus „The Geisha“. Jones.

6. Ouverture zu „Pique Dame“. Suppé.

7. Klosterglocken. Wely.

8. Die Schmelde im Walde, Idyll. Köhler.

a) Auf dem Waldwege, b) An der Schmiede.

9. Der Musikfreund, Potpourri. Wilhelm.

10. Amerikan Patrol. Mescham.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr.
Illumination. — Leuchtfontäne. —
Beleuchtung der Kaskaden.

Walhalla-Theater.

Das glänzende Jubiläums-
Programm mit den

7 heilig. Chunchusen
und weitere

8 phänomenale 8
Attraktionen. 8
Anfang 8 Uhr.
Sonntags 2 Vorstellungen.

Walhalla-Theater, Mauritsstr. 1a.
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Stiffrasse 18.
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.

Am tliche Anzeigen



Wiesbadener Tagblatts.

Ercheinungsweise:
Zweimal wöchentl.

Verlag: Langgasse 77.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 14.

Nr. 72.

Mittwoch, 18. September

1907.

Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung.

Vom 7. Januar 1907.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden
Deutscher Kaiser, König von Preußen
u. s. w., verordnen im Namen des Reichs,
nach erfolgter Zustimmung des
Bundesrats und des Reichstags, was
folgt:

Artikel 1. Im § 35 der Gewerbe-
ordnung wird folgender neuer Abs. 5
eingefügt:

Der Betrieb des Gewerbes als
Bauunternehmer und Bauleiter, so-
wie der Betrieb einzelner Zweige
des Baugewerbes ist zu untersagen,
wenn Tatsachen vorliegen, welche die
Unzuverlässigkeit des Gewerbe-
betreibenden in bezug auf diesen Ge-
werbebetrieb dartun. Der Unter-
sagung muß nach näherer Bestim-
mung der Landes-Zentralbehörde die
Anforderung von Sachverständigen
vorangehen, welche zur Abgabe von
Gutachten dieser Art nach Bedarf im
Vorhinein von der höheren Verwal-
tungsbehörde ernannt sind. Soweit
es sich um die Vergütung für hand-
werksmäßige Gewerbebetriebe han-
delt, erfolgt die Ernennung nach An-
forderung der Handwerkskammer (§ 103)
des Gesetzes.

Artikel 2. Unter § 35 der Ge-
werbeordnung wird der folgende neue
Paragraf eingefügt:

§ 35a. Mangel an theoretischer
Vorbildung kann als eine Tatsache
im Sinne des § 35, Abs. 5, nicht
geltend gemacht werden gegenüber
Bauunternehmern, Bauleitern
oder Personen, die einzelne Zweige
des Baugewerbes betreiben, nicht
geltend gemacht werden, wenn sie das
Zeugnis über die Ablegung einer
Prüfung für den höheren oder mit-
telbaren bautechnischen Staatsdienst
oder das Prüfungs- oder Reifezeugnis
einer staatlichen oder von der zu-
ständigen Landesbehörde gleichge-
stellten baugewerblichen Fachschule
besitzen oder wenn sie Diplomingenieure
sind.

Mangel an theoretischer oder prak-
tischer Vorbildung kann als eine Tat-
sache im Sinne des § 35, Abs. 5, nicht
geltend gemacht werden gegenüber
Bauunternehmern und Bauleitern,
wenn sie gemäß § 133 die Meister-
prüfung im Maurer-, Zimmerer-
oder Steinmetzgewerbe bestanden
haben, sowie gegenüber Personen, die
einzelne Zweige des Baugewerbes be-
treiben, wenn sie gemäß § 133 die
Meisterprüfung in dem von ihnen
ausgeübten Gewerbe bestanden haben.

Die Landes-Zentralbehörden sind
befugt, zu bestimmen, welche Prü-
fungen und Zeugnisse den im Abs. 1
bestimmten gleichzustellen sind.

Artikel 3. Unter § 53 wird der
folgende neue Paragraf einge-
schaltet:

§ 53a. Die unteren Verwaltungs-
behörden können bei solchen Bauten,
zu deren sachgemäßer Ausführung
nach dem Ermessen der Behörde ein
höherer Grad praktischer Erfahrung
oder technischer Vorbildung erforder-
lich ist, im Einzelfalle die Aus-
führung oder Leitung des Baues
durch bestimmte Personen untersagen,
wenn Tatsachen vorliegen, aus denen
sich ergibt, daß diese Personen wegen
Unzuverlässigkeit zur Ausführung
oder Leitung des beabsichtigten
Baues ungeeignet sind.

Landesrechtliche Vorschriften, welche
den Bauaufsichtsbehörden weitergehende
Befugnisse einräumen, bleiben un-
berührt.

Artikel 4. § 54 erhält folgenden
zweiten Absatz:

Gegen die Unterlegung der Aus-
führung oder Leitung eines Baues
(§ 53a) findet innerhalb einer Frist
von zwei Wochen nach der Zustellung
der Einspruch bei der unteren Ver-
waltungsbehörde statt, dessen Er-
hebung keine aufschiebende Wirkung
hat. Die Erteilung des Bescheides
auf den Einspruch, welcher die An-
forderung von Sachverständigen gemäß
§ 35, Abs. 5, vorangehen muß, soll
spätestens innerhalb drei Wochen
nach der Erhebung des Einspruchs
erfolgen. Der Bescheid, der die
Unterlegung der Ausführung oder
Leitung eines Baues gegenüber dem
erhöhten Einspruch aufrecht erhält,
kann im Wege des Rekurses gemäß
§§ 20, 21 angefochten werden. Die
Landesregierungen können bestim-
men, daß die Anfechtung im Verwal-
tungsrechtsverfahren zu erfolgen hat.
Die Einlegung von Rechtsmitteln hat
keine aufschiebende Wirkung.

Artikel 5. Dieses Gesetz tritt am
1. April 1907 in Kraft.

Rechtlich unter Unserer Höchst-
eigenhändigen Unterschrift und be-
geugtem Kaiserlichen Insigne.

Gegeben Berlin im Schloß,
den 7. Januar 1907.

(L. S.) Wilhelm.

Graf von Baudouin.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impf-
ungen finden im ehemaligen
Empfangsgebäude des Hessischen
Ludwigsbahnhofes an der Rheinstr.,
und zwar in den früheren Wartesä-
len, an folgenden Tagen, jedesmal
nachmittags 5 Uhr, statt: 10.,
20., 21. u. 30. Sept., 1. u. 2. Ok-
tober. Für Impfungen aus infizierten
Häusern ist Termin auf den 4. Ok-
tober angesetzt.

Die Termine für die Wieder-
impfung werden den betreffenden
Kindern in ihren Schulen bekannt
gegeben.

Das Impflokal befindet sich im
ehemaligen Empfangsgebäude des
Hess. Ludwigsbahnhofes.

Eine Woche nach der Impfung
sind die geimpften Kinder zur Prüfung
des Erfolges im Impflokal vorzu-
stellen. Nachschau findet ebenfalls
nachmittags 5 Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst
nach Empfangnahme des Impf-
scheines aus dem Impflokal ent-
fernen.

Die Angehörigen der Impflinge
(Eltern, Vorgesetzten und Botmün-
der) werden ersucht, ihre Kinder
begleitend mitzuführen, um die
Impfung nachmittags 5 Uhr zur Impfung
und Nachschau zu bringen, andern-
falls müssen die Kinder, bei Ver-
meidung der im Reichsimpfgesetz an-
gedrohten Strafen, auf eigene Kosten
geleitet werden.

Impfpflichtig sind alle im Jahre
1906 und früher geborenen Kinder,
so weit sie nicht mit Erfolg geimpft
worden sind oder nach ärztlichem
Rat die natürlichen Blattern
überstanden haben, ferner diejenigen
Kinder, welche in früheren Jahren
wegen Krankheit zurückgestellt oder
der Impfung vorübergehend ent-
zogen worden sind.

Gleichzeitig mache ich darauf auf-
merksam, daß Impfungen von Arm
zu Arm nicht stattfinden und daß der
zur Verwendung gelangende Impf-
stoff aus dem staatlichen Impf-
institut zu beziehen ist.

Verhaltensvorschriften für die An-
gehörigen der Impflinge.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem
ansteckende Krankheiten, wie Schar-
lach, Masern, Diphtherie, Croup,
Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige
Entzündung oder die natürlichen
Blattern herrschen, dürfen die Impf-
linge zum allgemeinen Termine nicht
gebracht werden, auch haben sich Er-
wachsene, die in solchen Häusern wohnen,
vom Impftermin fernzuhalten.

§ 2. Die Eltern der Impflinge
oder deren Vertreter haben dem
Impfplatz vor der Ausführung der
Impfung über frühere oder noch be-
stehende Krankheiten des Kindes Mit-
teilung zu machen.

§ 3. Die Kinder müssen zum
Impftermin mit reinem, gewaschenem
Körper und mit reinen Kleidern ge-
bracht werden.

§ 4. Auch nach dem Impfen ist
möglichst große Reinhaltung des
Impflinges die wichtigste Pflicht.

§ 5. Man vermeide eine tägliche
sorgfältige Wäsche.

§ 6. Die Nahrung des Kindes
bleibe unverändert.

§ 7. Bei günstigen Wetter darf
das Kind ins Freie gebracht werden.
Man vermeide im Hochsommer nur
die heißen Tagesstunden und die
direkte Sonnenhitze.

§ 8. Die Impfstellen sind mit
großer Sorgfalt vor dem Aufreiben,
Vertragen und vor Beschmutzung zu
bewahren, sie dürfen nur mit frisch
gereinigten Händen berührt werden,
zum Waschen der Impfstellen darf
nur reine Leinwand oder reine
Watte verwendet werden.

Vor Verührung mit Personen,
welche an eiternden Geschwüren,
Hautausschlägen oder Wundrose
(Mollus) erkrankt sind, ist der Impf-
platz sorgfältig zu bewahren, auch
sind die von solchen Personen be-
nutzten Gegenstände von dem Impf-
platz fernzuhalten. Kommen unter
den Angehörigen des Impflinges,
welche mit ihm denselben Haushalt
teilen, Fälle von Krankheiten der
obigen Art vor, so ist es zweckmäßig,
den Rat eines Arztes einzuholen.

§ 9. Nach der erfolgreichen Impfung
zeigen sich vom vierten Tage ab
kleine Bläschen, welche sich in der
Regel bis zum neunten Tage unter
möglichst tiefer Deckung und zu
erhabenen, von einem roten Entzündungs-
hof umgebenen Schuppchen ent-
wickeln. Dieselben enthalten eine
klare Flüssigkeit, welche sich am
achten Tage zu trüben beginnt. Vom
zehnten bis zwölften Tage beginnen
die Bläschen zu einem Schorfe einzu-
trochnen, der nach drei bis vier
Wochen von selbst abfällt.

Die erfolgreiche Impfung läßt
sich durch den Schorfe der Bläschen
erkennen, welche mindestens mehrere

Jahre hindurch deutlich sichtbar
bleiben.

§ 10. Bei regelmäßigem Verlaufe
der Schuppchen ist ein Verband
überflüssig, falls aber in der nächsten
Umgebung derselben eine starke
breite Rote entstehen sollte, sind
falls häufig zu wechselnde Umschläge
mit abgekochtem Wasser anzulegen;
wenn die Bläschen sich öffnen, ist ein
reiner Verband anzulegen.

Bei jeder erheblichen, nach der
Impfung entstehenden Erkrankung
ist ein Arzt anzuziehen; der Impf-
arzt ist von jeder solchen Erkrankung,
welche vor der Nachschau oder inner-
halb 14 Tagen nach derselben ein-
tritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 11. An dem im Impftermin be-
kannt zu gebenden Tage erscheinen
die Impflinge zur Nachschau. Kann
ein Kind am Tage der Nachschau
wegen erheblicher Erkrankung, oder
weil in dem Hause eine ansteckende
Krankheit herrscht (§ 1), nicht im
Impflokal gebracht werden, so haben
die Eltern oder deren Vertreter dieses
spätestens am Terminstage dem
Impfplatz anzuzeigen.

§ 12. Der Impfschein ist sorgfältig
aufzubewahren.

Verhaltensvorschriften für
Wiederimpfungen.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem
ansteckende Krankheiten, wie Schar-
lach, Masern, Diphtherie, Croup,
Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige
Entzündung oder die natürlichen
Blattern herrschen, dürfen die Impf-
linge zum allgemeinen Termine nicht
kommen.

§ 2. Die Kinder sollen im Impf-
termin mit reiner Haut, reiner
Wäsche und in sauberen Kleidern er-
scheinen.

§ 3. Auch nach dem Impfen ist
möglichst große Reinhaltung des
Impflinges die wichtigste Pflicht.

§ 4. Die Entwicklung der Impf-
punkte tritt am 3. oder 4. Tage ein
und ist für gewöhnlich mit 10 ge-
ringten Vesikeln verbunden, die eine Ver-
schärfung des Schulunterrichts be-
hindern nicht notwendig ist. Nur wenn
ausnahmsweise Pusteln eintreten, soll
das Kind zu Hause bleiben. Stellen
sich vorübergehend größere Rote und
Entzündungen der Impfstellen ein,
so sind kalte, häufig zu wechselnde
Umschläge mit abgekochtem Wasser
anzulegen. Die Kinder können
das gewohnte Baden fortsetzen. Das
Tunieren ist vom 3. bis 12. Tage von
allen, bei denen sich Impfpusteln
bilden, auszusetzen. Die Impfstellen
sind, solange sie nicht vernarbt sind,
sorgfältig vor Beschmutzung, Kratzen
und Stoch, sowie vor Reibungen durch
enge Kleidung und vor Druck von
Augen zu hüten. Insbesondere ist
der Verkehr mit solchen Personen,
welche an eiternden Geschwüren,
Hautausschlägen oder Wundrose
(Mollus) leiden, und die Benutzung
der von ihnen gebrauchten Gegen-
stände zu vermeiden.

§ 5. Bei jeder erheblichen, nach der
Impfung entstehenden Erkrankung
ist ein Arzt anzuziehen, der Impf-
arzt ist von solchen Erkrankungen,
welche vor der Nachschau oder innerhalb
14 Tagen nach derselben eintritt, in
Kenntnis zu setzen.

§ 6. An dem im Impftermin be-
kannt zu gebenden Tage erscheinen
die Impflinge zur Nachschau. Kann
ein Kind am Tage der Nachschau
wegen erheblicher Erkrankung, oder
weil in dem Hause eine ansteckende
Krankheit herrscht (§ 1), nicht im
Impflokal kommen, so haben die
Eltern oder deren Vertreter dieses
spätestens am Terminstage dem Impf-
platz anzuzeigen.

§ 7. Der Impfschein ist sorgfältig
aufzubewahren.

Wiesbaden, den 26. August 1907.

Der Polizeipräsident. J. v. Falde.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse
hier eingehende und äußerlich nicht
durch den Aufsatz „Dienstliche“ ge-
kennzeichnete Depeschen, Briefe und
sonstige Sendungen werden mit,
wenn ich von Wiesbaden abwesend
bin, meistens nachschickend und ge-
langen deshalb nicht selten erst ver-
zögert zur geschäftlichen Behandlung.
Es empfiehlt sich, Depeschen,
Briefe und sonstige Sendungen in
geschäftlichen Angelegenheiten außer-
halb der Regel lediglich mit der
Adresse: Regierungspräsident Wies-
baden zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.

Der Regierungspräsident:
gez.: v. Meißner.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Der Polizeipräsident: v. Schend.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 8. bis einschließ-
lich 14. September 1907 bei der
Königlichen Polizei-Direktion ange-
melde ten Fundstücken.

Gefunden: 1 Regenschirm, eine
Uhrkette, 2 Ledertaschen, 1 Arm-
band, 1 Ketten, 1 Damenuhr, eine
Leiter.

Rugelaufen: 1 Hund.

Wiesbaden, den 14. Sept. 1907.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Die Alwinenstr. von der Vier-
ladier- bis Gylab-Freitagstr. wird
zwecks Verstellung einer Wasser-
und Gasleitung auf die Dauer der
Arbeit für den Fußverkehr poli-
zeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 11. Sept. 1907.

Der Polizeipräsident.

v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Coulmstr. vom Michels-
berg bis Büdingenstr. wird zwecks
Verstellung einer Wasser- und Gas-
leitung auf die Dauer der Arbeit
für den Fußverkehr polizeilich ge-
sperrt.

Wiesbaden, den 11. Sept. 1907.

Der Polizeipräsident.

v. Schend.

Bekanntmachung.

Der neue Brückenübergang in der
Ranger Landstr. an dem Elektri-
zitätswerk wird zwecks Veränderung
einer Gasleitung auf die Dauer der
Arbeit für den Fußverkehr polizeilich
gesperrt.

Wiesbaden, den 10. Sept. 1907.

Der Polizeipräsident.

v. Schend.

Bekanntmachung.

Der Rindfleischplan für die nöthi-
ge Grenzstr. beim Südfriedhof
und ihrer Fortsetzung über die alte
Erbenheimer Bahn hinaus bis zum
Armenarbeitshaus hat die Zu-
stimmung der Ortspolizeibehörde
erhalten und wird nunmehr im Rat-
haus, 1. Obergesch., Zimmer
Nr. 88a, innerhalb der Dienst-
stunden zu jedermanns Einsicht
offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes
vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage
und Veränderung von Straßen etc.,
mit dem Bemerkten hierdurch bekannt
gemacht, daß Einwendungen gegen
diesen Plan innerhalb einer präflu-
irischen Frist von 4 Wochen beim
Magistrat schriftlich anzubringen
sind.

Diese Frist beginnt am 2. Sep-
tember d. und endet mit ein-
schlußlich 30. September d.

Wiesbaden, den 30. August 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Rindfleischplan zur Erwei-
terung der Coulmstr. vom
Michelsberg bis zur Weberstr. hat
die Zustimmung der Ortspolizei-
behörde erhalten und wird nunmehr
im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer
Nr. 88a, innerhalb der Dienst-
stunden zu jedermanns Einsicht
offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes
vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage
und Veränderung von Straßen usw.,
mit dem Bemerkten hierdurch bekannt
gemacht, daß Einwendungen gegen
diesen Plan innerhalb einer präflu-
irischen Frist von 4 Wochen beim
Magistrat schriftlich anzubringen
sind.

Diese Frist beginnt am 6. Sep-
tember und endet mit Ablauf des
4. Oktober d.

Wiesbaden, den 4. Sept. 1907.

Der Magistrat.

Auszug

aus der Straßen-Polizei-Verordnung
vom 18. September 1900.

§ 57.

Befreiung in der Hochbrunnen-Anlage.
1. Kindern unter 10 Jahren ist
ohne Begleitung, ermächtigter Per-
sonen, Kinderwärtinnen jedoch, die
sich in Ausübung ihres Berufes be-
finden, überhaupt der Aufenthalt in
der Hochbrunnen-Anlage und der
Trinkhalle daselbst untersagt.

2. Personen in unangenehmer Klei-
dung, ferner solchen Personen, welche
Gerüche oder Trübsaligkeiten irgend welcher
Art mit sich führen, ist der Aufenthalt
in der Hochbrunnen-Anlage und
Trinkhalle, sowie der Durchgang
durch die Anlage nicht gestattet.

3. In der Zeit vom 1. April bis
1. November ist das Rauchen in der
Hochbrunnen-Anlage bis 9 Uhr vor-
mittags verboten.

4. Das Mitbringen von Hunden
in die Hochbrunnen-Anlage und Trink-
halle ist verboten.

5. Während der Brunnengymnastik
darf die Verbindungstr. zwischen
Launstr. und Kranzplatz mit
Fußwerk jeder Art nur im Schritt
befahren werden.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an
Kücheneisen mit Holzbohlen für die
Bediensteten und Arbeiter der städt.
Schlachthof-Verwaltung soll vergeben
werden.

Verslossene Offerten und Proben
sind bis zum 1. Oktober d. J. im
Bureau der Schlachthof-Verwaltung
abzugeben.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an
Kücheneisen mit Holzbohlen für die
Bediensteten und Arbeiter der städt.
Schlachthof-Verwaltung soll vergeben
werden.

Verslossene Offerten und Proben
sind bis zum 1. Oktober d. J. im
Bureau der Schlachthof-Verwaltung
abzugeben.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an
Kücheneisen mit Holzbohlen für die
Bediensteten und Arbeiter der städt.
Schlachthof-Verwaltung soll vergeben
werden.

Verslossene Offerten und Proben
sind bis zum 1. Oktober d. J. im
Bureau der Schlachthof-Verwaltung
abzugeben.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an
Kücheneisen mit Holzbohlen für die
Bediensteten und Arbeiter der städt.
Schlachthof-Verwaltung soll vergeben
werden.

Verslossene Offerten und Proben
sind bis zum 1. Oktober d. J. im
Bureau der Schlachthof-Verwaltung
abzugeben.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an
Kücheneisen mit Holzbohlen für die
Bediensteten und Arbeiter der städt.
Schlachthof-Verwaltung soll vergeben
werden.

Verslossene Offerten und Proben
sind bis zum 1. Oktober d. J. im
Bureau der Schlachthof-Verwaltung
abzugeben.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an
Kücheneisen mit Holzbohlen für die
Bediensteten und Arbeiter der städt.
Schlachthof-Verwaltung soll vergeben
werden.

Verslossene Offerten und Proben
sind bis zum 1. Oktober d. J. im
Bureau der Schlachthof-Verwaltung
abzugeben.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an
Kücheneisen mit Holzbohlen für die
Bediensteten und Arbeiter der städt.
Schlachthof-Verwaltung soll vergeben
werden.

Verslossene Offerten und Proben
sind bis zum 1. Oktober d. J. im
Bureau der Schlachthof-Verwaltung
abzugeben.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an
Kücheneisen mit Holzbohlen für die
Bediensteten und Arbeiter der städt.
Schlachthof-Verwaltung soll vergeben
werden.

Verslossene Offerten und Proben
sind bis zum 1. Oktober d. J. im
Bureau der Schlachthof-Verwaltung
abzugeben.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an
Kücheneisen mit Holzbohlen für die
Bediensteten und Arbeiter der städt.
Schlachthof-Verwaltung soll vergeben
werden.

Verslossene Offerten und Proben
sind bis zum 1. Oktober d. J. im
Bureau der Schlachthof-Verwaltung
abzugeben.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an
Kücheneisen mit Holzbohlen für die
Bediensteten und Arbeiter der städt.
Schlachthof-Verwaltung soll vergeben
werden.

Verslossene Offerten und Proben
sind bis zum 1. Oktober d. J. im
Bureau der Schlachthof-Verwaltung
abzugeben.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an
Kücheneisen mit Holzbohlen für die
Bediensteten und Arbeiter der städt.
Schlachthof-Verwaltung soll vergeben
werden.

Ischia Ortschaften unterliegen, ungeachtet auf dem Grunde der von Ravarino, deren tüchtige Arbeiter den Bergungs- und Zerschmetterungsarbeiten über die türkisch-ägyptische Biotte und den Anstalt und Wert der Schiffe hin gemacht worden; einzelne Proben bereits dem höchsten Element entzogen, die das Vordere der künftigen Arbeiten illustrieren sollen. Besonders die beiden großen Blagischiffe des türkischen und des ägyptischen Admirals sollen große Schätze enthalten. Von den Schiffsrumpfen werden große Mengen von Eisenholz und Kupfer gewonnen werden. Die bronzenen Kanonen, die sich auf den Schiffen befanden und deren Zahl auf 1700 angegeben wird, werden 2000 bis 3000 M. das Stück geschätzt. Auch zahlreiche Andenken an die berühmte Seefahrt werden aus Sicht gefordert werden, und man glaubt, daß nach solchen Reliquien besonders in Ortschaften eine sehr rege Nachfrage sein wird. Bei sehr mäßiger Schätzung hat man daher von 1170000 M. berechnet. Die Gesellschaft hat von der griechischen Regierung das Privilegium erhalten, zehn Jahre hindurch in der Bai von Navarino Bergungsarbeiten vorzunehmen, wogegen sie verpflichtet ist, einen gewissen, nicht allzu großen Prozentsatz von dem Werte aller aus Sicht geforderten Schätze für an überlassen.

Staber als Einbrecher. Man würde die Geschichte kaum für wahr halten, wenn sie nicht wirklich beglaubigt wäre: Hier Kinder, deren ältestes erst neun Jahre alt, deren jüngstes ein Knirps von sechs (!) Jahren ist, begaben einen wohlüberdachten Einbruch, Sie stahlen, um sich Geld für Kollereien zu verschaffen! Die Sache klingt so ungeschweizlich, daß man verstockt wäre, daran nicht zu glauben. Am 4. d. M. wurde die Verurteilung des Thiergeheißens Natoslaw Samet, 23. d. M., 1896, 20, mittels Nachforschungen und Wäsche. Die Verurteilung wurde durch den Richter, der sich, als verurteilten Erbe, daß dieser Diebstahl, der sich, als Einbruch bezeichnet, von vier Kindern im Alter von sechs bis neun Jahren verübt worden ist. Antistress war die neunzehnjährige Leopoldine S. Sie, die ihre schicksalhafte Schwester Anna S. als Verführerin und die achtjährige Antonia S. und den sechs-jährigen Karl M. zur Teilnahme ein. Die kleine Mädchenführerin hat sich einen Nachschlüssel zur Wohnung Samet's verschafft und sich in seiner Abwesenheit nach gewaltsamer Öffnung der Tür eingeschlichen. Die Kleider und die Wäsche, die die Kinder stahlen, getrauten sie sich nicht im ganzen die Neben um ein paar Heller — Beute und verkauften die Neben um ein paar Heller — Lumpenstücken. Das Geld, das sie erhielten, verbrauchten sie!

Eine wahre Geschichte. Max, seiner Molekät begabter Grenadier, war — so erzählt man der „Kölner Rundschau“ — bei Hauptmanns Bursche geworden. Der Herr Oberst war zum Abendessen geladen und Herr Max, der Silberdiener, erhielt von der Frau Hauptmann seine letzten Instruktionen: „Also, Max, wenn Sie den Ritt und den Braten herumreichen, immer bei der Frau Oberst anfragen, von links herantreten, die Schüssel in die linke Hand, die rechte Hand auf den Rücken legen!“ „Du Besehl, gnädige Frau, ich wech schon!“ antwortet Max. — Der Abend naht, man setzt sich zu Tisch, die Gruppe ist glänzend vorstell. Herr Max erscheint mit der Grottenkassette, die Hausfrau verfolgt den kriegertüchtigen Gammelschüssel mit besorgten Blicken. (Woh! sei Dank, er tritt von links zur Frau Oberst, präsentiert seine Schüssel — und — legt mit verbindlichem Grinsen der Frau Oberst die weißbehaarte Grottenkassette in die Hände!) Dieser würdigen Befolgung eines erhellenden Befehls hatte es Max an danken, daß er fortan an Stelle der Bratenkassette wieder das künftige Dienstgewehr präsentieren durfte.

Streuungsliste für die Gesellschaften des Buchhandels in Wiesbaden. — Druck und Verlag von G. Schöffer in Wiesbaden.

* Einige Kapitel von Rudolf King sind im Selbstverlag zu Wiesbaden erschienen: op. 1. Göttingen: op. 2. Bielefeld: op. 3. Bielefeld: op. 4. Bielefeld: op. 5. Bielefeld: op. 6. Bielefeld: op. 7. Bielefeld: op. 8. Bielefeld: op. 9. Bielefeld: op. 10. Bielefeld: op. 11. Bielefeld: op. 12. Bielefeld: op. 13. Bielefeld: op. 14. Bielefeld: op. 15. Bielefeld: op. 16. Bielefeld: op. 17. Bielefeld: op. 18. Bielefeld: op. 19. Bielefeld: op. 20. Bielefeld: op. 21. Bielefeld: op. 22. Bielefeld: op. 23. Bielefeld: op. 24. Bielefeld: op. 25. Bielefeld: op. 26. Bielefeld: op. 27. Bielefeld: op. 28. Bielefeld: op. 29. Bielefeld: op. 30. Bielefeld: op. 31. Bielefeld: op. 32. Bielefeld: op. 33. Bielefeld: op. 34. Bielefeld: op. 35. Bielefeld: op. 36. Bielefeld: op. 37. Bielefeld: op. 38. Bielefeld: op. 39. Bielefeld: op. 40. Bielefeld: op. 41. Bielefeld: op. 42. Bielefeld: op. 43. Bielefeld: op. 44. Bielefeld: op. 45. Bielefeld: op. 46. Bielefeld: op. 47. Bielefeld: op. 48. Bielefeld: op. 49. Bielefeld: op. 50. Bielefeld: op. 51. Bielefeld: op. 52. Bielefeld: op. 53. Bielefeld: op. 54. Bielefeld: op. 55. Bielefeld: op. 56. Bielefeld: op. 57. Bielefeld: op. 58. Bielefeld: op. 59. Bielefeld: op. 60. Bielefeld: op. 61. Bielefeld: op. 62. Bielefeld: op. 63. Bielefeld: op. 64. Bielefeld: op. 65. Bielefeld: op. 66. Bielefeld: op. 67. Bielefeld: op. 68. Bielefeld: op. 69. Bielefeld: op. 70. Bielefeld: op. 71. Bielefeld: op. 72. Bielefeld: op. 73. Bielefeld: op. 74. Bielefeld: op. 75. Bielefeld: op. 76. Bielefeld: op. 77. Bielefeld: op. 78. Bielefeld: op. 79. Bielefeld: op. 80. Bielefeld: op. 81. Bielefeld: op. 82. Bielefeld: op. 83. Bielefeld: op. 84. Bielefeld: op. 85. Bielefeld: op. 86. Bielefeld: op. 87. Bielefeld: op. 88. Bielefeld: op. 89. Bielefeld: op. 90. Bielefeld: op. 91. Bielefeld: op. 92. Bielefeld: op. 93. Bielefeld: op. 94. Bielefeld: op. 95. Bielefeld: op. 96. Bielefeld: op. 97. Bielefeld: op. 98. Bielefeld: op. 99. Bielefeld: op. 100. Bielefeld: op. 101. Bielefeld: op. 102. Bielefeld: op. 103. Bielefeld: op. 104. Bielefeld: op. 105. Bielefeld: op. 106. Bielefeld: op. 107. Bielefeld: op. 108. Bielefeld: op. 109. Bielefeld: op. 110. Bielefeld: op. 111. Bielefeld: op. 112. Bielefeld: op. 113. Bielefeld: op. 114. Bielefeld: op. 115. Bielefeld: op. 116. Bielefeld: op. 117. Bielefeld: op. 118. Bielefeld: op. 119. Bielefeld: op. 120. Bielefeld: op. 121. Bielefeld: op. 122. Bielefeld: op. 123. Bielefeld: op. 124. Bielefeld: op. 125. Bielefeld: op. 126. Bielefeld: op. 127. Bielefeld: op. 128. Bielefeld: op. 129. Bielefeld: op. 130. Bielefeld: op. 131. Bielefeld: op. 132. Bielefeld: op. 133. Bielefeld: op. 134. Bielefeld: op. 135. Bielefeld: op. 136. Bielefeld: op. 137. Bielefeld: op. 138. Bielefeld: op. 139. Bielefeld: op. 140. Bielefeld: op. 141. Bielefeld: op. 142. Bielefeld: op. 143. Bielefeld: op. 144. Bielefeld: op. 145. Bielefeld: op. 146. Bielefeld: op. 147. Bielefeld: op. 148. Bielefeld: op. 149. Bielefeld: op. 150. Bielefeld: op. 151. Bielefeld: op. 152. Bielefeld: op. 153. Bielefeld: op. 154. Bielefeld: op. 155. Bielefeld: op. 156. Bielefeld: op. 157. Bielefeld: op. 158. Bielefeld: op. 159. Bielefeld: op. 160. Bielefeld: op. 161. Bielefeld: op. 162. Bielefeld: op. 163. Bielefeld: op. 164. Bielefeld: op. 165. Bielefeld: op. 166. Bielefeld: op. 167. Bielefeld: op. 168. Bielefeld: op. 169. Bielefeld: op. 170. Bielefeld: op. 171. Bielefeld: op. 172. Bielefeld: op. 173. Bielefeld: op. 174. Bielefeld: op. 175. Bielefeld: op. 176. Bielefeld: op. 177. Bielefeld: op. 178. Bielefeld: op. 179. Bielefeld: op. 180. Bielefeld: op. 181. Bielefeld: op. 182. Bielefeld: op. 183. Bielefeld: op. 184. Bielefeld: op. 185. Bielefeld: op. 186. Bielefeld: op. 187. Bielefeld: op. 188. Bielefeld: op. 189. Bielefeld: op. 190. Bielefeld: op. 191. Bielefeld: op. 192. Bielefeld: op. 193. Bielefeld: op. 194. Bielefeld: op. 195. Bielefeld: op. 196. Bielefeld: op. 197. Bielefeld: op. 198. Bielefeld: op. 199. Bielefeld: op. 200. Bielefeld: op. 201. Bielefeld: op. 202. Bielefeld: op. 203. Bielefeld: op. 204. Bielefeld: op. 205. Bielefeld: op. 206. Bielefeld: op. 207. Bielefeld: op. 208. Bielefeld: op. 209. Bielefeld: op. 210. Bielefeld: op. 211. Bielefeld: op. 212. Bielefeld: op. 213. Bielefeld: op. 214. Bielefeld: op. 215. Bielefeld: op. 216. Bielefeld: op. 217. Bielefeld: op. 218. Bielefeld: op. 219. Bielefeld: op. 220. Bielefeld: op. 221. Bielefeld: op. 222. Bielefeld: op. 223. Bielefeld: op. 224. Bielefeld: op. 225. Bielefeld: op. 226. Bielefeld: op. 227. Bielefeld: op. 228. Bielefeld: op. 229. Bielefeld: op. 230. Bielefeld: op. 231. Bielefeld: op. 232. Bielefeld: op. 233. Bielefeld: op. 234. Bielefeld: op. 235. Bielefeld: op. 236. Bielefeld: op. 237. Bielefeld: op. 238. Bielefeld: op. 239. Bielefeld: op. 240. Bielefeld: op. 241. Bielefeld: op. 242. Bielefeld: op. 243. Bielefeld: op. 244. Bielefeld: op. 245. Bielefeld: op. 246. Bielefeld: op. 247. Bielefeld: op. 248. Bielefeld: op. 249. Bielefeld: op. 250. Bielefeld: op. 251. Bielefeld: op. 252. Bielefeld: op. 253. Bielefeld: op. 254. Bielefeld: op. 255. Bielefeld: op. 256. Bielefeld: op. 257. Bielefeld: op. 258. Bielefeld: op. 259. Bielefeld: op. 260. Bielefeld: op. 261. Bielefeld: op. 262. Bielefeld: op. 263. Bielefeld: op. 264. Bielefeld: op. 265. Bielefeld: op. 266. Bielefeld: op. 267. Bielefeld: op. 268. Bielefeld: op. 269. Bielefeld: op. 270. Bielefeld: op. 271. Bielefeld: op. 272. Bielefeld: op. 273. Bielefeld: op. 274. Bielefeld: op. 275. Bielefeld: op. 276. Bielefeld: op. 277. Bielefeld: op. 278. Bielefeld: op. 279. Bielefeld: op. 280. Bielefeld: op. 281. Bielefeld: op. 282. Bielefeld: op. 283. Bielefeld: op. 284. Bielefeld: op. 285. Bielefeld: op. 286. Bielefeld: op. 287. Bielefeld: op. 288. Bielefeld: op. 289. Bielefeld: op. 290. Bielefeld: op. 291. Bielefeld: op. 292. Bielefeld: op. 293. Bielefeld: op. 294. Bielefeld: op. 295. Bielefeld: op. 296. Bielefeld: op. 297. Bielefeld: op. 298. Bielefeld: op. 299. Bielefeld: op. 300. Bielefeld: op. 301. Bielefeld: op. 302. Bielefeld: op. 303. Bielefeld: op. 304. Bielefeld: op. 305. Bielefeld: op. 306. Bielefeld: op. 307. Bielefeld: op. 308. Bielefeld: op. 309. Bielefeld: op. 310. Bielefeld: op. 311. Bielefeld: op. 312. Bielefeld: op. 313. Bielefeld: op. 314. Bielefeld: op. 315. Bielefeld: op. 316. Bielefeld: op. 317. Bielefeld: op. 318. Bielefeld: op. 319. Bielefeld: op. 320. Bielefeld: op. 321. Bielefeld: op. 322. Bielefeld: op. 323. Bielefeld: op. 324. Bielefeld: op. 325. Bielefeld: op. 326. Bielefeld: op. 327. Bielefeld: op. 328. Bielefeld: op. 329. Bielefeld: op. 330. Bielefeld: op. 331. Bielefeld: op. 332. Bielefeld: op. 333. Bielefeld: op. 334. Bielefeld: op. 335. Bielefeld: op. 336. Bielefeld: op. 337. Bielefeld: op. 338. Bielefeld: op. 339. Bielefeld: op. 340. Bielefeld: op. 341. Bielefeld: op. 342. Bielefeld: op. 343. Bielefeld: op. 344. Bielefeld: op. 345. Bielefeld: op. 346. Bielefeld: op. 347. Bielefeld: op. 348. Bielefeld: op. 349. Bielefeld: op. 350. Bielefeld: op. 351. Bielefeld: op. 352. Bielefeld: op. 353. Bielefeld: op. 354. Bielefeld: op. 355. Bielefeld: op. 356. Bielefeld: op. 357. Bielefeld: op. 358. Bielefeld: op. 359. Bielefeld: op. 360. Bielefeld: op. 361. Bielefeld: op. 362. Bielefeld: op. 363. Bielefeld: op. 364. Bielefeld: op. 365. Bielefeld: op. 366. Bielefeld: op. 367. Bielefeld: op. 368. Bielefeld: op. 369. Bielefeld: op. 370. Bielefeld: op. 371. Bielefeld: op. 372. Bielefeld: op. 373. Bielefeld: op. 374. Bielefeld: op. 375. Bielefeld: op. 376. Bielefeld: op. 377. Bielefeld: op. 378. Bielefeld: op. 379. Bielefeld: op. 380. Bielefeld: op. 381. Bielefeld: op. 382. Bielefeld: op. 383. Bielefeld: op. 384. Bielefeld: op. 385. Bielefeld: op. 386. Bielefeld: op. 387. Bielefeld: op. 388. Bielefeld: op. 389. Bielefeld: op. 390. Bielefeld: op. 391. Bielefeld: op. 392. Bielefeld: op. 393. Bielefeld: op. 394. Bielefeld: op. 395. Bielefeld: op. 396. Bielefeld: op. 397. Bielefeld: op. 398. Bielefeld: op. 399. Bielefeld: op. 400. Bielefeld: op. 401. Bielefeld: op. 402. Bielefeld: op. 403. Bielefeld: op. 404. Bielefeld: op. 405. Bielefeld: op. 406. Bielefeld: op. 407. Bielefeld: op. 408. Bielefeld: op. 409. Bielefeld: op. 410. Bielefeld: op. 411. Bielefeld: op. 412. Bielefeld: op. 413. Bielefeld: op. 414. Bielefeld: op. 415. Bielefeld: op. 416. Bielefeld: op. 417. Bielefeld: op. 418. Bielefeld: op. 419. Bielefeld: op. 420. Bielefeld: op. 421. Bielefeld: op. 422. Bielefeld: op. 423. Bielefeld: op. 424. Bielefeld: op. 425. Bielefeld: op. 426. Bielefeld: op. 427. Bielefeld: op. 428. Bielefeld: op. 429. Bielefeld: op. 430. Bielefeld: op. 431. Bielefeld: op. 432. Bielefeld: op. 433. Bielefeld: op. 434. Bielefeld: op. 435. Bielefeld: op. 436. Bielefeld: op. 437. Bielefeld: op. 438. Bielefeld: op. 439. Bielefeld: op. 440. Bielefeld: op. 441. Bielefeld: op. 442. Bielefeld: op. 443. Bielefeld: op. 444. Bielefeld: op. 445. Bielefeld: op. 446. Bielefeld: op. 447. Bielefeld: op. 448. Bielefeld: op. 449. Bielefeld: op. 450. Bielefeld: op. 451. Bielefeld: op. 452. Bielefeld: op. 453. Bielefeld: op. 454. Bielefeld: op. 455. Bielefeld: op. 456. Bielefeld: op. 457. Bielefeld: op. 458. Bielefeld: op. 459. Bielefeld: op. 460. Bielefeld: op. 461. Bielefeld: op. 462. Bielefeld: op. 463. Bielefeld: op. 464. Bielefeld: op. 465. Bielefeld: op. 466. Bielefeld: op. 467. Bielefeld: op. 468. Bielefeld: op. 469. Bielefeld: op. 470. Bielefeld: op. 471. Bielefeld: op. 472. Bielefeld: op. 473. Bielefeld: op. 474. Bielefeld: op. 475. Bielefeld: op. 476. Bielefeld: op. 477. Bielefeld: op. 478. Bielefeld: op. 479. Bielefeld: op. 480. Bielefeld: op. 481. Bielefeld: op. 482. Bielefeld: op. 483. Bielefeld: op. 484. Bielefeld: op. 485. Bielefeld: op. 486. Bielefeld: op. 487. Bielefeld: op. 488. Bielefeld: op. 489. Bielefeld: op. 490. Bielefeld: op. 491. Bielefeld: op. 492. Bielefeld: op. 493. Bielefeld: op. 494. Bielefeld: op. 495. Bielefeld: op. 496. Bielefeld: op. 497. Bielefeld: op. 498. Bielefeld: op. 499. Bielefeld: op. 500. Bielefeld: op. 501. Bielefeld: op. 502. Bielefeld: op. 503. Bielefeld: op. 504. Bielefeld: op. 505. Bielefeld: op. 506. Bielefeld: op. 507. Bielefeld: op. 508. Bielefeld: op. 509. Bielefeld: op. 510. Bielefeld: op. 511. Bielefeld: op. 512. Bielefeld: op. 513. Bielefeld: op. 514. Bielefeld: op. 515. Bielefeld: op. 516. Bielefeld: op. 517. Bielefeld: op. 518. Bielefeld: op. 519. Bielefeld: op. 520. Bielefeld: op. 521. Bielefeld: op. 522. Bielefeld: op. 523. Bielefeld: op. 524. Bielefeld: op. 525. Bielefeld: op. 526. Bielefeld: op. 527. Bielefeld: op. 528. Bielefeld: op. 529. Bielefeld: op. 530. Bielefeld: op. 531. Bielefeld: op. 532. Bielefeld: op. 533. Bielefeld: op. 534. Bielefeld: op. 535. Bielefeld: op. 536. Bielefeld: op. 537. Bielefeld: op. 538. Bielefeld: op. 539. Bielefeld: op. 540. Bielefeld: op. 541. Bielefeld: op. 542. Bielefeld: op. 543. Bielefeld: op. 544. Bielefeld: op. 545. Bielefeld: op. 546. Bielefeld: op. 547. Bielefeld: op. 548. Bielefeld: op. 549. Bielefeld: op. 550. Bielefeld: op. 551. Bielefeld: op. 552. Bielefeld: op. 553. Bielefeld: op. 554. Bielefeld: op. 555. Bielefeld: op. 556. Bielefeld: op. 557. Bielefeld: op. 558. Bielefeld: op. 559. Bielefeld: op. 560. Bielefeld: op. 561. Bielefeld: op. 562. Bielefeld: op. 563. Bielefeld: op. 564. Bielefeld: op. 565. Bielefeld: op. 566. Bielefeld: op. 567. Bielefeld: op. 568. Bielefeld: op. 569. Bielefeld: op. 570. Bielefeld: op. 571. Bielefeld: op. 572. Bielefeld: op. 573. Bielefeld: op. 574. Bielefeld: op. 575. Bielefeld: op. 576. Bielefeld: op. 577. Bielefeld: op. 578. Bielefeld: op. 579. Bielefeld: op. 580. Bielefeld: op. 581. Bielefeld: op. 582. Bielefeld: op. 583. Bielefeld: op. 584. Bielefeld: op. 585. Bielefeld: op. 586. Bielefeld: op. 587. Bielefeld: op. 588. Bielefeld: op. 589. Bielefeld: op. 590. Bielefeld: op. 591. Bielefeld: op. 592. Bielefeld: op. 593. Bielefeld: op. 594. Bielefeld: op. 595. Bielefeld: op. 596. Bielefeld: op. 597. Bielefeld: op. 598. Bielefeld: op. 599. Bielefeld: op. 600. Bielefeld: op. 601. Bielefeld: op. 602. Bielefeld: op. 603. Bielefeld: op. 604. Bielefeld: op. 605. Bielefeld: op. 606. Bielefeld: op. 607. Bielefeld: op. 608. Bielefeld: op. 609. Bielefeld: op. 610. Bielefeld: op. 611. Bielefeld: op. 612. Bielefeld: op. 613. Bielefeld: op. 614. Bielefeld: op. 615. Bielefeld: op. 616. Bielefeld: op. 617. Bielefeld: op. 618. Bielefeld: op. 619. Bielefeld: op. 620. Bielefeld: op. 621. Bielefeld: op. 622. Bielefeld: op. 623. Bielefeld: op. 624. Bielefeld: op. 625. Bielefeld: op. 626. Bielefeld: op. 627. Bielefeld: op. 628. Bielefeld: op. 629. Bielefeld: op. 630. Bielefeld: op. 631. Bielefeld: op. 632. Bielefeld: op. 633. Bielefeld: op. 634. Bielefeld: op. 635. Bielefeld: op. 636. Bielefeld: op. 637. Bielefeld: op. 638. Bielefeld: op. 639. Bielefeld: op. 640. Bielefeld: op. 641. Bielefeld: op. 642. Bielefeld: op. 643. Bielefeld: op. 644. Bielefeld: op. 645. Bielefeld: op. 646. Bielefeld: op. 647. Bielefeld: op. 648. Bielefeld: op. 649. Bielefeld: op. 650. Bielefeld: op. 651. Bielefeld: op. 652. Bielefeld: op. 653. Bielefeld: op. 654. Bielefeld: op. 655. Bielefeld: op. 656. Bielefeld: op. 657. Bielefeld: op. 658. Bielefeld: op. 659. Bielefeld: op. 660. Bielefeld: op. 661. Bielefeld: op. 662. Bielefeld: op. 663. Bielefeld: op. 664. Bielefeld: op. 665. Bielefeld: op. 666. Bielefeld: op. 667. Bielefeld: op. 668. Bielefeld: op. 669. Bielefeld: op. 670. Bielefeld: op. 671. Bielefeld: op. 672. Bielefeld: op. 673. Bielefeld: op. 674. Bielefeld: op. 675. Bielefeld: op. 676. Bielefeld: op. 677. Bielefeld: op. 678. Bielefeld: op. 679. Bielefeld: op. 680. Bielefeld: op. 681. Bielefeld: op. 682. Bielefeld: op. 683. Bielefeld: op. 684. Bielefeld: op. 685. Bielefeld: op. 686. Bielefeld: op. 687. Bielefeld: op. 688. Bielefeld: op. 689. Bielefeld: op. 690. Bielefeld: op. 691. Bielefeld: op. 692. Bielefeld: op. 693. Bielefeld: op. 694. Bielefeld: op. 695. Bielefeld: op. 696. Bielefeld: op. 697. Bielefeld: op. 698. Bielefeld: op. 699. Bielefeld: op. 700. Bielefeld: op. 701. Bielefeld: op. 702. Bielefeld: op. 703. Bielefeld: op. 704. Bielefeld: op. 705. Bielefeld: op. 706. Bielefeld: op. 707. Bielefeld: op. 708. Bielefeld: op. 709. Bielefeld: op. 710. Bielefeld: op. 711. Bielefeld: op. 712. Bielefeld: op. 713. Bielefeld: op. 714. Bielefeld: op. 715. Bielefeld: op. 716. Bielefeld: op. 717. Bielefeld: op. 718. Bielefeld: op. 719. Bielefeld: op. 720. Bielefeld: op. 721. Bielefeld: op. 722. Bielefeld: op. 723. Bielefeld: op. 724. Bielefeld: op. 725. Bielefeld: op. 726. Bielefeld: op. 727. Bielefeld: op. 728. Bielefeld: op. 729. Bielefeld: op. 730. Bielefeld: op. 731. Bielefeld: op. 732. Bielefeld: op. 733. Bielefeld: op. 734. Bielefeld: op. 735. Bielefeld: op. 736. Bielefeld: op. 737. Bielefeld: op. 738. Bielefeld: op. 739. Bielefeld: op. 740. Bielefeld: op. 741. Bielefeld: op. 742. Bielefeld: op. 743. Bielefeld: op. 744. Bielefeld: op. 745. Bielefeld: op. 746. Bielefeld: op. 747. Bielefeld: op. 748. Bielefeld: op. 749. Bielefeld: op. 750. Bielefeld: op. 751. Bielefeld: op. 752. Bielefeld: op. 753. Bielefeld: op. 754. Bielefeld: op. 755. Bielefeld: op. 756. Bielefeld: op. 757. Bielefeld: op. 758. Bielefeld: op. 759. Bielefeld: op. 760. Bielefeld: op. 761. Bielefeld: op. 762. Bielefeld: op. 763. Bielefeld: op. 764. Bielefeld: op. 765. Bielefeld: op. 766. Bielefeld: op. 767. Bielefeld: op. 768. Bielefeld: op. 769. Bielefeld: op. 770. Bielefeld: op. 771. Bielefeld: op. 772. Bielefeld: op. 773. Bielefeld: op. 774. Bielefeld: op. 775. Bielefeld: op. 776. Bielefeld: op. 777. Bielefeld: op. 778. Bielefeld: op. 779. Bielefeld: op. 780. Bielefeld: op. 781. Bielefeld: op. 782. Bielefeld: op. 783. Bielefeld: op. 784. Bielefeld: op. 785. Bielefeld: op. 786. Bielefeld: op. 787. Bielefeld: op. 788. Bielefeld: op. 789. Bielefeld: op. 790. Bielefeld: op. 791. Bielefeld: op. 792. Bielefeld: op. 793. Bielefeld: op. 794. Bielefeld: op. 795. Bielefeld: op. 796. Bielefeld: op. 797. Bielefeld: op. 798. Bielefeld: op. 799. Bielefeld: op. 800. Bielefeld: op. 801. Bielefeld: op. 802. Bielefeld: op. 803. Bielefeld: op. 804. Bielefeld: op. 805. Bielefeld: op. 806. Bielefeld: op. 807. Bielefeld: op. 808. Bielefeld: op. 809. Bielefeld: op. 810. Bielefeld: op. 811. Bielefeld: op. 812. Bielefeld: op. 813. Bielefeld: op. 814. Bielefeld: op. 815. Bielefeld: op. 816. Bielefeld: op. 817. Bielefeld: op. 818. Bielefeld: op. 819. Bielefeld: op. 820. Bielefeld: op. 821. Bielefeld: op. 822. Bielefeld: op. 823. Bielefeld: op. 824. Bielefeld: op. 825. Bielefeld: op. 826. Bielefeld: op. 827. Bielefeld: op. 828. Bielefeld: op. 829. Bielefeld: op. 830. Bielefeld: op. 831. Bielefeld: op. 832. Bielefeld: op. 833. Bielefeld: op. 834. Bielefeld: op. 835. Bielefeld: op. 836. Bielefeld: op. 837. Bielefeld: op. 838. Bielefeld: op. 839. Bielefeld: op. 840. Bielefeld: op. 841. Bielefeld: op. 842. Bielefeld: op. 843. Bielefeld: op. 844. Bielefeld: op. 845. Bielefeld: op. 846. Bielefeld: op. 847. Bielefeld: op. 848. Bielefeld: op. 849. Bielefeld: op. 850. Bielefeld: op. 851. Bielefeld: op. 852. Bielefeld: op. 853. Bielefeld: op. 854. Bielefeld: op. 855. Bielefeld: op. 856. Bielefeld: op. 857. Bielefeld: op. 858. Bielefeld: op. 859. Bielefeld: op. 860. Bielefeld: op. 861. Bielefeld: op. 862. Bielefeld: op. 863. Bielefeld: op. 864. Bielefeld: op. 865. Bielefeld: op. 866. Bielefeld: op. 867. Bielefeld: op. 868. Bielefeld: op. 869. Bielefeld: op. 870. Bielefeld: op. 871. Bielefeld: op. 872. Bielefeld: op. 873. Bielefeld: op. 874. Bielefeld: op. 875. Bielefeld: op. 876. Bielefeld: op. 877. Bielefeld: op. 878. Bielefeld: op. 879. Bielefeld: op. 880. Bielefeld: op. 881. Bielefeld: op. 882. Bielefeld: op. 883. Bielefeld: op. 884. Bielefeld: op. 885. Bielefeld: op. 886. Bielefeld: op. 887. Bielefeld: op. 888. Bielefeld: op. 889. Bielefeld: op. 890. Bielefeld: op. 891. Bielefeld: op. 892. Bielefeld: op. 893. Bielefeld: op. 894. Bielefeld: op. 895. Bielefeld: op. 896. Bielefeld: op. 897. Bielefeld: op. 898. Bielefeld: op. 899. Bielefeld: op. 900. Bielefeld: op. 901. Bielefeld: op. 902. Bielefeld: op. 903. Bielefeld: op. 904. Bielefeld: op. 905. Bielefeld: op. 906. Bielefeld: op. 907. Bielefeld: op. 908. Bielefeld: op. 909. Bielefeld: op. 910. Bielefeld: op. 911. Bielefeld: op. 912. Bielefeld: op. 913. Bielefeld: op. 914. Bielefeld: op. 915. Bielefeld: op. 916. Bielefeld: op. 917. Bielefeld: op. 918. Bielefeld: op. 919. Bielefeld: op. 920. Bielefeld: op. 921. Bielefeld: op. 922. Bielefeld: op. 923. Bielefeld: op. 924. Bielefeld: op. 925. Bielefeld: op. 926. Bielefeld: op. 927. Bielefeld: op. 928. Bielefeld: op. 929. Bielefeld: op. 930. Bielefeld: op. 931. Bielefeld: op. 932. Bielefeld: op. 933. Bielefeld: op. 934. Bielefeld: op. 935. Bielefeld: op. 936. Bielefeld: op. 937. Bielefeld: op. 938. Bielefeld: op. 939. Bielefeld: op. 940. Bielefeld: op. 941. Bielefeld: op. 942. Bielefeld: op. 943. Bielefeld: op. 944. Bielefeld: op. 945. Bielefeld: op. 946. Bielefeld: op. 947. Bielefeld: op. 948. Bielefeld: op. 949. Bielefeld: op. 950. Bielefeld: op. 951. Bielefeld: op. 952. Bielefeld: op. 953. Bielefeld: op. 954. Bielefeld: op. 955. Bielefeld: op. 956. Bielefeld: op. 957. Bielefeld: op. 958. Bielefeld: op. 959. Bielefeld: op. 960. Bielefeld: op. 961. Bielefeld: op. 962. Bielefeld: op. 963. Bielefeld: op. 964. Bielefeld: op. 965. Bielefeld: op. 966. Bielefeld: op. 967. Bielefeld: op. 968. Bielefeld: op. 969. Bielefeld: op. 970. Bielefeld: op. 971. Bielefeld: op. 972. Bielefeld: op. 973. Bielefeld: op. 974. Bielefeld: op. 975. Bielefeld: op. 976. Bielefeld: op. 977. Bielefeld: op. 978. Bielefeld: op. 979. Bielefeld: op. 980. Bielefeld: op. 981. Bielefeld: op. 982. Bielefeld: op. 983. Bielefeld: op. 984. Bielefeld: op. 985. Bielefeld: op. 986. Bielefeld: op. 987. Bielefeld: op. 988. Bielefeld: op. 989. Bielefeld: op. 990. Bielefeld: op. 991. Bielefeld: op. 992. Bielefeld: op. 993. Bielefeld: op. 994. Bielefeld: op. 995. Bielefeld: op. 996. Bielefeld: op. 997. Bielefeld: op. 998. Bielefeld: op. 999. Bielefeld: op. 1000. Bielefeld: op. 1001. Bielefeld: op. 1002. Bielefeld: op. 1003. Bielefeld: op. 1004. Bielefeld: op. 1005. Bielefeld: op. 1006. Bielefeld: op. 1007. Bielefeld: op. 1008. Bielefeld: op. 1009. Bielefeld: op. 1010. Bielefeld: op. 1011. Bielefeld: op. 1012. Bielefeld: op. 1013. Bielefeld: op. 1014. Bielefeld: op. 1015. Bielefeld: op. 1016. Bielefeld: op. 1017. Bielefeld: op. 1018. Bielefeld: op. 1019. Bielefeld: op. 1020. Bielefeld: op. 1021. Bielefeld: op. 1022. Bielefeld: op. 1023. Bielefeld: op. 1024. Bielefeld: op. 10

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Nr. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands durch die deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands durch die deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands durch die deutschen Postämter.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweignamen:

Wilhelmstrasse 6 (Haupt-Expedition) Nr. 967.
Hildbrand-Platz 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 30 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht. —
Bezugspreis für beide Ausgaben: 30 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht. —
Bezugspreis für beide Ausgaben: 30 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht. —



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schöpfung; 20 Pf. in beiden abweichender Schöpfung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 436.

Wiesbaden, Mittwoch, 18. September 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Wanderarbeiterbewegung.

(Die ausländischen Wanderarbeiter.)

Die Zuwanderung ausländischer Arbeiter nach dem Deutschen Reich bestand schon von jeher; ebenso wie deutsche Arbeiter nach Österreich, nach Frankreich, nach den skandinavischen Ländern, nach Holland und der Schweiz gegangen sind, ebenso wanderten auch von diesen Ländern Arbeiter nach Deutschland ein. Diese Wanderungen nahmen jedoch nur einen verhältnismässig geringen Umfang an, höchstens böhmische Bauarbeiter zogen in jedem Jahre in bemerkenswerter Zahl nach Deutschland und waren besonders in den Grenzbezirken zu finden. Mit der Erweiterung der deutschen Industrien, mit dem enormen Anwachsen des Bergbaues, mit der Vermehrung der öffentlichen Arbeiten und mit der Zunahme der „Reutenot“ in der Landwirtschaft wurde jedoch ein solcher Mangel an Arbeitskräften bemerkbar, daß die ausländischen Arbeiter in großen Massen hereinstürmen konnten. Zwei Umstände kamen noch hinzu, die auf die Wanderbewegung der ausländischen Arbeiter einwirkten, auf der einen Seite die wirtschaftliche Stagnation der Länder, aus denen hauptsächlich die Wanderarbeiter zu uns kommen, das sind Rußland, Österreich und Italien, und auf der anderen Seite das Übergehen der deutschen Arbeiter zu körperlich leichteren und qualifizierten Beschäftigungen, so daß den Ausländern meistens die Arbeitsstellen bleiben, bei denen es in der Hauptsache nur auf körperliche Kraft ankommt.

Am gewaltigsten ist der Zuzug der ausländischen Wanderarbeiter in der Landwirtschaft. Wie die „Sachverständigen“ von Ost nach West abwandern, so macht sich als Folge dieser Bewegung eine andere Bewegung bemerkbar, die gleichfalls, wenn auch in vorgezogener Position, von Ost nach West geht: die Bewegung der russisch-polnischen und galizischen Arbeiter nach den östlichen Provinzen von Preußen zur Auffüllung des durch die Sachverständigen entdeckten Mangels an Arbeitskräften. Die Zahl der ruthenischen Bauern, die im vergangenen Jahre nach Deutschland gewandert sind, soll allein hunderttausend erreicht haben; im ganzen werden in der östlichen Landwirtschaft mehrere hunderttausend ausländische Wanderarbeiter beschäftigt. Im Ruhrbergbau wurden im Jahre 1905 über 19 000 Ausländer gezählt; die meisten dieser Ausländer waren Galizier, weiter waren aber auch Russen, Holländer und Italiener in größerem Umfange vertreten, dagegen wurden nur verhältnismässig wenig belgische Arbeiter gezählt. Im lothringischen Bergwerksgebiet setzt sich die Belegschaft der Bergleute zu 38 Prozent, also mehr als ein Drittel, aus Italienern zusammen und in

einzelnen Gruben sind sogar mehr Italiener beschäftigt als Deutsche und sonstige Ausländer zusammen. Die Galizier sind noch stark vertreten in den Zementfabriken und in der Ziegelindustrie, die Italiener hauptsächlich im Baugewerbe, bei Eisenbahnbauten, in Zementfabriken usw. Die Zahl der 1905 in Deutschland beschäftigt gewesenen Italiener wurde mit annähernd 72 000 berechnet und da sich die Zuwanderung noch immer steigert, wird man die Zahl der nach Deutschland kommenden Italiener für dies Jahr wohl auf 100 000 einschätzen können.

Eine so nützliche Tätigkeit diese ausländischen Arbeiter auch meistens verrichten mögen, so ist doch dieser fortwährende Zuzug von fremden Arbeitern mit einiger Besorgnis anzusehen. Denn diese Ausländer bringen häufig nicht nur schlechte Sitten mit, sie zeigen sich für den deutschen Arbeiter als Lohnrücker und schleppen auch allerlei Krankheiten ein. Die Italiener bringen vielfach den Typhus mit, die Belgier und Holländer die Ruhrkrankheit, die Russen und Österreicher eine ganze Reihe von ansteckenden Krankheiten. Alles das ist erwiesen. Daß diese starke Zuwanderung von fremden, auf der niedrigsten Kulturstufe stehenden Arbeitern und Arbeiterinnen Gefahren mit sich bringen kann, wird jetzt auch von den Regierungen anerkannt. In Preußen müssen die Regierungspräsidenten jetzt regelmäßig Nachweise über die Zahl der ausländischen Wanderarbeiter einreichen, und in Essen a. d. Ruhr hat im vorigen Herbst die Polizeiverwaltung den Unternehmern mitgeteilt, daß für den Bezirk eine weitere Einstellung von russisch-polnischen Arbeitern nicht zugelassen werden kann. Am meisten muß verhängnisvoll werden, daß sich die ausländischen Arbeiter einer bestimmten Nationalität in größeren Ansammlungen dauernd niederlassen, denn zu welchen Gefahren das führt, in politischer, wie auch in wirtschaftlicher Beziehung, dafür haben wir in der polnischen Organisation des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ein ebenso treffendes wie leider auch gefährliches Beispiel.

s. r.

Momentbilder vom sozialdemokratischen Parteitag.

III.

Der erste Anruf. — Das Marschieren gegen den Feind des Vaterlandes. — Viel Lärm um nichts! — Gute Nacht der Bürgerlichen an Sozialistenhüten. — Ein Verstoß gegen Bebel. Liebschnecht zeigt das wahre Gesicht.

g. Essen, 17. September.

Heute eröffnete Gemoll um 9 1/2 Uhr die Verhandlungen. Abg. Südekum eröffnete den parlamentarischen Bericht der Fraktion. Die Blockpolitik sei das Hauptproblem, vor der die Fraktion nach Auflösung des Reichstages sich gestellt gesehen, eine Politik, die Bälou brauchte, um sich zu erhalten. Von 80 Mandaten hatten wir nach den Wahlen nur noch 43. Das Bedeutendste war davon war, daß unsere Zahl an den Kommissionen des Reichstages, wo die Hauptarbeit geleistet wird, stark

vermindert wurde. So entstand die Frage, ob eine Änderung der Taktik eintreten sollte. Die Antwort ist ein rundes Nein! Die meigen Mandate der bürgerlichen Abgeordneten müßten für ungültig erklärt werden infolge des skandalösen Wahlausfuges, der von den Heßern verübt worden. (Sehr richtig!) Der Block wird nicht lange währen, er ist in sich zu ungleichartig. Wer mit Bälou in Norderny diniert, der bleibt nicht das, was er gewesen. So werden wir die einzige wahre Oppositionspartei sein. — In der Diskussion über Südekums Referat gab es dann den ersten Anruf: Roske-Chemnitz setzte auseinander, in wie maßloser Weise er von Parteiblättern, besonders durch die „Leipziger Volkszeitung“ von deren Redakteur Lensch angegriffen worden sei wegen seiner Rede im Reichstage, wonach die Sozialdemokraten die Klinte auf die Schultern nehmen würden, wenn das Vaterland angegriffen werde. Was er gesagt, stehe auch im Handbuch der Partei als deren Auffassung. Also viel Lärm um nichts! Mit der unwahren Behauptung, daß der Kriegsmilitär ihn (Redner) beglückwünscht habe zu der Versicherung der Treue im Kriege, und mit anderen Lügen haben Parteiblätter, um der Meinungsmache willen ihn beschuldigt. In Wahrheit habe er gesagt, daß wir den größten Wert legen auf die Unabhängigkeit Deutschlands, nicht wollen, daß diese von einer anderen Macht an die Wand gedrückt wird. So wie ich haben Hunderte im Wahltampfe gesprochen, nämlich, daß wir nicht weniger vaterlandsfreundlich sind als die Bürgerlichen. Schlägt man deshalb einen Genossen tot, wenn er von bürgerlichen Blättern gelobt wird? Ich habe kein Wort zurückzunehmen von dem, was ich gesagt. (Beifall.) — Lensch-Leipzig erwidert wenig wirkungsvoll. Roske hat nicht nach den Grundrissen der Partei gehandelt. Seine Rede habe einen Jubelsturm in der bürgerlichen Presse ausgelöst, und alte Genossen Roskescher Richtung hätten sich diese Unfug an den Hut gesteckt. — Ein Redner erwidert ihm, die Kritik, wie sie die „Leipziger Volkszeitung“ übe, sei schon zu einem Skandal geworden. (Schallende Heiterkeit.) Und Lensch habe damit, daß er Doktor sei, noch nicht den Befähigungsnachweis erbracht, die politische Weltlage richtig zu beurteilen. — Welche nimmt Roske insoweit in Schutz, als der nur gesagt habe, was auch Bebel im Reichstage gesagt. Aber derlei Erklärungen von unserem Mitmarschieren gegen den Feind sind überhaupt deplaziert. Das glaubt uns doch kein Mensch, solange wir den Militäretat ablehnen. (Heiterkeit und Zustimmung.) — Weilmann regt an, die Fraktion möge sich einen kolonialen Beirat zulegen. (Zuruf: woher nehmen?) — Hauschildt-Cassel beantragte, der Parteitag wolle beschließen: sofort nach Schluß jeder Reichstagsession ist eine in knapper Form gefasste, agitatorisch wirksame Zusammenfassung der Tätigkeit des Reichstages und der sozialdemokratischen Fraktion während der jeweils verflochtenen Session herauszugeben. — Pfannkuch ist dafür, aber nur so, daß der Antrag der Fraktion zur Erwägung überwiesen wird. — Stadthagen eifert gegen den falschen Standpunkt Roskes. Die Entscheidung über Krieg und

Fenilleton.

79. Deutscher Naturforscher- und Ärztetag.

sh. Dresden, 17. September.

Der heutige zweite Tag, der deutschen Naturforscher- und Ärztetagung brachte wieder eine große Reihe interessanter Vorträge in den einzelnen Abteilungen. Die Beteiligung an den Beratungen hat noch weiter zugenommen. Auch das Ausland ist diesmal ganz außerordentlich stark vertreten. In Österreich, Ungarn und der Schweiz hat auch Frankreich, England, Australien und Amerika Vertreter entsandt. Ferner wohnen den Beratungen, ebenso wie im Vorjahre in Stuttgart, zahlreiche japanische Gelehrte bei, die sich in fließendem Deutsch an den Debatten beteiligen.

Ein im Hinblick auf die Zunahme der pathologischen Erscheinungen in unserem Volksleben bemerkenswerter Zusammenschluß hat sich auf dem diesjährigen Kongress vollzogen, indem unter dem Vorsitz der Professoren Erb und Oppenheim-Berlin sich eine Gesellschaft Deutscher Nervenärzte bildete, der sich alsbald die berühmtesten Psychiater, wie Geh. Medizinalrat Professor Dr. Reppmann, der Leiter der psychiatrischen Abteilung des Moabiters Zuchthauses, die aus dem San-Prozesse in Karlsruhe her bekannten Professoren Dr. Aschaffenburg-Geln und Dr. Gasse-Freiburg i. Br. und die Wiener Psychiater Freiherr v. Eiselsberg, Hofrat Wagner v. Jauregg, Prof. Frankl v. Hochwart, Mondros-Budapest und andere angeschlossen.

An erster Stelle sprach in der konstituierenden Versammlung dieser Vereinigung Professor Krause-Berlin über die chirurgische Therapie der Gehirnkrankheiten. Seine Mitteilung, daß er bereits zahlreiche Fälle von

Epilepsie durch eine Schädeloperation geheilt habe, erregte großes Aufsehen.

Der Wiener Arzt Dr. Reicher demonstrierte mit Hilfe von Tausenden kinematographischer Bilder den Aufbau des menschlichen und tierischen Gehirns.

Die nächste Versammlung der Gesellschaft findet im September kommenden Jahres in Heidelberg statt. Ferner tagt zugleich mit dem Kongress die Deutsche Laryngologische Gesellschaft unter dem Vorsitz des Geh. Medizinalrat Professor Schmidt-Berlin. Hier steht u. a. das Thema: Kehlkopf-Tuberkulose und Schwangerschaft zur Erörterung. Namens der Stadt Dresden wurde die Gesellschaft von Stadtrat Haupt in herzlicher Weise begrüßt.

In der Vorstandssitzung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte wurde eine Einladung der Stadt Köln, im Jahre 1908 die 80. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte daselbst abhalten zu wollen, angenommen. In der Donnerstag stattfindenden Geschäftsitzung der Gesellschaft wird diese Einladung offiziell zur Kenntnis gebracht werden.

Die Unterkommision der Gesellschaft, die ihre Aufgabe im wesentlichen als beendet ansieht, beantragte die Einsetzung eines großen allgemeinen Unterrichtsausschusses, in den die großen naturwissenschaftlichen und medizinischen Vereine Vertreter entsenden sollen.

Eine Euler-Feier.

Anlässlich des 100. Geburtstages des großen Mathematikers und Physikers Euler fanden in der Abteilung für Mathematik zahlreiche Vorträge über das Leben und Wirken des berühmten Mannes statt. Brauer-Karlsruhe berichtete über die Eulerische Turbinentheorie, Goppe-Hamburg über die Verdienste Eulers um die Optik, während der Direktor der Dreptow-Sternwarte Archenhold-Berlin interessante Briefe Eulers bekannt-

gab. Weiterhin berichteten Limerding-Strasbourg i. E., Stadel-Gannover und Bringsheim-München über Eulerische Arbeiten.

Heute sprach zunächst in einer gemeinsamen Sitzung der Abteilungen für Chemie und angewandte Chemie Professor Frank-Charlottenburg von der dortigen Technischen Hochschule über ein im Hinblick auf die jüngsten Explosionskatastrophen interessierendes Thema, nämlich die technische Gewinnung von reinem Wasserstoff aus Wassergas, für welche der Redner im Verein mit Dr. Caro eine neue Methode geschaffen hat.

In der Abteilung für Astronomie zeigte der Astronom Stephani-Cassel Stereoskopbilder der Sonne mit Sonnenflecken, welche er mit seinem Photoheliographen in den Jahren 1906 und 1907 aufgenommen hat. Stephani hat als erster auch die Sonne stereoskopisch untersucht und auf seinen Bildern zeigt sich dieselbe als Kugel, auf deren Oberfläche man Fackeln und Flecken sieht. Hierbei zeigt sich die merkwürdige Erscheinung, daß die einzelnen Flecken einer Gruppe in verschiedenen Höhenlagen der Sonnenoberfläche zu liegen scheinen. Die bedeutendsten deutschen Autoritäten der wissenschaftlichen Photographie, Professor Max Wolf-Heidelberg und Dr. E. Kuffrich-Bonn haben dieses bestätigt. Der Redner legte die Resultate seiner Sonnenflecken-Statistik vor. Er hat mit einem Steinheilischen Instrument im Jahre 1906 400 und im ersten Halbjahr 1907 230 photographische Doppelaufnahmen der Sonne gemacht, auf denen das Erscheinen, Anwachsen, die Veränderungen und das Verschwinden der Sonnenflecken deutlich zu sehen ist. In der Hand dieser Aufnahmen weist Stephani nach, daß die bisher gültige Annahme, die Flecken entstünden durch die Tätigkeit der Sonne, sie wären Ausbrüche aus dem Innern derselben, nicht

Frieden liege beim Proletariat. Ein Skandal wäre es, wenn (nach Noske) nicht mehr Kritik an den Reden der Reichstagsabgeordneten geübt werden sollte. — Noske verteidigt sich nochmals in temperamentvoller Weise. Einen Mankfort lasse er sich nicht anlegen! — Jetzt legt Liebknecht mit allem Freimuth los, um das wahre Gesicht der Sozialdemokratie in der Frage des Reichstagsabgeordneten aufzuzeigen. Noske habe wohl, wie auch Bebel, damals unter dem deprimierenden Eindruck der Reichstagswahl Niederlagen gestanden. Noske sei jedenfalls am stärksten auf den nationalsozialistischen Wahlrummel hereingefallen, der uns zweifellos große Verluste zugefügt. Der Redner zerlegt Noskes Reichstagsrede ironisch an der Hand des stenographischen Reichstagsberichts, vielfach von zustimmenden Rufen begleitet. Darüber zu reden, daß Deutschland wehrhaft bleiben müsse, sollte man den Kriegervereinen überlassen, nicht dem Genossen Noske. Dieser habe in der Rede auch bestritten, daß die Sozialdemokratie den Soldaten das Dienen in der Kaserne verweigern wolle. Ja, wollen wir ihnen das denn nicht verweigern? Darauf ist doch unsere ganze Propaganda gerichtet! Wir freuen uns über die Milderung der Disziplin in der Armee. Diese fortgesetzte Betonung des Patriotismus durch Noske in Hurrastimmung sei mit Recht zurückgewiesen worden. (Bravo!) — David sekundiert dem Sünden Noske. Eine gleiche Rede wie hier habe auch Bebel gehalten. Warum habe Liebknecht nicht auch den sich vorgenommen? Bebel habe doch im Reichstage zurückgewiesen, daß wir das Volk wehrlos machen wollten (Bebel steht in der Versammlung), habe gesagt, er halte die Wanderschaft für nötig und würde bei einem Angriffskriege auf Deutschland in seinen alten Tagen noch in den Reihen der Unsrigen mitkämpfen. Dazwischen hätte Liebknecht Kritik über können. Wir sollten aufhören, in diesen Dingen Angriffe gegen Parteigenossen zu erheben, wo wir selbst eine Stärkung der Wehrkraft (durch Abschaffung des Einjährig-Privilegs) beantragt haben, und der Kriegsmilitarismus auf unserer Seite war. Ich warne Sie, den Antrag Kiel anzuschmen, der beim Militärkret nur Redner zulassen will, die auf gegnerischem Standpunkt stehen. — Um 1 Uhr Mittagspause.

Über den angeblich aufgedackten Fall Noske wurde in der Nachmittagsitzung noch bis 1/2 Uhr debattiert. Bebel nahm sich seines „Mitschuldigen“ Noske warm an, dessen Jungferrede sogar eine gute gewesen sei. In der Fraktion habe man nichts daran aussetzen gehabt. — v. Vollmar unterschreibt Noskes Rede Satz für Satz. Die Auffassung Liebknechts vom Antimilitarismus sei neu, aber falsch. Praktischer Antimilitarismus sei das, was bisher von sozialdemokratischer Seite geschehen ist. — Eisner meint, es handelte sich bei Noskes Rede mehr um eine Militärfrage als um eine Militärfrage. Und da habe Noske nicht falsch, nur unrein geäußert. — David hält es für unlogisch, wenn Liebknecht den Sozialdemokraten das Dienen in der Kaserne verweigern wolle und andererseits man für Erhöhung der Löhnung eingetreten sei. Ihm wird von Dehnbach entgegengehalten, daß er auf den Einkommensschwund hereingefallen sei. — A u s k y: Eine klare Definition eines „Angriffskrieges“ zu geben, sei unmöglich. Bei einer Kriegserklärung müsse sich die Sozialdemokratie ihre Handlungsmasse vorbehalten. — Das ist auch Bebel's Ansicht. — Damit ist der Fall Noske abgetan. Der Parteitag überweist alle Anträge zum parlamentarischen Bericht dem Vorstand als Material, lehnt aber den Antrag Kiel ab, der einer Desavouierung Noskes gleichkam.

Hierauf gab Singer den Bericht vom internationalen Kongresse in Stuttgart. Die ganze Partei lehne die deutsche Kolonialpolitik auf das schärfste ab. Nach dem Programm habe die Sozialdemokratie für alles einzutreten, was Menschenantizität trägt, also auch die unterdrückten Eingeborenen zu schützen. An revolutionärer Kraft haben wir nichts eingebüßt. Wir wollen die Herzen und Köpfe revolutionieren, dann haben wir auch die Hände der Proletarier und dann werde man davon

länger aufrecht erhalten werden kann. Er nimmt vielmehr an, daß der von der mächtigen Sonne angezogene Weltenstaub, sowie kleinere Weltkörper beim Aufstürzen auf die Sonne durch deren enorme Glut in Gase verwandelt werden, die ein mehr als tausendfaches Volumen einnehmen müssen und uns so sichtbar werden. Sobald sie eine völlig gleiche Wärme angenommen und sich mit der Sonnenmasse chemisch vereinigt haben, werden sie uns wieder unsichtbar. Bezüglich der Protophyten verweist Redner darauf, daß auch diese nicht aus dem Sonnenkörper hervorschießen könnten, da hierzu nach Jollners Berechnung der unfassbare Druck von über 60 Millionen Atmosphären nötig wäre. Sie sind Gasansammlungen, aus dem Welttraum stammend, die von der Sonne angezogen werden und in ihren Glut entflammen.

In der Abteilung für Physik sprach Professor Königsberger-Freiburg i. B. über die Temperaturzunahme im Erdinnern.

Über die Bestimmung des Geschlechtes nach Versuchen mit höheren Pflanzen sprach in der Abteilung für Botanik der berühmte Leipziger Gelehrte Professor Correns unter Demonstration einiger bemerkenswerter Bastarde. Wie weit sich die für höhere Pflanzen gewonnenen Resultate verallgemeinern und auch auf das Tierreich ausdehnen lassen, bedarf noch weiterer Studien. Der Vortragende besprach die Übereinstimmung mit den merkwürdigen Beobachtungen E. Wilsons über die ungleiche Chromosomenzahl in den Spermatozoen und den Kernen der weiblichen und männlichen Individuen gewisser Schnabellkerle und besprach die Deutung, die Wilson seinen Resultaten gibt, und einige andere neuere Theorien der Geschlechterbestimmung.

sprechen können, welche Revolutionsmittel anzuwenden sind. Singer schließt mit dem Wunsche, der Parteitag möge sich der Resolution des internationalen Kongresses anschließen.

Zum Schluß verwahrte sich Bebel gegen die Unterstellung, daß er seine kolonialpolitischen Anschauungen als Programm der Partei habe aufzulegen wollen. Er sei kein Parteipapst, wolle keiner sein. Dessen Dornenkrone zu tragen, sei ihm kein Kopf zu schade. (Heiterkeit.) Schluß 7 Uhr. Morgen: „Majfeier“.

Deutsches Reich.

* Die Einberufung des preussischen Landtages. Wie eine Berliner parlamentarische Korrespondenz versichert, sei die Einberufung des neuen Landtages trotz aller Mahnungen erst für Januar 1908 in Aussicht genommen.

* Zur Regelung des staatlichen Schlepplumpens auf dem Rhein-Weser-Kanal, dem Lippe-Kanal und den Zweigkanälen dieser Schifffahrtstraßen wird, wie die „Börs. Ztg.“ hört, dem preussischen Landtage in seiner nächsten Tagung ein besonderer Gesetzentwurf zugehen.

* Wöhrstriedeleien in Preußen. In der Nähe von Olag wird demnächst eine Zweigniederlassung der Kongregation des Heiligen Franz von Sales, genannt Salesianer von Tropes, errichtet. Durch einen Ministerialerlaß vom Juni erfolgte die Genehmigung. Sie war eine der letzten Taten der Ara Studt. Damit erhält die Grafschaft Olag ihre erste Ordensniederlassung.

* Die vierte Hauptversammlung des Verbandes konstituierender Apotheker setzte in Düsseldorf gestern ihre Beratungen fort. Medizinalrat Bröhl erklärte namens des Kultusministeriums, Preußen sei geneigt, für die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens die Nachtzeitgebühr obligatorisch einzuführen. Angenommen wurde ein Antrag auf Schaffung gesetzgeberischer Maßnahmen, wonach Krankenhäuser und andere Anstalten, sowie Personenvereinigungen, welche Arznei für eigenen Bedarf zubereiten und abgeben, der staatlichen Genehmigung bedürfen und einen approbierten Apotheker in der Arzneiabgabestelle anstellen müssen. In einem ausführlichen Gutachten an das Reichsamt des Innern soll der Standpunkt des Verbandes zum Reichsapotheken-Gesetzentwurf dargelegt werden. Für unannehmbar wurde die Bestimmung erklärt, daß bei der Bewerberauswahl die Führung innerhalb und außerhalb des Berufs in die Waagschale fallen soll.

Heer und Flotte.

Mit dem Dampfer „Feldmarschall“ trifft am 22. September bei Guxhaven ein Schutztruppen-Mittransport aus Deutsch-Südwestafrika ein. Der Transport umfaßt 12 Offiziere und eine größere Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften.

Deutsche Kolonien.

Berlin, 17. September. Wie der „L.A.“ von unterrichteter Seite erzählt, sind die mit Morenga eingeleiteten Verhandlungen wegen seiner Unterwerfung noch in der Schwebe.

Berlin, 17. September. Wie seinerzeit berichtet, hatte das Kolonialamt Unterhandlungen mit Bürgermeister Dr. Kütz gepflogen, um ihn zur Einrichtung kommunaler Verbände nach Südwestafrika zu entenden. Diese Verhandlungen haben zu einem günstigen Abschluß geführt, und Dr. Kütz wird am 2. Oktober die Ausreise nach Südwestafrika antreten.

Die Ereignisse in Marokko.

Der „Cölnischen Ztg.“ wird aus Berlin telegraphiert: In französischen Blättern wird mehrfach von einer gemischten Kommission, die in Casablanca die Schäden festlegen soll, gesprochen, und zwar in dem Sinne, als ob die beteiligten Staaten sich mit der Maßregel ein-

In der Abteilung für Tropenhygiene beschäftigte man sich mit der Behandlung der Malaria. Stabsarzt Dr. Flehn-Berlin entwickelte die Methodik der Malariaabhandlung mit Chinin; sehr interessant waren die Mitteilungen Wiereds-Samburg über fieberhafte Anämie im Anschluß an Malaria. Der bekannte Stuttgarter Forscher v. Boelz berichtete über das japanische Überschwemmungsfieber, das er während seines mehrjährigen Aufenthalts in Japan studierte.

Die Schlafkrankheit und ihre Behandlung erörterte Mühlens-Wilhelmshaven. Nach seinen Darlegungen hat die menschliche Trypanosomenkrankheit (Schlafkrankheit) in dem letzten Jahrzehnt in Westafrika (Küste und Binnenland) vom Senegal bis nach Angola, insbesondere am Kongo, ferner in Zentral- und Britisch-Ostafrika (Uganda) den Verkehrswegen entlang fortschreitend gewaltig an Ausdehnung zugenommen. Hunderttausende von Eingeborenen sind der Krankheit zum Opfer gefallen. Auch den deutschen Kolonien, von denen bisher Südwestafrika und Ostafrika noch als gänzlich verschont galten, droht Gefahr, zumal Weiße auch für die Infektion empfänglich sind. Als Erreger ist das Trypanosoma gambiense allgemein anerkannt. Durch Sekundärinfektion (mit Diplo- und Streptokokken) wird der stets tödliche Ausgang der Krankheit sehr häufig beschleunigt (oft durch eitrige Hirnhautentzündungen). Übertragen wird die Krankheit durch Stechfliegen der Art Glossina, insbesondere palpalis. Bielleicht kommen auch noch andere Stechfliegen derselben und anderer Arten als Überträger in Betracht. Nach dem übereinstimmenden Urteil aller von fast allen europäischen Stationen zum Studium der Krankheit entsandten Expeditionen ist das beste bisher bekannte Behandlungsmittel das Atroxil, von dem aber noch nicht feststeht, ob und in welcher Anwendung es Risikofälle mit absoluter Sicherheit zu verhindern imstande ist. Zur

Verstanden erklärt hätten. Von einer solchen Kommission ist hier nichts bekannt.

hd. Paris, 17. September. Den letzten Meldungen aus Casablanca zufolge haben die von verschiedenen Stämmen zu General Drube entsandten Delegierten keine Schwierigkeiten gemacht, die von den Franzosen gestellten Bedingungen anzunehmen. Die Bedingungen umfassen folgende Punkte: 1. Verbot des Waffentragens in einem Umkreise von 12 Kilometer von Casablanca; 2. eine Geldbuße von 12 Duros für jeden Marokkaner, welcher innerhalb dieser Zone Waffen trägt, sowie Bestrafung des Sultans und die Verantwortlichkeit des betreffenden Stammes; 3. Entwaffnung der verschiedenen Stämme im Falle von neuen Unruhen gegen die Europäer; 4. Auslieferung der Mörder von 5. Juli; 5. Auslieferung des Raub Duld Hariz, welcher der Hauptanführer der Unruhen in Casablanca gewesen ist; 6. Wiedereröffnung des Marktes von Casablanca; 7. jeder Marokkaner, der beim Waffenschmuggel ertappt wird, soll als Gefangener behandelt werden; 8. Stellung eines Geisels von jedem Stamm. Die betreffenden Geiseln müssen aus den hervorragendsten Persönlichkeiten der betreffenden Stämme gewählt werden; 9. Einrichtung einer Kriegsentfesselung, deren Höhe von der französischen Regierung im Einvernehmen mit der marokkanischen Regierung festgestellt wird. — Die Delegierten haben sich bis Donnerstag Bedenkzeit ausbedungen. In Casablanca glaubt man nicht, daß eine Unterwerfung erfolgen wird; man hat nur geringes Vertrauen zu den Versprechungen der Delegierten. — Über den Zwischenfall in der Nähe von Casablanca gelegentlich des Refugioszerstörungsrits, wobei 14 Marokkaner getötet wurden, wird nachträglich berichtet, daß General Drube diesen Ritt beschloß, um festzustellen, ob eine etwa 8 Kilometer entfernte stehende Quelle zur Versorgung der Truppen mit Trinkwasser verwandt werden könne. Die Marokkaner feuerten auf die kleine Abteilung, welche das Feuer erwiderte; hierbei wurden 7 Marokkaner getötet und 7 gefangen genommen, die sofort standrechtlich erschossen wurden.

hd. Paris, 18. September. Der französische Gesandte in Tanger, Regnaud, wird bis zum 20. d. M. in Casablanca verweilen und das Ergebnis der Verhandlungen mit den Marokkanern abwarten. General Drube antwortete in einem Telegramm an die Regierung, daß er völlig mit dem einverstanden wäre über seine zukünftige Haltung für den Fall, daß die erwartete Unterwerfung der Stämme nicht erfolgen sollte. Die Regierung hat dem General Drube keine generellen Vorschriften gegeben, sondern beschränkt sich noch darauf, mit dem General einen Meinungsaustausch über spezielle Operationen vorzunehmen. Der General fügte hinzu, daß sein Erkundungsdienst erschwert sei, seitdem die marokkanischen Truppen sich von Casablanca entfernt hätten.

wb. Paris, 18. September. General Drube unternahm einen Streifzug in das Gebiet der Medi Unas, um die Annahme seiner Bedingung seitens jener Stämme zu erzwingen, die keine Vertreter nach Casablanca entsenden wollen. Wegen der großen Entfernung kann General Drube das Nachrichtenwesen nicht mehr vom Hauptquartier aus leiten. Schon darum, so sagte Clemenceau den ihn befragenden Journalisten, sei dieser Zug notwendig. Der Gesandte Regnaud wird über die für morgen erwartete Unterbrechung des Generals Drube mit den Vertretern der Schajas ausführlich nach Paris berichten und sich hierauf nach Tanger zurückbegeben.

Ansland.

Österreich-Ungarn.

Ein Termin zur Wiederaufnahme der Ausgleichsverhandlungen ist, wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, gestern nicht bestimmt worden und auch in nächster Zeit nicht zu erwarten.

Die Budapest Polizei beförderte den aus Deutschland eingetroffenen Bruder des Dichters Leonid

Unterstützung der Atrophie kommen eventuell auch noch Farbstoffe, unter diesen besonders Parafuchsin, Fuchsin, ferner Strychnin und Sublimat in Betracht. Immunisierungs- und physikalische Behandlungsmethoden haben bisher keinen praktischen wertbaren Erfolg gezeitigt. Die zur Bekämpfung erforderlichen Maßnahmen sind: 1. Feststellung aller Kranken und Parasitenträger; 2. Unterbringung der mit Trypanosomen infizierten in besonderen größeren fliegenfreien Niederlassungen, in einigen Kilometern Entfernung von Seen und Flußläufen; 3. Einrichtung von Überwachungsstationen an den Verkehrsstraßen, in denen alle Eingeborenen mit Radendrüsenschwellung genau auf Trypanosomen untersucht werden müssen; 4. Bekämpfung der Parasiten im Menschen durch therapeutische Eingriffe; 5. Fliegenvertilgung durch Niederlegen des dichten Buschwaldes in der Nähe der Wasserläufe, eventuell Vernichtung der von den Fliegen heimgesuchten Tiere (Akokodile und Wild); 6. mechanischer Fliegenfang in durchsuchten Distrikten; 7. Bekämpfung der Eingeborenen, eventuell Anstellung von Eingeborenen-Insektoren.

Der Wiener Chemiker, Dozent Dr. Adolf Jolles hielt einen Vortrag über den Stoffwechsel der in den pflanzlichen Nahrungsmitteln (Erbsen, Bohnen, Kohl, Spinat, Sauerkraut usw.) sehr verbreiteten Zuckerarten, den sogenannten Pentosanen.

In der Ausstellung demonstrierte der Dresdener Augenarzt Dr. Frik Schanz eine neue Vorrichtung am Gewehr, das Spiegelvisier.

Festvorstellung.

Am Abend fand auf Befehl des Königs im Opernhaus eine Festvorstellung statt. Zur Aufführung gelangte Bucci's „Böhème“.

Andrejew, den Elektrotechniker Nikolai Andrejew, an die Grenze. Nikolai Andrejew, der wegen Teilnahme am Straßenkampf in Moskau zu 21 Monaten Festungshaft verurteilt war, wurde vor einigen Monaten frei, lebte dann in Karlsruhe, von wo er gestern in Budapest anlangte und trotz seines Protestes wieder abgeschoben wurde.

Wie der „Slovenec“ aus Larnowitz meldet, sind bei den Schlußmanövern des 18. Armeekorps mehrere scharfe Schüsse gefallen, wodurch ein Unteroffizier und ein Gefreiter getötet worden sein sollen. Die Untersuchung habe ergeben, daß diese Schüsse von Soldaten des 96. Infanterieregiments abgegeben wurden, bei denen noch 17 scharfe Patronen gefunden wurden. Gegen diese Soldaten und ihre Offiziere wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Rußland.

Nach mehrtägiger Verhandlung verurteilte das Kriegsgericht in Warschau von 24 Personen, die wegen Bildung eines Kampfkomitees der polnischen Sozialistenpartei im Fabrikort Starachowice, Gubernement Radom, angeklagt waren, neun Arbeiter zum Tode durch den Strang, zwei zu achtjähriger Zwangsarbeit, 13 Angeklagte, darunter ein sehr bekannter Arzt und zwei Frauen, wurden freigesprochen. Das Kriegsgericht sandte an den Generalgouverneur ein Gesuch um Milderung des Urteils.

Im Gefängnis zu Odessa wurden unter dem Fußboden einer Zelle drei Bomben und große Mengen Sprengstoff gefunden. Politische Gefangene hatten sie dort verborgen, um im geeigneten Augenblick Explosionen zu veranstalten und in der allgemeinen Verwirrung zu entkommen. Ein Gefangener lieferte nach der Entdeckung freiwillig noch mehrere Dynamitpatronen aus.

Frankreich.

Bei Nancy hat ein von seinem Offizier allein gelassenes Bataillon die Fahne eines vorüberziehenden Regiments nicht gegrüßt. Der Oberst ließ den Leutnant holen, tadelte ihn ab und verhinderte ihn an seiner Absicht, das Bataillon im Laufschritt zur Kaserne zurückzuführen und auf diese Weise sein Mitsprechen an der Mannschaft zu fühlen. Der Oberst setzte einen anderen Offizier an die Spitze des Bataillons.

Schweiz.

Der Ständerat in Bern bewilligte einstimmig den Beitrag des Bundes von 6 Millionen Franc zu den Mehrkosten der doppelspurigen Anlage des Rätisch-Bergstunnels.

Vereinigte Staaten.

Die Vertreter der Republiken Zentralamerikas nahmen die Einladung der Vereinigten Staaten zu einer baldigen Zusammenkunft an, in welcher über das Abkommen zugunsten eines dauernden Friedens in Zentralamerika verhandelt werden soll.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

bd. Wien, 18. September. Für den Monat Oktober droht auf allen österreichischen Privatbahnen ein Streik in der Form der passiven Resistenz, falls die sehr beträchtlichen Lohnforderungen der Arbeiter nicht bewilligt werden.

bd. Antwerpen, 17. September. Der Sekretär des Ministerpräsidenten Trooz ist in Spezialmission hier eingetroffen und konferierte lange mit dem Bürgermeister Hertog. Die Situation im Hafen erfährt eine weitere Verschlimmerung durch die Arbeitslosigkeit der Schiffsmaschinen. Die hiesigen Börse- und Handelskreise sind durch die neue kritische Zuspitzung der Verhältnisse außerordentlich beunruhigt.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 17. September, zum ersten Male: „Die Rabensteinerin.“ Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch. — In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Böhn.

Man kann Ernst v. Wildenbruch, dem Dichter, so gut nachempfinden, was ihn an dem Stoff der „Rabensteinerin“ so reizte. Ein Wille, die deutsche Renaissance mit allen Möglichkeiten zu romantischer Weite und romantischer Tat, die Wildenbruch so liebt. Und zugleich eine Zeit, die unseren Tagen in manchen Gedanken und Empfindungen so verwandt ist, daß der Dichter, wenn er über die Augsburgburger Patrizier und die Rabensteiner Ritter spricht, uns mühelos zugleich seine Gedanken über uns und unsere Probleme von heute sagen mag.

Die Welter unternehmen die Kolonisation Benezuas, und der junge Bartolome Welter zieht zum Schluß mit seiner „Rabensteinerin“ hinüber, dort ein Volk zu schaffen. Aber den Weg hierzu hat er mit seinem Vater lange Diskussionen. Da kommt ihr hören, was Wildenbruch zu unserer Kolonialpolitik meint. Auf dem Wald haust unter den Anechten des Rabensteiners auch der alte Rutenmacher, ein Krüppel, der nur vom Haffe gegen die reichen Städter lebt und an ihm stirbt. Da kommt ihr erfahren, wie sich Wildenbruch die Psyche der deutschen Sozialdemokratie vorstellt.

Wie mußte es einen Dichter, der so gerne ein Volksdichter sein möchte wie Wildenbruch, reizen, über Jahrhunderte hinweg so unmittelbar zu seinem Volke reden zu können. Wie mußte es dies Volk reizen, in fernen Jahrhunderten Menschen von denselben Gedanken geleitet, von denselben Empfindungen begeistert zu sehen, die heute wieder seine aktuellsten sind.

Die glückliche Hand, die Wildenbruch bei der Wahl des Stoffes unfehlbar hatte, ist ihm in der Durchführung nicht geblieben. Was wurde, ist nicht das packende Drama, in dem wir unsere eigenen Sorgen

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. September.

Weinkontrollen im Hauptamt.

Nach Ansicht des Herrn Kultusministers sollen die Erfahrungen, die in den Weinbaugebieten des preussischen Staates mit den Weinkontrollen durch ehrenamtliche Sachverständige gemacht worden sind, nicht als befriedigend bezeichnet werden können. Aus den vorliegenden Beobachtungen soll hervorgehen, daß die im Ehrenamt tätigen Sachverständigen selbst bei guter Schulung für ihre Tätigkeit und großen Eifer bisher nicht imstande gewesen sind, ihrer äußerst schwierigen Aufgabe so gerecht zu werden, daß ein sicherer Vollzug der Vorschriften des Gesetzes über die Herstellung und Behandlung von Wein durch ihre Kontrolle gewährleistet erscheint. Der Herr Kultusminister will daher erwägen, ob nicht durch Bestellung von Weinkontrollen im Hauptamt eine Besserung erwartet werden kann. Er glaubt in der Regelung, wie sie die bayerische Pfalz bietet, ein Vorbild gefunden zu haben. Der in der Pfalz im Hauptamt angestellte Weinkontrollant (ein ehemaliger Weinbändler) ist Angestellter der von den Kreisgemeindevorständen der Pfalz unterhaltenen Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel in Speyer, die durch Verträge mit den Bezirksämtern verpflichtet ist, gegen eine jährliche Baumschulsumme die Nahrungsmittelkontrolle einschließlich der Weinkontrollen auszuführen. Der Weinkontrollant ist gegen festen, nicht pensionsberechtigten Gehalt und gegen Reisegelder angestellt.

Der Herr Kultusminister meint, daß es für größere Bezirke genügen würde, einen Kontrollant anzustellen. Als geeignete Personen scheinen ihm solche, die auf dem Gebiet des Weinbaues und Weinhandels ihres Bezirks eingehende praktische Erfahrungen besitzen, über eine gute Probe verfügen, eine gewisse kaufmännische Bildung erworben haben und durchaus zuverlässigen Charakters sind. Die Anstellung der Kontrollanten denkt er sich in ähnlicher Weise wie in der Pfalz, ebenso die Anstellungsverhältnisse. Da nach preussischen Verwaltungsgrundsätzen die Weinkontrollen ebenso wie die Nahrungsmittelkontrolle als Aufgabe der Ortspolizeibehörde zu gelten hat, so kann eine Anstellung der Weinkontrollanten durch den Staat also nicht in Frage kommen.

Die Staatsverwaltung hat sich lediglich darauf zu beschränken, dafür zu sorgen, daß geeignete Personen als Weinkontrollanten bestellt werden und alsdann im Wege der Polizeiaufsicht anzuordnen, daß ausschließlich diese Kontrollanten durch die Polizeibehörden zur amtlichen Weinkontrolle in Anspruch genommen werden. Dem Herrn Regierungspräsidenten hat der Herr Kultusminister anheimgegeben, sich mit den Kreisverwaltungen wegen der Weinkontrolle ins Benehmen zu setzen und insbesondere zu ermitteln, wie sich diese zu dem Abschluß von Verträgen über Weinkontrolle mit den einzelnen Kreisen stellt mit den einzelnen Polizeiverwaltungen stellen. Die Handelskammer, welche von dem Herrn Regierungspräsidenten in dieser Sache zu einem Gutachten aufgefordert worden ist, hat sich zu dem Vorschlag des Herrn Kultusministers in folgender Weise geäußert:

Die Ansicht des Herrn Kultusministers, daß die Erfahrungen, welche mit der Weinkontrollen durch ehrenamtliche Sachverständige gemacht worden sind, als befriedigende nicht bezeichnet werden können, insofern sie einen sicheren Vollzug der Vorschriften des Gesetzes über den Verkehr mit Wein durch ihre Kontrollen nicht gewährleisten können, können wir, soweit es unsern Bezirk betrifft, nicht als richtig anerkennen. Der Herr Kultusminister scheint nach der Anzahl der Anzeigen von Übertretungen, nach der Anzahl von Verurteilungen auf Grund des Weingesetzes sein Urteil gefällt zu haben. Nach diesem Maßstabe muß es allerdings scheinen, als wenn in Gegenden, wo eine strenge Beobachtung der Vorschriften des Weingesetzes üblich, eine Lage Weinkontrolle stattgefunden hat.

und Sehnsüchten bis zur Erlösung miterleben, sondern ein romantisches Ritterstück mit manchem für den Augenblick glänzenden Bühneneffekt, mit manchem für den Augenblick glotzendem voll klingenden Wort (freilich, wie bald verhallen sie!), mit manchem in echt dramatischer Steigerung geführten Szenen. Aber diese schönen Einzelheiten bleiben eben Einzelheiten. Und die ganze Geschichte, wie der junge Welter auf romantischer Schicksalswegen die Tochter des feindlichen Rabensteiners, die ihm noch dazu die Braut erschossen, als Weib gewinnt, bleibt ein buntes Abenteuer, interessant genug, es einen Abend mit Phantasiefreude zu schauen, aber lange nicht menschlich tief genug, um es nicht bald zu vergessen.

Für das Barm von vielen Gräbern nur ein paar Wildenbruchs Rhetorik, deren lobende Flammen einem einst wenigstens viele seiner Worte (seine Menschen hat man ja immer bald vergessen) in der Erinnerung noch lange nachleuchten ließ, ist müde und kraftlos geworden (von Ausnahmen, die die Regel bestätigen, abgesehen). Das innere Feuer ist zum zuckenden Glimmen gesunken, nur das äußere Pathos ist geblieben. Ganze Szenen lang ist die Sprache in der „Rabensteinerin“ im archaisierenden Aufsprung so verknäult, daß sie vor Schmerz fast Synagogenlaute ausstößt.

Das andere. Wir Menschen von heute sind um vieles schlechter als die der guten alten Zeit. Aber wir haben eines vor ihnen voraus. Wir haben die Psyche des Menschen besser kennen gelernt und achten höher und mehr auf sie, als dies einst geschah. Wildenbruch aber geht gerade den entgegengesetzten Weg.

Für viele Beispiele nur eines: 3. Akt, letzte Szene: Die Rabensteinerin im nächtlichen Gefängnis. Am anderen Morgen soll sie hingerichtet werden. Der junge Welter erscheint, große Liebes- und Entzückungsszene. Der junge Welter hat auch leicht entzündet sein, denn er weiß bereits, daß er seine geliebte Rabensteinerin retten wird, indem er sie nach Augsburgs Recht öffentlich vom

Der Standpunkt des Herrn Kultusministers ist aber ein durchaus falscher.

In unserm Bezirk, wo die Vorschriften des Weingesetzes beobachtet werden, wird auch ein anderes System der Weinkontrolle keine anderen Ergebnisse zeitigen als die Weinkontrolle durch Weinkontrollanten im Ehrenamt. Unseres Erachtens kann die Forderung, daß in unserm Bezirk Verurteilungen gegen das Weingesetz nicht festgestellt werden können, nicht als ein Beweis dafür gelten, daß die Weinkontrolle unbefriedigend ist, sondern nur als ein Beweis dafür, daß die Vorschriften des Gesetzes über den Verkehr mit Wein strenger als anderswo befolgt werden.

Was die Vorschläge des Herrn Kultusministers für die Organisation der Weinkontrolle im Hauptamt anlangt, so können wir eine Reihe der Ausführungen des Herrn Ministers als zweckmäßig und begründet anerkennen.

1. Zunächst möchten wir empfehlen, für den Regierungsbezirk Wiesbaden nur einen Weinkontrollant im Hauptamt anzustellen. Wenn für die bayerische Rheinpfalz mit rund 900 000 Einwohnern und 16 570 Hektar Weinbergen, mit seinen zahlreichen Weinbaubetrieben, Weinhandlungen und Weinwirtschaften bisher ein Weinkontrollant genügt hat, dann dürfte auch für den Regierungsbezirk Wiesbaden mit rund 1 100 000 Einwohnern und 2880 Hektar im Ertrage stehenden Weinbergland ausreichen. Auch mit Rücksicht auf die Kosten dürfte nur die Anstellung eines Beamten zu empfehlen sein, zumal besondere Verhältnisse die Anstellung weiterer Kontrollanten nicht notwendig machen.

2. Ferner stimmen wir dem Herrn Kultusminister durchaus bei, daß zu Weinkontrollanten nur solche Personen geeignet erscheinen, die auf dem Gebiete des Weinbaues und Weinhandels im Bezirk eingehende praktische Erfahrungen besitzen, über eine gute Probe verfügen, eine gewisse kaufmännische Bildung haben, körperlich rüstig und durchaus zuverlässige Charaktere sind. Es werden also in erster Linie Weinbauern oder Weinbändler von einer gewissen Bildungshöhe in Betracht kommen können. Was Chemiker anlangt, so möchten wir nur solche empfehlen, welche durch längere Tätigkeit an der Königl. Weinbauschule in Geisenheim sich umfassende praktische Kenntnisse angeeignet haben.

3. Was die Bedingungen anlangt, unter denen Weinkontrollanten im Hauptamt angestellt werden sollen, so würden wir empfehlen, diese Beamte, die ja als Staatsbeamte nicht angestellt werden sollen, durch den Kommunalverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden besolden zu lassen. Der ganze Regierungsbezirk ist am Weinbau und Weinhandel in hervorragendem Maße interessiert. Insofern rechtfertigt sich eine Übernahme der Kosten der Weinkontrollen durch den Kommunalverband. Es könnte ja dem Verband überlassen werden, Beiträge der Gemeinden zu den Kosten einzuziehen. Durch die Übernahme der Kosten auf den Kommunalverband würden die Verhandlungen unter den Gemeinden über Verteilung der Kosten vereinfacht werden.

Was die Deckung der Kosten anlangt, so möchten wir dagegen Einspruch erheben, daß der Kommunalverband durch Erhebung von Reisegebühren von Weinbauern, Weinbäuern und Wirten sich schadlos hielt. Wir müssen die Erhebung von Gebühren für Kellerrevisionen als ungerichtet bezeichnen, weil diese Revisionen nicht im geschäftlichen Interesse der Weinkontrollanten, sondern im öffentlichen Interesse vorgenommen werden.

Dabei möchten wir empfehlen, den Weinkontrollanten für den Regierungsbezirk Wiesbaden nicht dem Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Frankfurt a. M., sondern der Königl. Lehranstalt für Weinbau in Geisenheim anzuschließen. Diese Anschließung würde es in vorzüglicher Weise ermöglichen, daß der Kontrollant in enger Fühlung mit der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiete des Weinbaues und der Weinbereitung bleibe.

Die Weberische Herbstausstellung.

Das Land rieft laut von den Bäumen, die Zeichen des Herbstes zeigen sich. Die Gärten bekommen mehr und mehr jenes aderscheidartige Aussehen, das zeigt, daß die Ernte vorüber ist. Lofe Ranken, hängende Zweige, hier und da unfruchtbar überwucherte Beete — so stellt sich der herbstliche Garten dar. Aber unmittelbar an ein leeres Beet schließt sich ein kleines Blumenfeld an, blühend, farbenprächtig wie im Frühling und Vorfrömmern; die Blumen des Herbstes mischen ihr volles Leben unter die erlassenden, weissen Kinder des Sommers.

Die Georgine, von der einfach gefüllten, in jedem einfachen Bauerngarten wohl bekannten, bis zu den künstlich veredelten, kaum wiederzuerkennenden Schwebelern, den Rakusdahliaen, stehen in voller Blüte, die Gladiolen wiegen ihre glänzenden Gloden auf dicken Stengeln, das Heliotrop duftet. Und auf Felsengruppen steht frisch grün der zitternde Farn.

Aber auch die Königin der Blumen, die Rose, behauptet sich noch; mit jungen Blüten schmückt sich das alternde

Nichtlos herunter zum Weibe begehrt. Aber es fällt dem jungen Mann trotz aller großen Worte von Seelen-einheit und Ewigkeitsanderbestimmtheit nicht ein, daß seine Geliebte sich am Ende doch ein bißchen graulen könnte vor der Hinrichtung am anderen Morgen. Er, der ihr so seelennah ist, fühlt nichts davon, daß eine lange Nacht vor dem Tode am Ende etwas sehr Grauen-volles sein könnte. Er geht und läßt seine Rabensteinerin unter dem drohenden Henkerschwert zurück, ohne ein Wort von Rettung zu sagen. Das ist für unser Empfinden von heute unerträglich; um so unerträglicher, als wir allzu schnell erraten, daß der junge Mann diese Noth nur begehrt, um seinem Dichter nicht den schönsten Effekt des 4. Aktes zu verderben.

Die Darstellung hatte da naturgemäß keine komplizierten Aufgaben zu lösen, sondern die einfachen Akzente nur klar und überzeugend zu geben. Das gelang Herrn Pfeiffer als allem trostlichem Rabensteiner sehr gut. Herr Tauber, der alte Welter, suchte das Königlich-dieses Kaufmannes in weitausholenden, allzu weitausholenden Gesten und einer ähnlichen Rhetorik. Herr Malcher gab den jungen Welter mit einer sympathischen Impulsivität, die bei ihm freilich oft ihr Bestes auf dem Wege durch eine ungeklärte Technik verliert. Fr. Eichelsheim fand hier und da einen empfindungsvollen Ton für die Rabensteinerin, aber dem man vielleicht für Augenblicke das Unüberzeugende, das sie der Gestalt im übrigen lieh, vergaß. Interessanter und innerförmiger als alle übrigen Gestalten mußte Herr Striebeck den Rutenmacher zu geben. Von schöner starker Ehrlichkeit war der Westfale des Herrn Solin. Angemessen repräsentierten die Damen Doppelbauer, Santen und Herr Schwab. Frau Striebeck in der Rolle der Frau Welter zeigte hübsches Empfinden, das sich freilich manchmal nicht ohne Manier äußerte. Die Regie (die wieder brillanten Bilder der Szene ausgenommen) war echt „Mitter- und Eprekalestisch“. Das Haus, gut besucht, bot die Physiognomie eines Achtungserfolges.

J. K.

Jahr, und es sind nicht die schlechtesten, die jetzt sparsam ihre Knospen auseinander tun! . . .

Unter dem Zeichen des Herbstes steht die Ausstellung, die eben in der Großgärtnerei W e b e r n. A. o. auf ihrem ausgedehnten, hinter der Blumenwiese an der Parkstraße belegenen Grundstück eröffnet hat. In einem hübschen Raum mit reicher Naturholzausstattung, einer plätschernden Quelle, einem moosigen Fels und einer gemächlichen Laube, an der die Schlingpflanzen in die Höhe klettern, findet die Herbst-Generalversammlung der Blumen-, Blatt- und Schlingpflanzen statt. Der Blumenfreund wird gern ein Viertelstündchen von Strauch zu Strauch gehen, das Auge an den Farben labend und einatmend den süßen Duft, den beispielsweise das dunkelblaue Heliotrop in reicher Menge ausströmt. Und der Freund gärtnerischer Kunst wird nebenbei noch seine Freude an dem Arrangement haben, das aus den Blumen, Blättern und Zweigen ein großes, schönes Gemälde schafft.

Mit der Blumenausstellung ist eine kleine Obstausstellung verbunden. Die ausgestellten Birnen und Äpfel sind vorwiegend die Produkte einer auf die höchste Stufe gebrachten Zwergobstkultur. Ein Besuch der Weberischen Herbstausstellung, der gleichzeitig über die gesamte Gartenanlage ausgedehnt werden darf — der Zutritt ist jedermann gern gestattet — ist genuss- und lehrreich zugleich. Gartenfreunden kann er besonders empfohlen sein; sie werden manche wertvolle Anregung mit heimnehmen.

— **Kurgäste.** Der kaiserliche Botschafter in Madrid, Erzengel v. Radomir, hat nach zweimonatiger erfolgreicher Kur Wiesbaden heute wieder verlassen. Der Botschafter wohnte im Hotel und Badhaus „Englischer Hof“.

o. **Justiz-Personalien.** Die Justizamwärtler Köhl und Grün wurden dem Amtsgericht zu Frankfurt a. M. und Justizamwärtler Frey Kellner hier dem Landgericht hier als Bureau-Gehilfen überwiesen.

— **Der König von Siam, die kaiserlichen Dadel und die Niefenreichshölzer.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Über den Besuch des Königs von Siam in Wilhelmshöhe werden unter Berufung auf Berliner Hofkreise allerlei Anekdoten erzählt. So soll zum Beispiel der siamesische Herrscher bei seinem dorigen Aufenthalt über zwei niedliche Dadel sich gefreut haben, die Niefenreichshölzer des Kaisers, die ihn auf den Reisen ständig begleiten, und der König soll den Wunsch geäußert haben, auch einige Exemplare mit in die Heimat zu nehmen. Der Kaiser soll 14 Prachteremplare von Dadeln nach Homburg geschickt haben, damit der König nach Heimkehr zwei der besten ausführen könne, er habe aber alle vierzehn behalten, da er sich von keinem trennen wollte. Auch der Kronprinz soll dem König von Siam einen großen Dienst geleistet haben. Bei einem Gespräch mit dem Kronprinzen erzählte der König, daß ihm eine ungewöhnlich große Sorte von Streichhölzern ausnehmend gefallen habe. Daraus habe der Kronprinz bei einer Fabrik 300 000 Schachteln Streichhölzer von ungeheuren Dimensionen herstellen lassen, die nun nach der Hauptstadt Siams befördert werden sollen. Diese Geschichten haben nur den einen Fehler, daß sie von Anfang bis Ende glatt erfunden sind.

o. **Sänger-Kommers.** Der von dem geschäftsführenden Ausschuss der Wiesbadener Sängervereinigung in Aussicht genommene gemeinsame Kommers aller der letzteren angehörigen Gesangsvereine findet nunmehr am Samstag, den 12. Oktober, abends 9 Uhr, in der Turnhalle des „Turn-Vereins“, Dellmündstraße 25, statt. Da, wie schon einmal berichtet, des beschränkten Raumes wegen ein Austreten der Vereinigung als solcher leider unmöglich ist und die Vereine nur einzeln singen können, mußten diese dazu bestimmt werden. Zu dem Zweck wurden alle Vereine der Größe nach in drei Gruppen eingeteilt und in jeder derselben eine Auslosung vorgenommen. Darnach singen in der ersten Gruppe der „Männergesang-Verein“ und der „Männergesang-Verein „Silda“, in der zweiten die Vereine „Cäcilia“ und „Union“ und in der dritten „Silaria“ und „Viederfranz“, eventuell die Gesangsabteilung des

„Militärvereins“. Das Programm des offiziellen Teils des Abends, zu dem auch Magistrat und Stadterordnete, sowie die Spitzen der sonstigen Behörden eingeladen werden, soll 15 Nummern enthalten, sechs Chorvorträge und neun solistische Vorträge gesanglicher und humoristischer Art, bei deren Wahl darauf Rücksicht genommen wird, daß möglichst sämtliche Vereine beteiligt sind. Der geschäftsführende Ausschuss der „Sängervereinigung“ hat nunmehr dieser in seiner letzten Sitzung eine feste Organisation gegeben, indem er die durch eine besondere Kommission vorbereitete Sitzung endgültig annahm.

— **Verein selbständiger Kaufleute.** Die bevorstehenden Wahlen zu den Steuerzuschüssen der Gewerbesteuerklasse 3 und 4 gaben dem Vorstand Veranlassung, mit anderen gewerblichen Vereinigungen bezüglich Aufstellung einer gemeinsamen Kandidatenliste Unterhandlungen zu führen. Aus der Reihe der Vereinsmitglieder sind verschiedene Herren auf diese Liste gesetzt. Im Interesse der Geschäftsinhaber liegt es nun, sich rege an diesen Wahlen, die morgen Donnerstag im Rathaus, Saal 36, stattfinden, zu beteiligen. Die Steuerklasse 3 wählt um 10 Uhr, Klasse 4 um 11 Uhr, Klasse 2 um 12 Uhr. Zettel gelangen am Wahllokal zur Ausgabe. Sodann besaßte sich der Vorstand noch mit den demnächstigen Handelskammer- und den Stadterordnetenwahlen. Hierüber soll noch eine Aussprache mit anderen kaufmännischen Korporationen erfolgen.

— **Die Renwahl der Gewerbesteuerzuschüsse der 3. und 4. Gewerbesteuerklasse** findet am Donnerstag, den 19. September cr., im Rathaus (Sitzungsaal der Stadterordneten) statt, und zwar für die 3. Klasse um 10 Uhr und für die 4. um 11 Uhr vormittags. Die Organisationen der Handwerker, Kaufleute, Gastwirte usw. haben einen gemeinsamen Wahlzettel aufgestellt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache ist den betreffenden Gewerbetreibenden nur dringend zu raten, ihr Wahlrecht auszuüben, zumal damit nur geringer Zeitverlust verbunden ist.

— **Der 2. Tag im Korpsmanöver.** Auch am Dienstag wieder hatten die Regimenter große Märsche aus den Wäldern in das Gefechtsfeld zurückzulegen. Die Division der 4. Brigade von der 21. Division befanden sich auf den Höhen um Benings und Gelmhaar (87er und 88er) und bei Bindshagen (106er). Die 42. Brigade (80er und 81er) hatte nachmittags auf den Höhen bei Wollerborn Schützengraben ausgehoben und rückte abends 1/2 9 Uhr ins Kasernenquartier nach Spielberg, Streiberg. Diese Brigade arbeitete Dienstagfrüh mit den Pionieren an den Verhauanlagen auf genannten Höhen die Festungsanlagen zu Ende und besetzte die Schützengraben, hinter denen später auch die 168er, 87er und 88er eintraten. Auch die Geschütze der Artillerie-Regimenter „Frankfurt“ und „Drantsen“ wurden hier eingegraben, ebenso die Haubitzenbatterie der „Frankfurter“. Die 117er gingen gegen die 80er vor, vertrieben sie aus Michelau und besetzten dann auch Wollerborn am Seemenbach. Um 2 Uhr kam der Kampf zum Stillstand, die Truppen zogen auf dem Gefechtsfeld ab, die Gewehre wurden zusammengeführt, es begann eine Ruhepause, nur die Vorposten blieben in Gefechtsstellung. Der Höhenzug zwischen Rinderbügen, Wollerborn, Leisenwalde bis zum Herzberg bildete eine gewaltige Festung. Die Schützengraben, Laufgräben und Schanzen hatten eine Länge von einer Stunde, sie waren von 80ern, 168ern und 81ern besetzt, in Reserve lagen 87er, 88er und 168er; etwa 200 Meter hinter der Schützengrabenlinie waren die Kanonen und Haubitzen der 68er und 27er eingegraben, auf einer weiteren Anhöhe dahinter standen noch Mörser der 3. Festungsartillerie. Die Gefechtslinie der 21. Division hatte mit den Flügelstellungen eine Länge von zwei Stunden. Der Feldtelegraph führte bis in die Schützengraben und zu den Geschützen, die gesamte Feuerleitung geschah durch Telephon. Die Telephon- und Telegraphenwagen standen etwa 400 Meter hinter der Schützengrabenlinie. — Das gesamte, weitläufige Manövergelände wimmelte von Tausenden von Schachbrettschülern aus ganz Oberhessen, sogar aus

Frankfurt, Siegen, Hanau, Offenbach usw. Viele fühlten sich enttäuscht, da das Haupttreffen nicht zur Ausführung kam und erst für die Nacht zu erwarten ist, für die heftigste Division gilt es nämlich, die feindliche Stellung auf dem Herzberg, die noch durch ausgebeutete Drahtverhau gesichert ist, zu stürmen. Dies sollte im Laufe der Nacht bis zum Morgen geschehen. Die Truppen bezogen gestern nachmittag Alarmschlaf, bezw. Kasernenquartiere in den nächsten Orten. Um 9 Uhr heute früh sollte das Gefecht und damit das Korpsmanöver beendet sein. Die Wirtschaften in den Orten Kefenrod, Wollerborn, Michelau, Leisenwald waren von den Tausenden von Zivilisten ausgefüllt worden, es gab zuletzt nur noch trockenes Brot.

o. **Die Rückkehr unserer 80er aus dem Manöver** erfolgt heute abend. Sie werden heute nachmittag im Manövergelände in Oberhessen in einen Sonderzug eingeschifft, der um 8 Uhr 30 Minuten abends auf dem Westbahnhof an der Dogheimstraße eintrifft, von wo die Bataillone in ihre Kasernen marschieren. Nachdem dann morgen die Sachen gereinigt und abgegeben worden sind, erfolgt übermorgen früh die Entlassung der Zweijährigen zur Reserve.

o. **Kriegerdenkmal-Konkurrenz.** Vielfachen Wünschen entsprechend, ist in der Zeit zur Beschließung der Entwürfe zu einem neuen Kriegerdenkmal im Nordtal eine Änderung eingetreten; sie fällt jetzt in die Stunden von 9 bis 1 Uhr vormittags und 2 1/2 bis 5 1/2 Uhr nachmittags. Die Ausstellung, die sich bekanntlich im „Paulinen-schloßchen“ an der Sonnenbergerstraße befindet, dauert noch bis Dienstag, den 24. d. M., einschließlich.

— **Neue D-Züge.** Am 1. Oktober werden die zusätzlichen Schnellzüge Nr. 45 und 46 Frankfurt a. M. und Reg.-Berlin (Schlesischer Bahnhof) und Leipzig über Siegen-Cassel-Nordhausen-Belzig, beziehungsweise Halle und umgekehrt (Frankfurt ab 12,08 nachm., an 7,05 nachm.) in D-Züge mit nach wie vor 1.—3. Klasse umgewandelt. In Frankfurt können sich die Reisenden bei den bekannten Ausgabestellen gegen Vorzeigung ihrer Fahrkarten einen bestimmten Platz im voraus bestellen, und zwar entweder am Reisebüro bis vormittags 11 Uhr oder auch schon tags zuvor.

— **Schutz alleinreisender Kinder.** Da sich die Zahl der alleinreisenden Kinder auf der Eisenbahn fortgesetzt vermehrt, bringt die Eisenbahnverwaltung soeben die vor längerer Zeit erlassenen Bestimmungen zum Schutz alleinreisender Kinder ihren gesamten Beamten neuerdings in Erinnerung. Es wird hinzugefügt, daß sämtliche Stations- und Zugbeamte verpflichtet sind, den alleinreisenden Kindern ihren Schutz und Beistand zuteil werden zu lassen. Den Zugführern und Schaffnern wird zur Pflicht gemacht, die Kinder den Beamten der Anschlußzüge persönlich zu übergeben, damit sie den richtigen Zug zur Weiterfahrt benützen. Zugabteile, in denen sich Kinder allein befinden, sind ununterbrochen zu überwachen. Die Kinder sind von den Beamten mit allergrößter Freundlichkeit zu behandeln, damit sie Vertrauen zu ihnen fassen und geneigt sind, ihre Fürsorge in Anspruch zu nehmen.

— **Die Schiffsahrt auf dem Rhein** ist angesichts des stetig zurückgehenden Wasserstandes sehr erschwert. Den Rheingau können nur noch Schiffe von einem Tiefgang von 1,90 Meter befahren; auch der Nebel wirkt zeitweise störend auf den Schleppdienst ein.

— **Die Automobil-Omnibus-Verbindung Wiesbaden-Schlangenbad** ist für dieses Jahr wegen Unrentabilität eingestellt worden, und zwar am vergangenen Samstag.

— **Die Eltviller Plakatsache.** In Elville hatten zwei Arbeiter ein am 5. Februar 1907 an die Anschlagtafel gefestigtes Plakat, das einen von dem Vorstand der Nationalliberalen in Wiesbaden ausgehenden Wahlauf-ruf zugunsten des Kandidaten ihrer Partei enthielt, der mit dem sozialdemokratischen Reichstagskandidaten in die Stichwahl gekommen war, gleich nach dem Ankleben an die Tafeln, abgerissen. Auf Grund dieses Vorganges wurden die beiden Arbeiter in Gemäßheit der für Elville

Aus Kunst und Leben.

— **Aurhaus.** Der gestrige „Musikalische Abend“ hatte den Saal wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein ganz prächtiges Weigentalemt lernte man in der jugendlichen Miß Jolde W e n g e s aus London kennen. Die Ruhe und Sicherheit, mit der diese sympathische kleine Künstlerin ihr Instrument meisterte, erregte Staunen, Bewunderung und enthusiastischen Beifall. Miß Wengess spielte (leider nur mit Klavierbegleitung) das Bruchstück G.-Moll-Konzert mit überraschendem Verständnis und natürlicher Empfindung, und dabei mit einer fast männlichen Energie in Ton und Strich. Daß die technische Ausbildung bereits hervorragend entwickelt ist, bewies Miß Jolde Wengess auch in der „Othello-Phantasie“ von Ernst, deren Schwierigkeiten sie mit virtuosem Schwung überwand. Unter den liebenswürdig gespendeten Zugaben fand Schuberts Ave Maria-Transkription — im Vortrag durch sehr geschmackvolle Nuancierung und Wärme des Gefühls ausgezeichnet — besonders lebhaft Zustimmung. Des weiteren wirkte im Konzert mit: der Tenorist Herr Emil Buchwald, der noch immer über sehr kräftige, heroische Stimmkraft verfügt; eine reichere Modulation, namentlich nach seiten des Zarten und Fein-Präzisen, hätte seinen Vorträgen noch erhöhte Anziehungskraft verliehen. Doch gelang es Herrn Buchwald sowohl mit der Graals-Erzählung aus „Lohengrin“ wie mit den Liedern von Schumann, Grieg, Weinigartner und Herrmann die Zuhörerschaft für sich zu gewinnen, so daß es auch ihm an Beifall, Hervorruf und Dakapo-Ruf nicht fehlte. Am Klavier begleitete Herr Volther Fischer mit bekanntem Geschick.

— **1. Mainzer Stadttheater, 17. September.** Heute abend war der Dirigentenpult des Herrn Kapellmeister E. Steinbach reich mit Blumen geschmückt, und bei seinem Erscheinen spielte sein Orchester einen dreimaligen Tusch, denn heute dirigierte der Leiter der städtischen Kapelle zum 100. Male „Lohengrin“ im Stadttheater.

Wenn unser Orchester große, künstlerische Aufgaben zu lösen versteht, so dankt es dies in erster Linie seinem Dirigenten Herrn Steinbach, der es speziell auf dem Gebiete der Wagner-Musik trefflich zu disziplinieren wußte. Die Vorstellung, in der Frä. Eggeling (Elsa), Frau Materna (Ortrud), die Herren Barron-Verthald (Lohengrin), Bärtinghaus (Telramund) mitwirkten, wurde von dem stark besuchten Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

h. **Frankfurter Residenztheater.** Wieder hat sich ein mutiger Mann gefunden, in den früheren Räumen des Orpheum ein Lustspiel- und Schwan-Ensemble von Dauer zu schaffen. Herr Direktor Max Gabriel. Er hat seither das Rembranditheater in Amsterdam geleitet, ein guter Ruf geht ihm voraus. Es gibt eine Menge moderner Bühnenliteratur, die unser Schauspielhaus nicht aufführt, für die aber im großen Publikum Geschmach vorhanden ist. Das neugegründete „Residenztheater“ kann also ganz gut existieren. Kommt nur darauf an, was es bietet, und wie es seine Kost serviert. Die ersten Vorstellungen brachten den anderwärts eingeführten Dennenquin-Weberischen Schwan „Haben Sie nichts zu verzollen?“ Gut inszeniert, gut aufgeführt und auch in den Einzelrollen bemerkenswert. Man darf danach hoffen, daß das neue Unternehmen sich lebensfähig entwickeln wird.

— **Robins Abreise.** Großes Aufsehen erregt in Partier Künstlerkreisen die Weigerung Robins, sich an der bevorstehenden großen Ausstellung der Pariser Künstler in London zu beteiligen. Es hatte sich ein Komitee gebildet, das die Vorarbeiten für diese groß angelegte Veranstaltung übernehmen soll. Das Präsidium hat Leon Bonnat inne, Sekretäre sind Dubufe von der nationalen Künstlervereinigung und Dantant von dem Verein französischer Künstler. Robins war von diesem Komitee zum Vizepräsidenten gewählt worden. Als nun aber der große Bildhauer die Liste der Teilnehmer vorgelegt erhielt und die Anzahl seiner Freunde sehr gering wie überhaupt die Anhänger der modernen Kunst-

richtung nur sehr spärlich vertreten fand, schrieb er, so erzählt der „Figaro“, dem Komitee einen kurzen Brief, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, lehnte die ihm angebotene Ehre ab und gab sehr klar zu verstehen, daß er seinen Sitz neben einigen seiner sogenannten Kollegen, die in dem Komitee eine große Rolle spielen, haben wolle. Die peinliche Erregung hat sich nun der Gemüter bemächtigt, denn Robins hat bekanntlich erst im Vorjahre in England große Triumphe gefeiert und ist erst jüngst von König Eduard mit großer Auszeichnung empfangen worden.

Theater und Literatur.

Ein neuer Roman von Joseph Lauff wird unter dem Titel „Die Tanzmamsell“ im Herbst im Verlag von G. Grote in Berlin erscheinen.

Gottfried Keller hat bekanntlich den Ertrag seiner Werke der Züricher Hochschule und der eidgenössischen Winkelriedstiftung zu gleichen Teilen vermacht. Im Jahre 1906 belief sich die unter die beiden Fonds zu verteilende Summe auf 30 546 Frank.

Gorkis neuester Roman „Die Mutter“ ist in Rußland von der Zensur verboten.

Bildende Kunst und Musik.

— **Karl Schürich,** der talentvolle Wiesbadener Komponist, welcher während der Sommerferien die Kapelle in Kreuznach dirigierte, wurde als Kapellmeister am Stadttheater zu Zwickau engagiert.

Der schwedische Historiker Hennerberg glaubt, in einem kleinen Dorfe der Insel Gotland die Überbleibsel der ältesten bekannten Orgel aufgefunden zu haben. In der Hauptsache ist zwar nur das Gehäuse der Orgel erhalten, das im Laufe der Zeiten zu einem Reliquienbehälter umgewandelt wurde; aber man sieht noch die Löcher, durch die die Registerzüge eintraten, und man erkennt auch noch ganz deutlich den Ort des Blasewerks. Das Instrument stammt, wie man annimmt, aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts.

erlassenen Polizeiverordnung vom 28. August 1903, nach deren § 2 zur Befestigung und Wiederabnahme von Mitteilungen an den Anschlagtafeln nur die von der Gemeinde ermächtigten Personen befugt sind, zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen. Mit dem Schöffengericht erkannte die Strafkammer zu Wiesbaden auf Freisprechung. Sie nahm an, daß die das Anschlagwesen regelnde Polizeiverordnung rechtsunwirksam sei, da sie weder im § 6b der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867, der die Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf der öffentlichen Straße dem polizeilichen Befehlsmacht unterstellt, noch in einer sonstigen gesetzlichen Bestimmung eine Grundlage finde. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision hat der Strafsenat des Kammergerichts — wie uns aus Berlin berichtet wird — zurückgewiesen, indem er begründend ausführt: Allerdings erklärt das Landgericht die Polizeiverordnung von 1903 zu Unrecht für rechtsungültig. Eine das Plakatwesen betreffende Polizeiverordnung wird ausreichend durch § 6b der Verordnung von 1867 gestützt. Es dürfte jedoch jener Aufruf an die Anschlagtafeln nicht im Hinblick auf § 9 Abs. 1 des preussischen Preßgesetzes vom 12. Mai 1851, der auch in der Provinz Hessen-Nassau gilt, angeheftet werden. Hier ist bestimmt: „Anschlagzettel und Plakate, die einen anderen Inhalt haben, als Ankündigungen über gesetzlich nicht verbotene Versammlungen, über öffentliche Vergütungen, über gekohlene, verlorene oder gefundene Sachen und Verkäufe, oder andere Nachrichten für den gewerblichen Verkehr dürfen nicht angeschlagen oder angeheftet oder in sonstiger Weise öffentlich ausgestellt werden.“ Unter diesen Umständen erscheint es aber nicht angängig, gegen die Angeklagten die Strafbestimmung der Polizeiverordnung zur Anwendung zu bringen. — Die Schuld liegt daran, daß der § 9 des Preßgesetzes von 1851 nicht mehr der jetzigen Verkehrsentwicklung entspricht. Daß das der Fall ist, hat auch das Kammergericht in einem früheren Fall anerkannt.

— Das Einfrieren der Fische. Nach den Untersuchungen des Professors Pictet vermögen Fische im Wasser von -20 Grad Reaumur so hart einzufrieren, daß sie gegen einen harten Gegenstand geschlagen, wie ein Stück Eis zerplatzen. In diesem Zustand können sie auch weite Strecken verfrachtet werden. Am Bestimmungsorte angelangt, können sie, in gewöhnliches gräbiges Wasser (16 bis 18 Grad Reaumur) gesetzt, wieder ins Leben zurückgerufen werden. Bekanntlich frieren in sehr strengen Wintern nicht selten leichte, quellenlose Tümpel usw. bis auf den Grund und die darin befindlichen Fische, sowie die sonstigen Wasserlebewesen bleiben tage- und wochenlang im Eis eingefroren. Mit Eintritt von Tauwetter erwachen diese Lebewesen zu neuem Sein und nur die Fische zeigen einige Zeit Mattigkeit und Hunger.

— Ein Raubfall auf offener Straße soll in der Nacht zum Dienstag bei Viebrich an einem jungen Wiesbadener begangen worden sein. Wenigstens wurde gestern nachmittag bei der Viebricher Polizei eine Anzeige erstattet, wonach der 19 Jahre alte Kaufmann Friedrich Günther von hier am Dienstag früh zwischen 4 und 5 Uhr aus dem Heimweg von der Schiersteiner Kirchweibe überfallen, mißhandelt und seiner sämtlichen Wertgegenstände beraubt worden sei. Der Vorfall habe sich an der Grenze zwischen Schierstein und Viebrich auf der Rheingauerstraße zugetragen. G. wollte angeblich mit der Straßenbahn von Viebrich nach Wiesbaden fahren, anstatt den Zug 5 Uhr 7 Min. der Staatsbahn von Schierstein hierher zu benutzen. In der Nähe der Ottischen Fabrik an der Rheingauerstraße sei ihm — so gibt G. ferner an — ein Zweispänner-Sandfuhrwagen in der Richtung nach Viebrich begegnet, dessen Kutscher er gefragt habe, ob er mitfahren könne. Der Kutscher habe dies erlaubt, aber als G. kaum auf dem Wagen gesessen, sei der Kutscher auf ihn losgefahren, habe ihn mit dem Peitschenhieb gegen die Stirne geschlagen, ihn am Hals gepackt und ihn vom Wagen herabgezerrt. G. will hierbei besinnungslos geworden sein. Es fehlen ihm eine schwarze Stahlfuhr mit der Aufschrift „F. A. Günther“ (die Uhr befand sich an einem dünnflügeligen Ketten, deren eine Hälfte abgerissen ist), ferner ein silbernes Uhrgeschloß, in dem sich etwas Gipspulver, Näh- und Stednadeln und Zwirn, eine Dreipfeunigmarke und ein Emaille-Anhängel befanden. Weiter werden vermehrt eine Brieftasche aus rotem Kalbleder mit zwei Taschen, in denen sich ein Sommerfahrplan des „Wiesbadener Tagblatts“, und verschiedene unbeschriebene Ansichtskarten, sowie eine Radfahrkarte, auf „F. Günther“ lautend, und eine Mitgliedskarte des „Wiesbadener Männergesangs-Vereins“, auf „Karl Günther“ lautend, befanden. Aus der Portentasche des Überfallenen sollen ihm entwendet sein ein Bund von 4 Schlüsseln, eine Signalfleife, eine elektrische Taschenlampe, ein Stempelkästchen mit Stempel „F. Günther“, aus dem Westen-taschen ein Geldbetrag von 3 bis 4 Mark 50 Pfg. ferner ein G. ein Spazierstock aus Birkenholz. Die Viebricher Polizei ersucht alle Personen, die am Dienstagmorgen in der Zeit von 5 bis 8 Uhr auf der ziemlich belebten Chaussee von Viebrich nach Schierstein irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben, die die etwas mysteriöse Sache aufklären kann, sich bei ihr zu melden. Günther will um 8 Uhr die Befragung wieder erlangt haben, dann zu Fuß nach dem Landplatz gegangen und von da nach der Rebergasse hierher gefahren sein, wo er um 10 Uhr angekommen sei. Eine Anzeige hat G. sofort nicht gemacht. Den Fuhrmann, der ihn befragt, bezeichnet er als ziemlich groß, mit blaugrauer Haut und dunklem Schnurrbart. Er spricht hiesigen Dialekt und sei 25 bis 30 Jahre alt. Das Fuhrwerk sei ein leerer Doppelspänner, Sand- oder Kieswagen, gewesen, mit einem Braunen und einem Apfelschimmel. Die Tiere waren ziemlich abgemagert gewesen. — Hoffentlich kommt bald Licht in die Sache.

— Ein sich selbst fressender Würmer. Aus Frankfurt a. M., 18. September, wird uns telegraphiert: Heute vormittag stellte sich der 44jährige Arbeiter Friedrich August Gebauer aus Plauen im Voigtland der hiesigen Kriminalpolizei mit der Selbstbeziehung, er habe im Jahre 1894 die Prostituierte Anna Winkel

in der Dorfstraße in Berlin ermordet. Gebauer war damals verhaftet, aber mangels genügender Beweise über die Tat wieder freigelassen worden. Er erklärte, sein Gewissen habe ihm keine Ruhe gelassen. Er wurde in Haft genommen.

— Über ein Jagdabenteuer, das noch nicht ganz aufgeklärt ist, wird dem „Hochst. Kreisbl.“ von der Westgrenze des Kreises Höchst berichtet. Am Donnerstag voriger Woche „gingen drei Jäger wohl auf die Pirsch“, und zwar in ein Revier, in dem sie nichts zu suchen hatten. Mit der bei Leuten ihres Schlages gewohnten Vorsicht schlichen sie, das Gewehr im Arm, durch Gebüsch, als plötzlich ein Schuß klang und einer der drei jämmerlich zu klagen anfang. Er war von einem Schrotschuß auf denjenigen Körperteil getroffen worden, den man beim Rehwild das „Schild“ zu nennen pflegt. Die Verletzung war derartig, daß der Angeschoßene (es soll der Wirt eines bekannten Ausflugslokales sein) schlenkig ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die immerhin interessante Frage, wessen Gewehr der verhängnisvolle Schuß entwich, ist noch nicht aufgeklärt; nur so viel steht fest, daß der Verletzte sich nicht etwa selbst hinterrücks angeschossen hat und auch seine beiden Kollegen behaupten heiß und fei, nicht geschossen zu haben.

— Baumfall. In einem Neubau der Schießstraße brach der Dachdeckermeister Karl Jude mit einer Betondecke des obersten Stockwerkes durch. Zum Glück blieb er an einer eisernen Stütze hängen und kam so mit dem bloßen Schreden davon, während Teile der Betondecke jämmerliche Dedern durchschlugen und in die Tiefe stürzten. Die Entfernung der Verfallung bereits am dritten Tage soll schuld an dem Einsturz sein.

— Aurbau. Heute mittags findet abends 8 Uhr im Abonnement im Kurgarten Doppel-Militär-Konzert und Illumination statt. Auch die Leuchtfantome werden in Erscheinung treten. Bei ungünstiger Witterung ist das Doppellkonzert im Hause.

— Die Rail-coach der Kurverwaltung fährt morgen Donnerstag Ketsch, Herrmann, Rundschauweg, Ketschberg, Griechische Kapelle. Morgen nachmittag 4 Uhr spielt die Kapelle des Regiments Oranien unter Kapellmeister Dietrich im Kurgarten. Das abendliche Kurgartenkonzert fällt mit Püschel auf das im Saale stattfindende große Künstlerkonzert aus.

— Ausbildung von Kindergärtnerinnen. Die Mainzer Frauenarbeitschule hat sich gleichzeitig zur Aufgabe gestellt, talentvolle Mädchen zu Kindergärtnerinnen zu erziehen. Die Praxis im Kindergarten, die häuslichen Beschäftigungen (Nähen, Bügeln), der theoretische Unterricht (Pädagogik, Gesundheitslehre, Deutsch), dies alles bereichert die Erkenntnis und das Gemüt und legt die Kindergärtnerinnen in den Stand, als selbständig denkende Menschen ihren Beruf auszuüben. Daß die jungen Mädchen nach volldem Examen auch Beschäftigung finden, beweist der Umstand, daß die Frauen-Arbeitschule nicht allen Nachfragen nach Kindergärtnerinnen genügen konnte.

— Gemeinnützige kostenfreie Unterrichtskurse für jeden Vorkursstrebenden zur Erlernung der englischen und französischen Umgangssprachen, sowie doppelte und einfache Buchführung, Handelskorrespondenz, Rechnen, Buchführung und Stenographie finden in diesem Semester an der Berliner Handelsakademie 2. Reil statt. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich. Am Schluß findet eine Prüfung statt. Kostenfreie Überwachung aller Arbeiten durch erfahrene Fachlehrer. Die zum Unterricht nötigen Materialien hat sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen, weitere Kosten als Porto erwachsen dem nicht. Höhere Schulbildung nicht erforderlich. Unterrichtszeiten 4 bis 6 Monate pro Fach. Anfragen unter Beifügung des Rückporto sind an die Direktion der Berliner Handelsakademie 2. Reil, Berlin SW. 68, Marienstraße 19, zu richten.

— Verichtigung. In dem Artikel: Die Endstation der Elektrischen Nr. 7 (gestrige Abend-Ausgabe) muß es (Zeile 10) heißen: Zugleich wird auch an der Gemarkungsgrenze die schon längst gewünschte Haltestelle errichtet werden, dafür soll aber dem Vernehmen nach die jetzige Haltestelle vor den Schienen der usw.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Das große Konzert, welches die Kurverwaltung unter Mitwirkung des Künstlerpaars Frau Elisabeth Boehm von Endert, Königlich Sächsische Hofopernsängerin aus Dresden, und des Komponisten Adolph B. Boehm morgen Donnerstagabend 8 Uhr im großen Konzertsaal des Kurhauses veranstaltet, erweckt in den Kreisen unseres Fremden- und Einheimischen-Publikums das größte Interesse. Frau Boehm von Endert wird zunächst wieder mit Klavier von Franz Schubert und die von ihrem Gemahl in Musik gesetzte reizende Dichtung „Kirchensallade“ von Nikolaus Welter zum Vortrage bringen und dann drei Gesänge mit Orchester, Kompositionen ihres Gemahls, unter dessen persönlicher Leitung. Durch das verstärkte Kurorchester unter Leitung kommen die Klavier-Quartette von Wagner, die unvollendete S-Moll-Sinfonie von Schubert und die fantasische Dichtung Tasso, Lamento e trionfo von Elst zur Aufführung. Über die künstlerischen Erfolge von Frau und Herrn Boehm drücken sich alle vorliegenden Rezensionen in außerordentlich schmeichelhafter Weise aus. Die Theaterzeitung konstatiert, daß der Erfolg der Sängerin in den Partien der „Margarete“ und „Ella“ ein feingebildeter war, daß in beiden Vorstellungen das Publikum nicht müde wurde, die Sängerin immer und immer wieder hervorzuheben. Andere Kritiken rühmen neben der schönen Erscheinung der Sängerin ihre herrliche Stimme, brillante Gesangsweise und große Anmutigkeit des Vortrages. Herr Boehm wird überall als ein hervorragender Komponist, dem eine bedeutende Zukunft bevorsteht, gefeiert. Wie wir schon mitteilen, sind die Eintrittspreise zu dem Konzert sehr mäßig.

* Massen-Militär-Konzert. Wir können die erfreuliche Mitteilung machen, daß es der Kurverwaltung gelungen ist, diesmal neun Militärkapellen — vier Infanterie- und fünf Kavallerie-Musikbände — nebst den obligaten Trommern und Weibern zu dem Massen-Militär-Konzert mit Aufführung des Sargischen Schlachtenbildes am Samstag dieser Woche, den 21. September, zu gewinnen, zu dessen Ausführung ein großes Musikpodium im Kurhaus errichtet wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Leberton als Heil- und Kräftigungsmittel. Schon seit vielen Jahrhunderten ist es bekannt, welche Heil- und Kräftigungsmittel Leberton inne hat und wie sehr dienlich, regelmäßig genommen, derselbe den einzelnen Organen des menschlichen Körpers ist. Viele Tatkraft hat sich bis auf die heutige Zeit erhalten. Noch heute, fast nach Jahrhunderten von Jahren, steht der Leberton als ein Haus- und Heilmittel fast in seiner Familie, sobald die kühleren Jahreszeiten beginnen. Die Verfeinerung des Geschmacks durch besondere Mährungen hat die Abneigung, die sonst der dem Einnehmen des Lebertons bekann hat, schnell schwinden lassen und kann heute konstatiert werden (zumal bei Kindern) man die Bekanntheit, daß der Leberton in fast allen Fällen gern genommen wird. Ein Produkt, das bezüglich des Geschmacks und der Bekanntheit wohl mit an der Spitze aller Leberton-Präparate steht, dessen wir in dem von dem Apotheker W. Rahnen in Bremen unter dem Namen: Rahnen's „Leberton“ verfertigen, in allen Apotheken v. haben.

Russische Nachrichten.

— Schierstein, 17. September. Eine wüste Schlager fand nach der „Schierst. Ztg.“ gelegentlich der Schiersteiner Kirchweibe gestern nacht in der Nähe des Turplages statt. In Ausübung ihrer Pflicht geriet die Nachtpolizei mit mehreren Viebricher Kerbägeln zusammen. Der Aufseher des Wiesbadener städtischen Wasserwerks, Herr R., kam der bedröhten Nachtpolizei zu Hilfe. Hierbei wurden ihm mit einem Dolche 4 Stiche versetzt, einer in die rechte Seite und drei in den linken Arm. Der Stich in die Seite soll an einer Rippe abgebrochen sein. Der linke Arm wurde in der Muskeleigend vollständig durchbohrt. Mit Ruhe gelang die Rettung der schlimmsten Wunden. Zwei von denselben wurden in vorläufigem Polizeigewahrsam gehalten. Ein anderer Schiersteiner Einwohner erhielt je einen Messerstich in den Kopf und in einen Finger. Diese Verletzungen sind leichter Art.

[?] Dokheim, 18. September. Die hiesige Gemeinde kaufte von dem Schmiedemeister Adolf Diehl hier ein an der Brauenerkenntrake gelegenes Grundstück zwecks Vergrößerung der anliegenden Ausgrube zum Preise von 100 Mark. Ein im Distrikt „Im Galm“ (nächst der Straßenmühle) gelegenes Grundstück, groß 12 Auten 20 Schuß, ging durch Kauf von Zimmermeister Wilhelm Schmidt hier an den Oberpostkassierer Anton Lader-Wiesbaden zum Preise von 708 Mark über. — Weiter ging eine im Distrikt „Halleborn“ gelegene Fläche, groß 25 Auten 20 Schuß, durch Kauf von Peter Ries an Landwirt August Schneider-Braunstein zum Preise von 200 Mark über.

u. Langenschmalbach, 18. September. Heute abend findet im „Niedrigen Hof“ eine Abchiedsfeier für Herrn Steuerinspektor Anoder statt, an der sich viele Bürger und die meisten städtischen Beamten beteiligen werden. — Herr Bürgermeister Vetter hat einen dreiwöchigen Urlaub angetreten. — kommenden Sonntagabend findet die letzte Reunion oder der Schlußball im Kurhaus statt.

r. Geisenheim, 17. September. In der Nacht von Samstag auf Sonntag brannte das Haus der Witwe Vierschenk in der Altbachstraße nieder.

u. Kettenbach, 17. September. Beim Transport eines Buchstulens von Strinz-Trinitatis nach Kettenbach scheute das Tier und schloß seinen Rührer, den Handelsmann J. Grünbaum von Kettenbach, mit. Schließlich führte das Tier mit dem Führer eine hohe Böschung hinauf, Grünbaum brach einen Arm und 4 Rippen.

h. Höchst a. M., 17. September. Bei der Gemeindevertreter- und Wahlversammlung am Samstag wurde der Kandidat der Sozialdemokraten, Schreier A. D., mit 107 Stimmen gegen den bürgerlichen Kandidaten, Aufseher P. Klein, der 74 Stimmen erhielt, gewählt.

m. Wiesbaden a. M., 17. September. Gestern traf hier der Bischof Willh. von Limburg ein und fuhr mit dem Wagen nach Eibingen, wo er heute den Hildegardisfestlichkeiten beizuwohnt.

— Gaus a. Rh., 18. September. Hier wurde der Eisenbahnassistent Weber, der bis vor zwei Jahren als Regimentsmeister bei der in Saarbrücken in Garnison liegenden Batterie des 8. Feld-Artillerie-Regiments diente, ebenfalls unter dem Verdachte der Mitternachtsthat in der Schwabacher Landesverratsaffäre verhaftet.

h. Ems, 17. September. In der Schlingerkirche brannte ein hochgeladener Seiwagen ab. Das dem Handelsmann Wolf Dypenheimer gehörige Fuhrwerk stieß wider eine Gaslaterne für die Straßenbeleuchtung, die umgerissen wurde und dabei das Benzin in Brand rückte. Mit Hilfe der Feuerwehr und der Hydranten konnte auf dem freien Platz vor dem Gasthaus „Zur Krone“ der Wagen wenigstens einigermaßen geschützt werden.

X. Diez, 16. September. Unter dem Vorsitz des Herrn Verbandsleiters Rendant Frohwein tagte gestern der Kreis-Verbandsrat für den Unterlahnkreis in unserer Stadt. Angef. 120 Personen waren der Einladung gefolgt. Dem Geschafts- und Rechnungsüberblick entnehmen wir, daß die Hauptlaste an den hiesigen Verband 417 Mark in einem Vierteljahr zahlte, während im ganzen Jahre dieselbe nur 700 Mark von demselben als Beitrag erhielt. Der Verbandskasse verblieb nach Abzug der Ausgaben noch ein Überschuss von 888,00 Mark. An Stelle des am Diez scheidenden Vorsitzenden Herrn Frohwein wurde Herr Landrat Duderstadt zum Ehrenvorsitzenden und Herr Rechtsanwält Dr. Schmidt zum Vorsitzenden ernannt. Den zweiten Vorsitz übernahm Herr Carl Bartholomae. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Zum Schluß gedachte noch Herr Werner-Ems der Verdienste des scheidenden Herrn Vorsitzenden in ehrender Weise, worauf derselbe dankte und dem Verein auch fernerer Wohlwollen wünschte. — Die 28 Mitglieder des hiesigen Turn- und Sportklubs, welche sich an der gestrigen Turnfahrt des Hauses von der Dornburg nach Badamar beteiligten, sind gestern abend hochf. befriedigt zurückgekehrt. — Heute wurde Herr Obersteiger Schmid von Dalsburg (früher lange hier beschäftigt) hierher zur letzten Ruhe beigesetzt.

Aus der Umgebung.

— Mainz, 17. September. In der vorerwähnten Nacht hatte sich ein Arbeiter, der in Sechshaus beschäftigt ist, beim Heimweg in der Richtung getraut. Er verlegte sich schwer. Ein Nachkommer, der durch das Stöhnen des Verunglückten aufmerksam gemacht wurde, fand denselben gegen Morgen und benachrichtigte die Polizei, die den Verunglückten in das Spital verbrachte. Gestern war er dort noch nicht vernunftfähig, doch in seinem Zustand nicht lebensgefährlich. — Als die Polizei den Mann ins Spital abholte, fand sie nach dem „Mainz. Anz.“ ganz in der Nähe noch einen zweiten Verletzten, der einen tiefen Stich im Rücken hatte. Der Mann, der in Weisenau wohnt und aus Altsch. stammt, hatte in einer hiesigen Wirtschaft mit einigen Burischen Streit bekommen und wurde gestochen. Trotz der Wunde im Rücken machte sich der Arbeiter auf den Weg nach Weisenau zu, blieb aber infolge des Blutverlustes unterwegs liegen. Er kam gleichfalls in das Spital. Der in den Graben gestürzte in der 32-jährige Tagelöhner Friedrich Kange, der eine schwere Rücken- und innere Verletzung erlitten hat. Der zweite Schwerverletzte ist der 24jährige Tagelöhner Ludwig Herzog aus Weisenau, der mit dem Klotterer Collon in einer Wirtschaft der Rentorträge geweilt war, wo beide mit einem Unbekannten in Disput gerieten und von diesem mit dem Messer verletzt wurden. Collon hatte einen Stich in den Kopf erhalten und war ins Spital gelaufen, um sich dort verbinden zu lassen. Inzwischen war Herzog, der einen Stich in den Rücken erhielt, fortgegangen und unterwegs bewußtlos zusammengebrochen. Als Later wurde gestern durch den Kriminalkommissar Kees der Arbeiter Wg. Freund aus Weisenau ermittelt und festgenommen. — Am Sonntagabend wollte in der Synagogenstraße ein Tagelöhner, der seine Familie vernachlässigt, in ein barockes Haus, in dem seine Frau weilt, mit Gewalt eindringen. Mit Steinen bombardierte er das Haus und verletzte die am Fenster erscheinende Tochter des Hausbesizers. Als der Wutende, der mit mehreren Freunden vor das Haus angetreten kam, die Gostüröffnung eingetreten hatte und durch diese hindurch in das Haus schlugen wollte, erhielt er von dem Hausbesitzer eine scharfe Tracht Prügel, ebenso wurden seine Freunde geschlagen, die den Versuch machten, ins Haus einzudringen. Die Polizei machte der Radfahrer durch Festnahme des Tagelöhners ein Ende. Die Freunde jagten sich hierauf in eine benachbarte Wirtschaft zurück, wofür sie mit einem Arbeiter Streit angingen und diesen später auf der Straße schwer mißhandelten.

l. Aus Rheinhessen, 17. September. In Nieder-Ingelheim führte vor einigen Wochen ein 10jähriges Mädchen von einer Vetter und brach den Arm. Statt ärzt-

liche Hilfe in Anspruch zu nehmen, übergaben die Eltern das Kind einem in Gau-Magesheim wohnhaften Kurpfuscher. Nach einigen Tagen traten unter heftigen Schmerzen schwere Krankheitsercheinungen auf. Der herbeigerufene Arzt überwieß die Kranke einem Mainzer Spital. Dort mußte der Arm amputiert werden. Das Kind hat den Verlußt des Armes nur der falschen Behandlung durch den Kurpfuscher zu verdanken.

rmk. Darmstadt, 17. September. Der heute vormittag in Frankfurt a. M. festgenommene Raubmörder G. J. J. Martin wurde heute nachmittag 3 Uhr 41 Min. mit dem D-Bus in Begleitung zweier Frankfurter Kriminalbeamten, stark gefesselt, hier eingebracht und in einer offenen Droschke, in welcher noch der Bahnwachmeister Schermann Platz genommen hatte, nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht. Viele Hunderte von Neugierigen hatten sich auf dem Bahnhofspiaz schon lange vor der Ankunft des Zuges eingefunden und empfingen den Missetäter mit heftigen Schimpfwörtern usw. Nur der energische Abwehr der Begleitung hat es M. zu verdanken, daß er nicht geklyncht wurde. Er ist ein schwächlicher Bursche mit schlappem Gang, der alles zynisch hinnimmt. Der Oberstaatsanwalt und der Untersuchungsrichter nahmen alsbald seine Vernehmung vor. Er legte, wie auch in Frankfurt bei seiner heutigen ersten Vernehmung, ein volles Geständnis ab, machte aber über seine Motive vollständig widersprechende Angaben. Er gibt jetzt an, daß er am Sonntagnachmittag auf der Kirchweide in N. S. Bach einen früheren Bekannten getroffen habe, der auf einem benachbarten Gut diene und der Hanneß heiße. Dieser Hanneß habe ihn vor den Eheleuten Neuroth gewarnt. Er (Hanneß) habe früher dort gedient, aber schlechtes Essen und keinen Lohn erhalten. Am besten schlage er dort einmal alles kaput. Er habe dies auch seinem Freund versprochen, aber beim Nachhausekommen sich vorgenommen, sich lieber zu hängen. Zweimal habe er dies auch im Stall versucht, doch jedesmal sei der Strick gebrochen! In seiner Aufregung habe er dann ein Beil genommen, sei in die Bohrung gegangen und habe alles aufkommen- und totgeschlagen. Zuerst die Frau, und als die Kinder schrien, auch diese. In das Stehlen des Geldes dachte er aber angeblich zuerst nicht. Erst als er alles tot glaubte und dann im Hof einmal Wasser trank, sei ihm der Gedanke gekommen, er könne doch auch das Geld mitnehmen. Er sei dann nochmals in die Stube gegangen, wo die Frau und das Kind wimmernd lagen, und habe das Geld an sich genommen. Diese Darstellung ist natürlich erfunden. M. ist vielmals, auch schon bei dem Militär (er diente 1885 bei den 87ern in Mainz) zweimal mit Verletzung in die 2. Klasse vorbestraft. Angeblich sind mehrere seiner Angehörigen geisteskrank. Heute vormittag wurde der 43jährige Anabe festgesetzt, inzwischen ist heute nacht das 12 Jahre alte Mädchen gestorben.

* Mainz, 18. September. Rheinepegel: 58 cm gegen 10 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

* Zur Landesverratsangelegenheit. In der Landesverratsache werden fortgesetzt Nachrichten in die Welt gesetzt, die der Wahrheit nicht entsprechen. Neue Tatsachen sind überhaupt nicht zu melden, abgesehen von der vor dem Untersuchungsrichter erfolgten Vernehmung eines Solinger Einwohners als Zeuge in einer Angelegenheit, die das Treiben Schwarzas charakterisiert. Von gutunterrichteter privater Seite erfährt man hierüber folgendes: Vor mehr als Jahresfrist glaubte ein Wiesbadener Handwerker, eine Vorrichtung zur Erhöhung der Treffsicherheit der Infanteriegewehre erfunden zu haben. Er hat seine Erfindung dem Kriegsminister an, wobei Sch. den Vermittler spielte. Zugleich ließ Sch. aber genaue Zeichnungen, Beschreibungen und Photographien von der Vorrichtung anfertigen, um diese, wie er sagte, in deutschen Militärzeitschriften zu veröffentlichen. In Wirklichkeit hat er die Erfindung, die übrigens vom preussischen Kriegsminister abgelehnt wurde, auch den Franzosen übermittelt. Ferner wird noch aus Saarbrücken gemeldet: Der Trompeter Erfurt und der Sergeant Wittekind von der Reitenden Batterie des 8. Feldartillerie-Regiments, das in Saarbrücken in Garnison liegt, wurden im Mandover unter dem Verdacht, bei der Schwarzas'schen Landesverrats-Geschichte, Mittschubdige zu sein, verhaftet.

* Explosion auf einem japanischen Kriegsschiffe. In der Nähe von Kure explodierte an Bord des Panzerschiffes „Koffima“, das dort Schießübungen mit Geschützen vorgenommen hatte, innerhalb des Geschützturnes eine zwölfschüssige Granate, wodurch 40 Personen von der Besatzung des Schiffes getötet, bzw. verletzt wurden. Unter den Verunglückten befinden sich ein Stabsoffizier, ein Leutnant und zwei Kadetten. Die Explosion erfolgte, als nach Beendigung des Schießens die Granate aus dem Geschützrohr entfernt werden sollte. Der größte Teil der auf dem betreffenden Turm befindlichen Personen wurde furchtbar verstimmt, auch das Schiff erlitt ernste Beschädigungen. — Nach einer weiteren Meldung ist das Unglück wahrscheinlich nicht der Explosion einer Granate zuzuschreiben, sondern dem Umstande, daß sich infolge der austretenden Gase Pulver entzündete, als zum Zwecke der Einführung einer neuen Ladung das Verschlussschloß eines Geschützes geöffnet wurde. Der Schiffsrumpf des Linienschiffes ist nicht beschädigt worden.

Kleine Chronik.

Die neueste Montignoso-Affäre. Nach einer Meldung der „Times“ weisen die Gräfin Montignoso und der Pianist Toselli in London und suchen eine Speziallizenz zum Heiraten.

Unterschlagnungen. Der Bureauvorsteher Andreas des Justizrats Klunreuther in Göttinge verübte nach dreißigjähriger Tätigkeit Selbstmord. Andreas hat Unterschlagungen, angeblich in Höhe von 40 000 Mark, begangen.

Erschossen wurde zwischen Ottersheim und Knettersheim in der Pfalz auf dem Heimwege der 24jährige Buchhalter Eduard Hagenbühler, und durch einen Schuß

schwer verletzt der Lorenz Nichtenberger, beide von Ottersheim. Fünf Schüsse waren auf sie aus dem Walde abgefeuert worden, wovon zwei trafen. Fünf der Untat verdächtige Burschen wurden verhaftet.

Fabrikbrand. Die Borghorster Wapp-Spinnerei und Weberei ist bis auf das Kesselhaus abgebrannt. Auch eine Anzahl Arbeiterhäuser wurden zerstört. Der Schaden beträgt etwa anderthalb Millionen und ist durch Versicherung gedeckt.

Schneude Pferde. Beim Feuerwehrtag in Hochheide bei Duisburg schauten im Festzuge vor eine Spritze gespannte Pferde und ritten in die Menschenmenge hinein. Zwei Personen wurden hoffnungslos verletzt, viele andere leichter.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 18. September. Der englische Arbeitsminister John Burns besichtigte außer den städtischen Arbeiterfürsorgeanstalten noch die Wohnungsanlagen des Berliner Spar- und Bauvereins am Nordufer, sowie die Arbeiterwohnungen in der militärischen Arbeiterkolonie in Gajelhorst bei Spandau. Am Dienstagabend reiste der Minister in das rheinisch-westfälische Industriegebiet ab, wo er besonders die Einrichtungen Diefelds besichtigen wird.

Deutschenbureau Herald.

Wien, 18. September. Wie von ungarischer Seite gemeldet wird, werden die Ausgleichs-Verhandlungen anfangs Oktober fortgesetzt werden. Der in Wien verbliebene Minister Andrássy wird heute vormittag vom Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand in Audienz empfangen werden.

Rotterdam, 18. September. Die gestohlene Fahne des 4. Regiments wurde von einem Bauern im Zeister Walde aufgefunden und von Bevollmächtigten des Obersten abgeholt, so daß die Fahne am Nachmittag noch bei der feierlichen Kammereröffnung vor der Königin getragen werden konnte.

Paris, 18. September. Aus dem französischen Kongo laufen Meldungen über Greuelthaten ein, die sich ein Agent einer Handelsgesellschaft Eingeborenen gegenüber hat zuschulden kommen lassen. Der verbrecherische Agent wurde unter militärischer Bedeckung nach dem Gefängnis von Brazzaville gebracht. Im Kolonialamt ist eine Bestätigung der Nachricht eingetroffen.

Wb. Berlin, 18. September. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge fuhrte auf der Londoner Großland-Automobil-Reennbahn der Fahrer Sermon so schwer, daß er am 17. September seinen Verletzungen erlegen ist.

Den Morgenblättern zufolge erhielt bei dem internationalen Schachmeistertournee in Karlsbad Rubinstein aus Lodz den ersten Preis.

hd. Kiel, 18. September. Der Dampfer „Berra“ ist auf der Höhe von Haldstadt infolge Verlusts eines Petroleumfasses in Brand geraten. Der Besatzung gelang es, das Schiff auf Strand zu setzen, wo es völlig ausbrannte. Die Mannschaft wurde von Küstenbewohnern gerettet.

wb. Chemnitz, 18. September. Das „Chemn. Tagbl.“ meldet: Bei dem Abtragen eines Schornsteins der Sächsischen Maschinenfabrik fuhrte gestern nachmittag infolge Lockers des inneren Gerüsts ein 28jähr. Arbeiter aus der Höhe von 30 Meter in den Schornstein und verstarb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

hd. Cherbourg, 18. September. Während des Manövers im Departement Manche sind zahlreiche Rekruten der Gize zum Opfer gefallen. 71 Mann vom 25. Infanterie-Regiment bekamen den Sonnenstich. Der Zustand mehrerer Soldaten ist bedenklich.

hd. Cherbourg, 18. September. Fünf Matrosen von dem englischen Dampfer „Briardne“ welcherten sich gestern in beunruhigtem Zustand, an Bord des Dampfers zurückzuführen. Sie beschimpften die Offiziere und vergriffen sich an ihnen. Die Offiziere wandten sich an ihren Konful, auf dessen Betreiben die Meuterer verlosat wurden. Einer wurde verhaftet, den übrigen gelang es, zu entkommen.

hd. Vaccio, 18. September. Während der Verfolgung von Banditen kam es zwischen diesen und Gendarmen zu einem Gefecht, wobei einer der letzteren getötet und zwei weitere verwundet wurden. Es gelang den Banditen, zu entkommen. Man vermutet, daß die Banditen Mitglieder der berüchtigten Bande Micelli und Bartoli sind.

wb. Christiania, 18. September. Wellman traf gestern hier ein und setzte gegen Abend die Reise fort. Er erklärte bestimmt, daß er die Ballonfahrt wieder aufnehmen werde. Es sei bewiesen, daß der Ballon gegen 15 Meter Windgeschwindigkeit gehen könne. Wellman reist im Oktober nach Amerika, um sich mit seinen Freunden in Chicago zu besprechen. Sein Ballon ist nach Paris geschickt worden, um Reparaturen und kleinen Abänderungen unterzogen zu werden.

wb. London, 18. September. Ein neuer Schritt in dem Tarifkampf der atlantischen Schiffsfahrtslinien ist seitens der Leyland-Linie erfolgt, indem sie vom 2. November ab den Preis für Reisen westwärts auf 10 Pfund herabgesetzt hat.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

Die offene Antwort des Reichstagsabgeordneten Bau mann in Dettelbach auf den offenen Brief der Wein- grohändler von Berlin und der Provinz Brandenburg ist nun erschienen und lautet u. a.: „Es ist vollständig richtig, daß ich in der Wingerberammlung zu Oestrich a. Rh. gedauert habe: Wenn auch die Kontrolle

Geld koste, so werde sie in Berlin allein so viel Strafgebeir einbringen, als sie im Königreich Preußen kosten werde. — Diese Anschauung halte ich auch jetzt noch aufrecht und führe zum Beweise, den Sie fordern, folgende offenkundige Tatsachen an. Von Berlin, wo kein Wein an den Neben markt, sondern aus den Weinbaugebieten mit nicht unerheblichen Preislöfen hinterrapportiert werden muß, wird Süddeutschland, selbst auch die Weinbaugebiete, mit Weinorten und Preislisten getadelt überichemmt, zu solch außerordentlich billigen Preisen im Kleinverkauf nach Ritz und Plätzen, wie sie in den Weinbaugebieten, aus denen sie stammen sollen, nicht einmal im Großen per 1000 Liter von den Produzenten eingekauft werden können. Der Verein der Weinbändler fordert von mir Beweise, die liegen in Berlin selbst in den Schaufenstern von Weinbählern zur Ansicht offen, wie ich mich des öfteren bei meinen Gängen durch Berlin überzeugen mußte. Wenn in den sehr zahlreichen Schaufenstern von Berlin Weine, auch noch mit schön klingenden Namen: „Bodenheimer“, „Raubenheimer“, die 1/2 Literflasche inf. Glas zu 35 Pf. — „Beltinger“ zu 42 Pf. usw. angeboten werden, deren Auskultung, Glas, Kork, Staniokapfel und Etikette mindestens 15 Pf. kostet, also nur 20 bis 27 Pf. für 1/2 Liter Wein bleiben, so werden die Herren Weinbändler von Berlin und Brandenburg zugeben müssen, daß ein solcher nicht an der Rebe gewonnen, kein reeller Wein, sondern gepantestes Zeug sein muß. Ich empfehle dem Verein der Weinbändler, sich selbst davon zu überzeugen und Sie werden mir zugeben, daß ich durchaus keine „leichtfertige, völlig unberechtigte Klage in die Welt geschleudert habe“ — wie Sie mir vorzuwerfen belieben. — Es wäre im Interesse des reellen Weinhandels weit besser, Sie würden sich mit gleicher Energie an die Weinpantischer wenden und diesen das teuflische Handwerk zu legen suchen, statt daß Sie mir durch offene Briefe hindernd in den Weg treten im Kampfe gegen die Weinpantischer zum Schutze der ehrlichen Weinproduktion und des reellen Weinhandels.“

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 18. September.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte	letzte
	Notierung.	
9	Berliner Handelsgesellschaft	153.90 154.50
6 1/2	Commerz- u. Discontobank	113.25 113.25
8	Darmstädter Bank	126.50 123.25
12	Deutsche Bank	226.25 226.90
9	Deutsch-Asiatische Bank	138.75 139.10
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	103 103.50
9	Disconto-Commandit	170.25 170
8 1/2	Dresdner Bank	189.25 139.30
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	118.75 118.75
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	200.10
8 1/2	Reichsbank	153.90 153.60
8 1/2	Schaaffhausener Bankverein	135.75 135.25
7 1/2	Wiener Bankverein	—
4	Hamburger Hyp.-Bank	99.25 99.25
10	Berliner grosse Strassenbahn	167.25 167.25
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	114.75 114.75
8	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	128.90 128.60
6 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	112.30 112
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	140.25 140.10
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	80.75 81.10
7 1/2	Osthard	—
5	Oriental E.-Betriebs	120.80
5 1/2	Baltimore u. Ohio	92.50 92.90
6 1/2	Pennsylvania	119
6 1/2	Lux Prinz Henri	127 127.50
8 1/2	Nene Bodengesellschaft Berlin	113 113.90
5	Südd. Immobilien	93 94
8	Schöfferhof Bürgerbräu	132.25 133
8	Cementw. Lothringen	122.40 122.40
30	Farbwerke Höchst	441.75 445
22 1/2	Chem. Albert	400.75 400.25
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	146 145.50
10	Felton & Guilleaume Lahm.	160 160.75
7	Lahmeyer	118.50 119.25
5	Schuckert	102.80 102.40
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	125.80 125.25
25	Adler Kloyer	812 811
25	Zellstoff Waldhof	838 838.75
15	Bochumer Guss	205.60 208
18	Budrus	115 115
0	Deutsch-Luxemburg	147.75 149
14	Eschweiler Bergw.	212.75 212.75
10	Friedrichshütte	155 158.50
11	Gelsenkirchener Berg	196.30 196.80
5	do. Guss	89 89.50
11	Harpener	197.70 198.25
15	Phönix	181.60 183.50
12	Laurahütte	213.75 220

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weillburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorausage, ausgegeben am 18. September:

Morgen fortgesetzt meist trocken, aber ziemlich trübe; schwache nordwestliche Winde, kühl.

Genaueres durch die Weillburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakataeln des „Tagblatt“-Hause, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

P. Kindshofen, Schirmfabrik,
23 Goldgasse, Ecke Langgasse 35 u. Wilhelmstrasse 30.
Schirme. — Stüeke. — Reparaturen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Tagblatt-Fernpredher für den Verlag: Nr. 2053.
für die Redak'on: Nr. 52.
Ausfert von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Druckerei-Fernpredher für die E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2266.
Ausfert von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Leitung: D. Schulte vom Weill.

Verantwortlicher Redakteur für Weillburg: H. Egerhorst; für das Amtsblatt: H. Reiser; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Kulturwissenschaften: G. Hübner; für Volkskunde, Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerüchelt: H. Egerhorst; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: J. B. G. Egerhorst; sämtlich in Wiesbaden.
Text und Verlag der E. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

- | | | | | | |
|---|---|--|--|--|--|
| Agenten.
P. G. Rück, Nikolastr. 8.
Alkoholfreie Getränke.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
American Bar.
English Buffet, Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen.
Ansichtskarten en gros.
Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, G. m. b. H., Walluferstr. 5, Tel. 3647.
Antiquariat.
A. Deffner, Gr. Burgstr. 12.
Apotheken.
Dr. Kurz, Langgasse 37, Löwen-Apotheke, Tel. 682.
A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 26, Tel. 412.
Arabische Möbel.
Perser Teppiche.
Kahl Michel & Fils, Wilhelmstrasse 10a.
Artikel z. Krankenpflege.
Baumeier & Co., Langgasse 10, Tel. 159.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Ausstattungs-Geschäfte.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.
Geschw. Strauss, Weberg. 1.
Automobile.
Automobil - Centrale -
Dotzheimerstr. 57, T. 739.
Größtes Geschäft am Platze.
Verkauf u. Vermiet. cykkl. Motorwagen. (Reparatur.)
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.
Bade-Einrichtungen.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Bandagisten.
G. Petry, Mauritiustrasse.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Baumaterialien.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78, Tel. 169.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmündstr.
Ludwig Usinger Nachf., Dotzheimerstr. 7, Tel. 72.
Spez. Wand- u. Fussb.-Pl., Steinbofussb., alt. Gesch. d. Br. im g. Bez. a. 1873.
Bäckereien.
Ad. Mayer, Moritzstr. 22.
Phil. Scheffel Söhne, Webergasse 13, Tel. 370.
Bettfedern u. Daun., engr.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Bettstoffe, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Bettfedern und Betten.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Bilder-Einrahmungs-Geschäfte.
M. Offenstadt N., Neug. 1a.
H. Reichard, Taunusstr. 18.
Buchhandlungen.
H. Harms, Friedrichstr. 12.
Hch. Roemer, Langgasse 48.
A. Schwaedt, Adolfstr. 3.
Butter- u. Eierhandlung.
M. Rathgeber, Moritzstr. 1.
A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.
J. Ph. Victor, Häfnerg. 3.
Büromöbel u. Utensilien.
Herm. Bein, Rheinstr. 103. | Bürstenwaren.
M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39.
K. Wittich, Emserstrasse 2.
A. Zimmermann, Kirchg. 4.
Café u. Konditoreien.
E. Göbel, Luisenstrasse 43.
Val. Maul, Nicolastr. 12.
Damen-Tuche.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15, Tel. 2121.
Delikatessen-Handlungen.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
K. Erb, Moritzstrasse 16, Ecke Adelheidstrasse.
D. Fuchs, Saalgasse 4/6.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
Drogen-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
A. Cratz Nachf., Langg. 29.
E. Kocks, Sedanplatz 1.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.
Eisenwarenhandlungen.
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
M. Frorath, Kirchgasse 10.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
L. Schäfer, Wellritzstr. 21.
H. A. Weygandt, Weberg. 39.
Englische Kostümstoffe.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15, Tel. 2121.
Fahrräder.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Gottfried, Grabenstrasse 26.
Carl Kreidel, Weberg. 36.
Farbwaren u. Lacke.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmündstr.
August Röhrig & Cie., Marktstr. 8, Farben-, Lack-, u. Kitt-Fabrik, Malutensil-, Künstlerfarben.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.
Frack-Verleihanstalten.
J. Riegler, Marktstrasse 10.
Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.
Gardinen-Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Glaswaren.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.
Goldwaren.
Chr. Nöll, Langgasse 16.
Graveure.
H. Götz, Langgasse 43, 1.
C. Hexamer, Weberg. 3.
Gummiwaren.
Baumeier & Co., Langgasse 10, Tel. 159.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Handelsschulen.
Institut Bein, Rheinstr. 103.
Haus- u. Küchengeräte.
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Taunusstr. 13.
Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15 (Eisenwaren).
Herde und Oefen.
A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17, Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinsten Ausführung. Telefon 330. | Herren-Schneider.
Albert Gross, Kirchg. 4, 1. Tel. 3934. Atelier für feine Herrenkleidung.
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.
Herren- und Knaben-Bekleidung.
M. Davids, Kirchgasse 60.
Hch. Wels, Marktstr. 34, Größtes Spezial-Geschäft am Platze.
Herren-Konfektion.
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.
Hutmacher.
E. & A. Bing, Marktstr. 26.
C. Hoffrichter, Kirchg. 13.
Hut- u. Mützen-Magazin.
Jacob Müller, Langgasse 6.
Hypotheken- u. Immobilien.
P. A. Herman, Rheinstrasse 43. Telefon 939.
Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.
Installateure.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434.
Kaffee-Geschäfte.
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.
Kakao u. Schokolade.
Kolonialhaus, Häfnerg. 11.
Kammerjäger.
B. Beyer, Elisabethenstr. 10, Bas. Reing.-Inst., gegr. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.
Kammfabrikanten.
Carl Günther, Weberg. 24.
Kassenschränke.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Kellerei-Artikel.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Kneipp-Artikel.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
R. Seyb, Rheingauerstr. 10.
Kochschulen.
C. Köll, Adelheidstrasse 69.
Kolonialw.-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
K. Erb, Moritzstrasse 16, Ecke Adelheidstrasse.
J. Koch, Moritzstr. 3, T. 1929.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
Korb- u. Holzwaren.
K. Wittich, Emserstrasse 2.
Korsettgeschäfte.
M. Gassmann, Kirchg. 11.
Ludw. Hess, Webergasse 18.
Kristall u. Porzellan.
M. Stillger, Häfnergasse 16.
Kunst-Schreiner.
W. Schnug, Albrechtstr. 12.
Kunstglasschleifereien.
K. Riesner, Eltvillerstr. 12.
Kücheneinrichtungen.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Taunusstr. 13.
Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Häfnergasse.
Kürschner.
Jacob Müller, Langgasse 6.
Lederwaren.
K. Melchior, Wellritzstr. 3.
Offenbacher Lederwaren-Haus (Spezial-Geschäft), W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6. | Luxus-Fuhr-Geschäfte.
Gg. Kelschenbach, Adolfstrasse 6. Telefon 306.
Matratzendelle, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Milchkur-Anstalten.
J. B. Wild, Dietenmühle.
Mosaik- u. Wandplatten.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.
Möbel und Innen-Dekoration.
Wilh. Baer, Friedrichstr. 48. Wohnungs-Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321.
J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr. (Braut-Ausstatt.) Tel. 2721.
B. Schmitt, Friedrichstrasse 34. Telefon 3197. (14 Schaufenster.)
Möbelaufbewahrung.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 2, Eingang Bleichstr.
L. Rettenmayer, Königl. Hofspedit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speiditions - Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872.
Möbel-Handlungen.
Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18.
Alb. Heumann, Helene-str. 2, Eingang Bleichstr.
F. Marx Nachf., Kirchg. 8.
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.
J. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20. Telefon 3271.
Weyershäuser & Rüb-samen, Luisenstrasse 17. Telefon 1903.
Möbeltransporteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 2, Eingang Bleichstr.
L. Rettenmayer, Königl. Hofspedit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speiditions - Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872.
Musikalien- und Piano-Handlungen.
A. Abler, Taunusstrasse 29.
Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos).
Frr. Schellenberg, Kirchgasse 33 (Miet-Pianos).
Ad. Stöppler, Adolfstr. 7.
Hch. Wolf, Wilhelmstr. 12. Hofspedit. (Miet-Pianos).
Nähmaschinen.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
E. du Pais, Kirchgasse 24.
Carl Kreidel, Weberg. 36.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.
Optiker.
L. Ph. Dörner, Marktstr. 14.
C. Höhn, Langgasse 5.
E. Knaus & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579.
Carl Müller, nur Langgasse 48, Ecke Webergasse.
H. Thiedge, Langgasse 51.
F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13.
Orden u. Ordensbänder.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.
Papier- u. Schreibwaren.
K. Hack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100.
C. Koch, ältestes Papier-Geschäft, Langgasse 33.
v. Königslöw, Gr. Burgstr. 10.
Wilh. Sulzer, Marktstr. 10. | Peiswaren - Handlungen.
Jacob Müller, Langgasse 6.
Photogr. Ateliers.
J. B. Schäfer, Nicolastr. 22. Tel. 3727. (Atelier: Part.)
Walter, Wellritzstrasse 6.
Porzellan.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.
Porzellanöfen.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.
Posamentiere.
G. Gottschalk, Kirchg. 25, Spezialhaus für Posamenterie. Telefon 784.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.
Putz- u. Modewaren.
Gerstel & Israel, Langgasse 21/23 (Burghof).
Adolph Koerwer, Langgasse 13, Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion.
Rosshaare, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Sattler.
H. Rump, Moritzstrasse 7.
Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.
Schaufenster-Gestello und -Kasten.
L. Becker, Albrechtstr. 46. Vernickel. etc. Gegr. 1883.
Hch. Krause, Helene-str. 29.
Schildermaler.
Müller & Klein, Friedrichstrasse 44. Tel. 2064.
Schirmfabrikanten.
P. Kindshofen, Goldg. 23.
Schreibmaschinen.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.
Schreiner.
A. Heise, Herrngartenstr. 9.
Schuhmacher.
F. Dornauf, Saalgasse 12.
Schuhwaren.
F. Herzog, Langgasse 50.
Sauerwein & Kirsch, Marktstr. 32. Schuh-Haus.
J. Thoma, Kirchgasse 9.
Schürzen-Fabriken.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Seilerwaren.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.
Spazierstöcke.
P. Kindshofen, Goldg. 23.
Spediteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 2, Eingang Bleichstr.
L. Rettenmayer, Königl. Hofspedit., Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speiditions - Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872.
Spengler.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434.
Spielwaren.
H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.
Stellenvermittler.
Frau L. Wallrabenstein, Langgasse 24. Tel. 2555. | Stempelfabriken.
H. Götz, Langgasse 43, 1.
Tapezierer und Dekorateur.
A. Leicher, Adelheidstr. 46, Möbel- u. Betten-Lager.
Tapeten, Linoleum, Wachstuche.
Georg Diez, Adolfstrasse 5.
Wilhelm Gerhardt, Mauritiustrasse 3. Tel. 2106.
Carl Grünig, Friedrichstrasse 37, Tel. 244.
R. Haase, Kl. Burgstr. 9.
J. & F. Suth, Museumstr. 4.
Tee-Handlungen.
Böhringer, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
Teppiche.
Rückersberg & Harf. J. & F. Suth, Museumstr. 4.
Treibriemen.
F. Meinecke, Grabenstr. 9.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Trikotagen und Strumpfwaren.
Ludw. Hess, Webergasse 18.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Tuchhandlungen.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15, Tel. 2121.
Hch. Lugenbühl, Bärenstrasse 4, Reichh. Lager in- und ausländ. Fabrikate.
Uhrmacher.
Otto Baumbach, Kirchgasse 62, 1. Etage. Kein Laden. Früh. Taunusstr. 18.
Chr. Nöll, Langgasse 16.
Rommershausen Nachf. (R. Brauckmann), Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère.
G. Seib, Kl. Burgstrasse 5.
H. Theis, Moritzstrasse 4.
Vergolder.
Aktuarius, Taunusstr. 6.
H. Reichard, Taunusstr. 18.
Wach- und Schliess-Gesellschaft.
Wiesb. Wach- u. Schliess-Gesellsch., Schwalbacherstrasse 2. Tel. 3154.
Waschmaschinen.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.
Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Weinhandlungen.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
H. Lill, Albrechtstrasse 22.
C. Meos, Friedrichstrasse 39.
Zigarren-Spezialgesch.
Lehmann Strauss, Hoflieferant, Webergasse 5, Ältestes Spezialgeschäft am Platze. Telefon 2209.
J. Rosenau, Wilhelmstr. 22.
Zoologische Handlung.
G. Eichmann, Mauergr. 3/5. |
|---|---|--|--|--|--|

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte unter Zusicherung billiger und sorgfältiger Bedienung bestens empfohlen.

Comptoir: Langgasse 16, I. und II. Stock. Telefon 31. Geöffnet von 9-1 Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr. Sonntags geschlossen.

Mein diesjähriger Räumungs-Verkauf

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen

bietet äusserst günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Beleuchtungskörpern aller Art.**

Nathan Hess, Installation, Taunusstrasse 5,
dem Kochbrunnen gegenüber.

1146

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 16. bis 23. September 1907.
(Änderungen vorbehalten.)

Donnerstag, den 19. September.

Kochbrunnen-Konzert: 7 1/2 Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal—Herrnstein—Rundfahrtweg—
Nerolberg—Griechische Kapelle. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
4 Uhr: **Konzert** der Kapelle des 1. Nass. Feldartillerie-Regts. No. 27
(Oranien). Leitung: Herr Kapellmeister **Heinrich**.

Abends 8 Uhr, im grossen Konzertsaal:

Grosses Konzert.

Leitung: Die Herren Kapellmeister **Ugo Afferni** u. **Adolph P. Boehm**.
Komponist aus Dresden. Solistin: Frau **Elisabeth Boehm van Endert**.
Königlich Sächsische Hofopernsängerin aus Dresden (Sopran). Orchester: Ver-
stärktes Kurorchester. Am Klavier: Herr Kapellmeister **Afferni**.

Programm: 1. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ von Richard Wagner.
2. Lieder mit Klavier: a) „Die Liebe hat gelogen“, b) „Rastlose Liebe“, c) Wan-
derers Nachtlied, sämtlich von Franz Schubert, d) Kirschenballade von
A. P. Boehm. (Frau Elisabeth Boehm van Endert.) 3. Unvollendete H-moll-
Symphonie von Franz Schubert. 4. Gesänge mit Orchester: a) „Erfüllung“,
b) „Im blauen Seidenmantel schlief die Nacht“, c) „Hilf mir, sämtlich von
A. P. Boehm. (Frau Elisabeth Boehm van Endert und der Komponist.)
5. Tasso, Lamento e trionfo, symphonische Dichtung von Franz Liszt.

Eintrittspreise: Rangloge und 1. Parkett 1. bis 12. Reihe: 3 Mark,
für Abonnenten: 2 Mark; alle anderen Plätze: 2 Mark, für Abonnenten:
1 Mark. — Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahres-
freudenkarten, Saisonkarten und Einwohnernkarten) gegen Abstempelung der
Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale ab Montag, den 16. Septbr.,
vormittags 10 Uhr. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden
nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Das Kurgarten-Konzert fällt an
diesem Abende aus.

Freitag, den 20. September.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal — Fasanerie — Chausseehaus —
Clarental und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis
5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Im Abonnement, abends 8 Uhr:

Deutscher Opern-Abend.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Samstag, den 21. September.

Kochbrunnen-Konzert: 7 1/2 Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal—Platte—Rundfahrtweg und zurück.
Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person.
Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Nachmittags 4 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert.**

Abends 8 Uhr, im Kurgarten, bei ungeeigneter Witterung im grossen Konzertsaal:

Monster-Militär-Konzert.

Zusammenspiel von neun Militär-Kapellen, Trommler- und Pfeiffer-Korps.
Zum Schluss: Grosses Schlachten-Tongemälde 1870/71 von Sars. Bei günstiger
Witterung: Bengalische Beleuchtung, Schnellfeuergeknatter, Grosses Bombardement,
Leuchtkugeln etc. **Leuchtkugeln.**

Eintrittspreise: Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten
1 Mk. — Bei ungeeigneter Witterung 4 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert**,
8 Uhr: **Monster-Konzert** im Hause. Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Sonntag, den 22. September.

Kochbrunnen-Konzert: 11 1/2 Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Waldhölchen—Rundfahrtweg—Bahnhof—
Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahr-
preis 5 Mk. für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
Vormittags 11 1/2 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Orgel-Matinee.

Herr **Felix Ritter**, Orgel-Virtuose aus Coblenz.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfreudenkarten,
Saisonkarten und Einwohnernkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntags-
karten zu 2 Mark. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden
nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Fahrt Biebrich—Matz und zurück zur

**Ersten grossen Rhein-Regatta (Zuverlässigkeitsfahrt)
für Motorboote des Motor-Yacht-Klubs.**

Festschiff der Kurverwaltung (Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt). An Bord:
Konzert-Kapelle. — Restauration. Abfahrt des Dampfboots von Biebrich
spätestens 12 Uhr. Das Festschiff geht gegenüber dem Ziel vor Anker.
Beste Gelegenheit zur Beobachtung des Endkampfes des Rennens.
Rückkehr des Dampfboots: Nach Beendigung der Rennen (etwa 5 30 Uhr). Preis
der Teilnehmerkarten: Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von Jahresfreudenkarten,
Saisonkarten und Einwohnernkarten) gegen Abstempelung der Kurhauskarten:
8 Mk.; Nichtabonnenten: 4 Mk. Kartenverkauf an der Tageskasse im Haupt-
portale des Kurhauses ab Sonntag, den 16. September, vormittags 10 Uhr bis
spätestens — der Schiffbestellung wegen — Freitag, den 20. September, mittags
12 Uhr. Bis dahin müssen aus demselben Grunde auch die schriftlichen Be-
stellungen (Kuvert-Adresse: Kurverwaltung Wiesbaden) bei der Kurverwaltung
eingegangen sein. An der Landebrücke in Biebrich ist seitens der Kurhaus-
Abonnenten gleichzeitig mit der Vorzugskarte auch die entsprechende Abonne-
mentskarte vorzuzeigen.

4 und 8 Uhr, im Abonnement:

Doppel-Konzert.

Bei geeigneter Witterung: Bengalische Beleuchtung, Leuchtkugel-Bombardement
und Bukett von Raketen, Leuchtkugeln und Brillantsternen.
Leuchtkugeln.

Montag, den 23. September.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Clarental—Taunusblick—Georgenborn—

Schlangenbad und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahr-
preis 5 Mk. für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Grosser Motorboot-Blumenkorso auf dem Rhein

Biebrich—Rüdesheim und zurück

unter Beteiligung der geschmückten Motorboote der Regattateilnehmer etc. und
zweier Festschiffe der Kurverwaltung. (Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt).
An Bord: Konzertkapellen und Restauration.

Festschiff I. Dasselbe fährt den ganzen Korso einschliesslich Aufenthalt
in Rüdesheim. Abfahrt von Biebrich spätestens 12 Uhr mittags. Ankunft in
Rüdesheim etwa 12 Uhr. Mittagspause in Rüdesheim. Gelegenheit zur Be-
sichtigung des Nationaldenkmals. Rückfahrt ab Rüdesheim spätestens 4 30 Uhr.
Preis der Teilnehmerkarten: Kurhausabonnenten gegen Abstempelung der
Kurhauskarten 4 Mk., Nichtabonnenten 5 Mk.

Festschiff II. Dasselbe unternimmt allein die Talfahrt nach Rüdesheim,
wo es sich dem Korso anschliesst. Abfahrt von Biebrich spätestens 3 Uhr
nachmittags. Preis der Teilnehmerkarten: Kurhausabonnenten gegen Ab-
stempelung der Kurhauskarten 3 Mk., Nichtabonnenten 4 Mk. Bei Ankunft
des Korso in Biebrich: Bengalische Beleuchtung des Grossherzogl. Schlosses
und der Rheinaufer. Auf Zuspätkommende kann bei sämtlichen Fahrten nicht
gewartet, denselben auch keine Entschädigung für besondere Rückfahrt-Kosten
gewährt werden. Für verlorene, bezw. vermisste Gegenstände kann die Kur-
verwaltung keine Verantwortung übernehmen. Rückfahrt mit den bereit-
stehenden Strassenbahnzügen nach Wiesbaden.

In Wiesbaden:

Grosses Saison-Fest.

Im Kurgarten, bei geeigneter Witterung:

Doppel-Konzert. — Grosse Illumination. — Leuchtkugeln.

Im Kurhaus:

Blumenfest und grosser Ball.

Anzug: Gesellschaftstouille (Herren Frack oder dunkler Rock.)

Zum Eintritt berechnen: Tagesfestkarten zu 4 Mark, für Abonnenten
Vorzugskarten zu 2 Mark. — 9 Uhr im grossen Konzertsaal: **Preisver-
teilung an die Sieger der Schönheitskonkurrenz**, anschliessend:
Grosser Ball in sämtlichen Räumen des Kurhauses. — Zu sämtlichen Ver-
anstaltungen können Freikartengutsche nicht berücksichtigt werden. — Das
Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurations-
räume) stets strengstens untersagt. F 244

Städtische Kur-Verwaltung.

Vom 16. bis 26. September cr. findet in unserer
Gärtnerei Parkstrasse 45 die

Herbst-Ausstellung (Blumen und Obst)

statt.

A. Weber & Co., Hoflieferant.

P. S. Sonntag nachmittags von 1 Uhr ab geschlossen. 1187

Zurückgekehrt

Dr. Münchheimer,

Spezialarzt für Hautkrankheiten und Sexualleiden.

Friedrichstrasse 3, 1.

Sprechstunden von 8—10 und 3—4 Uhr.

Solidor!

Solider Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse
= 20. =

K 112

kleiderbüsten,

jämtl. Größen und Fassons, auch nach
Maß. Schnittmuster aller Art. **Mad.**
Zufriedenheitsgarantie. **Wienplatz 1a, II.**



Königlicher Hoflieferant

L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie gröss.
Einzelsendungen (Porzellan, Glas,
Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren,
Läutres, Kunstachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.). 902

Leihkisten

für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:

Nikolasstr. 3.

Jagdwesten,

Arbeitswämse, Metzgerwesten

in allen Fassons, Grössen und Preislagen.

Sportwesten

für
Herren und Damen.



Elegante wollene

Herren-Westen

mit gestricktem Rücken,
bester Schutz gegen Erkältung.

Unübertroffene Auswahl am Platze.

L. Schwenck, Mühlgasse
11—13,

Strumpfwaren- und Trikotagen-Haus.



1205

Sport.

Eine sportliche Musteranlage.

Dem Beispiel einiger anderer deutscher Städte — es sind allerdings noch herzlich wenig — ist jetzt die Stadt Kiel gefolgt und hat dem Sport ihr Opfer gebracht. Und zwar sind es nicht die Luxusports, Pferdesport, Automobilport usw., der die Stadtverwaltung Kiers ihre Unterstützung zuteil werden ließ, sondern alle Sports sollten gleichmäßig berücksichtigt werden. Die Stadt Kiel wollte mit der Schaffung eines Sportplatzes eine soziale Aufgabe erfüllen. Der Verwaltung war es klar, daß in unserem heutigen Zeitalter, das ganz andere Anforderungen an die körperlichen und geistigen Kräfte unseres Volkes stellt, als es zu unserer Väter Zeiten der Fall war, zur Hebung der Volksgesundheit alles mögliche getan werden müsse. Nicht zum Vergnügen sollte der Sportplatz dienen, sondern seine Benutzung sollte dazu führen, ein härteres Geschlecht heranzuziehen, schon unserer Jugend die Freude an Körperübungen beizubringen, sie abzuhalten und ihre Kräfte zu stärken für die aufreibenden Kämpfe des Lebens. Wie kann dieses Ziel besser erreicht werden als durch Ausführung sportlicher Übungen und sportlicher Spiele, durch die Pflege allseitiger Leibesübungen in frischer Luft?

Das Projekt eines großen städtischen Sportplatzes tauchte schon vor mehreren Jahren in Kiel auf. Eine Kommission städtischer Kier Sportvereine beschäftigte sich mit der Sache und konnte dann der Stadtverwaltung ein Projekt vorlegen, das allseitige Zustimmung fand. Im Januar 1906 bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung eine Million Mark und beauftragte eine Kommission mit der schleunigsten Durchführung des Projekts. Alle Kreise der Bevölkerung brachten der Anlage freudiges Interesse entgegen und am 1. und 2. September, als der Platz seiner Bestimmung übergeben wurde, war ganz Kiel auf den Beinen, um an der Einweihung teilzunehmen. Die Anlage übertrifft aber auch alle Erwartungen. Durch die gleichmäßige Veranschaulichung aller gesundheitsdienlichen Sportarten war dem Unternehmen das Interesse aller Bevölkerungsklassen gesichert. Besondere Sorgfalt ist auf die Anlage der Fußballplätze verwandt, denn auch in Kiel hat der Fußballsport schon eine sehr ansehnliche Gemeinde. Daneben befinden sich große Plätze für Volks- und Jugendspiele, Tischtennis- und Turnplätze, eine Laufbahn, ein Polospielplatz, alles ist vorhanden. Ein Reitweg und eine 1440 Meter lange Kutschbahn schließen den ganzen Platz, der eine Fläche von 23 Hektar umfaßt und zu dessen Schmauch noch ein kleines Bächchen und ein See angelegt sind, ein. Die Tribüne ist für 700 Personen berechnet, sie enthält außerdem eine Restauration, Umkleekabinen, Toiletten, Bäder usw.

In würdiger Weise wurde am 1. September die Einweihung dieser Anlage gefeiert. Bereits um 4 Uhr morgens war der Start zum 100 Kilometer-Wettmarsch durch Holstein. Den ganzen Tag über löste dann ein Ereignis das andere ab. Wettturnen der Turnvereine, Radpolospiele, Hochschweibspiele, Vosselwettkämpfe usw. Am Montag war die Dauerwettsfahrt der Radfahrer „Rund um Holstein“. Im übrigen war dieser Tag den Wettkämpfen der Schüler gewidmet. Im Dreikampf, Wettkampf und Stafettenläufe konnten sie sich messen. Knaben- und Mädchenschulen führten Wettspiele und Reigen vor. Tausende von Menschen wohnten an beiden Tagen diesen Ereignissen bei und unübergeßlich wird jedem Teilnehmer das prächtige Bild bleiben, das der Sportplatz an den beiden Tagen bot. Wir glauben auch, daß kaum jemals soviel Knaben und Mädchen, Männer und Frauen voll Dankbarkeit einer Stadtverwaltung gedankt, wie dies am 1. und 2. September in Kiel der Fall war. Möge die Stadt Kiel recht viele Nachahmer finden.

* Fußball. In den Verbandsspielen am letzten Sonntag verlor der 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 mit sämtlichen Mannschaften gegen den Fußball-Sportverein Frankfurt; die 1. mit 4:1, die 2. mit 3:2, die 3. mit 8:0.

* Verunglückter Flugversuch. Auf dem Manöverfeld in Issy unternahm der französische Erfinder Bleriot mit der von ihm konstruierten Flugmaschine einen Aufstieg. Als er etwa 150 Meter zurückgelegt hatte, sank der Apparat zu Boden und ging in Trümmer. Bleriot erlitt Gesichtswunden.

* Paris, 18. September. Am Montagabend ist der Ballon „Pommern“ bei Bayonne gelandet, nachdem er ungefähr 1000 Kilometer in knapp 30 Stunden zurückgelegt hatte. Er gewinnt für Deutschland den Ehrenpreis des belgischen Aeroklubs.

Gerichtssaal.

Ms. Cassel, 17. September. Unter der Anklage, den Regierungspräsidenten in Cassel und den Landrat in Hofgeismar in einem Unterstützungsgesuch an den Ersten Staatsanwalt v. Ditzfurth in Cassel durch unwahre Behauptungen schwer beleidigt zu haben, stand der frühere Rechtskonsulent und Privatsekretär Friedrich Geller aus Carlshafen vor

den Schranken der Strafkammer. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

w. New York, 17. September. Das hiesige Bundesgericht beschäftigte sich heute mit der Klage der Regierung gegen die Standard Oil Company von New Jersey auf Entziehung der Konzession, wobei Aufsehen erregende Enthüllungen zutage kamen. Bei Vernehmung des Kontrolleurs Fay von der verklagten Gesellschaft wurde festgestellt, daß von 10 000 Aktien der Standard Oil Company von Indiana, die kürzlich zu einer Geldbuße von 20 Millionen Dollar verurteilt wurde, sich 9990 im Besitz der New Jersey-Gesellschaft befinden. Der Zeuge erklärte ferner unter seinem Eid, daß das Gesamtvermögen der Gesellschaft von rund 200 Millionen im Jahre 1899 auf 371 Millionen im Jahre 1906 gestiegen und in diesem Zeitraum ein Gesamtgewinn von 490 Millionen erzielt worden sei, von welcher Summe Dividenden in Höhe von 308 Millionen Dollar gezahlt worden seien.

Kleine Chronik.

Die Attentate gegen Eisenbahnzüge mehrten sich jetzt wieder, zwischen den Ortschaften Rader und Rohlfeld wurde der Versuch gemacht, den von Völkheim in Schlesien nach Striegau fahrenden Personenzug zum Entgleisen zu bringen. Auf das Geleis war ein zweirädriger eiserner Pfahl gelegt worden. Dem Lokomotivführer gelang es, wenige Schritte vor dem Hindernis den Zug anzuhalten.

Aus Übermut. Gestern früh schoß der Kaufmann Willy Heinrich aus Hattenberg in Oberschlesien dem diensttunenden Schutzmann Barm am Berliner Tor in Posen ohne jeden Anlaß, lediglich aus Übermut, das rechte Auge aus. Der Attentäter wurde verhaftet.

In der Wallfahrtskirche. Wie aus Mitterndorf in Ostpreußen gemeldet wird, wurde dort vorgestern in der Wallfahrtskirche Maria Kumpth ein 14jähriger Bauernsohn vom Blitz erschlagen; sein jüngerer Bruder, der neben ihm auf der Kirchenbank saß, blieb unverletzt.

J. & F. Suth,

Inhaber: Franz Suth,
Museumstrasse 4.

Gegründet 1875.

Telephon 369.

Wiesbaden, im September 1907.

P. P.

Wir erlauben uns zur — bevorstehenden
Umzugszeit — unser hier am Platze ältestes
Spezialgeschäft für

Teppiche — Gardinen — Dekorationen — Tapeten

in empfehlende Erinnerung zu bringen, zeigen den
Eingang sämtlicher — Herbst-Neuheiten — an,
und machen höflichst auf die — Uebernahme
ganzer Umzüge — durch erstklassige Kräfte
unserer Dekorations- und Polster-Werkstätten
aufmerksam.

Hochachtungsvoll

J. & F. Suth.

P. S. Tapeten- und Linoleum-Reste zu jedem
Preise.



Vogelbauer
50, 75 Pf., 1.25, 2.35, 4.25 Mk.
das Stück.

Vogelbauer
mit Holzzwischenteilen
1.65, 1.85, 2, 5, 6 bis 20 Mk.

Vogelbauerständer
von 3 bis 22 Mk.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

K 66

Achtung! Achtung! Hotel- und Restaurant-Ange stellte. Gr. öffentliche Versammlung

für alle im Hotel- und Restaurantbetriebe beschäftigten Personen am
Donnerstag, den 19. September, nachts 12 Uhr, im „Kaisersaal“,
Dohlemerstraße 15.

Tagesordnung: Gewerksmäßige od. paritätische bezw. kommunale Arbeitsnachweise für das Gastwirtsgeverbe.

Referent: Kollege W. Zillmann aus Hamburg.

Freie Aussprache.

Es wird dringend ersucht, recht zahlreich zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Der Einberufer.

NB. Eintritt frei, jedoch werden freiwillige Beiträge zur Deckung der Kosten am Saaleingang gerne entgegengenommen.

Hessische Post

und

Casseler Stadtanzeiger

Biligkeit des Abonnementspreises — Reichhaltigkeit des Stoffes — Schnelligkeit in der Veröfentlichung — Frühzeitiges Erscheinen sind die besonderen Vorzüge der in ganz Kurhessen und dessen weiterer Umgebung bekannten, überall gelieferten, unabhängigen Zeitung.

Abonnementspreis p. Quartal Mk. 1.65

In großem Format und täglich erscheinend, besitzt die Zeitung „Hessische Post und Casseler Stadtanzeiger“ von sämtlichen Casseler Zeitungen die größte Auflage. Als Inseratenblatt bestens empfohlen, Anzeigen die 6-spaltige Zeile 20 Pfg.

Gebr. Schneider, Cassel.



Ebensobillig als jedes Räumungs- und Ausverkaufs-Geschäft liefert

• Beleuchtungs-Körper aller Art •

Georg Auer, Installationsgeschäft, Taunusstrasse 26.

Telephon 353.

Gegründet 1871.

NB. Bitte besuchen Sie meine Verkaufsräume.  Kein Kaufzwang. 

Grösstes und bestsortiertes Lager am Platze.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die schwedische Staatsangehörige **Gilda Maria Dahlgren**, am 23. Februar 1876 in Rönne geboren und zur Zeit in Steinfendorf, Kreis Rosenburg, Westpreußen, wohnhaft, beabsichtigt mit dem deutschen Reichsangehörigen **Ernst Wolf**, am 2. März 1877 in Steinfendorf geboren und in Schöneberg bei Berlin wohnhaft, die Ehe zu schließen.

Einsprüche sind vor dem 26. September 1907 bei der unterzeichneten Behörde zu erheben.
(F.W. 7129) F 141

Die Königl.

Schwedische Gesandtschaft in Berlin,

den 12. September 1907.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau **Eduard Braund**, geb. am 20. April 1874 zu Wiesbaden, zuletzt Maurermeister, wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihre Kinder, so daß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 14. Sept. 1907.

Der Magistrat, Armenverwaltung.

Freibank, Donnerstag, morg. 7 Uhr, mind. 10 Pf. 1 Ochse (50), 2 Schweine (50), 2 Kühe (35), 2 Schafe (35 Pf.). Wiederverkauf (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Birnen und Kistengüter) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Die Heilsarmee, Scharnhorst-Strasse 19.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr:

Kinder - Demonstration.

Donnerstag abend Aufführung:

„Moses Aussetzung“.

Sehr interessant. Musik u. Gesang.

Jedermann herzlich eingeladen.

Turnverein Wiesbaden.

D. Z.

Zu Ehren unserer Sieger bei den dies-jähr. Turnfesten findet am Samstag, den 21. September d. J., abends 8 1/2 Uhr, in unserer Turnhalle, Selmundstraße 25, ein

Sieger-Kommers

verbunden mit

Abschiedsfeier

für unsere zum Militär einberufene Mitglieder, statt.

F 455

Wir bitten unsere gesamte Mitgliedschaft hierzu recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Hotel „Friedrichshof“.

Täglich abends von 7 Uhr ab:

Grosses Künstler-Konzert,

ausgeführt von der ungarischen Magnaten-Kapelle „Horvath Caroly“.

Eintritt frei.

Heute Anstich des berühmten Märzenbiers a. d. Pichor-Brauerei München.

Spez.: 1 Feldhuhn m. Krant 1 Mk.

! Garantie!

Reinschmeckende große

Trink- u. Siede-Bier

nur 8 Pf.

Reishe mittelgroße Bier 5 1/2 Pf.

Reishe große Bier 6 Pf.

Feinste Süßrahm-Obelbutter

per Pfund 1.35 Mk.,

2. Qualität Pfund 1.25 Mk.

Carl Jekel, Gaalg. 5.

Telephon 3464.

Kinematograph u. Tanz,

hochinteressant, lehrreich und spannend,

B 3192

Sonntag, den 22. Sept., in Rambach „Zum Taunus“.

G. Diehl und Frau, Bleichstr. 17, 1.

Mit der Fabrikation meiner weltberühmten

Frankfurter Würstchen

habe für diese Saison begonnen und den

Alleinverkauf für Wiesbaden

Herrn J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52,

wie seit Jahren, übertragen.

Frankfurt-Spremlingen, September 1907.

Hch. Müller, Hoflieferant.

Hierauf höflichst bezugnehmend, empfehle die anerkannt vorzüglichen

Frankfurter Würstchen

in täglich frischer Sendung das Stück zu 18 und 22 Pf.

Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet, daher unerreicht bestes Fabrikat.

1212

Kirchgasse 52.

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52.

Telephon 114.

Donnerstag auf dem Markt

wird aus frisch eingetroffenen

Waggonladung frischer Seefische

zu nachstehenden billigen Preisen verkauft:

1a fetter Kabeljau

per Pfd.

ff. Seelachs

ohne Kopf 5 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. per Pfd. teurer.

Seebarsch

per Pfd.

Kleine Schellfische

" "

15 Pf.

1a 2-4-pfundige Schellfische

per Pfd. 25 Pf.

Alles in lebendfrischer Qualität!

Von heute ab befinden sich unsere Wohnungen und Bureau im eigenen Hause

Rüdesheimerstraße 27.

H. & Ph. Schaus,
Maurermeister.

Tel. 3266.

Nur noch einige Tage

dauert der

Ausverkauf

der noch vorhandenen Kolonialwaren, Konserven, Lichte u. s. w. zu den denkbar billigsten Preisen. Günstigste Gelegenheit, größeren Bedarf zu decken.

H. Zimmermann, Neugasse 15.

Telephon 2391.

Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

Vorläufige Anzeige!

Grand Zirkus Otto Mark

trifft Ende dieser Woche mittelst Extrazugs in Wiesbaden ein und wird in der

Nikolasstrasse, am Bahnhof,

Aufstellung nehmen.

Sonnabend, den 21. September er.:

Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Riesen-Weltstadt-Programm.

Alles Nähere durch Annoncen und Tagessattel.

Hochachtungsvoll **Otto Mark**, Direktor.

Vergessen Sie nicht

bei Aufmachung Ihres Inseraten-Etats das in den kaufkräftigen Kreisen der reichen Hansestadt Hamburg beliebteste, in ganz Nordwestdeutschland, Skandinavien und auch Uebersee stark verbreitete

Hamburger Fremdenblatt

gegründet 1828.

Als Insertions-Organ allerersten Ranges längst allgemein bekannt.

Auflage z. Zt. bis 49,000.

An Reichhaltigkeit des Inhalts unübertroffen. — Jede Nummer 24—52 Seiten grossen Formats.

Abonnements-Preis 6 Mark per Quartal.

Insertions-Preis 45 Pfg. per Zeile (Reklamen 1,20 Mk.)

Verlangen Sie gefl. Probenummer.

Modes.

Wir eröffnen Donnerstag, 19. Sept., Langgasse 4 einen

Puts-Salon

und laden zur gefl. Besichtigung unserer Modellhut-Ausstellung höf. ein. Ganz besonders machen wir durch Ersparnis der hohen Ladenmiete auf die enorm billigen Preise aufmerksam.

L. Westerfeld,

Lieferantin des Beamten-Vereins.

Neues Delikatess-Sauerkraut,

Neue Salz- u. Pfeffer-Gurken,

Neue Rinsen Pfd. 36 u. 40 Pf.,

Neue frische Frankfurt-Würstchen,

Neuer Käse, Neier Wädlings

" empfiehlt in feinsten Ware 1213

Friedr. Schaub, Grabenstr. 3.

Ruß.-Herren-Schreibstisch, f. neu,

zu verkaufen Adelheidstraße 15, 1.

? Ringe Frauen.

Damen best. Standes wend. f. in

all. bistr. Frauenangelegen. a. zuverlässig

durchaus erfahrene Person u. D. 619

an den Tagbl.-Verlag.

Neue Badische Landes-Beitung

Mannheimer Zeitung, Mannheimer Anzeiger u. Handelsblatt.

Bedeutendste und reichhaltigste Zeitung Badens. — Hervorragendes Handelsblatt Südwestdeutschlands.

Erstklassiges Informationsorgan. — Abonnement pro Quartal M. 3,22. — Man verlange gratis-Zusendung bis Anfang des Monats.

Von heute bis Mittwoch abend:
Extra billiges Angebot in Gardinen, Rouleaus etc.
Langgasse 9. Geschw. Meyer, Langgasse 9.

1208

Nebulor-Inhalatorium

Tannusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse (8-1, 3-6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. — Prospekte kostenfrei. — Fragen Sie Ihren Arzt!



F 92

Magnum bonum, Kumpf **22 Pf.**
 allerfeinste gesunde Speisekarte,
 Zentner Nr. 270.

Juli Nieren, Kumpf **26 Pf.**
 feinste exquisiteste Tafelartoffeln,
 Zentner Nr. 310.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.
 414 Telefon 414.

Gegründet 1853.

Gegründet 1853.

Einladung zum Abonnement
 auf das

Casseler Tageblatt und Anzeiger.

54. Jahrgang.

Stetigste, umfangreichste und gelesenste in Cassel herausgegebenen
 Zeitungen. Erscheint

zweimal täglich

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere bringt in ausführlichen Telegrammen, Kurznachrichten etc. bereits alles Neue und Wichtige vom Tage. Ausführliche Verlosungslisten der preussischen Klassen-Lotterie, sowie sämtlicher Staatspapiere. Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in ausführlichster Weise politische, lokale und provinzielle Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Heftchen in täglichen großen Fortsetzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Beiträge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege gewidmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichterstattung besitzen wir seit Langem eine ansehnliche Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz.

Bezugspreis beträgt in Cassel, sowie durch die Post 3 Mark vierteljährlich.
 Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ zufolge der großen Auflage die zweifachste Verbreitung und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.
 Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder Sonntagsnummer „Die Flanderstube“, ein durch seinen feuilletonistischen Inhalt allgemein gern gelesenes Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. Oktober jeden Jahres einen Plakat-Fahnenplan, sowie ein vollständiges Eisenbahn-Fahnenplanbuch in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Wandkalender.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht Vorzügliches wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.
 Die **Suppen-Mittag** des Frauen-Vereins, Steingasse 9, ist vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen. Im Monat September für Kaffee geöffnet. F 208

Zöpfe

kaufen Sie
 billigst bei
 H. Giersch,
 Goldg. 18, i. Laden v. d. Langg.

Achtung!

Prima Rindfleisch . . . 60 u. 66
 Schweinefleisch . . . 70 u. 80
 Kalbfleisch . . . 75 u. 80
 geschälte Leber . . . 70
 Seienstrasse 24.

Zwetschen!

in größter Auswahl 10 Pf. 45 Pf.
 bei H. Mohr, Weingasse 35, Torfahrt
 und Ecke Schwalbacher u. Weingasse.

Blutwein,

fräftig u. wohl-
 schmed.,
 Flasche Nr. 1.— 10 Fl. Nr. 2.—, empf.
 W. A. Kohl, Seidenstr. 19. B 1912

Meine unübertroffene
8 = Pf. = Spezialmarke
Maths-Zigarre

ist aus den in meinem Schaufenster aus-
 gestellten ff. Tabaken hergestellt.

Jac. Rath, Kirchgasse 26,
 Telefon 594.
 Walhalla-Vorverkauf.

Neu große holl.
Vollheringe 5 Pf.
 Dugend 55 Pf.
Schwanke Nachf.,
 43 Schwalbacherstr. 43, Telefon 414.

Pianos

von 235 Mk. bis 1300 Mk.

Flügel

von 1150 Mk. bis 3200 Mk.

Harmoniums

von 130 Mk. an. B 1773

Wenig geb. Instrumente billigst. •
 Höchster Rabatt. — Bequeme Teilzahl.
Niet-Pianos.

F. König, Bismarckring 16.

Pour dames.

60 lettres au prix très bon marché,
 S'adresser C. Z. 90 poste restante
 Mainz.

Brief unter N. 11 postlagernd
 Berliner Hof abholen.

S. S. 2. u. 1. A. 2. S. u. m. —
 da. i. gl. 2. Gr.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Schreinerei.

Gebr. 1856.

Telefon 411. 1124

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-

anlassen wir auf einfache An-

gabe bei uns alle weiteren

Besorgungen und Gänge.

Familien Nachrichten

Marie Kiessner
Hans Buchwieser
 Verlobte.

Bernried (Oberhain), Nürnberg.
 15. September 1907.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-

Registern.

Geboren: Am 10. Sept.: dem
 Glaserhelfen Theodor Stahl e. S.
 Julius. Am 9. Sept.: dem Ge-
 arbeiteten Heinrich Wilhelm Dietmann
 e. L. Johanna Juliana. Am 14.
 Sept.: dem Herrnschneider Jakob
 Vorger e. S. Paul. Am 12. Sept.:
 dem Herrnschneider Hermann Weber
 e. S. Kurt Philipp Hermann. Am
 9. Sept.: dem Schreiner Johann
 Holzappel e. S. Am 14. Sept.: dem
 Maschinenführer Wilhelm Laidig
 e. L. Johanna Wilhelmine.

Aufgeboren: Kaufmann Leo
 Van der Laen in Antwerpen mit
 Johanna Siepers hier. Kräftig Karl
 Fred hier mit Luise Petri hier.
 Frieder Otto Krebs hier mit Luise
 Fudert hier. Expeditionsgehilfe Jo-
 hann Schura in Radesheim mit
 Elisabeth Jacobs hier. Kaufmann
 Heinrich Albrecht Wilhelm Ochsner
 in München mit Frieda Wilhelmine
 Ehnde in Altona. Maurer Fried-
 rich Prescher hier mit Suzanne
 Conrad hier. Dekorationsmalerge-
 hilfe Friedrich Pauls hier mit Jo-
 hanna Ernst hier. Väder Hermann
 Hofmann hier mit Katharina
 Bahrich hier. Sattler Rudolf
 Haubrich hier mit Babette Balbach
 hier.

Gestorben: Am 14. Sept.:
 Anna, T. des Schuhmachers Richard
 Gel, 5 M. Am 14. Sept.: Privatier
 August Klein, 75 J. Am 14. Sept.:

Josef, S. des Lademeister-Diätars
 Josef Geil, 4 J. Am 15. Sept.:
 Friedrich, S. des Architekten Karl
 Kleinert, 1 M. Am 16. Sept.: Wil-
 helmine, T. des Wagnergehilfen
 Robert Ewald, 5 J. Am 15. Sept.:
 Wilhelm, S. des Maurers Georg
 Schneider, 2 M. Am 16. Sept.:
 Schmied und Goldschmied Richard
 Schneider, 50 J. Am 15. Sept.:
 Barbara, T. des Regierungshaus-
 walters Ernst Hellmich, 2 M. Am
 13. Sept.: Renner Pauline Rohr
 aus Berlin, 61 J. Am 16. Sept.:
 Frieda, T. des Kunstschlossers Franz
 Urban, 3 M. Am 15. September:
 Hausfrau Barbara Müller, 82 J.
 Am 15. Sept.: Heinrich, S. des
 Aufsehers Heinrich Seidel, 5 M. Am
 15. Sept.: Plantagenbesitzer Max
 Leipziger aus Coblenz in Quate-
 mala, 51 J.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-

Registern.

Geboren: Am 5. Sept.: dem
 Gemeindefeldwart Fritz Müller e. L.
 Marie Ant. Am 6. Sept.: dem
 Schlosser August Angelstadt e. S.
 Adolf. Am 6. Sept.: dem Linder
 August Ludwig Roth e. S. Karl.
 Am 10. Sept.: dem Landmann Fried-
 rich Adolf Wintermeier e. S. Karl.
 Aufgeboren: Am 4. Sept.:
 Fuhrunternehmer Reinhold Julius
 Kürzel in Wiesbaden mit Luise
 Ottilie Sirt in Dohheim. Am 11.
 Sept.: Vierfahrer Johann Georg
 Born zu Dieblich mit Agnes Clara
 Wohlfarth zu Dohheim.

Verheiratet: Am 7. Sept.:
 Heiler Georg Krebs mit Luise Wil-
 helmine Martin. Am 14. Sept.:
 Fuhrmann Philipp Karl Ohlemacher
 mit Amalie Luise Schloffer.
 Gestorben: Am 5. Sept.: Tag-
 löhner Friedrich Heinrich Meier,
 61 J.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-

Registern.

Geboren: Am 30. Aug.: dem
 Steinbauer Friedrich Biesenborn in
 Sonnenberg e. L. Emma. Am 25.
 August: dem Schmied Karl Verget
 in Sonnenberg e. S. Karl Jakob.
 Am 2. Sept.: dem Schreiner Wilhelm
 Seelgen in Sonnenberg e. S. Wil-
 helm Karl. Am 6. Sept.: dem Fuhr-
 mann Andreas Küster in Sonnen-
 berg e. S. Karl. Am 7. Sept.: dem
 Maurer August Huber in Sonnen-
 berg e. S. Adolf. Am 13. Sept.:
 dem Geometer Heinrich Stippel in
 Sonnenberg e. L. Anna.

Aufgeboren: Am 3. Sept.:
 Väder Jakob Adhien in Mainz mit
 Anna Auguste Franz in Sonnenberg.
 ohne Beruf. Am 2. Sept.: Maurer
 Johann Jakob Görg in Wiesbaden
 mit Anna Jung in Eittinghausen.
 ohne Beruf. Am 8. Sept.: Ne-
 gierungsbediensteter Johann Philipp
 August Spantus in Rimbach mit
 Karoline Marie Wilhelmine in
 Sonnenberg. Am 10. September:
 Schreiner Andreas Kille mit Dien-
 stmädchen Karoline Philippine Kahl,
 beide in Sonnenberg. Am 11. Sept.:
 Schreiner Friedrich Christian Wagner
 mit Luise Magdalena Wahn, ohne
 Beruf, beide in Sonnenberg. Am 14.
 Sept.: Linder Wilhelm Christian
 Röder mit Baderin Emilie
 Christiane Berbe, beide in Rimbach.
 Verheiratet: Am 9. Sept.:
 Gattin August Leonhard Ludwig
 Köhler in Sonnenberg mit Karoline
 Elisabeth Fried in Sonnenberg, ohne
 Beruf. Am 11. Sept.: Landbesitzer
 Karl August Peter Wille in Wies-
 baden mit Elisabeth Fischer in
 Sonnenberg, ohne Beruf.

Gestorben: Am 31. August:
 Frieda Gertrud Laus, Tochter des
 Maurers Wilhelm Laus in Ram-
 bad, 11 J.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester,
 Enkelin, Nichte, Schwägerin und Tante,

Grau Ella Schneider,

geb. Viehöver,

heute nacht 1 1/2 Uhr nach langem, überaus schwerem Leiden im jugendlichen Alter von 24 Jahren
 zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Siebrich a. Rh., den 17. September 1907.

Zur Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Schneider.

Die Beerdigung findet statt: **Donnerstag, den 19. September 1907, nachm.**
4 Uhr, vom Trauerhause, Wiesbadenerstr. 54.

1211

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.
Frankau, Fr., Rent., London. —
Collinson, Fr., London.

Hotel Adler Badhaus.
Lapechitz, Kfm., Leipzig.

Hotel — am neuen Adler.
Stark, Bruchsal. — Kaiser, Referend.,
Düsseldorf. — Fritzsche, Kaufmann,
Eisenach. — Sendell, Ing., Wimbledon.
— Guesitta, Kfm., Bremen. — Karsco,
Kfm., Radom. — Olgen, Kfm., m. Fr.,
Kiel. — Montalon, Kfm., Valence.
— Dittmar, Fr., m. Töchtern, Stettin.
— Keller, Techn., Konstanz. — Schmidt,
Fabr., m. Fr., Hamburg. — Granzow,
Kfm., m. Fr., Hamburg. — Lachner,
Baurat, Braunschweig. — Ernst, Stud.,
Dresden.

Hotel Aegir.
Rothschild, Kfm., m. Fr., Frankfurt.
— Rothschild, Fr., Stud., Frankfurt.
— Birkendahl, Kfm., m. Fr., Solingen.
— Fick, Apotheker, m. Fr., Eisenach.
— Connor, Cheltenham. — Vogelsang,
Fabr., m. Fr., Dülken. — Jensen, mit
Fam., Kopenhagen.

Astoria-Hotel.
Teitzlin, Fr., Rent., Charkow.

Belgischer Hof.
Haeb, Bonn.

Bellevue.
Zapf, Ing., m. Fam., Begl. u. Auto-
mobülführer, Düsseldorf. — Kallf,
Rent., m. Fr., Blumendaal. — Snellen,
Dr., m. Fr., Zeist.

Hotel Bender.
Jelenkiewicz, Fr., Rent., Lodz. —
Gombinska, Fr., Rent., Wloclawek. —
Einsiedel, Fr., Rent., Darmstadt.

Schwarzer Beck.
Steimer, Ref., Steele. — Scherzer,
Berlin. — Andersen, Fabrikbes., mit
Fr., Bergen. — Böttcher, Fr., Lübeck.
— Krämer, Fr., Hamburg. — Horkner,
m. Fam., Beckwa.

Zwei Böcke.
v. Detten, Geh. Justizrat, m. Tocht.,
Paderborn.

Hotel Burghof.
Rosenbaum, Kfm., Paris. — Gredele,
Fr., Hannover. — Rudner, Kaufm.,
Berlin. — Lonkenhoff, Offiz., Bremen.
— Ruhland, Fr., Rent., Köln. — Thie-
mann, Rent., Hannover.

Central-Hotel.
Möller, Stud., München. — Roessler,
Fr., Dresden. — Winkelmann, Herren-
hausen. — Beckmann, Rent., Amster-
dam. — Siegfried, Mainz. — Mai, Kfm.,
Barmen.

Hotel Christmann.
Graf, Köln. — Bochum, Kfm., Köln.
— Walter, Apotheker, Dillenburg.
— Jahnke, Stettin. — Weirich, Meiningen.

Hotel u. Badhaus Continental.
Kaminiesky, Kfm., m. Familie,
Warschau.

Hotel Dahlheim.
Eugert, Ober-Reg.-Rat, München. —
Eckhardt, Dr. med., Sangerhausen.

Darmstädter Hof.
Scherer, Homburg v. d. H. — Erlen-
bach, Stud., Weiburg. — Herber,
Rothau. — Siammaria, Stud., Rom. —
Manch, Baumeister, Rothau.

Kuranstalt Dietenmühle.
Czaplinski, Kfm., Warschau.

Hotel Elnhor.
Koch, Kfm., Straßburg. — Huss,
Kfm., Frankfurt. — Schimek, Ritter-
gutsbes., m. Fr., Hannover. — Werner,
Reg.-Rat, m. Fr., Rudolstadt. —
Mirus, Fr., Rudolstadt.

Englischer Hof.
Lewin, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Hoffrichter, Kfm., Lodz. — Fröhlich,
Fr., M-Gladbach.

Hotel Echprinx.
Lehmann, Kfm., Düsseldorf. — Ger-
stadt, Frankfurt. — Bohne, Kaufm.,
Köln. — Nathan, Kfm., m. Sohn,
Nieder-Berbach. — Böhlen, Hamburg.
— Bethke, Lehrer, Hamburg.

Europäischer Hof.
Wolkenstein, Fr., Kiew. — Lambertz,
Kfm., München. — Steiner, Kfm.,
Köln. — Chierer, Lemberg. — Mueller,
Kfm., m. Fr., Nowark.

Hotel Falstaff.
Somborn, Fr., Lüttringhausen. —
Schramm, Kfm., Kassel.

Dr. Friedländer.
Sanatorium Friedrichshöhe.
Sauerbier, Fr., Haag. — Nonhebel,
Fr., Scheveningen. — Goloff, 2 Fr.,
Russland. — Morozof, Fr., Moskau. —
Stollaro, Fr., Moskau.

Hotel Fürstehof.
Khandaleff, Fr., Rent., Russland. —
Ettinger, Fr., Rent., Warschau.

Hotel Fuhr.
Wismutter, Fr., Nürnberg. —
Pinzner, Fr., Lübeck. — Splitt-
stueck, m. Fr., Marburg. — Forster,
m. Fr., Reichenbach. — Schultze,
Kfm., Berlin.

Grüner Wald.
Schulhöfer, Kfm., Heilbronn. —
Westhofen, Bonn. — Hazay, Kaufm.,
Wien. — Rosenkranz, Kfm., Mülheim.
— Haimann, Kfm., Köln. — Clamb,
Kfm., Wilhelmshafen. — Obermeyer,
Kfm., Brüssel. — Peter, Dir., m. Frau,
Bad Soden. — Hornbühl, Kfm.,
Wilhelmshafen. — Büchel, Kaufm.,
Gladbach. — Ott, Kfm., m. Familie,
Pforzheim. — Marxheimer, Kaufmann,
Berlin. — Kunberth, Kfm., Berlin. —
Heuckeshoven, Kfm., Köln. — Levy,
Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., St. Goar.
— Wolf, Kfm., Frankfurt. — Ueber,
Kfm., Ulm. — Berger, Kfm., Sessel-
dorf. — Radox, Kfm., Versex.

Hotel Hohenrollera.
Maklakowa, Fr., Petersburg. —
Hobirk, m. Fr., M-Gladbach. —
Jarecki, Fr., m. Sohn, Posen.

Hotel Impérial.
Westerwoodt, Rent., m. Fr., Amster-
dam. — Cisar, Fr., Rent., Hamburg.
— Dittmar, Fr., Rent., Frankfurt.

Palast-Hotel.
Barthels, Rent., Barmen. — Wölfling,
Fr., Barmen. — Rintela, Frau San-
rat Dr., Koblenz. — Knott, Kfm., m.
Fr., Frankfurt. — Herbert, Fr., Paris.
— Trommsdorff, Privatdozent Dr. med.,
München. — de Marade, Rent., Paris.
— Kendt, Rent., m. Fr., London. —
Werner, Rent., m. Fr., Hamburg.
— Schleicher, Fr., Schönthal. — Rubi-
stein, Rent., Warschau. — Hornschuch,
Komm.-Rat, m. Fr., Fürth. — von
Stockhausen, Fr., Saarburg. — Herz-
berg, Kfm., Rodon. — Truwak, Lodz.
— Schreiber, Kfm., Brüssel.

Hotel du Parc u. Bristol.
Nothmann, Direktor, Berlin. —
Potrachowsky, Petersburg. — Sauer-
bier, Scheveningen.

Pariser Hof.
Heil, Fr., St. Johann. — Seabrook,
m. Fr., Jacksonville. — Menke, Ingen.,
Magdeburg. — Schubmacher, Frau,
Eutin. — Schröder, 2 Fr., Schöne-
berg. — Fischer, Fr., Duisburg. —
Müller, Fr., Duisburg.

Hotel Petersburg.
Emsley, Fr., m. T. Bradford. —
Emsley, Student, Krefeld. — Vanasse,
Kfm., m. T. Krefeld. — Chaldecott,
Fr., Bedford. — Chaldecott, Fr., Bed-
ford. — Wicht, Rent., m. Fam., Hom-
burg. — Krauss, Leut., Straßburg. —
Chan, Rent., m. Fr., Bonn.

Pfälzer Hof.
Krüger, Stud., Kottbus. — Stallein,
Frankfurt. — Mangold, Lutter. —
Reutler, Kastrop. — Volk, mit Frau,
Wiebelskirchen. — Marx, mit Frau,
Wiebelskirchen. — Miehe, Kfm.,
München. — Wändemeyer, Gutsbes.,
Wehrheim. — Müller, Fr., Rent., mit
Sohn, Fenne. — Schuff, Fr., Mengers-
kirchen. — Sauer, Siegen. — Schmidt,
Fr., Schlagenbad.

Zur neuen Post.
Müller, m. Fr., Kaiserslautern.

Zur guten Quelle.
Huber, Grenzhausen. — Wiabacher,
Fr., Pfarrer, mit 2 Töchtern, Augsburg.
— Puth, Fabrikant, m. Fr., Blanken-
stein. — Wenhoff, Fr., Witten. —
Woytke, Kfm., Köln.

Hotel Quisiana.
Lienaert, Rent., Tournai. — Lienaert,
Fr., Rent., Tournai. — Sauerhausen,
Kfm., Elberfeld. — Ottho, Dir., Mos-
kau. — Niemoeller, Fr., Rent., m. T.
Rheydt. — Drehtouff, Fr., Rent., m.
Tocht., Petersburg. — Meertens
de Buyn, Fr., Rent., m. Fam., Haag.
— van Kruijnen, Dr., Dordrecht. — van
Kruyne van Braam, Fr., Rent., Haag.
— Sauerhausen, Kfm., m. Fr., Elberfeld.

Hotel Reichshof.
Meyer, Ingen., m. Fr., Stuttgart. —
Oesterreich, Fr., Bad Neuenahr. —
Hözel, Kfm., Bad Neuenahr. — Grahl,
Kfm., m. Fr., Mittweide. — Bielenberg,
Rent., m. Fr., Chemnitz. — Wiegler,
m. Fr., Magdeburg. — Dais, m. Fr.,
Nürnberg.

Hotel Reichspost.
Rademake, Kfm., Köln. — Fuchs,
Düsseldorf. — Eberhardt, Fabrikant,
m. Fr., Köln. — Coppins, Kfm., mit
Fr., Leipzig. — Rubach, Rentant, mit
Fr., Solingen. — Buchwald, Kreisarzt
Dr., Chateau-Julius. — Barlaet, Kgl.
Forstmeister, m. Fr., Wildenburg. —
Sukke, Kfm., Charlottenburg. —
Lange, Ing., Charlottenburg. — Schu-
brin, Baumeister, Berlin. — Lange,
Baumeister, Charlottenburg. — Franke,
Kfm., m. Frau, Plauen. — Altenhieb,
Zahnarzt, m. Fr., Elberfeld. — Lieb-
nitzky, Fr., Elberfeld. — Heger,
Kfm., Elberfeld. — Semmler, Fr.,
Stuttgart. — Keller, Kfm., Hannover.
— Bovenziefer, Düsseldorf. — Albe-
chyl, m. Fr., Düsseldorf. — Jahn,
Kfm., Berlin. — Wegener, Kfm., mit
Fr., Berlin. — Krügel, Kfm., Köln. —
Seilemann, Kgl. Oberförster, mit Fr.,
Thum. — Viehweger, Forstmeister, m.
Fr., Treuzig. — Kressler, Fr., Stutt-
gart. — Gringenraib, Oberförster, m.
Fr., Oek. — Witt, Kfm., Frei-
burg. — Müller, Fr., Gundenhof. —
Ibe, m. Fr., Samersleben. — Ant, mit
Fr., Gerbstadt. — Wirth, Frau, mit
Nichte, Wismar. — Pösch, Kfm., mit
Fr., Wismar. — Grönhagen, Fr., Stral-
sund. — Conring, Fr., Mecklenburg. —
Schunckel, Fr., Eichfrier. — Rosenwald,
Kfm., Köln. — Robertson, mit Fam.,
Cambridge. — Andehor, Kfm., mit
Fr., Berlin. — Feller, Kfm., Köln.

Rhein-Hotel.
v. Holleben, Offizier, Berlin. —
Berger, Buchhändler, Aachen. — Bohn,
Kfm., Elberfeld. — Neuhaf, Krefeld.
— Braun, Kfm., Viersen. — Kuhlmann,
Rechtsanwalt Dr., Solingen. —
Münzler, Stud., Heidelberg. — Reuter,
Rent., m. Fr., Düsseldorf. — Freyer,
Leut., Darmstadt. — Schultz, Rentier,
m. Fr., Köln.

Hotel Ries.
Vanroloem, cand. med., Gießen. —
Roch, Kfm., m. Fr., Durbacher Hütte.

Hotel Riviera.
Strahl, Fr., Hauptm., m. Tochter,
Sagan. — Moldawsky, Kfm., m. Frau,
Charkow. — Carus-Wilson, Fr., mit
Bed., London. — Ashley-Carus-Wilson,
London. — Oppenheim, m. Fr., Frank-
furt. — Arnold, Fr., San Francisco.

Hotel Rose.
v. Morgen, Oberstleut., m. Fam. u.
Bed., Düsseldorf. — Gossler, m. Frau,
Hamburg. — Harek, Fr., Ritterguts-
besitzer, m. Gesellschafterin u. Bedien.,
Schloss Seussitz. — v. Goldewski,
Warschau. — Ziemssen, Rechtsanw.,
Dr., Berlin. — Schrecker, Fr., m. K.
u. Bed., Diederhofen. — Wehmann,
Fr., m. T. u. Bed., Halle. — Berner,
m. Fr., London. — Kahnen, London.
— Ypey, Zutphen. — Flohr, Fräulein,
Manchester. — Flohr, m. Fr., Man-
chester. — Mommen, m. Fr., Brüssel.
— Ruff, München.

Ritters Hotel u. Pension.
Rieckert, Baumeister, Wilhelmshaven. —
Wittler, Ing., Wilhelmshaven. —
Hillger, Fr., Schneiderhan. —
Tabbert, Kfm., m. Fr., Berlin.

Römerbad.
Kieckbusch, Rent., m. Fr. u. Auto-
mobülführer, Berlin. — Frenzel, War-
schau. — Nollan, Fr., Dresden. —
Citron, Bialystock. — Schael, Kaufm.,
Waldenburg. — Lindpeintner, Hptm.,
Straßburg. — Berger, Dr., m. Frau,
Frankfurt. — Ludasy, Sekr., Budapest.
— v. Hoenika, Fr., Herzogenwald.

Wälsches Ross.
Demmerle, Ludwigshafen. — Brau-
bach, Rent., Wernigerode. — Brandan,
Dr. med., Wilhelmshöhe. — Schmebele,
Hotelbes., m. Fr., Mitteltal. — Fromm-
hold, Kgl. Baurat, Döbeln. — Graefier,
Fr., Gevelsberg.

Hotel Royal.
von Wartensleben, Graf, Berlin. —
Andre, Fabr., Hirschhorn. — Wäst-
felt, Lockarp.

Russischer Hof.
Krier, Hauptlehrer, Eitelbrück. —
Andrae, Weingutsbes., Saarburg.

Hotel Sächsischer Hof.
Fischbach, Lehrer, Eckelshausen.

Schützenhof.
Fuchs, Dr. med., Breslau. — Ber-
liner, Dr. med., Breslau. — van Eigen,
Kfm., Haan. — Knaesberger, Fabrik.,
Köln. — Wöllner, Kfm., m. Frau,
Pirmasens. — Blüchel, Kaufmann,
M-Gladbach.

Schweinsberger.
Hotel Holländischer Hof.
Henschel, Kfm., Breslau. — Doehler,
London. — Fink, Stud., Godesberg. —
Hechtmann, Assessor, Emden. —
Bogen, Ass., Oldenburg. — Geitz,
Kfm., Schwelm. — Martin, Fräulein,
Hannover. — Erhart, Oberamtmann,
m. Fr., Kottendorf. — Römer, Rent.,
Berlin.

Sendig-Eden-Hotel.
Landberg, Fabrikbes., Warschau. —
Braun, Rent., m. Fr., Warschau. —
Braun, 2 Fr., Warschau. — Wahlisch,
Rent., m. Fam., Odessa. — Brenning,
Ing., m. Automobil, Bochum. —
Mische, Fabrikdir., m. Fr., Dortmund.
— Strecker, Fabrikdir., m. Frau,
Bochum.

Sanatorium Villa Siegfried.
Hahn, Kfm., Hiltarshausen. —
Genenger, Kfm., Essen.

Spiegel.
Idzikowski, Dr., Warschau. —
Kaiser, Fr., Lodz. — Pillischer, Rent.,
London. — Pillischer, Fr., London. —
Pinkus, Ing., Prag. — Koch, Fr., Rt.,
Berlin. — Klippel, Stadtbaumeister,
N-Lahnstein. — Remshardt, Kfm., m.
Fr., Mellen. — Balhorn, Chem., Dr.,
Breslau. — Kellermann, Fr., Düssel-
dorf.

Zum goldenen Stern.
Vogt, m. Fr., Andernach. — Kegel,
Mensing. — Galbo, Kfm., Kassa.
Roone. — Stengel, Kfm., Königs-
winter.

Tannhäuser.
Jassler, Kfm., Bischofswalde. —
v. d. Sanden, Kfm., Viersen. — Eis-
heuer, Kfm., Viersen. — Steinbach,
Kfm., Limbach. — Hermann, Kfm.,
m. Fr., Rührert. — Stangenberg, Kfm.,
m. Fr., Osnabrück. — Münzer, Amts-
richter, Siegen. — Müller, Fr., m. T.
Nürnberg. — Piltzer, Kfm., Wlkrath.
— Bochum, Kfm., Königsfeld. — Jester,
Kfm., m. Fr., Hamburg. — Bantsch,
Kfm., m. Fam., Straßburg. — Keinert,
Kfm., Straßburg. — Bachem, Kfm.,
Neuss. — Hermann, Kfm., Orleans.
— Müller, Kfm., Limbach. — Bar-
stedt, Kfm., Karlsruhe. — Freitag,
Kfm., m. Fr., Blankenese. — Wiegner,
Kfm., Köln. — Catrin, Kfm., Aachen.
— Goedecke, Kfm., Aachen. — Lam-
bers, Kfm., m. Fr., Trier. — Becker,
Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Bauer,
Kfm., Hagen. — Weiss, Kfm., Gießen.
— Wiertz, Kfm., m. Fam., Düsseldorf.

Tannus-Hotel.
Gerstein, Landrat, Bochum. —
Perrachon, Dr. med., m. Fam., Paris.
— Choumont, Rent., Paris. — Bürger,
Kfm., Bruchsal. — Siedler, Kaufmann,
Purttangen. — Sauer, Kfm., Dessau.
— Kaenen, Kfm., m. Fr., Kuhlbach.
— Thelen, Kfm., m. T., Düsseldorf. —
Freiherr von Wipffen, Rittmeister,
Zweibrücken. — Giraud, Dir., Schwein-
furt. — Melbach, Kfm., Sobernheim.
— Imhorst, Dr. med., Düsseldorf. —
Hombli, Kfm., Antwerpen. — Wessen-
berger, Kfm., m. Fr., Bächen. —
Metzger, Fr., Rent., Baden-Baden. —
Alm, Kfm., m. Fam., Köln. — Mer-
witz, Dir., m. Fr., Duisburg. — Better,
Kfm., m. Fr., Delden. — Schnabel,
Rent., Wien. — Stolz, Fr., Rentier,
Haag. — de Gualves, Kfm., Hamburg.
— Jessen, Kfm., Hamburg. — Ramm,
Pastor, Rendsburg. — Groove, Ingen.,
Köln. — Schmitt, Kfm., Koblenz. —
Tremborn, Kfm., m. Fam., Durban.
— Verbine, Kfm., Paris. — Castendyck,
Dr. med., Mülhausen. — Piesch,
Kfm., m. Fam., Berlin. — Höfer,
Fabr., Silebenheim.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wächter, Dr., u. Bed., Stettin. —
Schaff, Niedermendig. — Heupel, mit
Fam., Düsseldorf. — Schulmann, Fr.,
m. Tochter, Kiew. — Stronge, Fr., m.
Tochter u. Bed., England. — Volk,
Fr. u. Bed., Leizitz. — Morian, Kfm.,
Nemühl. — Bösch, Kfm., m. Frau,
Hamburg. — von Scheibler, Baron,
Lorch. — Kalkmann, Hamburg. —
Lombard, Fr., m. Töcht., Genf. —
Kantorowicz, Rechtsanwalt, Dr., Ber-
lin. — Byrne, London. — Stelling,
Arch., m. Fam., Elberfeld. — Jäger,
Barmen. — Lilomon, Prof., Dr.,
Barmen. — Michells, m. Fr., Brüssel.
— Mai, m. Fam., Kaiserslautern. —
van Keerbergen, m. Fr., Brüssel. —
Lühdorf, Fabr., m. Fr., Barmen. —
Wichmann, Prof., Dr., m. Familie,
Essen. — von Seckendorff, Freifrau,
Leipzig.

Hotel Union.
Schmidt, Kfm., m. Fr., Trarbach. —
Fausser, Kfm., Weimar. — Weber,
Kfm., m. Fr., Koblenz. — Schmitz,
Kfm., Rotterdam.

Hotel Vater Rhein.
Schürmann, Fr., Lehrerin, Barmen.
— Wüstefeld, Fr., Lehrerin, Braun-
schweig. — Jackobi, Kfm., Ohren. —
Ritter, Reg.-Sekr., m. Fam., Aachen.
— Klett, Oberlehrer, Dr., Berlin. —
Wurmstich, Magdeburg. — Blank, m.
Fr., Koblenz. — Barmer, Kaufmann,
Nymegen. — Allendorf, Gend.-Wacht-
meister, m. Fr., Griesheim a. M. —
Bäcker, m. Fr., Freisenbruch. —
Miehel, Fr., m. Sohn, Mülheim (Rh.).
— Gron, Mainz. — Spies, Fr., Gih-
heim. — Heins, Kreuznach. — Zor-
bach, Kfm., Frankfurt.

Hotel Vogel.
Oberst, m. Fr., Frankfurt. — Rei-
mann, Oberbahnhofs-Vorsteher, Char-
lottenburg. — Gruyer, Sprachlehrer,
Passau. — Kuden, Kfm., Dresden. —
Brug, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. —
Colberg, Dir., Magdeburg. — Winkel-
mann, Kgl. Oberförster, m. Fr., Celle.
— Viénel, Stud., Paris. — Ritter,
Gutsbes., Dürkheim. — Meyer, Dr.,
m. Fam., Danzig. — Kempf, Fr.,
Hannover. — Hansen, Rentant, m. Fr.,
Düsseldorf. — Mazura, Stud., Bonn. —
Bohn, m. Fr., Elberfeld. — Scherer,
Lehrer, m. Fr., Donauwörth. — Bade,
Fr., Hamburg. — Müller, m. Familie,
Hamburg. — Klopalk, Gerichts-Assess.,
Halle. — Dralle, Kfm., m. Schwester,
Berlin. — Meinecke, Berlin. — Neel,
Oberlehrer Dr., m. Fr., Aachen. —
Fritz, Ing., Mellichstadt. — Bostgo,
Essen. — Wirehow, Bahnmeister,
Niederbronn. — Vielmeyer, Kontrol-
leur, m. Fr., Worbis. — Langorch,
Kgl. Bergbeamter, m. Fr., Zabrze. —
Flank, Fabrikant, m. Fr., Rothenburg.

Hotel Weiss.
Fischer, Fr., Arnolds. — Denkmann,
Dr. phil., m. Fr., Osnabrück. —
Schants, Reg.-Baurat, Köln. — von
Flarerzettel, Architekt, m. Familie u.
Bed., Petersburg. — de Winte, m. Fr.,
Utrecht. — Böttger, Fr. Prof., m. T.,
Elberfeld. — Belz, Prosth. — Unter-
stathuben, Rechtsanw., Prosth. —
Baumann, Kfm., Hildesheim. —
Diesen, Kfm., Köln. — Aubele,
Lauchheim. — Benholz, Minden. —
Helenthal, Ingen., Duisburg. —
Schepp, Fr., Essen. — Brenner,
Heidelberg. — Jüngst, cand. theol.,
Herborn. — Nassauer, cand. theol.,
Frohnhausen. — Steinmann, Gutsbes.,
m. Fr., Horstmar. — Seeger, m. Frau,
L-Schwabach. — Steckel, mit Frau u.
Schwägerin, Bad Harzburg. — Linden-
bein, cand. theol., Delkenheim. —
Klein, Oberpostamt, m. Fr., Nürnberg. —
Schmidt, cand. theol., Miehlen. —
Schastin, Kfm., Kaiserslautern. —
Dulmigen, m. Fam., Rotterdam. —
Goellner, Oberleut., Bonn.

Westfälischer Hof.
Schmidt, Kfm., Borkum. — Schil-
ling, Kfm., Borkum. — Jung, Fabr.,
Rheydt. — Eichenlaub, m. Fr., Zwei-
brücken. — Schultz, Rechtsanwalt Dr.,
Duisburg. — Schultz, Fabrikbesitzer,
Duisburg. — Dieckmann, Kfm., Duis-
burg. — Veeren, m. Fam., Cleve. —
Freudenstein, Augenarzt Dr., m. Fam.,
Kassel. — von Eigen, Fabrikant, mit
Fam., Solingen. — Koch, Fr.,
Solingen. — Hermann, Bauführer, mit
Fr., Würzburg. — Hubert, Kfm., mit
Bed., Siegen. — Minbetz, Forstmeister,
m. Fr., Holzminden. — Heymer, Kfm.,
m. Fr., Pernambuco.

Hotel Wilhelm.
Kooth, Generalkonsul, Köln. — von
Auerbach, Wirkl. Staatsrat, m. Fam. u.
Bed., Petersburg. — Goldschmidt,
Rent., London. — Kracht, Fr., Hotel-
bes., Zürich.

In Privathäusern.
Adelheidstrasse 31:
Kleemann, Oberpostpraktik., Magde-
burg. — Schutz, Ziviling., Halle. —
Hansen, Osnabrück.

Privathotel Albany:
Winkler, Fr., Rent., Essen. —
Gabriel, Kfm., m. Fr., Zweibrücken. —
Schroder, Rent., Landsweiler. —
Barasch, Kfm., Bialystock.

Pension Albion.
Rosenthal, Kfm., Lodz. — Hoher-
man, Lodz.

Pension Alexandra:
Rosenfeld, Fr., Rent., m. T., Talt-
schin. — Wassong, Rent., Warschau.

Villa Armdie:
Alapin, Rent., Dresden. — Margolies,
Kfm., m. Fr., Warschau.

Brüsseler Hof:
Brenner, Rent., Heidelberg. — Brom-
berg, Fr., Rent., Warschau. — Fischer,
Fr., Apolda.

Villa Bertha:
von Haberzettel, Architekt, m. Fam.
u. Bed., Petersburg.

Gr. Burgstrasse 14:
Oberleut., Wesel.

Pension Chausseehaus bei Wiesbaden:
Langenfeld, m. Fam. u. Automobil,
Honnelt.

Privathotel Cordani:
Quilling, Fr., Biebrich. — Schlathold,
Kfm., m. Sohn, Berlin.

Pension Daheim:
Kaes, Vers.-Inspektor, Koblenz. —
Baron v. Westhoven, Major, Berlin.

Dambachtal 9:
Goldberg, Kfm., m. Fr., Lodz.

Dambachtal 12:
Saper, Kfm., Sosnowice. — Lauf,
Dir., m. Fr., Mülheim (Ruhr).

Dambachtal 14:
Wunder, Kfm., Lodz.

Elisabethenstrasse 13:
Ertz, Fr., Rent., m. T., Trier. —
Wodarz, Frau Hauptm., Allenstein. —
Ballin, Stadtrat, m. Fr., Ganderheim.

Friedrichstrasse 8:
Palz, Fr., Münster i. W. — Storp,
2 Fr., Köln.

Geisbergstrasse 9:
Krusucka, Fr., Warschau.

Geisbergstrasse 10:
Köhler, Löhnde.

Geisbergstrasse 14:
Franklin, Melbourne. — Türk, Frau
Dr., Essen. — Türk, Fr., Essen.

Geisbergstrasse 30:
Merg, Konsistorialrat Dr., Stutt-
gart.

Pension Hella:
Feller, Dr. med., m. Fr., Neuwied.

Pension Herma:
Mayes, Fr., m. T., London. —
Franke, Pfarrer, Leipzig.

Villa Herta:
Hugh, Rent., England. — Hermenau,
Fabrikbes., Altenstein.

Villa v. d. Heyde:
Breitner, Prof., Paris. — Gnösche-
novich, Fr., Rent., Paris. — Lebann
Dianich, Fr., Rent., Paris. — Peltzer,
Fr., Fabrikant, Narwa. — Coulson,
Fabrikant, mit Familie und Bedien.,
Petersburg.

Christl. Hospiz I:
Geissler, Fr., Christiansfeld. — Fehr,
Fr., Christiansfeld. — Quamabusch,
Kfm., m. Fr., Hontrof. — von Meding,
Fr., Hannover. — Bartel, Pfarrer, m.
Fr., Heilsberg. — Berner, Kreisarzt
Heilsberg. — Klippel, m. Fr., Dort-
mund.

Evangel. Hospiz:
Roller, Fr., Schwest., Rawolz-
hausen. — Neuhaus, Fabrikant, m. Fr.,
Elberfeld. — Becker, Fr., m. Fräul.,
Barmen. — Will, Nümbrecht. —
Kaiser, Fr., Mülpe. — Kassack,
Schwelm. — von Schmeling, Küsslin.
— Hardt, Stendamm.

Villa Humboldt:
Andries, Fr., Amtger-Rat, m. Kind
u. Bed., St. Wendel. — Schütze, Fr.,
Kyriz. — von Issendorff, Fr., General,
Kassel. — Fink, Fr., Krefeld. — Fink,
Stud., Krefeld. — Junkers, Fr.,
München.

Pension Internationale:
Rume, stud. phil., Baltimore.

Kapellenstrasse 5, 1:
Rothbard, Kfm., Warschau. —
Königsberger, stud. arch., Berlin.

Kapellenstrasse 6, 1:
Wagner, Baumeister, m. Fr., Weins-
berg.

Kapellenstrasse 10, 1:
Eckard, Schriftsteller, Dresden.

Kapellenstrasse 40:
Frauche, Fr., Direktor, m. Kindery
u. Bed., Johannesburg.

Kirchgasse 4:
Brausch, Hotelbes., m. Fam., Metz.

Luisenstrasse 3:
von Bölow, Major, Metz.

Pension Margareta:
Sikes, 2 Fr., Rent., Brüstet.

Nerostrasse 20:
Köhler, Fr., Schweinfurt. — Belsch-
ner, Fr., Schweinfurt. — ten Sythoff,
Notar, m. Fr., Amsterdam.

Neugasse 3:
Weber, m. Fr., Berlin.

Nerostrasse 20, 1:
Berkowitz, Kfm., m. Fr., Smolensk.

Nerostrasse 3